Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

481 (14.10.1928) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag oder den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 3.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 14. Oktober 1928.

44. Jahrgang. Nr. 481.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärt. Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Roman-Blatt, Sportblatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Haus und [illegible] Karlsruher Vereins-Zeitung

„Graf Zeppelin" im Sturm.

Das Luftschiff leicht beschädigt. / Die untere Bespannung der linken Stabilisierungsfläche eingerissen. / Der Schaden wieder ausgebessert. / Kein Grund zur Beunruhigung.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat jetzt die Hälfte des Weges hinter sich gebracht. Es hat dabei zuletzt eine Geschwindigkeit von über 150 Km. entfaltet. Es scheint aber, als wenn das Wetterglück in der zweiten Hälfte seiner Reise ihm nicht sonderlich günstig sein wird. Vom Pol drücken kalte Luftmassen herunter, die sich gerade in die Gegend der Bermudasinseln herunterschieben. Die Ausläufer dieses Tiefs haben das Luftschiff bereits erreicht, sodaß mit dem Druck starker Gegenwinde gerechnet werden muß. Zudem ist durch eine starke vertikale Böe die untere Bespannung der linken Stabilisierungsfläche eingerissen. Die Reparatur soll zwar während der Fahrt erfolgen, aber die Geschwindigkeit mußte herabgesetzt werden.

Es liegen folgende Meldungen vor:

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. Newyork, 13. Okt. Durch eine plötzliche Sturmböe wurde eine Aluminiumstütze der Umhüllung des Luftschiffes gebrochen. Niemand wurde verletzt. Das Schiff fährt infolgedessen zur Zeit mit halber Kraft. Es ist kein Grund zur Beunruhigung.

Ein Funkspruch Comander Rosendahls besagt: „Haben bedrängte Reparaturen durchgeführt und rechnen gegenwärtig nicht mit der Notwendigkeit der Hilfe durch Dampfer." Die Mitteilung fügt hinzu, daß die Geschwindigkeit des Luftschiffes vermindert worden sei und daß der Zeppelin im Augenblick in schwere Regenschauer hineinsteuere. Die Stellung des Luftschiffes wird in dieser Mitteilung mit 33 Grad nördlicher Breite und 45 Grad westlicher Länge mit Kurs auf Lakehurst angegeben.

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Funkstation Larochelle fing um 5 Uhr 50 nachmittags einen höchst betrüblichen Funkspruch des Zeppelin auf, der SOS.-Rufe abgab und forderte, daß er von einem Schiff begleitet werde. Der Zeppelin befindet sich auf halbem Weg zwischen den Azoren und Bermudas-Inseln.

Ueber den bedauerlichen Unfall des „Graf Zeppelin" berichtet folgende Meldung nähere Einzelheiten:

Der Unfall, der für einen bangen Augenblick die ganze Welt, die mit größter Spannung auf das Gelingen der Jungfernfahrt des „Graf Zeppelin" über den Ozean wartet, in Atem hielt, der sich aber glücklicherweise als ungefährlich erwies, ist dem Luftschiff

etwa 1800 Meilen östlich der amerikanischen Küste

zugestoßen. Der „Graf Zeppelin" geriet ganz unerwartet in eine Sturmböe, durch deren Wucht die Hülle des Backbordstabilisators aufgerissen wurde. Anscheinend ist auch eine kleine Aluminiumstange, welche die Umhüllung stützte, gebrochen. Sofort nach dem Unfall wurden die Motore auf halbe Fahrt gestellt, und es glückte Dr. Eckener bald, aus dem Sturm herauszukommen. Sobald es die Windverhältnisse erlaubten, machte sich die Mannschaft an die

Ausbesserung des Schadens,

der rasch behoben wurde.

Daß dem Unfall keine zu große Bedeutung zukommt, geht daraus hervor, daß das Luftschiff in den darauf folgenden drei Stunden 165 Meilen zurücklegte, was immerhin einer Stundengeschwindigkeit von 55 Meilen entspricht.

Die erste Meldung von dem Unfall ließ ihn schlimmer erscheinen, als es tatsächlich der Fall war. Diese Meldung, die um 6 Uhr 25 morgens in Lewisburg (Neuschottland) aufgefangen und erst mit Verspätung nach Washington weitergeleitet wurde, wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel und rief

ungeheure Bestürzung

hervor. Das Marineministerium erließ sofort Befehl an die Kreuzer und Torpedobootsflotillen in Hamptonroads und Charleston, sich bereit zu halten, um dem Zeppelin zu Hilfe zu eilen. Eine zweite Meldung jedoch, die drei Stunden später eintraf, beruhigte die Erregung und veranlaßte das Ministerium, von einer Entsendung der Flotte zur Ueberwachung der mutmaßlichen Route des Luftschiffes abzusehen. Die Flotte ist aber weiter bereit, falls neue Störungen sich zeigen sollten, sofort in See zu gehen.

Das Wetter wird schlechter.

Was die Hamburger Wetterwarte sagt.

TU. Hamburg, 13. Okt. Das Seeflugreferat der deutschen Seewarte gibt um 18 Uhr folgenden Bericht über das Wetter auf dem Atlantik:

Das Luftschiff dürfte sich nach den letzten Positionsmeldungen in einem weit südwärts treibenden

Ausläufer des Tiefdruckgebietes

befinden, das ausgebreitet östlich vor Neufundland liegt. Nach den Nachmittagsmeldungen ist sein Kern von 738 Millimetern auf ungefähr 50 Grad nördlicher Breite und 45 Grad östlicher Länge anzusetzen. In diesem Ausläufer werden auch im Raum des Luftschiffkurses die Winde neuerdings etwas aufgefrischt haben, so daß dort

mit 20 bis 30 Kilometern Gegenwinden zu rechnen

sein wird. Die weitere Entwicklung der Wetterlage auf dem westlichen Teil des Atlantischen Ozeans wird wesentlich bestimmt durch den ausgedehnten Kaltlufteinbruch. Ueber Labrador hinweg strömen polare Luftmassen südwärts, in deren Front sich ein Teiltief entwickelt hat, das mit seiner Achse am Samstag nachmittag in südwest-nordwestlicher Richtung zwischen Neuschottland und Virginia liegt und an das Neufundlandtief Anschluß gefunden hat. Infolge starker Temperaturgegensätze wird sich dieses Teiltief noch weiter vertiefen und den Strömungssystem des großen Neufundlandtiefs weiter südöstlich vorstoßen. In diesem Teiltief sind bereits Windgeschwindigkeiten bis 40 Stundenkilometern gemeldet. Sie werden noch weiter zunehmen. Auf der Vorderseite des Teiltiefs werden am Samstag abend in der Nacht und am Sonntag vormittag von Südwest auf West drehende Winde bis 50 Kilometern Stundengeschwindigkeit herrschen.

Auf seiner Rückseite werden die Kaltluftmassen in Form von Regen- und Hagelböen mit hoher Geschwindigkeit einbrechen. Infolge dieses nach Südost vorstoßenden Teiltiefs zieht sich das heute früh noch zwischen Virginia und Bermudas gelegene Hochdruckgebiet westwärts nach dem Festland zurück. Die Bermudas selbst haben Samstag nachmittag auf der Südseite dieses Hochdruckgebiets noch nordöstliche Winde. Es erscheint daher zweifelhaft, ob das Luftschiff die auf der Südseite dieses Hochdruckgebietes herrschenden östlichen bis nordöstlichen Luftströmungen noch wesentlich ausnutzen kann. Breitet sich das Teiltief vor der amerikanischen Ostküste wie nach dem meteorologischen Verhältnissen anzunehmen ist, nach südostwärts aus, so dürfte eine nicht unwesentliche Verminderung der Geschwindigkeit des Luftschiffes zu erwarten sein.

Prominente Gäste finden sich ein.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.S.N. Lakehurst, 13. Okt. Hunderte von Telegrammen laufen bei dem Kommando des Luftschiffhafens ein, in denen sich prominente Gäste zur Begrüßung des „Graf Zeppelin" ansagen. Darunter befinden sich Delegationen der deutsch-amerikanischen Vereine von Newyork, Boston, Washington und Balitmore und die Marine-, Militär- und Luftattachees aller ausländischen diplomatischen Missionen.

16 Ingenieure und Beamte der Zeppelingesellschaft in Akron, die früher beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen beschäftigt gewesen waren, haben sich nach Lakehurst begeben, um ihre alten Kameraden und ihren ehemaligen Chef Dr. Eckener auf amerikanischem Boden willkommen zu heißen. Auch Dr. Arnstein, der Konstrukteur des „Z. R. 3" und jetziger Vizepräsident der Goodyear Zeppelin Corporation befindet sich unter ihnen.

Für die Wiederauffüllung des Zeppelin mit Gas und den Ersatz seiner Brennstoffvorräte sind alle Vorbereitungen getroffen. Große Mengen Blaugas sind bereitgestellt, mit besonderem Interesse sehen die Sachverständigen dem Bericht Dr. Eckeners über die Bewährung des Blaugases entgegen, da man daran denkt, dieses Gas in Zukunft vielleicht auch für die „Los Angeles" und die kleinen amerikanischen Lenkluftschiffe zu verwenden.

Von einem Dampfer gesichtet.

F.H. Paris, 13. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französischen Funkstationen fingen einen Funkspruch des Dampfers „Republik" auf, der besagt, daß die Mannschaft dieses Schiffes den „Graf Zeppelin" 800 Kilometer westlich von den Azoren wahrgenommen habe.

Auf der Suche nach dem gesunkenen U-Boot.

F.H. Paris, 13. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der deutsche Geschäftsträger Dr. Rieth stattete heute dem französischen Außenministerium einen Besuch ab, um namens der Reichsregierung das Beileid zu dem Untergang des Unterseebootes „Oudine" auszudrücken. Während der ganzen Nacht suchte das zweite französische Torpedobootsgeschwader die Unfallstelle ab, um Spuren des Unterseebootes zu entdecken. Es bemühte sich besonders bei den zahlreichen Schifferbooten Auskünfte einzuholen. Die Torpedobootflotte erhielt den Auftrag, die ganze portugiesische Küste bis Lissabon abzusuchen. In Marinekreisen wird kein Hehl daraus gemacht, daß die „Oudine", die gelegentlich der Flottenrevue in Le Havre eine Motorenbeschädigung erlitt, kaum geeignet gewesen wäre, die Fahrt durchzuführen, zu der das Unterseeboot ausgesandt worden war. Man ist der Anschauung, daß ein Tauchboot mit einem Raumgehalt von weniger als 600 Tonnen während der letzten Sturmtage keine Kreuzerfahrt hätte unternehmen sollen oder das Tauchboot von einem Kreuzer hätte begleitet sein sollen. Vor dem Kriege waren französische Unterseeboote, die zu größerer Fahrt ausgesandt wurden, immer von einem Torpedoboot begleitet, seit dem Krieg trat dieser Brauch außer Kraft.

20 polnische Gehöfte niedergebrannt.

TU. Kattowitz, 13. Okt. In der Nähe von Sosnowice brannten in einem Dorf 20 Gehöfte vollständig nieder. Infolge Wassermangels waren die Löscharbeiten trotz der eifrigen Bemühungen der zahlreichen Feuerwehren vergeblich. Der unversicherte Schaden beläuft sich schätzungsweise auf 150 000 Zloty.

Bela Groß aus der Haft entlassen.

*** Berlin,** 13. Okt. **(Funkspruch.)** Bela Groß, der bekanntlich vor ungefähr einem Monat im Zusammenhang mit dem Kriegsanleihebetrug in Wien verhaftet und später den deutschen Gerichtsbehörden ausgeliefert worden war, ist am Samstag mittag aus der Haft entlassen worden.

Die Aussichten der Revision des Dawesplans.

Internationale Verschuldung und Reparationen. — Lassen sich die Reichsbahn- und Industrieobligationen mobilisieren?

Von

Reichminister a. D. Dr. Ing. Gothein.

Frankreich hat im August 1929 an die Vereinigten Staaten 400 Millionen Dollar und von da bis 1967 pro Jahr durchschnittlich 110 Millionen Dollar = rund 450 Millionen RM. zu zahlen. Obgleich sich sein Wohlstand so gehoben hat, daß es im Jahre wieder 2000 Millionen Goldfranken in Auslandswerten anlegen kann, obgleich der Goldvorrat der Banque de France deren gesamten Notenumlauf überdeckt, während eine Dritteldeckung ausreichend wäre, ist ihm der Gedanke eines einmaligen Kapitalentzugs von 400 Millionen Dollar doch sehr unbehaglich. Dazu kommt, daß, während die Reichsbahn- und Industrieobligationen 1965 getilgt sind, seine Zahlungen an Amerika nach dem freilich von ihm noch nicht ratifizierten Mellon-Berenger-Abkommen bis 1987 laufen. Man hat daher in Frankreich den Gedanken des Reparationsagenten Parker Gilbert, den Dawesplan einer Revision zwecks Festsetzung einer Endsumme der deutschen Reparationsschuld unter Fallenlassen des Transferschutzes und der Reparationskommission sowie der Mobilisierung der Reichsbahn- und Industrieobligationen mit einer gewissen Begeisterung aufgenommen nud war bereit, als Gegenleistung die zeitigere Räumung der besetzten Gebiete zu bewilligen. Die aber wird von Deutschland schon aus rein staatsrechtlichen Gründen ohne deutsche Gegenleistung verlangt. Beide Fragen sollen nunmehr — wenn auch gleichzeitig, so doch getrennt und von verschiedenen Gremien — verhandelt werden.

Die vielgenannte Endsumme der deutschen Verpflichtungen von 132 Milliarden Reichsmark nimmt heute selbst in Frankreich kaum irgendwer noch ernst. Man will sich auf eine für Deutschland tragbare Summe beschränken, sich aber gleichzeitig durch Verlängerung der herabzusetzenden Dawesleistungen davor schützen, daß den französischen Zahlungen an die Vereinigten Staaten von 1965 ab keine deutschen Zahlungen an Frankreich mehr gegenüberstehen. Freilich möchte man auch die für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aufgewendeten Summen von Deutschland weitgehend übernommen sehen. Dahin hat wenigstens der bekannte französische Nationalökonom Professor Lescure seine ursprünglich wesentlich weitergehenden Wünsche eingeschränkt bzw. erläutert. Wesentlich maßvoller sind die von Jacques Seydoux gemachten Vorschläge. Er anerkennt, daß Deutschland die im Dawesplan vorgeschriebene Normal-Jahresleistung nicht dauernd aufbringen bzw. transferieren könne, ohne seine Währung zu ruinieren. Ebenso daß es verlangen könne, bald Klarheit über die Höhe seiner Gesamtkriegsschuldverpflichtungen zu erhalten. Er verlangt auch nicht wie Lescure und wie Sauerwein (im „Matin"), daß Deutschland weiter für den Dienst der zum Zweck des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete aufgenommenen Anleihen aufkomme. Aber er will, daß es den Schuldendienst Frankreichs an Amerika über den Endpunkt der Dawesleistungen hinaus bis 1987 übernähme oder ihn kapitalisiert durch die zu mobilisierenden Obligationen ablöse. Frankreich benötigt für diesen Schuldendienst jährlich 450—500 Millionen Mark. Da es den Anspruch auf 52% der deutschen Zahlungen hat, so würden für die anderen Reparationsgläubiger 420—460 Millionen Reichsmark jährlich entfallen. Die Mobilisierung der 11 Milliarden RM. Reichsbahnobligationen und 5 Milliarden Industrieobligationen, die mit 5% zu verzinsen und mit 1% zu tilgen sind, würde also den Höchstbetrag der Uebernahme der amerikanischen Schuldverpflichtungen decken.

Die Frage würde sich also dahin zuspitzen: Lassen sich 16 Milliarden RM deutscher Obligationen in absehbarer Zeit mobilisieren? Auf der Züricher Generalversammlung des „Vereins für Sozialpolitik" hat der bekannte Nationalökonom und internationale Bankier Dr. Bonary aus dem „Fingerspitzengefühl des Bankiers" heraus gemeint, daß der Kapitalmarkt der Welt wohl für 8 Milliarden Mark deutscher Obligationen aufnahmefähig sei. Ich selbst habe vor einigen Monaten die Schwierigkeiten schon einer Mobilisierung von 2—3 Milliarden dargelegt: die Aussicht auf das Folgen weiterer Milliarden würde deren Kurs ständig unter starkem Druck halten. Die amerikanische haute finance begeistert sich freilich heute für dieses riesige Milliardengeschäft; indessen doch nur, weil sie daran enorme Emissionsgewinne zu machen hofft. Seit dem Frühjahr ist aber der amerikanische Markt für neue Auslandsanleihen — ganz besonders deutsche — nicht mehr aufnahmefähig gewesen. Und gerade Dr. Bonary hat darauf hingewiesen, daß das amerikanische Publikum Auslandsanleihen nicht als Kapitalsanlage kauft, sondern Spekulationsgewinne daran machen will. Sind solche aber wegen der Aussicht weiterer Milliardenemissionen ausgeschlossen, so ist zu befürchten, daß es sich seines Besitzes — wenn auch mit Verlust — zu entäußern versuchen würde, was den Kurs weiter scharf drücken müßte.

In England steht man der Mobilisierung der deutschen Reichsbahn- und Industrieobligationen recht skeptisch gegenüber. Uebereinstimmend betont die englische Finanzpresse, daß, da 7prozentige deutsche Papiere im Ausland kaum den Parikurs erreichen, die 5prozentigen, mit 1 Prozent zu tilgenden Obligationen bestenfalls zu 70 unterzubringen sein würden und es sehr zweifelhaft sei, ob sich dieser Kurs werde halten lassen. England habe gar kein Verlangen, jetzt einen solchen Verlust an seinen Forderungen zu realisieren; ihm sei — solange es seine Kriegsschuldzahlungen an Amerika leisten müsse — mit der Fortzahlung der deutschen Reparationssummen besser gedient. Auch Belgien empfindet kein Bedürfnis nach einer raschen Mobilisierung der deutschen Obligationen.

Für Deutschland selbst hat eine solche schwere Bedenken. Einmal geht für sie der Transferschutz des Dawesplanes verloren. Gewiß ist er bisher nicht praktisch geworden; aber doch nur, weil uns das Vielfache der transferierten Reparationszahlungen in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auslandskrediten zur Verfügung gestellt worden ist. Versagen diese, was gerade als Folge der Mobilisierung eintreten könnte, so könnte der Schuldendienst unsere Währung gefährden. Und die Placierung solcher Massen deutscher Bonds auf den Auslandsmärkten dürfte uns diese leicht für künftige Kreditinanspruchnahme verschließen. Bezüglich der einmal mobilisierten, also in Privathände übergegangenen deutschen Schuldverpflichtungen ist aber auch ein zukünftiger Schuldennachlaß ausgeschlossen. **Wir können uns daher nur dann auf eine Revision des Dawesplanes einlassen, wenn sie uns so wesentliche Erleichterungen bringt, daß wir die uns verbleibenden Lasten ohne Gefährdung unserer Währung zu tragen hoffen können.**

Die Vorschläge von Jacques Seydoux könnten für die diesbezüglichen Verhandlungen eine brauchbare Grundlage abgeben. Aber er hat sie als Privatmann gemacht und es ist recht zweifelhaft, ob sich Poincaré mit ihnen irgendwie identifizieren wird. Und das ganze Problem der internationalen Verschuldung und der Reparationen läßt sich nicht ohne die Vereinigten Staaten lösen. Die aber wollen sich bei den Beratungen nur durch einen „Beobachter" vertreten lassen; wollen deren Ergebnis abwarten und erst zu den von der Konferenz vereinbarten Vorschlägen Stellung nehmen. Die ohnehin nicht große Bereitwilligkeit Amerikas, seinen europäischen Schuldnern Entgegenkommen zu beweisen, ist durch das englisch-französische Flottenabkommen, das man in Washington mit Recht als gegen sich gerichtet empfindet, noch stark vermindert worden. Allzu große Hoffnungen wird man also auf die Konferenz nicht setzen dürfen. Immerhin ist Deutschlands Stellung in ihr ungleich besser als sie es bei dem Londoner Abkommen über den Dawesplan war.

Eisenbahnunglück in England.

Ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. / Beide Züge schwer beschädigt. Bisher 11 Tote geborgen. / Schwierige Rettungsarbeiten.

v. D. London, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) **Heute morgen ereignete sich in der Nähe von Stroud in der Grafschaft Gloucestershire ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Personenzug. Eine amtliche Verlautbarung der Eisenbahngesellschaft besagt, daß heute vormittag 5.20 Uhr ein Güterzug in starkem Nebel in der Nähe von Stroud mit dem nach Bristol fahrenden Personenzug zusammenstieß. Der Zusammenprall war so stark, daß beide Züge schwer beschädigt wurden und die beiden Strecken nicht mehr befahrbar waren. Ein Güterzug passierte im Augenblick des Zusammenstoßes auf der gegenüberliegenden Seite, und zwei Wagen dieses Zuges entgleisten. Die Schrecken des Zusammenstoßes wurden noch dadurch erhöht, daß die Trümmer sofort in Flammen aufgingen.**

Ueber das schreckliche Eisenbahnunglück werden folgende Einzelheiten bekannt: Bisher ist es gelungen, elf Leichen und 50 Verletzte aus den Trümmern hervorzuholen, aber es ist zu befürchten, daß sich noch mehr Tote unter den Trümmern befinden. Die Leichen sind so verkohlt und verbrannt, daß es unmöglich ist, sie zu identifizieren. Obwohl das Unglück sich heute morgen um 5 Uhr ereignete, wurden die Einzelheiten erst am späten Nachmittag bekannt, weil es an einer ganz abgelegenen Stelle stattfand. Die Trümmer fingen an mehreren Stellen sofort Feuer, sodaß es unmöglich war, vor nachmittags an die Ueberreste der Züge heranzukommen, obwohl über ein halbes Dutzend Feuerwehren sofort zur Stelle waren.

Es handelt sich um einen Schnellzug, der um 5 Uhr morgens fahrplanmäßig den Bahnhof Charfield passierte. Infolge eines unaufgeklärten Mißverständnisses stand ein Güterzug auf dem Gleis. Als der Führer bemerkte, daß der Schnellzug herankam, machte er einen verzweifelten Versuch, den Güterzug auf ein Nebengleis zu bringen, aber es war zu spät. Der Expreßzug fuhr auf den Güterzug auf. Sofort entstanden

eine ganze Anzahl Explosionen,

die darauf zurückgeführt werden, daß Petroleum und andere leicht entzündliche Materialien auf dem Güterzug waren. Wenige Minuten später kam ein dritter Zug, diesmal wieder ein Güterzug, **heran, und**

fuhr mit voller Geschwindigkeit in den brennenden Trümmerhaufen.

Aerzte und Krankenpfleger kamen innerhalb der ersten Stunde heran, aber sie konnten, wie gesagt, vor nachmittags nichts ausrichten. Immer und immer wieder wurde versucht, an die brennenden Wagen heranzukommen, aber immer wieder wurden die Leute von den Flammen zurückgetrieben.

Die englischen Eisenbahnen, die sonst so stolz darauf waren, daß fast niemals Unfälle vorkamen, wenigstens nicht mit tödlichem Ausgang, haben in diesem Jahre eine ganz unerklärlich schlechte Periode. Es sind in diesem Jahr bereits, abgesehen von dem heutigen Unfall, 30 Personen auf den englischen Bahnen durch Unfälle getötet und 191 verletzt worden.

Die Posträuber von Ohligs vor Gericht.

TU. Elberfeld, 13. Okt. Unter großem Andrang des Publikums fand am Samstag vormittag vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den wegen Mordes, Todschlags, Raubes und Diebstahls bereits zweimal zum Tode, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und lebenslänglichem Ehrverlust verurteilten Arbeiter Johann Hein und den wegen Mittäterschaft an den Heinschen Raubtaten gleichfalls inzwischen zu 14 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilten Arbeiter Rudolf Larm statt. Als die beiden Angeklagten von den Kriminalbeamten und Polizisten in den Saal geführt wurden, erhob die auf der Zuschauertribüne sitzende Mutter des Angeklagten Hein, wie schon früher in Koburg, ein mörderisches Geschrei. Sie verfluchte Larm als den Verführer ihres Jungen und rief Gott zum Zeugen dafür an, daß sie ihren Sohn gut erzogen habe.

Nach dem Eröffnungsentschluß werden beide Angeklagte des gemeinschaftlichen Todschlags, der schweren Körperverletzung und des schweren Raubes beschuldigt. Es handelt sich um den Ueberfall auf das Postamt in Ohligs. Hein schildert die Vorgänge bei dem Ueberfall und bezeichnet Larm als den Anstifter zur Tat. Larm gibt zu, Hein veranlaßt zu haben, das Postamt in Ohligs zu berauben. Die Vernehmung der Zeugen ergibt ein Bild von den bereits bekannten Vorgängen. Die Beweisaufnahme konnte am Samstag noch nicht beendet werden, da ein medizinischer Sachverständiger noch am Dienstag nächster Woche vernommen werden soll.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets vorrätig in den Niederlagen:
Alte Sachs'sche Apotheke,
Karlsruhe, Kaiserstraße 80.
Löwen-Apotheke Durlach A 2558
Schwanen-Apotheke Pforzheim
Apotheke in Rheinbischofsheim
Das Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abbildung erhält jeder Leser **vollständig umsonst und portofrei**, von
Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 166.

Die deutschen Olympiasieger bei Hindenburg.

Ueberreichung der Ehrenplaketten.

Die Glückwünsche des Reichspräsidenten.

* **Berlin, 13. Okt. (Funkspruch.)** Zu Ehren der deutschen Olympia-Sieger fand am Samstag im Hause des Reichspräsidenten ein Tee-Empfang statt. Neben den deutschen Preisträgern der diesjährigen Olympiade waren auch der Reichskanzler, der Reichswehrminister, der Reichsinnenminister, der deutsche Gesandte im Haag, Zech, der Vorstand des Reichsausschusses für Leibesübungen und der deutsche Olympia-Ausschuß eingeladen.

Nachdem der Reichspräsident die

Vorstellung der Sieger

entgegengenommen hatte, dankte Staatssekretär Lewald dem Reichspräsidenten für die Einladung in einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß in diesem Jahre Deutschland zum ersten Mal und nach langer Pause an den Wettkämpfen der Olympiade beteiligt war. Die deutsche Jugend habe daher die Verpflichtung empfunden, das letzte und höchste an Kraft und Willen für ein würdiges Auftreten Deutschlands einzusetzen. Wenn es Deutschland gelungen sei, beim Wettbewerbe von 45 Nationen der Erde von allen Nationen den zweiten Platz zu erringen, so sei dies nur möglich gewesen, weil bei den Vorbereitungen in die Breite gearbeitet, neue Kräfte gewonnen und entdeckt wurden, die als olympische Sieger sich später erwiesen. Dr. Lewald schloß mit den Worten: „In ihrer hoheitsvollen Erscheinung, Herr Reichspräsident, zeigt sich, daß körperliche Erziehung von früher Jugend an, eine Kraft und Frische bis ins hohe Lebensalter hinauf verleiht. So bitten wir Sie, unseren ehrerbietigen Dank und das Gelöbnis entgegenzunehmen, daß Deutschlands Jugend daran arbeiten wird, im Zusammenhang körperlicher, geistiger und sittlicher Kräfte ein neues deutsches Geschlecht darstellen zu können, das uns eine glückliche Zukunft verheißt."

Der Reichspräsident

erwiderte hierauf mit folgenden Worten: „Meine Damen und Herren! Es ist mir eine besondere Freude, heute die Olympiasieger und -Siegerinnen bei mir zu sehen und ihnen persönlich meine Glückwünsche zu ihren Siegen aussprechen zu können. Die großen Erfolge, die die deutschen Olympiamannschaften in Amsterdam errungen haben, haben im deutschen Volke freudigen Widerhall gefunden, und es ist mir eine lebhafte Genugtuung, den Damen und Herren, die den deutschen Sport und damit den deutschen Namen auf dieser Olympiade so gut vertreten haben, namens des Reiches Dank und Anerkennung hier aussprechen zu können. Auch den Preisträgern in den mit der Olympia verbundenen Kunstwettbewerben spreche ich meinen aufrichtigen Dank und meinen Glückwunsch zu den errungenen Preisen aus. Zugleich ist es mir ein lebhaftes Bedürfnis, dem deutschen olympischen Ausschuß und dem Vorstand des deutschen Reichsausschusses zu danken für die Arbeit der Vorbereitung und Durchführung der deutschen Beteiligung an der diesjährigen Olympiade. Den ersten Siegern und Siegerinnen selbst überreiche ich hiermit als Ehrenpreis der Reichsregierung diese Plakette. Möge sie Ihnen ein Ansporn sein für weitere sportliche Kämpfe und Erfolge."

Sodann überreichte der Reichspräsident mit herzlichem Handschlag nachfolgenden Preisträgern

die Ehrenplakette der Reichsregierung:

Freiherrn von Langen, Oberleutnant Kahl, Hensel, Helbig, Straßberger, Leucht, Frl. Mayer, Moeschter, Müller, Frl. Schrader, Erich Rademacher, Frau Radke-Batschauer, Engelhard und Hirschfeld. Im Anschluß hieran vereinigten sich die Teilnehmer an dem Empfang zu zwanglosen Gruppen und verblieben noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung, wobei der Reichspräsident Gelegenheit nahm, die deutschen Sportsleute persönlich näher kennen zu lernen.

Albert von Trentini.

Zu seinem 50. Geburtstag.

Von

Hanns Martin Elster.

Darüber müssen wir uns von Anfang an klar sein: Albert von Trentini ist ein Dichter und nicht irgendein zur Unterhaltung vielfleißiger Schriftsteller. Er schafft nur aus dichterischen und das heißt geistigen Impulsen. Man hat ihm diesen Schaffensgrund nicht zubilligen wollen, ihn als Unterhalter genommen und somit seine Werke (fast sämtliche bei Georg D. W. Callwey, München) mit falschen Maßstäben gemessen. Heute, wo sein Gesamtwerk eine gewisse Abrundung zeigt, muß auch der unwillige Leser zugeben, daß tiefes, innerliches Weltanschauungsringen Trentinis Schaffen vom ersten 1908 erschienenen Roman „Der große Frühling" an bis zum letzten 1927 herausgebrachten Roman „Der Webstuhl" bestimmt hat. In einer Zeit, da die modische Schriftstellerei noch im Psychologismus schwamm, ging es ihm schon um eine endgültige Abrechnung mit den Mächten der Welt, war er schon auf das Absolute eingestellt. Seine Rassespannung als Südtiroler, als Bozener, in dem deutsches und italienisches Blut fließt, verschärfte die Gegensätzlichkeit des Realen und Irrealen, des Rationalen und Irrationalen, des Volkstums und der Menschheit. Er erlebte ja schon in der Volksschule, im Gymnasium zu Bozen das Pathos des Südens und die Wahrheitsschärfe des nordischen Verstandes, er sah in München und Berlin als Rechtsstudent, wie stark deutsche Art auf das Wesenhafte und nicht auf die schöne Form, den bunten Schein südlicher Pracht eingestellt ist. Er ward aus innerer Not, aus Unbefriedigtsein am Alltag zu seinen seelischen Reichen geführt: Gottes Stimme tönte ihm aus der Macht des Erlebens und Liebens, aus dem Leid und Glück des Menschseins entgegen. Er sah: die Welt ist Gottes voll, ist Gotterfüllt. Und nur wenn wir dieser Gotterfülltheit folgen, vermag unser Leben sinnvoll zu werden. Der Mensch ist nur sinnvoll im Dienst, als Diener Gottes, und sein Leben nur Leben zu nennen, wenn es Gottesdienst ist. Dieser Gottesdienst befreit von allen Hemmungen des Egozentralismus und Materialismus, weckt die Kraft der Gemeinsamkeit, der Liebe zu den Mitmenschen, zu Volk und Menschheit, wirkt als Erwecker unserer besten Kräfte, führt zur Verwirklichung Gottes in der Welt.

Es war kein einfacher Weg, der Trentini zu dieser geistigen Anschauungshöhe führte. In ihm tobten die heißen Triebe und Leidenschaften des Südens wild genug. Er mußte sich Schritt für Schritt klarringen. In den ersten Romanen „Der große Frühling", „Sieg der Jungfrau", „Der letzte Sommer", „Cantida" ist das Thema der Mann-Weib-Liebe im Lichte der Sehnsucht nach dem Lebenssinn geläutert: die große, die wahre Liebe befreit von der Ichsucht, führt zur restlosen Hingabe an den Andern und hebt hinauf in die göttliche Ueberwindung des Dualismus, in die unio mystica, in die beseligende Einheit. „Der große Frühling" entwickelt diese Idee in der Folge der Jahreszeiten: im südlichen Campagnafrühling die erste Leidenschaft, die zur sommerlichen Glut aufsteigt, im Herbste ausreift und im nordischen Bergwinter vereist. Sofort überraschte 1908 bei Erscheinen dieses Erstlings die Kraft der blühenden Sprache, die Schärfe des lebenaufbegehrenden und dekadent müden Gegensatzes, die Berauschtheit der Stimmung; man riet auf einen d'Annunzio-, einen Stefan George-Schüler und doch war Trentini schon ganz er selbst; ein Dreißigjähriger, der zur Mannesklarheit kam, der im nächsten Buche „Sieg der Jungfrau" (1910) die Gefahr der Dekadenz durch die Macht der reinen Liebe, die Gefahr des Bösen durch die innere Wandlung überwand und in hellere, wirklichkeitsfeste Zonen heimfand. Und weiterhin noch der Raum der Heimat, eben Südtirols: im Roman „Lobesamgasse 13" zwingend gesehen. Die Stille des kleinen Häuschens der alten Generation wird durch den Sturm der Zeiten, der neuen, modernen Generation zerstört, aber es bleiben die Berge, die Weintäler, die Waldabhänge, die Kulturmischungen von Deutschtum und Italienertum, es bleibt Südtirol in seiner süßfrohen Traubenglut und Länderbegegnung. Diese Heimat weckt immer wieder die Ekstasen des Zusammenstoßes von Genußwillen und Geistigkeit wie in der „Candida", wie im „letzten Sommer", wo ein Sterbender durch das Leid eines häßlichen, verkrüppelten Knaben vom Schönheitsübermut zur reinen Liebe geführt wird.

Es ist nur zu selbstverständlich, daß in einem so aufgewühlten Innern wie dem Albert von Trentinis auch die Vorahnung der Weltkriegskatastrophe lebte. Als nun der Sturm entfesselt war, wächst die innere Spannung bis zum Zerreißen: im Roman „Unser Geist" sprengen die Qual der Kulturfluchtsehnsucht und der Wille zur kosmischen Erfülltheit, Abgeklärtheit den Rahmen der Richtung. Es kommt noch noch zu explosiven Aeußerungen, die erst gehaltvoller werden, als Trentini sich auf den Boden der Tatsachen stellt. Ich sehe in dieser Hinsicht den ersten Nachkriegsroman „Deutsche Braut", Trentinis bisher erfolgreichstes Buch, als charakteristisch an: hier rechnet der Dichter mit den zwei Volkstumsgegensätzen in seinem Innern und aus seiner Heimat endgültig ab. Und weiter wird nun, im Roman „Die Geburt des Lebens", der (1924) bei Gebr. Stiepel in Reichenberg i. B. erschien, nach der Abrechnung mit Volkstum und irdischer sinnlicher Liebe das Problem des Wahns vom Glück gestaltet; ein lebenverneinendes Ehepaar ringt sich zur Lebensbejahung empor, indem sie Konventionen und überholtes Weltbild bewußt zerstören, nur dem inneren Wahrheitstrieb vertrauen und zum Leben in Gott sich durchkämpfen.

Diese letzte Klarheit und Läuterung, die dann endgültig stark im Roman „Der Webstuhl" (1927) Erscheinung wird, erfuhr Trentini weit und groß durch seine Hingabe an Goethe. Daraus wuchs sein eigenartiger Goetheroman (1923) hervor, glücklicherweise kein biographisches Buch, sondern ein Roman der Erweckung. Goethe verläßt das ihm unerträglich gewordene Weimar, geht nach Italien, wird hier innerlich klar über sich und seine Sendung und kehrt nun nach Weimar heim, wissend, daß er nur sich, seiner Sendung leben, d. h. Gott dienen muß; dies an keinen kleinlichen Realismus gebundene, sondern völlig aus innerlichem Erleben geborene sprachschöne, erfindungsfrohe Buch, goetheecht im Wesen und Wirken, ist Trentinis Meisterleistung, durch die weiteste Kreise den Weg zu dem jetzt in Wien lebenden Südtiroler finden wollten.

Immer ist Trentini der Dichter, der in der Mitte des Seins wohnt: er beglückt uns durch sein Wissen um Gott und seine Liebe zu den Menschen, zum Leben. Drum wird, wer den Weg zu ihm findet, stets seelisch bereichert seine Werke aufnehmen. Daß die Zahl seiner Leser sich vergrößere, ist mein aufrichtiger Wunsch.

Weltliche Abendmusik.

1. Konzert des Madrigalkreises Hamburg-Tübingen.

Das war kein Konzert im gewohnten Sinne. Schon das Programm ging ganz eigene Wege und brachte deutsche und niederländische Lieder, a capella oder mit Instrumenten, von Meistern aus der Blütezeit der Vokal Polyphonie um 1500 in Darbietungen, die weit ab waren von jeder äußeren Wirkung. Diese achtzehn Studenten und Studentinnen, die sich hier zu einem gemischten Chor zusammengefunden haben, wollen den Kreis der Sänger und Hörer zu einer Gemeinde schließen. Was sie bringen, ist gleichsam eine gemeinsame Singe- und Spielstunde, ist wie ein Abend besinnlicher Hausmusik. Eine Stille und Ruhe umfängt alle Beteiligten bei dieser Art Musik zu machen, bei dieser Art vergangener Epochen der Vokalmusik wieder lebendig werden zu lassen.

Man hört deutsche und niederländische Lieder, ernst und heiter, einfach, naiv und ohne jeden Schmuck in der Melodie. Wieder faßt die wunderbare Kraft und Tiefe der Empfindung wahrer Volkslied-Melodik: Sie fügt sich allen Strophen unverändert an und fängt die verschiedensten Stimmungen ein. Wenn man dazu noch, wie an diesem Abend, verschiedene polyphone Verarbeitungen der gleichen Melodie hört, so wird das Singen eines mehrstrophigen Volksliedes fast zur kleinen Kantate. Schwächer berühren dann schon die eingeschobenen Instrumentalsätze.

Diese jungen Sänger haben sich den herben Stil dieser alten Chorpolyphonie völlig zu eigen gemacht. Sie kennen keine Dynamik, haben nur selten einen Schwellton oder ein „gefühlvolle" Rückung im Tempo Aber sie singen mit ungetrübter Einmütigkeit, natürlich, scheinbar mühelos. Sie scheinen eine Freude daran zu haben; denn sie wiederholen am Ende des Programmes auf Zuruf gerne zwei, drei, vier Lieder. Man hört dieser Jugend zu und bewundert die Klarheit und Präzision der Stimmführung; bewundert diese Verschlingungen, dieses Zu- und Voneinanderlaufen, dieses Erfassen aller melodischen Kräfte zu einer Einheit.

Der Abend hätte einen besseren Besuch verdient gehabt; denn selten empfanden wir den Zusammenklang von kunstvollem Programm und kunstvoller Darbietung so stark, wie bei dieser weltlichen Abendmusik des Madrigalkreises Hamburg-Tübingen. Chr. Hertle.

Eine Bronze-Statue aus dem Meere. Griechische Fischer, die am Kap Artemision in Euböa ihre Netze auswarfen, brachten mit den Fischen eine schön geformte Hand aus Bronze aus den Wogen empor. Daraufhin wurde auf dem Meeresgrund nach dem Kunstwerk gesucht, zu dem diese Hand gehörte, und man brachte eine prachtvolle, acht Fuß hohe Statue aus Bronze empor, die einen bärtigen Gott darstellt. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Werk um eine Darstellung des Meergottes Poseidon.

Dagestan.

Von

Nikolaus Wellkow.

Das Wasser leckt gierig mit seiner nassen Zunge den glühenden Sand. Das Kaspische Meer gleicht mit seinen zerrissenen Ufern einem zernagten Trog. Es ist alt und kraftlos und auch dieses ganz uralte Land atmet Moder. Alles, von den ungleichen Ufern des Meeres, bis zu den verwitterten, niedrigen Bergen, sieht unvollendet aus, als hätte jemand riesige Steinfelsen durcheinander geschüttet und sie plötzlich so stehen gelassen. Die Berge sind verwittert, zusammengestürzt und liegen hier verlassen durch Jahrtausende in widersinnigstem Durcheinander. Jahrtausende lang peitschen die Regen sie mit Feuchtigkeit und Nebel. Jahrtausende lang trocknet die wütende, einäschernde Sonne den Stein, und hat die Geschichte der Jahrtausende durch Staub und Moos verwischt.

Man sieht vom Meer aus, wie dort, hinter der Stadt, wo die Berge in die Horizonte gehen, die uralte Festung wie ein ungeheurer, aber von der Zeit ausgefressener Zahn dräut. Auf dem Gipfel der Felsen, über dem Meer und dem Städtchen, schwimmt sie, ein Haufen schwerer Türme, in der Abenddämmerung.

Man muß lange den steinigen Pfad hinaufsteigen, bis man zu den riesigen Toren kommt, die einen Dampfer ohne Schwierigkeit durchlassen würden. Es ist unheimlich und schauerlich, allein durch diese Tore durchzugehen, die für die Triumphzüge siegreicher Legionen erbaut waren. Die Zeiten der Triumphe sind vorüber, die Tore fest verschlagen. Es ist nur ein kleines Türchen in sie eingelassen, und um da hindurchzukommen, muß man sich ganz zusammenducken. Aber auch das Türchen besteht aus dem festesten und mächtigsten Eichenholz, wie es solches nicht mehr auf der Erde gibt. Es schlägt hinter einem zu, sofort legen sich Jahrtausende auf Einen — und eine Stille, die nur im Innern der Erde, in Schächten, in Gruben und Kellern herrscht. An den Toren ersterben alle Geräusche der Welt.

Von der dickwandigen Mauer, die über dem Abgrund hängt, reicht das Auge bis zu der weiten Kette der weiß umsäumten Berge — und überall sind nur Felsen und Schluchten, finstere Täler und sonnenverbrannte Hügel — ein verknöchertes Land: Dagestan.

Dagestan ist kein richtiger Name. Es heißt persisch „Diwistan“ und das bedeutet: ein wildes Lager. So erklärt es der Lehrer, der selber abgeschabt, hinkend, einäugig, verschlissen wie ein Stück Altertum wirkt. Ich hatte ihn hier in der Festung getroffen. Er zerwühlte mit den Händen die Erde an irgend einem Loch und versicherte, das wäre der Eingang an die Gewölbe, in die Katakomben der Festung, in die Schatzkammer dieses toten, steinernen Ungeheuers.

Er führt mich durch die Festung, seine Erzählungen klangen wie Irreden, und seine Stimme war dumpf, weil hier jedes Geräusch erlischt und sich in den steinernen Falten der Mauern verliert, wie ein Stein, der in einen Abgrund geworfen wird. Und wirklich eröffnete sich ein Abgrund vor unseren Füßen, ein riesiger Keller, ein unterirdisches Bassin für Wasser und ein ebensolcher Keller für die Nahrungsmittel. Es wehte kalte Leere und Modergeruch daraus.

Aber außer diesen, wie die Schale einer ausgegessenen Nuß, leeren Kellern, gibt es, so beteuert der Lehrer, noch einen anderen Keller. Dort liegt der Schatz. Dort ist das wie ein uralter Stein schwere, gegossene Gold.

„Dieser Reichtum gehört Dagestan. Jenem Dagestan, das ehemals ein blühendes, herrliches Land war, ein reiches, starkes Volk. Und es wird wieder so werden, denn unser Volk ist wert, ein großes und starkes Volk zu sein!“

Sogar wenn man mit diesem Manne selber spricht, möchte man nicht glauben, daß es wirklich existiert, so unwahrscheinlich ist er. Er ist schauerlich, und schaurig sind die Geschichten, die er erzählt. Er spricht von dem „wilden Lager“, von den bunten und lichten Tagen der vertrockneten Geschichte seines Volkes. Dieser halbwahnsinnige Greis, ein moslemischer Lehrer, der wie ein Schatten durch das trockene Gras in den Spalten des uralten Steines wandert, und wie ein Maulwurf in der Erde wühlt, er sucht, er muß dieses schwere, in dem Festungskeller vergrabene Geld finden, denn sein von den Regierungen ausgeraubtes Volk braucht dieses Gold.

Obgleich der Abend dumpfe Gluthitze atmet, ist hier frostige Kälte. Und als wir aus diesem Steinbrunnen herauskriechen, schlägt uns die breite, über dem Meer blitzende Dämmerung in die Augen. Unter dem uralten Gemäuer bricht ein junger, stürmischer Bergbach hervor; man atmet erleichtert auf, und das wilde Altertum unter der Erde weicht von Einem wie ein unglaublicher Alpdruck. Unten blitzen die winzigen Häuschen der Stadt zwischen dem Grün der Gärten und der Weinberge als der einzige lebendige Fleck auf dem allgemeinen Hintergrund der gelbgrauen mächtigen Wasser und der wilden sonnverbrannten Felsen. Die Urwälder vor dieser Steinwüste ziehen sich bis zu der Festung Gimra, bis Chunsach, vier Tage weit. Vier Tage lang muß man über diese Bergpfade, über sinnverwirrende Abgründe eilen, in die außer dem Adler kein einziger Vogel hineinfliegt. Und bergabwärts kriechen die Steinmauern wie zwei riesige Schlangen die Abhänge herunter und bilden einen geschlossenen Korridor von dem Festungstor bis zu dem Meer. Die Eingeborenen versichern, daß diese Mauern aus der sagenhaften Zeit des persischen Schahs Kira stammen, und erzählen, wie der Schah von Persien seine Heere gegen den Norden warf. Damals überschwemmten seine unzähligen Völkerscharen den Kaukasus. Er hatte so viel Heer, daß die erste Kolonne in der Neujahrsnacht durch das Tor marschierte, und der letzte Krieger des Heeres ging durch dasselbe Tor in der nächsten Neujahrsnacht. Und dazwischen marschierten, eine ununterbrochene Lawine, das ganze Jahr, Tag und Nacht, ohne aufzuhalten, zahllose Heere über die zitternde Erde immer durch das Tor . . .

Aber die Zeiten ändern sich, die Menschen vergehen . . . Und aus der unerschütterlichen Macht sind nur die von den Menschen erbauten Mauern unzerstört geblieben . . .

In der Stadt, in dem Tartarenviertel, erhebt sich zwischen der Enge der alten, kleinen Häuschen, zwischen Armut und Schmutz, eine großartige Moschee. Die schöne, bizarre Kuppel, das handgestickte Ornament der Gesimse, das grandiose Gewölbe sind Zeugen ungeheurer, erdrückender Arbeit. Der riesige Hof der Moschee — er könnte ohne Schwierigkeit zehntausend Menschen fassen — ist mit zweimeterlangen Steinplatten ausgelegt und mit riesigen Kolonnen vollgestellt — eine jede ein Felsen.

Und rings um diese Moschee, neben dieser toten Pracht, kocht in den engen, schmutzigen Gäßchen der mohammedanischen Stadt ein schreiendes, wirres Bettlerleben.

Uebertragen von M. Charol.

Erfolg der Karlsruher Industrie.

Vor etwa 14 Tagen erschien in der Badischen Presse eine Abbildung und eine Mitteilung über die größten Koksöfen der Welt, die zwischen Bottrop und Gelsenkirchen/W. errichtet worden sind. Es handelt sich um die sog. Zentralkokerei der Vereinigten Stahlwerke. Weite Kreise dürfte es wohl interessieren, das für einen großen Teil des Anstrichs dieser Zentralkokerei, insbesondere des dazu gehörigen großen Gasbehälters die Farben einer hiesigen Lack- und Farbenfabrik vorgeschrieben worden sind. Es handelt sich um die von der hiesigen Lack- und Farbenfabrik Dr. Ernst Baur, vorm. Georg Behrens, hergestellten und glänzend bewährten „Laurin“-Rostschutzfarben! Diese Tatsache ist umso höher zu bewerten, als Karlsruhe weit ab vom Industrierevier liegt und in Norddeutschland zahlreiche Lack- und Farbenfabriken befinden! Dies dürfte wohl der beste Beweis für die Güte des von der badischen Firma hergestellten Materials sein!

26140

Eine Woche Berlin / Von Ludwig Marcuse.

In der Nähe des Tiergartens, im Nordwesten Berlins, lebte noch bis zum vorigen Jahr ein stiller, ruhiger Platz: der Hansaplatz. Mitten auf diesem stillen, ruhigen Platz stand eine stille, ruhige Rotunde — blaß-grün. In dieser Rotunde präparierten wir noch schnell mangelhaft vorbereitete Schul-Aufgaben: zehn Minuten vor acht. In dieser Rotunde rauchten wir mittags zehn schnelle Züge aus einer gemopsten Zigarette. In dieser Rotunde verteilten wir die Beute unserer Raub-Züge. In dieser Rotunde zeigten wir einander hellrosa, hellblaue Briefe, die wir vom Postlagerschalter der nahen Post abgeholt hatten.

Diese Rotunde ist nicht mehr. Dieser Platz ist nicht mehr. Und diese Jungens sind nicht mehr. An Stelle der Rotunde: kleine Rasenstückchen, die Natur und Idylle vortäuschen sollen und nie so blühen können, wie jene alte Rotunde. Anstatt des friedlichen, heiteren Platzes: ein Knäuel von Bahnen und Wagen. Anstatt der gutgelaunten, begabten Jungens: Kanonenfutter dieser Zeit — Dreißigjährige mit Herzunruhen mit Nervenzuständen; Hoffnungen, die nicht gehalten haben, was sie einst versprachen. Man kann Berlin ästhetisch genießen und als Schicksal verdammen. Berlin ist die schönste und die tödlichste Stadt Deutschlands. Der heutige Verkehr auf dem Hansaplatz ist nicht lebendiger, als der ehemalige Verkehr in der Rotunde. Tempo ist eine ästhetische Mode. Es ginge langsamer ebenso schnell.

*

Gibt es Berlin? Berlin ist Großstadt; Mittelstadt; Kleinstadt; und Dorf. Berlin ist romantisch wie Heidelberg und langweilig wie Hannover; ordentlich wie Frankfurt und heiter wie München. Berlin ist ein großes Reich: es besteht aus ungezählten Provinzen; und diese Provinzen ähneln einander weniger, als die Provinzen des Reiches. Berlin hat tausend Gesichter. Wer eins oder zwei oder drei zeichnet: zeichnet falsch.

Berlin: über der Bootstation des Neuen Sees steht der Vollmond. In versteckten Buchten, unter überhängenden Zweigen, liegen leichte Boote mit abendlichen Paaren. Ab und zu plätschert ein Mädchen mit einem Ruder und läßt einige Tropfen langsam auf dem Wasserspiegel aufklatschen. Ab und zu lacht es aus fernen Zweigen. Und dieser Traum lebt Abend für Abend zehn Minuten entfernt vom Potsdamer Platz.

Berlin: zwischen Gedächtniskirche und Fasanenstraße eine einzige abendliche Feerie. Die nüchterne, angestrengte Hast des Großstadtmorgens: aufgehoben zu einem Märchen. Man weiß gerade noch: diese Bahn fährt nach dem Spittelmarkt; dieses Restaurant gehört Kempinski; diese Frau ist morgens Verkäuferin; diese Straße führt nach Halensee. Aber man weiß es nur so, wie man auch im Traum um Wirklichkeiten weiß. Man schwimmt mehr, als man geht. Man ist weder wach und zielhaft, noch bedrückt und vergewaltigt; man hat alle Widerstände aufgegeben, gegen die Farbe, gegen den Lärm, gegen die Menschenflut, gegen das Riesenhafte der Außenwelt — man schwimmt in seinen Eindrücken. Alles wird rätselhaft: und die meisten Figuren, die an uns vorbei schweben, können höchstens durch einen ganzen Roman definiert werden. Berlin am Morgen, am Mittag, am Abend; Berlin am Kurfürstendamm und am Wedding; Berlin in Charlottenburg und in Zehlendorf; tausend Berlins — und ein Schicksal.

*

Wirklich nur ein Schicksal? In den vielen neuen Kolonien am Rande der weiten Stadt spazieren am Sonntag nachmittag brave Menschen mit frischgebügelten Kindern über blanke Straßen vor neuen Häusern. Saubere Fahnenstangen wachsen in den Himmel. Diese Menschen könnten aus Hildesheim sein. Sie tragen nicht Tempo; sie sind die Großväter ihrer Enkel. Sie könnten aus jedem Ort Deutschlands sein, wo Menschen freie Stunden damit zubringen, adrett angezogen vier freie Stunden sensationslos dahinzugehen; nicht zu promenieren. Aber am Montag morgen pressen sich die Hildesheimer aus Berlin in einen überfüllten Autobus; sie waren auf Ferien und werden vom Zentrum wieder abgeholt. Dies Zentrum — auch der Kurfürstendamm ist heute längst Zentrum — dies Zentrum macht den Berliner zum Berliner; und die Verkehrsmittel sind die Handlanger des Zentrums. Dies Zentrum macht aus den Hildesheimern am Sonntag Berliner am Montag. Das gemeinsame Schicksal der berlinischen Dörfer und der berlinischen Hauptstraßen, der berlinischen Provinzviertel und der berlinischen Zentren ist das, was der Berliner Tempo nennt: die grellste Farbe; der lauteste Ton; und das engste Zusammengepferchtsein; vor allem aber: die Bereitschaft, diesen Moloch Tempo zu lieben und zu pflegen. Dieses Tempo zeichnet die Gesichter der Berliner. Nicht die Arbeit zermürbt den Berliner, sondern die Begleitumstände der Arbeit zermürben ihn: der Verzicht auf jeden Schutz seiner seelischen und körperlichen Kräfte. Wahrscheinlich arbeitet man in Berlin nicht mehr als wo anders; aber man arbeitet unter ungünstigeren Bedingungen.

*

Die Kolonien sollen ein ausgleichendes Gegengewicht sein; und mancher, der vielleicht noch vor zwei, drei Jahren keinen Frühling und keinen Herbst sah, lebt jetzt am fernen Rande der weiten Stadt, nicht nur mit Blumen und mit Erde, sondern auch mit Affe, Krähe und Schildkröten. Und manches Gesicht ist durch dies Leben frischer, ruhiger, heiterer geworden. Aber wichtiger als das Heim, das doch nur ein Tag-End ist, ist die Arbeitsstätte. Diese Arbeitsstätten sind meist grauenvoll: ohrenbetäubender Lärm drängt ins Zimmer, in dem sich Menschen geistig konzentrieren müssen; jedes Zimmer wird zur Passage; und jeder Mensch wird zum wehrlosen Anhängsel des Telephons. Die Ohren voller Krach; das Sehfeld ausgefüllt durch eine Brandmauer oder einen Fabrikhof; die Tür, eine schwache Scheidewand zwischen Zimmer und Straße; das Mittagslokal, in dem die Ruhepause zugebracht wird, ein einziges Tellergeklapper und ein einziger Schwatz; das ist das Milieu des arbeitenden Berliners. Der Individualist, der eine höllische Angst vor dem Ausgeschaltetwerden durch die Masse hat, merkt gar nicht: daß er längst in der Atmosphäre des gefürchteten Zustandes lebt. Selbst in Betrieben, in denen sogenannte geistige Waren fabriziert werden, herrscht in jedem Zimmer, auf jedem Korridor, in jedem Winkel die Straße.

Berlin ist ein himmlisches Schauspiel und ein himmlischer Rummelplatz: Millionäre und arme Abenteurer haben hier alles, wonach man sich sehnen kann. Aber nur die Millionäre haben die Möglichkeit, Berlins Schönheit zu genießen, ohne von Berlins Gift vernichtet zu werden. Berlin ist die schönste und die tödlichste Stadt Deutschlands.

Landschaften des Weines / Von Peter Naros.

Weingarten bei Lana.

Das war an jedem Morgen: Vögel kamen schon aus den Trieben, die Kröpfe vollgepfropft. Ein paar leichte Nebelwolken rollten um die Gebirksstöcke.

Ueber den Grasweg war das Lattenholz gespannt, über das die Zweige mit blauen Perlen niederhingen. Denn die blaue Traube ist das Charakteristische der Südtiroler Weinberge.

Ein alter Wächter mit graugrünem Hüt'l, weißem Bart und einem Stock in den Händen kam die Bergleite herauf.

Gottvater schien durch die Weinberge zu gehen.

Wein von Terlan.

Es läutet Abend. Im Gebirge ist alles Stein. Die Leiten der Stöcke sind lang und erzeugen Edles. Es ist ein gnädiger, betörender Trunk: deine Trauer wird von ihm gemildert . . .

Es war ein Jahr, da gab es eine furchtbare und sengende Sonne. Als ich damals den einsamen Hof betrat, hingen die Trauben in weißen Ketten, mit Goldglanz und Braun auf den Backen . . .

Ich kam wieder an einem blassen, undurchsichtigen Herbstnachmittag. Schwermütig und fertig lag die Landschaft. Ueber die Steinmassen der Berge zogen Wolken. Es waren Augenblicke vor dem Regen. Er konnte beginnen und die Landschaft noch leiser und gedämpfter machen. Die Bäuerin stand am Herd und röstete Mehl. Die Kinder spielten mit dem Hunde im Hof.

Ein Goldschimmer durchschlichtete die runden und großen Beeren der Trauben. Man sah die Kerne gleich Perlen durch die dünne Haut schimmern. Es mußte einen weißen Wein geben, der das Blut verrückt machte.

Der Bauer sagte: „Morgen fangen wir an zu schneiden.“

Es regte sich nichts ringsherum. Es war eine Todesstille.

St. Magdalena.

Es war ein üppiger und großer, roter Tiroler Weinstock, der an einer Stange gezogen war und wie eine halbe Laube über den Weg schattete. Da greift, Vorübergehende, Bauern und Händler, Dunkelhäutige und Nordstämmige, Vögel und Kinderhände!

Ich stand auf der Leiten, wo sich die Linien der Gärten hinzogen. Ich aß von den Beeren, die mir ins Gesicht hingen. Sie waren warm von der Mittagssonne. Vor mir stieg sie über die Feuermauern des Rosengartens in die Tiefe. Purpurn und feuerrot war das große Gebirge.

Irgendwo in der Tiefe mußte der Eisackfluß durch das Gestein poltern; denn da kam ein fahler Wasserdunst in die Luft.

Edle Zecher der Welt: ich sah euch neben mir stehen und anbeten die Feuerhügel von St. Magdalena, St. Justina, Karneid und Steinegg.

Die Luft war dick und süß. In den funkelnden Beeren hing das Angesicht Gottes.

Weinpergel bei Bozen.

Leise knarrte die Lattentür in der weißen Kalkmauer. Mitten auf dem Grasweg lag im August der alte Winzer und schlief. Der Pergel war gezogen wie man den Wein fast nirgends zieht: es war ein gewaltiges Gewölbe und im Sommer, wenn das Weinblatt prächtig und breit war schien kein Fetzen Blau hindurch. Stock war an Stock, Traube hing an Traube.

Pan, Bacchus und Silen hielten sich hier am liebsten auf . . .

Treppe bei Klingenberg.

Hier geht der Main im Tal, eine rote Brücke überspannt ihn, ein weißes Floß schimmt abwärts.

Ein Blick nach oben: eine Schlange von rosanen Kopftüchern blüht am Berg; das sind die Frauen in den Lesezeilen. Ein Schuß knallt in der Höhe; aufgescheucht zieht eine braune Starenkette den Weg hinunter. Eine Rauchsäule steigt kerzengerade in den Nachmittag; ich stehe dabei und schüre ein Feuer aus Weinbergslatten. Stein heißt die beste Lage. Ich habe von ihm getrunken. Als die Mitternacht vorbei war, lag ich unter dem Tisch.

Hänge bei Hammelburg.

Vom Grund der Fränkischen Saale steigen Kalk- und Keuperberge an. Da gedeihen an den kleinen, steinigen Flanken Trauben, die einen duftigen Wein schenken.

An der Straße, die meine Jugend ging, war altes Holzgeländer. Ich nannte die Hügel Rabenberge, weil Wotansvögel dort in Geschwadern hausten. Auf den Hügelrücken gab es unzählbare Wacholderbüsche. Wir pflückten die blauen Beeren im Spätherbst und warfen sie auf die glühende Ofenplatte.

Als ich ging, war kalte Oktoberfrühe. Im leisen Gespinst der Nebel rollten die Ochsenwagen mit den Kufen.

Im Flusse hatten wir die wilden Barsche noch vor kurzem gefangen. Kaltes, nordisches Geflügel saß im trockenen Rohr. Die Jäger zogen einen Graben entlang und schossen manchmal.

Ueber den Rand der Kufe, die mit halbzerstampfter Traubenmaische angefüllt war, beugte sich ein alter Mann, dessen Wangen rot wie Zinnober waren. Es war der Besitzer des Weinberges. Er hatte während seines Lebens schon viele tausend Liter getrunken. Er freute sich auf den neuen Wein, der in der Kufe schwamm und nach Zimt, Ginsterblüte, Kleeduft und heißer Erde roch.

Humor.

Boshaft.

Alte Kokotte (zu ihrem Arzt): „Ach, Herr Doktor, ich sehe so oft Gespenster. Wissen Sie nicht ein Mittel dagegen?“ — „Nicht so häufig in den Spiegel schauen, meine Gnädige!“ —

Die Kraftnahrung Ovomaltine.

Den Namen Ovomaltine werden Sie schon gehört haben, aber Sie wissen vielleicht noch nicht, welche Kraft Ovomaltine hat.

Ovomaltine besteht aus den wertvollsten Teilen des Malzes, frischer Milch, frischen Eiern und Kakao, und diese sind nach einem besonders schonenden Verfahren in haltbare Trockenform gebracht. Durch diesen schonenden Herstellungsprozeß bleiben organische Struktur und Vitamine unverändert erhalten.

Immer da, wo die gewöhnliche Nahrung nicht ausreicht, soll Ovomaltine verwendet werden. Von hohem Wert ist sie für Kinder im Wachstum, deren Körper mehr Aufbaustoffe braucht, als ihnen durch gewöhnliche Speisen zuzuführen ist. Ebenso ist sie fast unentbehrlich für Sportsleute, bei denen eine weit höhere Menge Energien verbraucht wird, als durch Speisen ersetzbar ist.

Für Kranke ist Ovomaltine ein Stärkungsmittel von besonderem Wert; selbst Magen- und Darmleidende können es nehmen. Ohne die Verdauungsorgane zu belasten, erhält Ovomaltine den Kranken bei Kräften und macht ihn damit widerstandsfähiger gegen die Krankheiten. Der Rekonvaleszent wird durch das Nährmittel schnell und kräftig gestärkt. Ovomaltine hat einen sehr guten Geschmack; selbst bei völliger Appetitlosigkeit wird ein Kranker gern ein Glas Milch oder ein Glas Mineralwasser mit Ovomaltine zu sich nehmen.

Auch Gesunde werden gut tun, täglich Ovomaltine zu nehmen, um sich Arbeitskraft und Gesundheit zu erhalten. Werden dem Frühstücksdrunk 3 Teelöffel Ovomaltine zugefügt, dann kann man der Arbeit des Tages widerstandskräftiger gegenüberstehen und wird nicht leicht ermüden. Gerade für die während der Arbeit zu stark angespannten Nerven ist Ovomaltine die beste Nahrung.

Dem Abnehmen der funktionellen Kraft der Verdauungsorgane bei zunehmendem Alter trägt Ovomaltine in hervorragender Weise Rechnung und gewährleistet einen guten Ernährungszustand.

Ovomaltine ist in allen Apotheken und guten Drogerien zu haben. Büchsen mit 250 Gr. RM 2.70; 500 Gr. RM. 5.—.

Unverbindliche Kostprobe direkt von der Fabrik Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen (Rheinhessen).

Das Ende der Pressa.

Ein Rückblick.

Nach einer Dauer von fünf Monaten wird die Internationale Presseausstellung in Köln am 14. Oktober geschlossen. Will man die Bilanz der großen Ausstellung ziehen, so ergibt sich sofort die Schwierigkeit, daß gerade die bedeutsamsten Auswirkungen der Ausstellung sich nicht mit konkreten Angaben erfassen und als zahlenmäßig bestimmbare Posten in die Schlußrechnung einsetzen lassen. Der vorwiegend kulturelle Charakter der Pressa, ihre geistige und politische Zielsetzung machen das unmöglich. Immerhin geben einige zahlenmäßige Angaben, die zunächst nur ein Bild von dem äußeren Verlauf und Erfolg der Ausstellung zu vermitteln scheinen, doch zugleich auch eine Vorstellung davon, wie weit die Pressa sich wirtschaftlich und kulturell ausgewirkt haben muß und Kräfte ausgelöst hat, die auch und gerade in der Zukunft noch lebendig sein werden.

43 Auslandsstaaten und der Völkerbund waren an der Pressa beteiligt. Allein schon diese starke, bisher von keiner Ausstellung in Deutschland erreichte Internationalität haben ihr in der ganzen Kulturwelt einen Widerhall gesichert, der erst recht durch die Eigenart des Ausstellungsgebiets — das Pressewesen — Stärke und Dauer erhielt. Das findet seinen besten Ausdruck in der Größe und Zusammensetzung des Besuchs. Die Zahl der Besucher beläuft sich auf rund 5 Millionen. Wesentlich ist hierbei der hohe Prozentsatz der ausländischen Besucher. Einen Maßstab für die Stärke des Auslandsbesuchs gibt schon die Zahl der ausländischen Reisegesellschaften, die zum Besuch der Pressa in den einzelnen Ländern zusammengestellt worden sind. Es waren 328. Unter ihnen befanden sich 148 Reisegesellschaften aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 57 aus England, 36 aus Frankreich, 36 aus Holland usw. Wie sehr die Pressa im Mittelpunkt des Verkehrs gestanden hat, zeigt nicht zuletzt auch die Zahl der Sonderzüge, die zur Pressa gefahren worden sind. Sie beläuft sich auf 488.

Mehr als eine Ergänzung dieser Angaben bedeutet es, wenn man die 311 Kongresse und Tagungen erwähnt, die in Verbindung mit der Pressa stattgefunden haben. Sie sind Zeugnis dafür, wie hoch die Bedeutung der Pressa in allen Berufsschichten eingeschätzt worden ist. Die großen internationalen Kongresse geben dieser Veranstaltung besonderes Gewicht. Außerordentlich wertvoll sind vor allem die Fachtagungen gewesen, die in enger Verbindung mit der Pressa standen, und eine besonders eindrucksvolle Ergänzung und Erweiterung der Ausstellung selbst bedeutet haben. Wesen und Zielsetzung der Ausstellung sind durch sie nachhaltig unterstrichen worden. Als bedeutendste dieser Tagungen können genannt werden: die Sondertagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, die Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse, die Tagung der Fédération Internationale des Journalistes, die Internationale Christliche Pressekonferenz, der Internationale Zeitungswissenschaftliche Kongreß, die Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins, der zweite Internationale Buchdruckerkongreß, an dem 21 Auslandsstaaten beteiligt waren u. a. Von den übrigen Kongressen und Veranstaltungen allgemeiner Art seien nur genannt die Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, die Internationale Katholische Woche, die Deutsche Frauenwoche, das Deutsche Turnfest, die Tagung des Deutschen Ausstellungs- und Messeamts und der Internationalen Handelskammer, der Deutsche Bankiertag u. a.

Der Besuch aus dem In- und Ausland hat ein besonderes Schwergewicht erhalten durch die Anwesenheit staatlicher und politischer Körperschaften, durch den Besuch führender Persönlichkeiten usw. Von deutscher Seite können hier genannt werden die Besichtigung der Ausstellung durch den Reichsrat, durch den Reichstag und Preußischen Landtag. Eine außerordentlich wertvolle Anerkennung und Propagierung des Grundgedankens der Ausstellung bedeuteten der Besuch der Interparlamentarischen Union, der Vertreter aus 18 Auslandsstaaten zur Ausstellung brachte, und der Besuch des Verbandes der Völkerbundjournalisten. Größte Beachtung in der Oeffentlichkeit hat vor allem auch die Anwesenheit des französischen Unterrichtsministers Herriot gefunden. Auch andere Länder haben Mitglieder ihrer Regierung zur Pressa entsandt. So waren weiter Minister anwesend aus Belgien, Norwegen, England, Oesterreich und Holland. Selbstverständlich ist, daß bei einer Presseausstellung dem Besuch von Journalisten besondere Bedeutung zukommt. Ihrem fachmännischen Urteil war die Ausstellung in erster Linie übergeben, ihnen verdankt die große Ausstellung den großen Widerhall, den sie in aller Welt gefunden hat. So gibt denn auch die überaus große Zahl der Journalisten, welche die Pressa besucht haben, eine Vorstellung davon, wie stark und anhaltend dieser Widerhall in der Presse gewesen ist. Bei der Eröffnung der Ausstellung waren rund 400 deutsche und 150 ausländische Journalisten anwesend. Vom ersten bis zum letzten Tag war der Besuch anhaltend stark. Jeden Tag haben durchschnittlich 72 Pressevertreter im Pressezimmer der Ausstellung vorgesprochen. Dabei stammte ein Drittel der so erfaßten Zahl der Journalisten aus dem Ausland. Bemerkenswert ist, daß die Presse aller Kontinente vertreten war, aus Europa die Presse von 27 Auslandsstaaten. Besonders stark war der Journalistenbesuch aus Rußland, Norwegen, der Schweiz, Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei, Amerika, Oesterreich, Holland, England usw.

Nur einige der wesentlichsten Zahlenangaben sind hier gemacht worden; denn sie spielen, wie schon betont wurde, bei der Frage nach dem Ergebnis der Pressa nur eine untergeordnete Rolle. Eines zeigen sie allerdings mit aller Deutlichkeit, daß die Pressa in hervorragendem Maße die Beachtung des gesamten In- und Auslandes gefunden hat. Sie ist gleichzeitig eine deutsche und eine internationale Angelegenheit gewesen. Und hier liegt ihre eigentliche Bedeutung, die nur an ihren geistigen, kulturellen und politischen Auswirkungen gemessen werden kann. Mit Zahlen kann hier weder etwas bewiesen noch verleugnet werden. Die Pressa ist die große Kundgebung für die Politik der Verständigung und kulturellen Zusammenarbeit gewesen. Daß sie zustande gekommen ist, ist allein schon ein Gewinn, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Fünf Monate lang ist der Gedanke der Ausstellung immer wieder in die Oeffentlichkeit getragen und von berufenen Vertretern der einzelnen Länder zur eigenen Sache gemacht worden.

Berlins Lichtfest.

Der Auftakt.

m. Berlin, 13. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Samstag abend nahm die Veranstaltung „Berlin im Licht“ ihren Anfang. Gewissermaßen als Auftakt fand nachmittags um 5 Uhr die

feierliche Eröffnung der Sonder-Ausstellung

„Beleuchtung in alter Zeit“ im Märkischen Museum statt. Die Schau gibt einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung des Beleuchtungswesens. Vom Kienspahn bis zur Glühbirne, vom Feuerstein bis zum Streichhölzchen ist alles zu sehen, was mit Beleuchtungstechnik zusammenhängt. Man kann den Werdegang der Lampe vom Altertum bis zur Neuzeit verfolgen und besondere Gruppen behandeln die Herstellung der Kerze, die Straßenbeleuchtung und die Illumination in alter Zeit. Ein eigenes Kabinett ist den Beleuchtungsstudien des Biedermeiermalers Johann Erdmann-Hummel gewidmet. An der Ausstellung sind neben öffentlichen und privaten Sammlungen in Berlin die Nationalgalerie, das Museum für Völkerkunde, das Verkehrs- und Baumuseum und das Monbijoumuseum, auch eine Reihe auswärtiger Museen, so das Germanische Museum in Nürnberg, das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, das Stadtmuseum Carolino Augusteum in Salzburg, das Focke-Museum in Bremen und das Welfenmuseum in Hannover beteiligt.

Auch die Bevölkerung nahm Anteil an der ersten Berliner Lichtveranstaltung und besonders die Lichtbauten am Großen Stern und Unter den Linden, am Nollendorfplatz, die gemeinschaftliche Straßenschmückung in der Tauentzienstraße mit den beleuchteten Ballons und den angestrahlten Transparenten, die Leipziger Straße mit ihrem Lichtbaldachin, das Freiluftkino auf dem Spreewaldplatz am Görlitzer Bahnhof, fanden starke Beachtung. Nicht minder bildeten die angestrahlten Gebäude Berlins, etwa 50 an der Zahl, einen starken Anziehungspunkt, besonders das Reichstagsgebäude, das Brandenburgertor, das Schloß, das Rathaus und Stadthaus, das zarte Filigran des Petrikirchturms, das schöne von Licht umflossene Kreuzbergdenkmal.

Illuminierte Straßenbahnwagen

fuhren durch die Stadt. Die Ladeninhaber und Warenhäuser trugen durch zum Teil sehr effektvolle Schaufensterbeleuchtungen und Dekorationen im Rahmen eines Wettbewerbes zu der recht erfreulichen Gesamtwirkung der ersten Berliner Lichtveranstaltung bei. Eine besondere Attraktion, der vom Publikum viel Beachtung geschenkt wurde, war auch der

Motorbootlichtkorso,

der an der Schlesischen Brücke startete, und über die Kottbuser Brücke, Hallesches Tor zur Tierparkschleuse führte. Ab 7 Uhr fanden auch Rundfahrten für das Publikum statt, an denen sich hauptsächlich die in Berlin weilenden Fremden recht zahlreich beteiligten.

Am Sonntag findet ein Autolichtkorso von der Avus aus durch die Stadt bis zum Kaiserkorso in Tempelhof und ein historischer Wagenzug vom Lustgarten aus statt. Von der Lufthansa werden außerdem Rundflüge über das beleuchtete Berlin veranstaltet.

Deutsche Zeitungen in Ostoberschlesien beschlagnahmt.

TU. Kattowitz, 13. Okt. Die Samstagausgabe der „Kattowitzer Zeitung“ und des „Oberschlesischen Kurier“ sind wegen der Berichterstattung über den Volksbundprozeß beschlagnahmt worden.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

Sonntag, 14. Oktober. 11 Uhr: Aus Regensburg: „Jahn-Feier“ in der Walhalla. 12.15 Uhr: Uebertragung vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert, anschließend Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Aus Berlin: „Funkheinzelmann.“ 3 Uhr: Otto Schwarz liest aus eigenen Büchern. 3.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Curt Elwenspoek: „Aktuelles Drama.“ 6.45 Uhr: Dichterstunde: Robert Michel, Wien. 7.30 Uhr: Melodramen. 8.30 Uhr: Bunte Stunde. 9.30 Uhr: Funkbrettl.

Montag, 15. Oktober. 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Mittagsständchen. 4.35 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Fr. Graf: „Das Erbische in Leben und Dichtung von Walter Flex.“ 6.45 Uhr: Bastelstunde. 8 Uhr: Uebertragung aus der Elisabethenkirche Stuttgart: Konzert. 9.15 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: „Heiterer Abend.“

Dienstag, 16. Oktober. 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Mittagsständchen. 3.45 Uhr: Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Prof. Dr. J. Verweyen, Bonn: „Sokrates, der Weise von Athen.“ 6.45 Uhr: Funktechnik. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Wahrhold Drascher: „Skizzen aus dem überseeischen deutschen Leben. I: Im deutschen Verein.“ 8 Uhr: „Die Banditen.“ 8.30 Uhr: „Maurer und Schlosser“, anschließend Vortrag: „Das bequeme Sitzen.“

Mittwoch, 17. Oktober. 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Mittagsständchen. 3 Uhr: Kinderstunde. 4 Uhr: Briefmarkenkunde für die Jugend, anschl. Schallplattenkonzert. 4.35 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Prof. Dr. J. Verweyen, Bonn: „Platons Ideenlehre.“ 6.45 Uhr: Vortrag Dr. med. W. Müller, Zürich: „Durch Magellanstraße u. die südchilenischen Gewässer.“ 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 7.45 Uhr: „Max- Dauthendey-Stunde.“ 8.30 Uhr: „Nestroy-Abend“, anschließend Orchesterkonzert.

Donnerstag, 18. Oktober. 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Mittagsständchen. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Werbevortrag Redakteur K. Lange: „Industrie und Fremdenverkehr.“ 6.15 Uhr: Aus Freiburg: Vortrag Kapellmeister Herzfeld: „Ueber die Klangwirkungen der Orchesterinstrumente. II.“ 6.45 Uhr: Schachfunk. 7.15 Uhr: Aerztevortrag: „Der Blutdruck und seine Beziehung zu den Krankheiten.“ 8.15 Uhr: „Hallo! Hier Welle Erdball“, eine Hörsymphonie, anschließend „Im Tanz durch die Welt.“

Freitag, 19. Oktober. 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Mittagsständchen. 4 Uhr: Uebertragung aus dem Hindenburgbau, Stuttgart: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Steinhäuser: „Heimat und Freunde in Frenssens Dichtung.“ 6.45 Uhr: Artur Georg Richter. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle in Stuttgart: „Symphoniekonzert.“

Samstag, 20. Oktober. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1 Uhr: Mittagsständchen. 3.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 4.35 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Universitätsprofessor Dr. Krebs: „Frauenleben und Frauenbewegung in Fernasien.“ 6.45 Uhr: Vortrag Handelsschulassessor Dr. Wolff: „Einführung in die Buchführung: VI. Die Warenrechnung.“ 7.15 Uhr: Westheim, Berlin: „Naturwiedergabe als Darstellungszweck der Kunst.“ 8 Uhr: Balladenstunde, anschließend Bühne und Brettl, anschließend Uebertragung aus dem Pavillon Excelsior, Stuttgart: Tanzmusik.

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr

Die neuen Telefunken, Siemens-, Dr. Seibt- und Lorenz-Apparate in allen Typen

werden in meinen Geschäftsräumen jederzeit vorgeführt. Vor Kauf einer Radio-Anlage besichtigen Sie unverbindlich meine Ausstellung. Betriebsfertige Anlagen v. Mk. 90.- bis 800.-

Größte Auswahl in Lautsprechern!

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER** Tel. 6743

Lautsprecher mit wunderb. Klangfülle, natürlicher Ton- und Sprachwiedergabe: **Baduf „Tonkunst“** Preis Mk. 71.40 80.40 **Gravor „Sektorphon“** Preis Mk. 120.-
sowie andere hervorragende Marken wie: Arcophon, Philips, A. E. G., Elion u.s.w.

Die neuen **Telefunken-Apparate** mit Grammophon-Anschluß
Verlangen Sie unverbindlich **Prospekte und Vorführung**
Moderne Lautsprecher in großer Auswahl.

Telefunken 9 W, der vollkommenste Empfänger der Gegenwart. Europa-Lautsprecher-Empfang ohne Batterien, ohne Hochentenne . . . . . M. 675.—
Telefunken 9, für Batteriebetrieb . . . . . M. 450.—
Telefunken 4, hochwertiger 4 Röhren-Empfänger . . . . . M. 165.—
Telefunken, Arcolette W. 3 Röhren-Netzempfänger, die Großsender Europas ohne Batterien im Lautsprecher . . . . . M. 140.—
Telefunken 10, einschl. 3 Röhren . . . . . M. 39.50

Badische Lehrmittel-Anstalt (Inhaber: OTTO PEZOLDT)
Kaiserstr. 14 (neben der Techn. Hochschule), Telefon 3260. Ratenkauf durch Beamtenbank.

Jeder Verbraucher kann Mitglied werden!

Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe ist die größte Verbraucher-Organisation von Mittelbaden 25000 Mitglieder aller Stände werden mit den wichtigst. Lebensmitteln versorgt. Der Verein hat 42 Lebensmittelverteilungsstellen, 1 Schuhgeschäft, eigene Großbäckerei, Konditorei, Kaffeerösterei, Weinkellerei, Bierabfüllerei, Brennstoffabteilung. Aufnahme kostenlos. Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich. Geschäftsanteil Mk. 30.-, der in drei Jahren durch Rückvergütungsgutschrift erworben werden kann

LEBENSBEDÜRFNISVEREIN KARLSRUHE
E·G·M·B·H

Am Ende einer Rekordsaison.

Stillegung der Holzhauerei im Forstbezirk Schluchsee

(Brief unseres Vertreters in Schluchsee.)

Mit Ende des Monats September ist auch bei uns die Kurzeit der Fremden, von einzelnen Nach- und Durchzüglern abgesehen, zu Ende gegangen. Wenn auch durch das schlechte regnerische Wetter im Juni der Kurbetrieb verspätet einsetzte, so bedeutete doch der verflossene Sommer für Schluchsee eine Rekordsaison. Die Hotels und Pensionen hatten Hochbetrieb, auch die Privathäuser waren besetzt und Durchreisende waren nur mit Schwierigkeiten unterzubringen. Die Hauptanziehungskraft auf die Kurfremden übte der Schluchsee in seiner herben Schönheit aus. Am See war den Sommer über ein derartiger Badebetrieb, daß man sich in ein mondänes Strandbad versetzt glaubte. Ganze Kolonnen von Autos, darunter viele vom Ausland, standen auf der Straße, während die Insassen in den kühlen Wassern Erfrischung suchten. — Auch letzten Winter hatte Schluchsee trotz des geringen Schneefalls ziemlich starken Besuch von Skisportlern. Im Februar war eine Hundertschaft Reichswehr zur Ausübung dieses Sportes hier und in Seebrugg einquartiert, und die feldgrauen Jungens waren begeistert von dem Aufenthalt im Schluchseegebiet.

Die vielbesprochene Schulfrage geht ihrer Lösung entgegen. Am Kirchweihsonntag, 21. d. M., wird das schöne neuerbaute Schulhaus — ein Werk der Architekten Mörsch-Freiburg und Happle-Neustadt — seiner Bestimmung übergeben werden. Der Neubau ist sehr geschmackvoll und ebenso zweckmäßig ausgeführt. In dem bisherigen Schulhaus wird ein Kinderhort mit einigen Schwestern untergebracht.

In Aha geht der Neubau des Bahnhofs seiner Vollendung entgegen. Man hat beim Bau der Dreiseenbahn geglaubt, ohne einen solchen auszukommen. Der überraschend starke Verkehr auf dieser Gebirgsbahn hat dann den Entschluß reifen lassen, auch in Aha, das bisher nur eine Haltestelle war, einen Bahnhof zu erstellen. Er wird am 10. November seiner Bestimmung übergeben werden. Auch das Ueberholungsgleis in Aha ist beinahe fertig, sodaß künftighin die Züge außer in Bärental auch auf Station Aha kreuzen können. Eine Verbesserung des Fahrplans wird hoffentlich die Folge dieses Gleisausbaues sein.

Ein bitterer Tropfen in den Freudenbecher dieses Jahres bedeutet die Einschränkung und teilweise Einstellung der Holzhauerei im Forstgebiet Schluchsee seit Juli. Diese Maßregel trifft um so härter, als auch die Lage der Landwirtschaft nicht rosig ist.

Mit der letzten Sitzung des Badischen Landtages im September d. J. sind die Würfel über das Schicksal des Schluchsees gefallen. Noch sind einige Geschädigte nicht abgefunden, trotzdem die Arbeiten zum Stollenbau schon ausgeschrieben sind. Es war gut, daß sich die Gemeinden Schluchsee und Aha mit ihren Wünschen und Anliegen an den Badischen Landtag gewandt haben, denn dort hatten die Volksvertreter volles Verständnis für die Anliegen beider Gemeinden. Die Naturfreunde werden eifrig darüber zu wachen haben, daß alle die Zusagen bezüglich des Schutzes der Landschaft eingehalten werden, zu denen sich die Unternehmer des Schluchseewerkes bei der Konzessionserteilung durch den Bezirksrat Neustadt verpflichteten.

Zur Aufhebung der Enklaven.

Die amtliche Meldung, daß die Landesregierungen in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt sich in den letzten Wochen über die Aufhebung der Enklaven und Exklaven im Wege freier Vereinbarung verständigten und die Innenministerien der drei Länder mit der Aufnahme von Verhandlungen beauftragten, hat in der Enklave Hohentwiel-Bruderhof lebhaftes Interesse hervorgerufen. Wer die wirtschaftlichen Nachteile kennt, die die Sonderzustände mit sich bringen, wird begreifen, daß von jeher für den politischen Anschluß an die Stadtgemeinde Singen gekämpft worden ist. Der Hohentwiel-Bruderhof gehört zur Stadt Tuttlingen. Alle Geburten, Todesfälle, Hochzeiten usw. müssen von den Einwohnern persönlich in Tuttlingen angemeldet werden. Wegen der Anmeldung einer Geburt muß das Familienoberhaupt einen Weg von 80 Km. mit der Bahn zurücklegen. Es wäre also zu begrüßen und wirtschaftlich von großem Vorteil, wenn mit diesen mittelalterlichen Zuständen bald aufgeräumt werden würde. Den Anfang hat das Reichsversorgungsamt gemacht. Es hat sich entschlossen, die Kriegsbeschädigten der Enklave aus dem Versorgungsamt Rottweil auszuscheiden und sie dem Amte in Radolfzell zuzuteilen.

= **Rauenberg b. Wiesloch, 13. Okt. (Bruderstreit.)** Die beiden Brüder Alfons und Johannes Stier zankten sich wegen der Fütterung des Viehes. Als der hinzukommende Bruder Rudolf den Streit schlichten wollte, geriet der Aelteste in Wut, zog das Taschenmesser und versetzte Rudolf einen Stich in die Hüften. Der Getroffene mußte ins Heidelberger Krankenhaus gebracht werden, wo er in bedenklichem Zuand darniederliegt. Er hatte an dem Unglückstage gerade seine Lehrzeit als Blechner vollendet. Der Vorfall ist umso bedauerlicher, als man die jungen Leute nur von der besten Seite kannte.

Der Bruchsaler Voranschlag.

Aeußerste Sparsamkeit. — Vor wichtigen Neuaufgaben. — Der Brusler „Neue".

Von

Hanspeter Moll.

Wenn die letzten gelben Blätter wie müde Vögel zur Erde niederflattern, wenn es windet und stürmt und ein Frösteln durch den Körper zieht, dann weiß man: Nun ist es Herbst! Der Mensch wird nachdenklicher, beschäftigt sich wieder mit Fragen, denen er in den herrlichen Sommertagen gerne aus dem Wege gegangen ist. Das trat deutlich zu Tage in der letzten Sitzung des Bürgerausschusses bei der Beratung des Voranschlages. Unser Oberbürgermeister Dr. Meister — wirklich ein Meister in seinem Fach — schilderte in seinem Finanzexposé die wirtschaftliche Lage, wie sie heute ist, ohne jede Beschönigung und Bemäntelung, aber auch ohne jede Uebertreibung. Der Refrain seiner Rede war: „Die Durchführung dieses Voranschlages ist nur bei äußerster Sparsamkeit möglich!"

Daß die Höhe der alten Umlage des Jahres 1927/28, die bei einem Steuerwert von je 100 RM des Grundvermögens 105 Rpfg., des Betriebsvermögens 50 Rpfg. und des Gewerbeertrages 630 Rpfg. beträgt, für das neue Jahr beibehalten werden konnte, ist darauf zurückzuführen, daß das Rechnungsjahr 1927/28 mit einem Ueberschuß von 80 000 RM abschloß. Dieser rührte daher, daß der Umlageertrag infolge höherer Steuerkapitalien aus Betriebsvermögen und Gewerbeertrag gegenüber dem voranschlagsmäßig vorgesehenen sich um 41 000 RM erhöht hat. Daneben haben die Ueberweisungssteuern 25 000 RM und die Grunderwerbssteuer 15 000 RM mehr gebracht, als im Voranschlag angenommen war. Der Ueberschuß von 80 000 RM wurde in den neuen Voranschlag vorgetragen. Er dient zur Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben des neuen Voranschlags und ermöglicht so die Beibehaltung der alten Umlage trotz der ganz erheblichen Mehrausgaben, die durch Besoldungserhöhung, Schulbeiträgeerhöhung, durch Erhöhung der Arbeiterlöhne, durch den erhöhten Fürsorgeaufwand sowie durch die erhöhten Lasten der Verzinsung und Tilgung der seit 1. April 1928 aufgenommenen Anlehen verursacht wurden.

nommenen Anlehen verursacht wurden. Hinsichtlich der Umlagehöhe sind uns heute vier der zwölf Städte des Städteverbandes über. An Einnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr beim Liegenschaftsvermögen 12 000 RM., bei den Gemeindebetrieben 14 000 RM., bei den Ueberweisungssteuern 17 000 RM. und bei der Grunderwerbsteuer 10 000 RM. mehr eingestellt werden. In der Gemeindeverwaltung sind beschäftigt 92 Beamte und Angestellte und 108 Arbeiter. Die Beamten und Angestellten der Sparkasse und Arbeitsämter sind hierin nicht enthalten. Letztere sind am 1. Oktober d. J. endgültig auf die Reichsanstalt übergegangen. Der Fürsorgeaufwand erfährt im laufenden Rechnungsjahr gegenüber dem voranschlagsmäßigen Fürsorgeaufwand vom Vorjahr eine Erhöhung von rund 54 000 RM., gegenüber dem rechnungsmäßig festgestellen Aufwand des Vorjahres in Höhe von rund 415 000 RM. dagegen nur eine Steigerung von 35 000 RM. Dies ist einerseits auf den stark vermehrten Aufwand für gehobene Fürsorge zurückzuführen, andererseits auf die verminderten Zuschüsse des Landes, die über 20 000 RM. ausmachen. Dazu kommt, daß die Zahl der ausgesteuerten Erwerbslosen, die ganz von der Fürsorge unterstützt werden müssen, dauernd im Steigen sich befindet. Sie beträgt zur Zeit 140. Die Zahl der Erwerbslosen und Krisenfürsorgeberechtigten ist augenblicklich 248. Im Hinblick auf die tatsächlichen Lohnverhältnisse in Bruchsal bedarf ein großer Teil der Erwerbslosen trotz der gesetzlichen Erwerbslosenfürsorge des Reiches noch einer ergänzenden Unterstützung durch die Stadt. Für diese Fürsorge muß von den Empfängern Arbeit geleistet werden, die auf gering gerechnet 15 000 Tagewerke im Jahr zu veranschlagen ist, für die sonst mindestens 50 000 RM. bezahlt werden müßten.

148 Wohnungen konnten im Jahre 1927/28 baufertig bezogen werden. Zur Zeit sind Wohnungen im Bau, zu denen 243 000 RM. als Baudarlehen bewilligt worden sind. Außerdem wurden Baudarlehen im Betrage von ungefähr 160 000 RM. bewilligt für Neubauten, die noch nicht begonnen sind, so daß also auch dieses Rechnungsjahr, vorausgesetzt, daß die bewilligten Baudarlehen in Anspruch genommen werden, als befriedigend angesehen werden kann. Für das Baujahr 1928/29 dürfte mit 90—100 neuen Wohnungen gerechnet werden können. Zur Bestreitung der Baudarlehen hat die Stadt bis jetzt über 2 Millionen RM. aufgenommen und damit zur Behebung der Wohnungsnot in erheblichem Maße beigetragen. Grundsätzlich soll nur noch der Klein- und Kleinstwohnungsbau mit Baudarlehen gefördert werden. Für Wohnungen mit über drei Zimmern sollen nur noch ausnahmsweise beim Vorliegen ganz besonderer Umstände Baudarlehen gewährt werden. An Kleinstwohnungen werden in diesem Rechnungsjahr zu den bereits im Rohbau fertigen 16 weitere 16 der Siedlungsgesellschaft hinzukommen. Auch im nächsten Jahr soll auf dem eingeschrittenen Wege weitergegangen und es so ermöglicht werden, daß Familien, die heute noch in ungesunden und völlig unzulänglichen Wohnungen hausen müssen, in den Besitz einer menschenwürdigen Wohnung kommen.

Viele wichtige Aufgaben hat die Stadtverwaltung außerdem im vergangenen Jahr ausgeführt. Da sind die Schwemmkanalisation und die Kläranlage, von der wir schon eingehend berichtet haben, dann die Landwirtschaftliche Schule, im November letzten Jahres eröffnet, deren Schülerzahl weit über dem Landesdurchschnitt stand und nur hinsichtlich des Besuchs durch hiesige Landwirtssöhne zu wünschen übrig ließ. Es ist ein altes Sprichwort: Der Prophet gilt nichts im eigenen Land! Auf dem Gebiet des Straßenbaues wurde vielerlei getan. Als Notstandsarbeit wurden Wege instandgesetzt. Im Schlachthof wurde die Eisgewinnungsanlage erweitert, im Gaswerk größere Reparaturen durchgeführt. Auf dem Gebiet der Elektrizitätsversorgung wurden Erweiterungen in größerem Umfange vorgenommen.

Im laufenden Rechnungsjahr wird neben dem großen Umspannwerk die Vertikalkammerofenanlage im Gaswerk durch Einbau von sechs Kammern eine Erweiterung erfahren; eine Menge kleinerer Arbeiten sind außerdem noch vorgesehen.

Wie gesagt, an Arbeit und Anregungen dazu fehlt es nicht. Nun wollen wir aber nicht scheinheilig sein und so tun, als ob die Brusler an nichts anderes mehr denken würden als an den städtischen Voranschlag, jetzt, in der Zeit des „Neuen". Und dieser ist ein feiner Tropfen. Im Portugieser haben wir eine gute Mittelernte gehabt. Mostgewicht 70—90 Grad, gehandelt wurde er mit 100—110 RM. das Hektoliter. Die Hybriden hatten 90—112 Grad Mostgewicht, aber die Ernte war gering. Dagegen ist der Weißherbst, der acht Tage nach dem Frühherbst, am 9. Oktober begann, außerordentlich gut ausgefallen.

In den Wirtschaften gibt es „Neuen" und Zwiebelkuchen. In der Vorstadt, wo unsere Landwirte wohnen und in der Kaffeegasse (kein Einheimischer sagt Hattenstraße) so genannt, weil in ihr früher nur die Leute ihr Heim hatten, die sich den damals so teuren Kaffee leisten konnten, und wo jetzt die Küfer und Weinhändler wohnen, riecht es nach Trauben. Der „Neue" fließt süß aus den Keltern. Der 1928er wird gut. Man wird nun nicht nur vom Brusler Dorscht zu reden haben, sondern auch vom guten Brusler Wein.

Das zweite Opfer des Autozusammenstoßes bei Urloffen.

= **Appenweier, 13. Okt.** Seinen Verletzungen erlegen ist nun im Offenburger Krankenhaus der Gendarmerieoberwachtmeister Seifried. Er ist das zweite Opfer des Autozusammenstoßes bei Urloffen. Zollassistent Staib von Offenburg ist alsbald nach dem Zusammenstoß gestorben.

Ein Bahnbeamter vom Zug überfahren.

Hockenheim, 13. Okt. Heute mittag wollte der Reichsbahnobersekretär Martin Blattner trotz Verwarnung vor dem herannahenden Zug die Schienen überqueren. Er wurde erfaßt und sofort getötet. Der Verunglückte stand im 48. Lebensjahr und war Vater von sechs Kindern.

*

= **Mannheim, 13. Okt. (Eingemeindungsverhandlungen.)** Der Stadtrat genehmigte die Führung von Eingemeindungsverhandlungen mit der Gemeinde Friedrichsfeld, wie sie schon mit Seckenheim und Wallstadt im Gange sind.

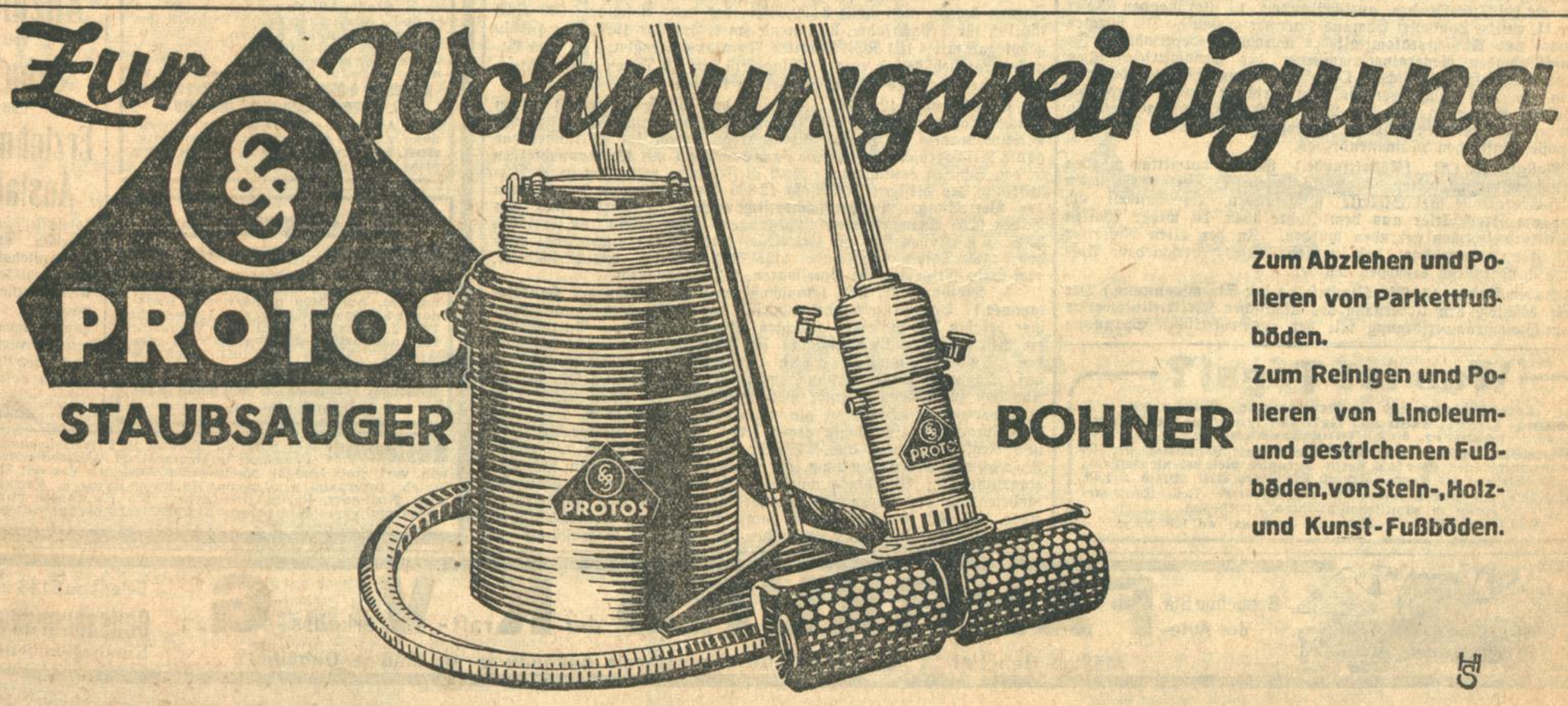
Mordprozeß Gioth.

= **Frankenthal, 13. Okt.** Die 6. Tagung des Schwurgerichts bei dem Landgerichte Frankenthal beginnt am Montag, den 29. Oktober. Als erster Fall steht zur Verhandlung die Anklage gegen den Elektriker Franz Gioth aus Bensheim wegen dreier Verbrechen des Mordes und dreier Verbrechen des Mordversuchs. Gioth, der bei der J. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen beschäftigt war, dort aber im Frühjahr dieses Jahres entlassen wurde, wußte sich bekanntlich bald nach seiner Entlassung Zutritt zu seiner früheren Arbeitsstelle zu verschaffen, wo er drei Meister des genannten Werkes tötete, während er drei Meister schwer verletzte. Die Verhandlung dieses Falles wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen; es ist hierfür die ganze erste Woche der Schwurgerichtstagung vorgesehen.

*

= **Sinzheim, 13. Okt.** Am Mittwoch verschied auf Schloß Fremersberg Gutsbesitzer Luitpold Brand im Alter von 86 Jahren.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch und häßlich gefärbten Zahnbelag



Aus der evang. Landeskirche.

Kirchendienstnachrichten.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den Dekan Pfarrer Friedrich Haag in Boxberg zum Verwalter der evangelischen Pfarrei Eubigheim ernannt. — Bestätigt wurde von der Kirchenregierung der von der Kirchengemeinde Karlsruhe gewählte Vikar Ernst Glatt in Karlsruhe als Pfarrer der Mittelstadtpfarrei in Karlsruhe. Die Fürstlich Loiningische Standesherrschaft hat als Inhaberin des Patronats über die Pfarrei Reihen den Pfarrverwalter Karl Krieger in Reihen zum Pfarrer in Reihen ernannt. Diese Ernennung wurde von der Kirchenregierung bestätigt.

Evangelische Pfarrkandidaten.

Nachstehende acht Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Spätjahr unterzogen haben, sind unter die badischen evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Georg Bernlehr von Karlsruhe, Otto Braun von Büsingen, Oskar Fränkle von Königsbach, Adolf Pahl von Karlsruhe, Karl Reich von Karlsruhe, Erich Roth von Karlsruhe, Gerhard Sulzberger von Kumbakonam (Indien) und Lic. Ernst Teichmann von Lohr (Elsaß). Außerdem hat die Kandidatin Maria Winnecke von Molsheim (Elsaß) die zweite theologische Prüfung bestanden und damit die Befähigung für Gemeindearbeit und Religionsunterricht erworben.

Das Evangelische Sozialamt für Baden.

Der Leiter des Evangelischen Sozialamtes für Baden, Diplomvolkswirt Dr. Faber, ist auf Antrag des Badischen Oberkirchenrats vom Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses zum Korrespondenten für das Internationale Sozialwissenschaftliche Institut in Genf berufen worden.

Das Evangelische Schülerheim „Friedrichsstift".

In der letzten Woche hat der Melanchthonverein für evangelische Schülerheime in Heidelberg das Haus von Geheimrat Dr. Krehl an der Bergstraße käuflich erworben. Der Verein wird darin das Friedrichsstift im Sinne des Verkäufers weiterführen. Da nun das ganze Gebäude dafür zur Verfügung steht, können mehr Schüler als bisher, vorläufig bis zu 40, aufgenommen werden.

Eine evangelische Wochenendfreizeit.

Am 27. und 28. Oktober soll auf dem Thomashof bei Durlach eine Wochenendfreizeit mit dem Thema „Die Gemeinde nach dem Neuen Testament" stattfinden. Dabei werden Pfarrer Eckardt von Chrischona, Architekt Dr. Schmechel von Mannheim und Pfarrer Weber von Freiburg Vorträge halten.

Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission.

Am 31. Oktober findet in Heidelberg im „Holländer Hof" die Sitzung der Vereinigten Ausschüsse der Südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission statt. Im Rahmen der geschäftlichen Verhandlungen wird auch über Wohlfahrtspflegerschulen berichtet; außerdem spricht Ministerialrat Dr. Aichele-Stuttgart über „Probleme des Wohnungsbaues".

Nachrichten aus dem Lande.

Karlsruhe

)!(**Palmbach** (bei Durlach), 13. Okt. **(Gemeindevoranschlag. — Goldene Hochzeit.)** Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung den Voranschlag; er bringt eine Umlage von 2 RM von 100 RM Steuerwert. Das Fürsorgewesen erfordert allein 10 Prozent. — Dieser Tage konnten die Eheleute Johann Ludwig Tron hier ihre goldene Hochzeit feiern. Vor 29 Jahren feierten die Eltern des Jubilars das gleiche Fest.

r. **Eppingen**, 11. Okt. **(Aus der Landwirtschaft.)** Die Jahresversammlung der Vertrauensleute und Mitglieder der Rebbeobachtungskommissionen wurde dieser Tage hier abgehalten, wobei Bezirksobmann Oekonomierat Mayer-Ullmann auf die wirtschaftliche Bedeutung der Reblausbekämpfung aufmerksam machte. Die eingehenden Untersuchungen auf den verschiedenen Gemarkungen konnten glücklicherweise Reblausherde in dem Landwirtschaftsbezirk Eppingen nicht feststellen. Weinbauinspektor Meinke, der Leiter der staatlichen Rebveredlungsanstalt, hielt dann einen Vortrag über verschiedene Weinbaufragen wie Anlage und Pflege des Weinbergs, Bekämpfung der Krankheiten, Zeit der Weinlese und Behandlung des Weines. In der Aussprache konnte darauf verwiesen werden, daß die Europäersorten gegenüber den Taylorreben (Amerikaner) bei richtiger und liebevoller Pflege durchaus nicht an Erträgen zurückstehen und daß dem Qualitätsweinbau wieder mehr Beachtung geschenkt werden sollte. Mit der Vorführung von Rauchentwicklern (gegen die Einwirkung von Frost) endete die Versammlung.

‡ **Odenheim** (Amt Bruchsal), 12. Okt. **(Spar- und Darlehenskasse.)** Die im Jahr 1924 neu errichtete Spar- und Darlehenskasse Odenheim hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Landwirts Edmund Hammer ihre ordentliche Generalversammlung ab, bei der Verbandsrevisor Schaber vom Verband bad. landw. Genossenschaften in Karlsruhe die Jahresrechnung und den Revisionsbericht vortrug. Hieraus ergab sich eine geradezu glänzende Entwicklung der jungen Kreditgenossenschaft, deren Umsatz z. B. im letzten Monat nahezu eine viertel Million Mark erreichte. Die Spareinlagen sowie der laufende Rechnungsverkehr sind stets im Zunehmen begriffen. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Das Geschäftsergebnis fand satzungsgemäß Verwendung (10 Prozent Dividende auf Geschäftsguthaben der Mitglieder etc.) Anstelle des ausscheidenden 1. Vorsitzenden Josef Stricker II. wurde Landwirt Edmund Hammer gewählt. Die übrigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. In der anschließenden Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft Odenheim, deren Leitung ebenfalls über ein günstiges Geschäftsergebnis zu berichten wußte, sprach Geschäftsführer Konrad von der Bad. Landw. Hauptgenossenschaft, Karlsruhe, über genossenschaftliche Tagesfragen und über den Wert des genossenschaftlichen Maschinenbezugs.

= **Rastatt**, 13. Okt. **(Skelettfunde.)** Gestern vormittag wurden bei Ausschachtungsarbeiten der Kanalarbeiter in der neuen Friedrich-Ebertstraße drei Skelette aufgefunden. Es handelt sich offenbar um Freischärler aus dem Jahre 1848, da weder Waffen noch Militäruniformen gefunden wurden. In der alten Rastatter Chronik ist auch verzeichnet, daß in dieser Gegend verschiedene Aufständische standrechtlich erschossen wurden.

= **Baden-Baden**, 13. Okt. **(Umstellung der Stromspannung.)** Der Stadtrat beschloß, den Uebergang des städtischen Elektrizitätswerkes von der Gleichstromversorgung mit der ungewöhnlichen Spannung von 2:160 auf die normale Gleichstromspannung 2:220 Volt zu überprüfen. Diese Umstellung würde einen Kostenaufwand von 1,6 Millionen und eine Preiserhöhung von 10 Pfg. verursachen, dagegen würde die Umstellung auf Drehstrom einen solchen von 5,7 Millionen und eine Preiserhöhung von 35 bis 40 Pfg. mit sich bringen.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Prof., die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis ℳ 1.40. Karl Klock Apotheker, Rosen Ap., Rüppurrerstr. Ecke Rankestr. sowie in sämtlichen anderen Apotheken.

0.46 Chin. 12.6 Lith. 74.3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Mannheim

= **Mannheim**, 12. Okt. **(Ein städtisches Gesundheitsamt.)** Die Aufgaben der städtischen Gesundheitsfürsorge sollen vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in einem städtischen Gesundheitsamt zusammengefaßt werden. Als Leiter dieses Gesundheitsamtes wird ein Stadtmedizinalrat berufen. Die Stelle wird zur Bewerbung ausgeschrieben werden. — Der Stadtrat hat genehmigt, daß ebenso wie mit Seckenheim und Wallstadt auch mit der Gemeinde Friedrichsfeld Eingemeindungsverhandlungen geführt werden.

= **Mannheim**, 13. Okt. **(Direktor Keipp †.)** Im 62. Lebensjahre ist Direktor Fr. E. Keipp gestorben. Er leitete die Kammabteilung der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik Mannheim-Neckarau. — Aus Braunschweig meldet man das Ableben des Direktors der dortigen Gasometerfabrik Wilke & Co., Dr. ing. Max Pallenberg, eines gebürigen Mannheimers. Er hat ein Alter von 60 Jahren erreicht.

= **Heidelberg**, 13. Okt. **(Rascher Tod.)** Musikdirektor Grau aus Heidelberg, der ein Abendkonzert im Frankfurter Saalbau besuchen wollte, erlitt auf dem Wege dorthin einen Herzschlag und war sofort tot.

= **Heidelberg**, 13. Okt. **(2½ Millionen für Kleinwohnungen.)** Dem Bürgerausschuß wird für die am 30. Oktober stattfindende Bürgerausschußsitzung eine Vorlage zugehen, die eine Anleihe von 2½ Millionen Mark fordert. Dieser Betrag soll für die im neuen Bauprogramm vorgesehenen Kleinwohnungen in Heidelberg-Kirchheim verwendet werden.

r. **Wiesloch**, 11. Okt. **(Jagdverpachtung.)** Die hiesige Gemeindejagd ergab in ihren drei Distrikten zusammen 5135 RM. Steigerer sind Direktor Schwebel-Wiesloch und Direktor Alger für Bezirk 1, Dr. Sütterlin-Wiesloch und Direktor Fillsinger-Mannheim für Bezirk 2, sowie Kaufmann Philipp Hambrecht-Wiesloch für Bezirk 3.

b. **Buchen**, 13. Okt. **(Jungviehweide Neidelsbach.)** Die Fleckviehzuchtgenossenschaften Buchen und Boxberg haben von der Gemeinde Gerichtstetten 22 Hektar Wiese und Feld samt Stallgebäude vom ehemaligen Hofgut Neidelsbach auf die Dauer von 18 Jahren für eine Jungviehweide gepachtet. Die Pachtzeit beginnt an Martini 1928 und endet Martini 1946.

Freiburg

st. **Bad Peterstal**, 11. Oktober. **(Die Umlage einst und jetzt.)** Ein interessantes Bild gewährt ein Rückblick auf die Entwicklung der Gemeindeumlage in Bad Peterstal. Vor dem Kriege betrug der Umlagefuß 42 Pfennig. Nach den Inflationsmiseren der Nachkriegszeit bzw. nach Schaffung einer stabilen Währung, begann das Neujahr 1924/25 mit 40 Pfennig Umlage. Dieser Satz wurde auch fürs Steuerjahr 1925/26 beibehalten. Im Steuerjahr 1926/27 stieg der Umlagefuß dann auf 60 Prozent, im Steuerjahr 1927/28 sogar auf 88 Pfennig. Der vorläufige Haushaltsvoranschlag für 1928/29 zeigte in Einnahmen 161 496 Mark, in Ausgaben 190 663 Mark, sodaß ein Defizit von 37 167 Mark durch Umlage gedeckt werden muß gemäß nachfolgender Abstufung: 90 Pfennig vom Grundvermögen, 36 Pfennig vom Betriebsvermögen und 6.75 Mark vom Gewerbeertrag. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im vorletzten Jahre kraft Gesetzes eine allgemeine Senkung der Steuerwerte des Liegenschaftsvermögens um 30 Prozent erfolgt ist, wodurch in den Grundlagen für Umlageberechnungen für das Steuerjahr 1927/28 erstmals erhebliche Aenderungen eintreten.

st. **Querbach**, 11. Oktober. **(Beerdigung.)** Zur letzten Ruhestätte geleitet wurde heute nachmittag auf dem Friedhof zu Auenheim Wwe. Karolina Goepper. Als Alt-Pflugwirtin zu Querbach war sie in der weiten Umgegend bekannt; sie stand im 65. Lebensjahre.

st. **Sand**, 11. Oktober. **(Unsere Dorfältesten.)** Hier leben eine ganze Anzahl hochbetagter Leute, die sich noch recht guter Gesundheit erfreuen. Dorfälteste ist gegenwärtig Witwe Michael Bendler, die bald ihren 89. Geburtstag feiern kann. Nächstältester ist unser ehrwürdiger Alt-Veteran Georg Karch II., der kürzlich seinen 88. Geburtstag feierte.

= **Legelshurst**, 13. Okt. **(Gaskrieg gegen Feldmäuse.)** Die Gemeinde Legelshurst hat zur Bekämpfung der Mäuseplage sieben Apporate zum Vergasen angeschafft und hofft, dadurch die Schädlinge zu vernichten.

= **Lahr**, 13. Okt. **(Kurzes Eheglück.)** Gestern fand hier eine Hochzeit statt, die außerordentlich pompös gefeiert wurde. Kaum hatte sich jedoch das junge Paar zurückgezogen, da ertönte im Schlafgemach eine heftige Schreierei, so daß die ganze Straße zusammenlief. Die jung Verheirateten hatten ihren ersten und letzten häuslichen Streit. Der Ehemann suchte das Weite.

= **Ottenheim** (bei Lahr), 13. Okt. **(Hundeprüfung.)** Unter der Leitung seines Ehrenmitgliedes Dr. C. von Muralt-Zürich hält heute und morgen der Schweizerische Vorstehhundezüchterverein in den Revieren der Jagdgenossenschaft Ottenheim eine Verbands-Gebrauchsprüfung und Feldjagdsuche ab, zu der eine große Anzahl Teilnehmer erschienen sind.

≡ **Meißenheim** (Amt Lahr), 12. Okt. **(Jagdversteigerung.)** Bei der gestrigen Versteigerung wurde die Rheinvorlandjagd, ein etwa 100 Meter breiter und 2 Kilometer langer Streifen, mit dem Distrikt 3 der hiesigen Feldjagd zusammengelegt und versteigert. Die Größe beträgt nunmehr rund 800 Hektar. Der bisherige Pachtpreis beider Jagden betrug nicht ganz 3 200 RM., der neue Anschlag 5 500 RM. jährlich für 9 Pachtjahre, beginnend am 1. Februar 1929. Das Höchstgebot gab mit 4 100 RM. Direktor Neu aus Straßburg ab. Der Gemeinderat behielt sich eine Zuschlagsfrist von 10 Tagen vor, während der noch Nachgebote abgegeben werden können.

st. **Freiburg**, 12. Okt. **(Hebung des Milchverbrauchs.)** Vom Reichsmilchausschuß, der seit Jahren die Hebung und Förderung des Milchverbrauchs in Deutschland anstrebt, wurde im Juli über das ganze Reichsgebiet eine Kinderwerbung mit Preisausschreiben in den Schulen veranstaltet. Auch in Freiburg gelangten durch Vermittlung des hiesigen Milchhofs 12 000 Werbekarten in den Schulen zur Verteilung. Beim Reichsmilchausschuß in Berlin sind aus Baden 6235 Antwortkarten eingegangen, davon allein aus Freiburg 3328. An Preisen sind zur Verteilung nach Freiburg übersandt worden: 1186 Tafeln Schokolade, 1158 Rechenschieber, 980 Milchspiele, drei Sätze Erzgebirg'sche Spielwaren, 1 Photoapparat.

= **Freiburg**, 11. Okt. **(Ausschußsitzung der Freiburger Handelskammer.)** Der Einzelhandelsausschuß der Freiburger Handelskammer befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einem Antrag, den die Wirtschaftliche Vereinigung im Reichstag eingebracht hat und der Ausbildungsfragen behandelt. Soweit er sich auf den Nachweis einer ordnungsmäßigen Lehre bezieht, stimmt der Ausschuß zu, Ablegung einer Berufsprüfung und einer Meisterprüfung vermag er aber nicht als notwendig anzuerkennen. Der Ausschuß sprach sich einstimmig gegen jede weitere Ueberorganisation und Reglementierung aus. Weiter befaßte er sich mit der neuen Ausverkaufsordnung, die nunmehr in Baden fast lückenlos eingeführt ist. Allerdings wurden noch manche Bedenken geäußert, insbesondere die allzuvielen Ausverkäufe. Man war sich darüber einig, daß fast in allen Fällen damit eine schwere Benachteiligung des kaufenden Publikums verbunden sei. Weitere Gegenstände der Besprechung bildeten der Sonntagsladenschluß vor Weihnachten, die Messesonntage, deren Abschaffung unter bestimmten Verhältnissen begrüßt würde, und die bessere Regelung der für den Verkauf frei zu gebenden Sonntage. Auch für die geplante Abschaffung des Postkartenschecks wurde Stellung genommen.

= **Freiburg i. Br.**, 13. Okt. **(Gründung einer Reitanstalt.)** Dieser Tage erfolgte die Gründung einer Aktien-Gesellschaft zur Errichtung einer modernen Reit- und Fahranstalt in Freiburg. Das Aktienkapital ist zusammengekommen unter wesentlicher Anteilnahme der Universität, die im Hinblick auf die sportliche Betätigung der Studentenschaft sich lebhaft für das Unternehmen interessiert, ferner durch Zeichnungen einer großen Anzahl hiesiger, sportfreudiger Persönlichkeiten aus Kreisen der Industrie-, der Geschäfts- und Bankwelt, sowie aus Sportskreisen. Die Stadt Freiburg hat die junge Aktiengesellschaft in weitherziger Weise bei der Lösung der Platz- und Raumfrage unterstützt.

= **Pfaffenweiler**, 13. Okt. **(Investur.)** Hier fand die feierliche Investur des neuen Pfarrers Wilhelm Armbruster statt.

= **Malterdingen**, 12. Okt. **(Der Dieb im unbewachten Haus.)** Während die ganze Familie des Landwirts Bergmann auf dem Felde weilte, drang ein Einbrecher in das unbewachte Haus ein und durchsuchte es. Es fielen ihm dabei die Ersparnisse der Familie in Höhe von 85 ℳ in die Hände. Das nach Hause kommende Töchterchen traf den Dieb im Hof noch an. Er fragte das ahnungslose Kind nach seinem Vater und verschwand dann mit einem Fahrrad.

= **Rheinfelden**, 11. Okt. **Der Bürgerausschuß änderte einen** Darlehensvertrag zwischen den Kraftübertragungswerken Rheinfelden und der Stadtgemeinde Rheinfelden über die Rückzahlung des Restbetrages von 184 000 Mark dahin ab, daß dieser nicht innerhalb von vier Jahren, sondern innerhalb von sechs Jahren zu tilgen ist. Die Tilgung innerhalb von vier Jahren ist für die hiesige Gemeinde aus finanziellen Gründen nicht tragbar. Ferner beschloß der Bürgerausschuß die Erstellung von 12 Notwohnungen, und zwar acht Zweizimmerwohnungen und vier Dreizimmerwohnungen. Der Kostenaufwand hierfür beträgt 46 000 Mark insgesamt des Baugeländes.

Konstanz

= **Urnau** b. Ueberlingen, 13. Okt. **(Brand.)** Vorgestern abend halb 7 Uhr brannte im benachbarten Sattelbach, Gemeinde Kappel, das Anwesen des Landwirts Bauhofer bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während die Fahrnisse sämtliche mitverbrannten. Beim Anwesen befand sich die Dreschmaschine. Als Brandursache wird Fahrlässigkeit vermutet.

Unfallchronik.

= **Haslach i. Kr.**, 13. Okt. **(Ein Unglück kommt selten allein.)** Am Donnerstag abend fuhr der Pfarrer Dr. Lehmann aus Neuershausen bei Freiburg im Auto nach Königswinter am Rhein, wo sein Bruder, der dort Professor war, auf dem Weg zum Gymnasium plötzlich einem Herzschlag erlegen war. Am Elzacher Eck fuhr er an einen Baum und erlitt dabei eine außerordentlich schwere Brustquetschung und Gehirnerschütterung. Er wurde bewußtlos vom Platze getragen und ins Krankenhaus verbracht. Der Verunglückte ist 43 Jahre alt und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

= **Bad Dürrheim**, 13. Okt. **Ein schweres Autounglück** trug sich gestern nachmittag auf der Straße nach Donaueschingen an der gleichen Stelle, wo sich in diesem Sommer schon zwei tödliche Autounfälle ereigneten, zu. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad wollte einen Lastkraftwagen überholen, als letzterer in die Seitenstraße nach Aasen einbog. Das Motorrad rannte in voller Fahrt auf den Lastkraftwagen auf. Der Beifahrer wurde zur Seite geschleudert, während der Fahrer selbst, ein 28 Jahre alter Mann aus Bräunlingen, unter den Kraftwagen zu liegen kam. Der Kraftwagenführer konnte den Wagen zum Halten bringen, sodaß der Mann nicht überfahren wurde. Er trug aber schwere Kopfverletzungen davon, auch wurde ihm der linke Arm zweimal gebrochen. Er wurde in das Villinger Krankenhaus verbracht. Sein Beifahrer erlitt nur leichtere Verletzungen.

= **Villingen**, 13. Okt. **(Seinen Verletzungen erlegen.)** Der Motorradfahrer Hugo Fissoli aus Bräunlingen, der gestern nachmittag auf der Straße Bad Dürrheim — Donaueschingen durch Zusammenstoß mit einem Auto verunglückte, ist heute nacht im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Unterricht u. Erziehung

Unterrichts- und Erziehungsanstalten der evangel. Brüdergemeinde

Korntal b. Stuttgart

Höhere Knabenschule (Progymnasium, Realprogymnasium, Realschule, Grundschulklassen mit zwei Schülerheimen). Töchterinstitut (Mädchenrealschule, Schülerinnenheim, Frauenarbeitsschule, alle weibl. Handarbeiten umfassend). Vorbereitung auf Obersekundareife: Umschulungen und Nachschulung von Volksschülern. (989b)

Prospekte durch die Schulvorstände.

Haushaltungsschule Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 39

Internat; in beschränkt. Anzahl werden auch Stadtschülerinnen aufgenommen. Gründl. Ausbildung in all. Zweigen des Haushalts einschl. Kochen, Backen u. Einmachen. Unterweisung in Säuglingspflege, Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Literatur, Kunstgeschichte u.a.m.

Kursdauer 5 Monate; nächster Kursbeginn 1. November 1928 und 1. Mai 1929

Näh. Auskunft u. Satzung geg. Einsendung v. 30 Pfg. durch die Anstaltsleitg.

Bad. Frauenverein v. Rot. Kreuz

24854 Landesvorstand

Kochschule Karlsruhe, Herrenstr. 39.

Ausbildung für die bürgerliche u. feine Küche, in Krankenkost, im Backen, Einmachen, Anrichten u. Servieren. Kursdauer 3 Monate. Kursbeginn 1. Dezemb. 1928, 1. März u. 1. Juni 1929. Wohnung für auswärtige Schülerinnen in der Anstalt. Nähere Auskunft durch die Vorsteherin. (24850)

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz – Landesverein. –

Anzeigen von **Schulen** und **Erziehungs-Anstalten** haben in der seit Jahrzehnten anerkannt erfolgreichsten, in den gebildeten und wirtschaftlich bestgestellten Kreisen ganz Badens konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse den denkbar besten Erfolg

Kostenlos! Wer Sohn od. Tochter in Privatlehranstalt bezw. Pensionat in Deutschl. od. Ausland unterbringen will, verl. stets kostenl. Nachweis u. Auskunft des seit 35 Jahren bestehenden Internats- u. Pensions-Nachweis-Büros d. Verlagsanstalt Rich. Neubauer, Berlin, Friedrichstr. 235. Es werden nur gut geleitete und erprobte Institute u. Pensionate nachgewiesen.

Besuchen Sie den Auto- **FAHRKURS** der **K**raft-**V**erkehrs-**G**es.

Telephon 5148 u. 5149. **Gottesauerstraße 6** Kursbeginn jederzeit!

Mäßige Gebühr! • Gewissenhafte einwandfreie Ausbildung • Mäßige Gebühr!

225*1

Ich freue mich immer wieder

wenn ich meine hübsche Wolljacke anziehe.

Seitdem ich sie mit Persil wasche, glaubt jeder, sie sei neu gekauft. Dabei war die Reinigung so einfach. Etwas Persil, etwas kaltes Wasser und wie schön sie ist! Wirklich es geht nichts über

»Persil«

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab heute die von mir seit 25 Jahren betriebene Metzgerei krankheitshalber an

Herrn Willi Müller

übertragen habe. Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Wilhelm Barth, Metzgermeister.

Einem verehrlichen Publikum zur Kenntnisnahme, daß ich unterm heutigen die bisher von Herrn Wilhelm Barth betriebene

Metzgerei u. Wurstlerei

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft mit prima Fleisch und Wurstwaren auf das Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch. (B883

Willi Müller, Metzgermeister
Wilhelmstr. 16 / Tel. 5177.

Musik im Irrm

Spezialhaus 26495
für Sprechapparate u. Schallplatten

Das neue Verkaufslokal
Kaiserstr. 235
(zwischen Leopold- und Hirschstraße)
ist eröffnet!

Neueste Platten-Erscheinungen
Moderne Sprechapparate mit Metalltonführung
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Kaiserstraße 235 / Zähringerstraße 53a
Telefon 4070.

KLEINE ANZEIGEN haben den größten ERFOLG in der Badischen Presse

---

Französisch!

f. alle Nachhilfe, Konversation, Grammat. WEIHMÜLLER Ausldeutsch., franz. Sprachlehrer. 30 Jahre Praxis Kaiserstr. 140.

Examina

(O II Reife, Abitur). Gewissenhafte Vorbereitung dch. erfahren. Lehrer. Mäßig. Honorar. Näheres durch B. Bodenstein, Bahnhofstr. 6. (B891)

Kaufgesuche

1 gebrauchter
Dipl.-Schreibtisch
m. Sessel, 1 gut erhalt. Schreibmaschine (Fabr.) zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. M8612 an die Badische Presse.

Antiquitäten-
Ankauf! (23270
Gemälde, Möbel, Juwelen, Silber usw. Arnold Fischl, Kaiserstr. 140, Tel. 3166

Kaufe aus Privath. gut erhaltenen
— Wagen —
bis 8 PS. (Limous. bevorz.) gegen Kassa. Angeb. u. Nr. D8479 an die Bad. Presse.

Herzliche Bitte!

Wer w. ein. Jung. v. 8 J. (Halbwaise), ein Anzug u. Schuhe geb., auch geg. kleine Verg. Adresse zu erfr. u. Nr. O8591 i. d. Bad. Pr.

MÖBEL

Beste Bezugsquelle bei
Brüder Bär
Karlsruhe, Kaiserstr. 111
Da großer Umsatz — billigste Preise
Neueste Modelle — Garantie für gute Arbeit
In 2 Häusern 7 Stock sehenswerte Ausstellung

Nähmaschine

mittlere Größe, Pfaff oder Singer, gebraucht, jedoch sehr gut erhalten für Werkstättenbetrieb sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 26699 an die Badische Presse.

Außentransparent
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr 26070 an die Bad. Pr.

Gut erhaltener
Kinderstall
zu kauf. ges. Offert. u. B8581 a. d. Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Heiraten
vermittelt reell u. diskret Frau R. Monasch, Karlsruhe i. Baden, Kaiserstr. 64, III. (B889 Gegr. 1911. Tel. 4239.

Die Zweigstelle
„Der Bund", Zentrale Kiel, für Süddeutschland ist Karlsruhe i. B., Zirkel 16. (B869

Gebildete
kath. Kaufmannswitwe, seelisch vereinsamt, 36 J., mit eigenem gutem Geschäft in bester Lage wünscht Gedankenaustausch mit charaktervollem tüchtigem Kaufmann zwecks herzlich. Neigungsehe. Alles Nähere brieflich. Zuschr. u. 2853 geg. 30 Pfg. Rp. an „Der Bund", Zentrale Kiel, Sonderabtlg. für Einheiraten. (A2842)

Junggeselle, 39 Jahre alt (Reichsbeamter) sucht Bekanntsch. mit groß. Frl. od. Witwe v. 24 bis 32 J. zw.
Heirat.
Eig. Heim od. Barvermögen erwünscht. Zuschrift unt. W8297 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuch

Witwer in den 60er J., wünscht m. unbescholt. Frau o. Wwe. v. K. in Bekanntsch. zu treten Bin Händl. u. Rentenempf., habe eig. Haush. Angeb. u. 4940a an Bad. Presse.

Witwe, 38 J. alt, kath. symp. Aeußere, tüchtig im Haush., möchte sich wieder mit Herrn in sich. Stell. verheiraten. Nur ernstgem. Zuschr. u. 4968a an Bad. Pr. Hauptagent. Offenburg.

Aufruf
an alle Geplagten!

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Kreuzschwäche, Hexenschuß, Seitenstechen usw. haben Sie vielleicht schon wochen- und monatelang gequält — soll das so weitergehen? Nein, Schluß damit! Die Einreibung „Rheuma-Sensit" hat sich dagegen stets bewährt. Wir wollen Ihnen hier keine langen medizinischen Vorträge halten. Hilft ein Mittel nichts, so nützt Ihnen die schönste Beschreibung nichts. Hilft es aber, so werden Sie froh sein, wenn Sie nichts mehr von der Krankheit zu hören und zu lesen brauchen. Am einfachsten ist es darum, es zu versuchen. Wir versenden

300000 Tuben
„Rheuma-Sensit"
(Deutsches Reichspatent)
kostenlos

an Leidende. Teilen Sie uns auf einer Postkarte Ihre Adresse mit, das genügt. Geld mitzusenden, ist unnötig. Wir senden Ihnen auch keine unverlangte Nachnahme ins Haus. Sie erhalten vielmehr vollständig kostenlos eine kleine Probetube „Rheuma-Sensit". Sie versuchen das Mittel, und wenn es Ihnen zusagt, so kaufen Sie es in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Haben sie es noch nicht, so besorgen sie es sofort. Die große Tube kostet 75 Pf., die Doppeltube 1.50 RM. Das ist eine billige Art, große Schmerzen schnell loszuwerden. Erst kostenlos versuchen, dann kaufen — das wird Ihnen bei keinem anderen Mittel geboten. — Adressieren Sie an

Sensit G. m. b. H., Berlin 183,
Wilhelmstraße 28. (A2795)

Zwecks
Heirat
suche für meine Nichte, 24 Jahre, große, hübsche Erscheinung, ev., 25—30 Mille bar, geeignete Partie. Mitteilungen erbeten an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim, unter O. 413. (A2855

Nicht heiraten.
f. Verbind. anknüpfen, erst eing. inform. dch. Pr. Detektiv Stein, Pol. Wachtmstr. a. D., Pforzheim T. 116, Weltverbindg. W7522

Heirat.
Mittl. Beamt., 28 J., kath., nette Ersch., geb. wünscht m. charak. erv. geb. Frl., wenn auch v. Land, baldg. Verbindg. Ausst. u. Verm. erw. Ang. b. an Büro Reiser, Konstanz, Schottenstr. 73. (C8480

Heirat.
Frl., 26 J. alt, evgl., tüchtig im Haushalt, einzig Kind, möchte, da es a. passender Gelegenheit fehlt, einen Herrn i. sicherer Stellung, Beamten, am liebst. Lehrer, kennen lernen, zwecks späterer Heirat. Schöne Aussteuer, später größeres Vermögen. Off. mit Bild, welches sof. wieder zurückgesandt wird, u. Nr. F8606 a. Bad. Presse erb. Diskretion Ehrensache.

Wegen Krankheit jetzt tücht., energ. Maurer od. angehend. Meister nach Industrieort Mittelbadens für sof. gesucht. Derselbe sollte sich mit einigen Tausend Mark beteiligen, in allen sonst vorkommend. Arbeit Kenntnisse besitzen. Spätere
Einheirat
erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote u. Nr 4949a an die Badische Presse erbet.

Witwe, ohne Kinder, 39 Jahre, wünscht zw.
Heirat
mit Herrn od. Witwer mit 1 Kind b kannt zu werden. Angeb. u. Nr. C8578 an Bad. Presse.

Witwer, 50 Jahre alt, mit 2 größ. Kindern, wünscht mit evangel. Fräulein od. Witwe o. Kinder, nicht unter 40 Jahren, zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Nur ernstgem. Zuschriften unter L8537 an die Badische Presse.

Für m. einen Freund, 24 J., gut. Charakter, kath., suche ich ein nettes, hübsches Mädel aus gut. Familie zw. spät. Heirat. Vermög. weg. Geschäftsausbau erwünscht. Diskretion Ehrensache. Zuschriften mit Lichtbild erbeten unter Nr. F.O. 3210 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Unterricht

Klavierstunden
erteilt konserv. gebild. Dame zu mäß. Preis. Zu erfr. vorm. u. n. ½8 U. abds. Westendstraße 48, I. Classen-Brückner. (FO3452)

Alle Drucksachen

für Industrie, Handel, Gewerbe und Privat-Bedarf liefert in geschmackvoller Aufmachung äußerst preiswert.

Ferd. Thiergarten

Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Ecke Zirkel und Lammstraße

Fernsprecher
4050 – 4054

Schachspalte

Nr. 41

Geleitet von R. Rutz.

PARTIE

Damenbauerspiel

Gespielt im Meisterturnier zu Dortmund am 30. Juli.

Weiß: Paul Johner.	Schwarz: Reti.
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Lf8—b4
4. e2—e3	0—0
5. Sg1—e2	d7—d5
6. a2—a3	Lb4—e7
7. Se2—f4	c7—c6
8 Lf1—d3	Sb8—d7
9. c4×d5	e6×d5
10. Dd1—c2	Tf8—e8
11. 0—0	Sd7—f8
12. b2—b4	Le7—d6
13. Lc1—d2	Dd8—c7

Schwarz hat auf die Flankierung des Damenläufers — die sogenannte Indische Partie — verzichtet und ein mühsames Spiel erhalten. Der letzte Zug droht g7—g5 mit Bauerngewinn auf h2.

14. g2—g3 g7—g5

Der Sf4 steht zwar sehr störend, doch ist der Textzug zu gewagt.

15. Sf4—g2 Dc7—d7

Natürlicher ist Lh3.

16. f2—f3 Dd7—h3
17. e3—e4! Sf6—h5

Auf ×e würde natürlich S×e4 mit Vorteil folgen.

18 e4—e5 Ld6—e7
19. Sc3—d1 Sh5—g7
20. Sd1—f2 Dh3—d7

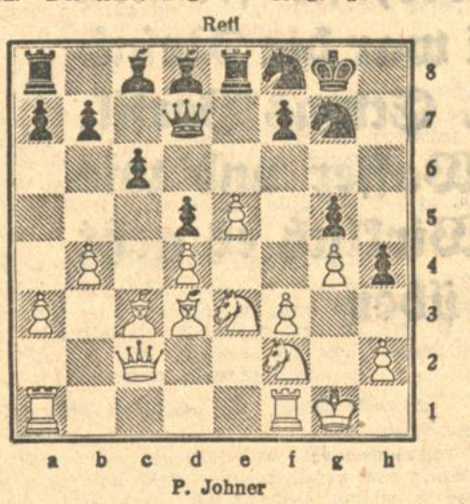
Dh6 ist wegen 21. h4 nicht vorzuziehen.

21. Sg2—e3 h7—h5

Um den starken Zug 22. Seg4 zu verhindern.

22. Ld2—c3 Le7—d8
23. g3—g4 h5—h4

Reti



P. Johner

Schwarz ist ins eigene Lager zurückgedrängt und zerniert. Es beginnt nun die Erstürmung der Stellung.

24. Ld3—f5 Sf8—e6
25. Sf2—h3 Sg7×f5
26. Se3×f5 Se6—g7
27. Sf5—h6† Kg8—h8
28. f3—f4!

Entscheidend!

28. . . . Sg7—e6
29. f4×g5! Te8—f8
30. Dc2—d2 Dd7—e7
31. Tf1—f6 De7—e8
32. Tf6—f3 De8—e7
33. Ta1—f1 Se6×g5
34. Sh3×g5 De7×g5
35. Tf3×f7! Tf8—e8

36. Tf7—e7

Ein Zug von entzückender Feinheit!

36. . . . . Dg5×e7

Schwarz hat nichts anderes.

37. Sh6—f7† Kh8—g8
38. Dd2—h6 De7×f7
39. Tf1×f7 Kg8×f7
40. Dh6—h7† Kf7—f8

Auf Ke6 folgt gar Matt durch 41. Dg6† Ke7 42. Df6† Kd7 43. Dd6 matt.

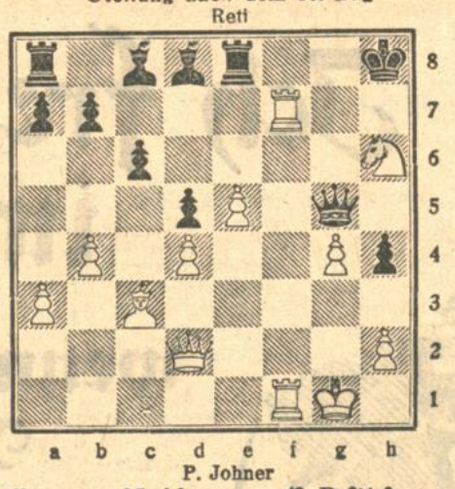
41. Lc3—d2 Te8—e6

Auf Te7 ist 42. Dg6 zwingend.

42. Dh7—h8† Kf8—f7
43. Dh8×d8 h4—h3
44. Ld2—g5 Te6—g6

Stellung nach dem 35. Zug

Reti



P. Johner

45. Kg1—f2 b7—b6
46. Kf2—e3 Lc8×g4

Verzweiflung!

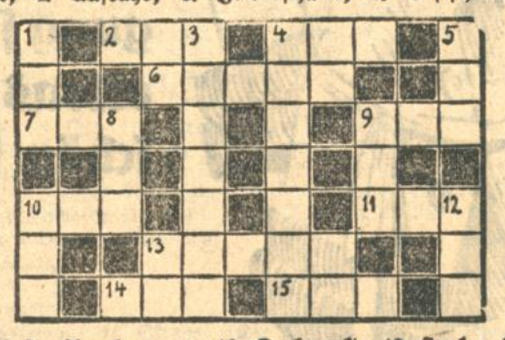
47. Dd8×a8 Tg6×g5
48. Da8×c6 Aufgegeben.

Eine ausgezeichnete Partie des schweizer Meisters.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.

Senkrecht: 1. jüdischer Stammvater; 3. italienische Provinzhauptstadt; 4. Aufruhr; 5. Zeitabschnitt; 8. Luftschwingung; 9.



schmeichelhafte Anerkennung; 10. Drehpunkt; 12. starkes Getränk.

Wagerecht: 2. Körperteil; 4. Teil des Wagens; 6. Handwerker; 7. drückender Mangel; 9. Täuschung; 10. Naturgottheit; 11. chemisches Element; 13., 14. und 15. weibliche Vornamen.

Charade.

Die Erste ist — je nach der Zeit —
Bald weiß, bald grün und bunt.
Die letzten Drei sind feuerrot
Und wie ein Ball so rund.

Es tönt der Ersten Lob und Preis
In mancher Melodei.
Indeß die kluge Hausfrau weiß
Zu schätzen auch die Drei.

Die Ganzen bieten still sich an,
Kinder der neuesten Zeit.
Erst gib dein Geld, gleich sind sie dann
Zu deinem Dienst bereit.

—pst.

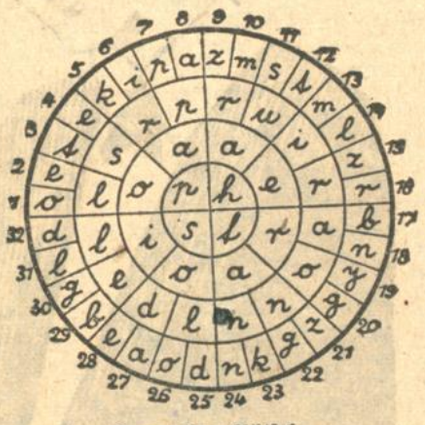
Auszählrätsel.

N ◆ I ◆ U ◆ O ◆
N ◆ H ◆ H ◆ L ◆
E ◆ N ◆ O ◆ K ◆
E ◆ H ◆ E ◆ M ◆

Die Buchstaben und Punkte sind mit einer bestimmten Zahl auszuzählen; die Punkte zählen mit, aber die Zahl muß immer auf einen Buchstaben treffen. Beim ausgezählten Buchstaben wird wieder angefangen zu zählen und nichts übersprungen. Die Buchstaben sollen in der Reihenfolge ihrer Auszählung einen Sinnspruch ergeben.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Kreisschachtelrätsel.



Pyramiden-Rätsel.

Auflösung des Bilderrätsels.

Hasenpanier

Silbenrätsel.

1 Elvira, 2 Rittershaus, 3 Konnersreuth, 4 Apollo, 5 Edinburgh, 6 Makrone, 7 Panther, 8 Fledermaus, 9 Tivoli, 10 Wallenstein, 11 Immelmann, 12 Lausbub, 13 Levine, 14 Senftenberg, 15 Eberesche, 16 Isboseth, 17 Nungesser, 18 Wahlstatt. (Erkämpft will sein, was hoher Sinn begehrt.)

Zahlenschrift: Gut Ding will Weile haben. (Schlüssel: Genie, Undine, Taube, Dill, Ida, Kabel, Winde, Laban, Ente, Hut, Adele, Beil.)

Worträtsel: Tatkraft.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Lina Scherer, Frau Käthe Haldimann, Maria Bauer, Leop. Schumann, C. Weißhauer, Helmut Großkopf, Emil Pfeiffer, Oskar Scherer, Otto Schäffner, sämtliche aus Karlsruhe.

Gelegenheitskauf!

Marken-Porzellan

Kaffeekanne	4 Pers. ℳ 1.25	Milchgießer	ℳ -.20
Kaffeekanne	6 Pers. ℳ 1.35	Milchgießer	ℳ -.25
Kaffeekanne	12 Pers. ℳ 1.65	Milchgießer	ℳ -.30
Teekanne	6 Pers. ℳ 1.35	Milchgießer	ℳ -.40
Teekanne	12 Pers. ℳ 1.65	Milchgießer	ℳ -.50
		Milchgießer	ℳ -.90

Tasse mit Untertasse 45 ₰

bei 26637

OTTO BÜTTNER

Kaiserstraße 158 Ecke Douglasstraße

Zur Traubenkur-Bereitung

sind 4 Reservoirs

28er spanischer Traubensaft

eingetroffen B852

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe

Steinstrasse 29 Telefon 163

B868

Saure Mostäpfel
prima Mostbirnen

laufend ab Lager zu haben

Adolf Mitschele

Apfelweingroßkelterei

Karlsruhe-Rintheim ● Telefon 4329

Klosett-Anlagen

sowie Anschlüsse an die Schwemm-Kanalisation werden bill. ausgeführt

Emil Ried,

Blechner- u. Inst.-Meist.

Hirschstr. 12. Tel. 7203

Fehlts am Herd. Geh zu Becker!

Waldstraße 13 Nähe Zirkel

Gasherde b. 24 Raten Zimmeröfen.

Kohlenherde Heizkörper für Gas

Teepilze

2 Stück frische 6.40 ℳ franko, geb. 100 Liter Getränk. Verblüff. Erfolge b. Arterienverk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit, Darmträgheit. Extrakt. Wert, Schönn, Sächs. Schweiz, Verlanget Literatur! (A2780)

Immobilien

Häuser, Geschäfte

Ackermann, Kriegsstr. 86

Existenz.

Best eingeführte

Weinstube

in größer. Stadt: Mittelbadens an rasch entschloss. Reflektanten(in) umständehalber auf 1. Okt. oder später abzugeben. 6000—8000 ℳ erforderlich. Angebote unter Nr. 26080 an die Badische Presse.

„Kino"

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote mit genauen Angaben erbeten unt. Nr. O8438 an die Badische Presse.

KINO

mit ungefähr 300 Plätzen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. F8507 an die Badische Presse.

Gute Existenz!

Schreinerei

zu verpachten. Angebote unter Nr. 26847 an die Bad. Presse.

Gutgehendes

Lebensm.-Geschäft

in Pforzheim zu verkaufen, evtl. sofort. Vermittler verb. Offerten unter Nr. F. H. 3488 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Im Verkehrszentrum, in aussichtsreicher eschäftslage in der Karlstraße, Karlstor, ist ein

Anwesen

mit 950 qm Bodenfläche, infolge bestehender Ausbaumöglichkeit für jeden Geschäftszweig geeignet, zu verkaufen. Adressen u. Nr. 26575 an Bad. Pr.

Pelzmäntel Pelzjacken

kaufen Sie jetzt am billigsten beim

21628

Kürschner NEUMANN

Erbprinzenstr. 3 Telefon 5019

Teilzahlung gestattet. — Enormes Lager, größte Auswahl

Haus-Verkauf

Südweststadt, freie schöne Lage, ohne vis a-vis, m. 4×5 Zim., Bad, Terrasse, sehr schöner Garten, preiswert wegen Wegzug zu verkaufen. Eine Wohnung kann frei gemacht werd. Ang. u. Nr. F. H. 3494 a. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Chemische Fabrik

zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 25974 an die Bad. Presse.

Hochherrschaftliche

VILLEN

mit Garten, evtl. Garage, in den Preislagen von Mk. 50 000, 55 000.—, 60 000.—, 75 000.—, 105 000.—, 130 000.— usw., günstig zu verkaufen.

Leopold Grombacher, Kriegsstraße 246, Telefon 558. (26030)

Suche Einfamilienhaus, 3—4 Zimmer, mögl. m. Bad Nähe Albsiedlung od. Gartenstadt. Vermittl. ausgeschl. Ang. u. Nr. B8599 a. Bad. Presse.

BRÜCKNER

Gartenstrasse 23

Grundstücksmakler

erledigt An- und Verkäufe von Grundstücken ● Häusern

Telefon 3699

26783

Bürobedarfs-Geschäft

mit Schreibmaschinen, Büromöbel, Reparaturen 2c. krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Erforderlich ℳ 3000.— Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. N8437 an die Badische Presse

Geschäfts-Haus

im Zentrum d. Stadt mit Werkstatt, Laden u. einer 4 Zimmer-Wohnung sof. beziehbar, zu verkaufen. Anzahlung ℳ 3—5000. Kaufpreis ℳ 40 000. Mieteingang ℳ 5 400. Eil-Angebote an (26489)

Firma Nunn & Schmidt

Architekten

Karlsruhe, Kaiserstr. 136. Tel. 2598 u. 649.

Zu verkaufen in Freiburg i. Br., an gut. Lage der Innenstadt sof. beziehb.

großes Geschäftshaus

mit schön. Laden, groß. Nebenräumen, Wohnungen usw. für 150 000 ℳ durch Häusermakler H. Schick, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89. (A2724)

Haus

in der Stefanienstraße zu Mark 32 000.—, Anz. ca. Mk. 12 000.— zu verkaufen. Anfrag. unter Nr. 26028 an die Bad. Presse erbet.

Kaffee.

Altes gutgehendes Geschäft (Vollkonzession) wegen Wegzug kompl. eingerichtet, sofort od. später abzugeben. Benötigt werd n 8000 ℳ. Angeb. unt. Nr. 26682 an die Bad. Presse.

Geschäft oder Privathaus

in Karlsruhe in guter Lage, rentabel, bei größerer Anzahlung vom Besitzer selbst zu kaufen gesucht. Angeb. unter F. W. 656 an die Badische Presse.

Etagenhaus

mit 5—6 Zimmerwohnungen, Einfahrt u. ca. 200 qm Platz, in der Südstadt zu kauf. gesuch., Angeb. u. Nr. 26795 an d. Bad. Pr.

Spezial-Angebot.

Sportflanelle / Schürzenzeugle (Riesen-Auswahl)	1.45	1.25	—.85	—.65
	1.45	1.25	1.10	—.95
Wasch-Samte größte Farbenauswahl, Ia. Ia. Qualität.	2.60	Orig. Lindener indanthren		3.50
Bettuchbiber Ia. Ia. Qualit.	2.95	2.80	2.50	1.95
Bett-Tücher mollig, warm. / nur erstklassige Fabrikate	4.95	3.95	3.25	2.40
	5.95	5.75	5.50	5.25
K'haarfarbige Decken	9.50	7.50	6.50	5.90
K'haarfbg Wolldecken	19.—	16.—	14.75	13.50
Kamelhaar-Decken	34.—	29.50	26.—	23.—
Jacquard-Decken	8.75	7.50	6.90	4.90
Jacquard-Wolldecken	24.50	18.—	16.—	12.—

Joh. Hertenstein

Inh. Fr. Kuch Manufakturwaren Herrenstr. 25

Besichtigen Sie bitte meine 8 Schaufenster.

Patrizierhaus

in der Stefanienstraße mit Einfahrt und sehr großem Garten, günstig zu verkauf. Große Wohnung sofort beziehbar. Anfragen unter Nr. 26032 an die Badische Presse erbeten.

Ia Neubau

gut vermietet, noch alte, niedere Darlehenszinsen, günstig zu verkf. Mieteingang ca. 10 700 ℳ, Reinertrag ca. 6270 ℳ, Preis ca. 95 000 ℳ, Anzahlg. ca. 20 000 ℳ. Hochverzinsliche Kapitalanlage. Angeb. unt. Nr 26739 an die Bad. Presse.

Etagenhaus

4—5 Zimmerwohnungen, in ordentl. Lage (zentral) von Privat zu kaufen gesucht. Preisangebote unter F. H. 3496 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Arzt-Villa

2×5 u. 1×4 Zimmer, N.-Heiz., beim städt. Krankenhaus, el. Haltestelle, gr. Garten, Anzahlung 10 000 Mark, steuerfrei, ferner

3 Familien-Haus

Gartenstadt, 3×3 Z., sof. beziehb., Pr. 35000, Anz. 10 000, steuerfrei, verkauft. (26118)

Allein-Beauftragter: Ackermann, Kriegsst. 86.

Landhaus

oder Einfamilienhaus mit Garagemöglichkeit und Garten zu mieten oder zu kaufen gesucht, womöglich alleinstehend, an der Bahnlinie Heidelberg—Freiburg gelegen. Angebote unter Nr. 4914a an die Badische Presse.

Fortwährend zu verkaufen:

Mehrere beziehbare

Villen, Herrschafts- und Einfamilienhäuser

rentable Geschäfts- und Privathäuser, überhaupt diverse Grundstücke für alle Branchen geeignet (1952b)

Nunn & Schmidt, Architekten.

Abteilung f. An- u. Verkauf v. Grundstücken. Karlsruhe Kaiserstraße 136. Tel. 2598 u. 649.

Zu Ruhesitz od. Geflügelfarm

geeignetes Gütle im vordern Renchtal gelegen, zu verkaufen. 1912 erbaut Ein Familienhaus Oekonomie 1923 erbaut 1 Hektar Obstgarten mit 300 tragbaren Obstbäumen, Alles große Himbeer- und Erdbeer-Anlage, eingezäunt Sofort beziehbar. Preis 29 000 ℳ. Kapitalkräftige Käufer mögen ihre Offerten unter Nr. 4903a an die Bad. Presse einlegen.

Der schönste Schmuck des Heims PORZELLAN

ZUR REICHS-PORZELLAN-WOCHE VOM 13. BIS 21. OKTOBER 1928

Der schönste Schmuck des Heims - Porzellan

Von
Dr. Charlotte Steinbrucker.

Das Porzellan ist heute nicht mehr ein bloßer Luxusgegenstand, sondern ein unentbehrlicher Bestandteil eines jeden Haushalts. Die Mannigfaltigkeit der Porzellangeschirre sowie deren Gestaltungen und Verzierungsarten geht ins Unendliche.

So stellt man z. B. nicht nur runde Teller her, sondern auch solche mit sechs, acht oder zwölf Ecken, ausgebogenem oder geschweiftem Rand. In der geschmackvollsten Weise sind sie mit gemalten, aufgelegten oder eingepreßten Ornamenten, Festons oder Rippen verziert. Neben dicken Tellern mit Wulstrand gibt es dünne, feine Tafelteller, welche, ans Licht gehalten, die ihn fassenden Finger durchscheinen lassen. Die stahlharte Glasur macht den Teller unritzbar für Messer und Gabel.

Den schwarzen Mokka trinkt man aus ganz kleinen, dünnen, durchscheinenden Tassen mit ganz schmalem Henkel. Handgemalte Blumen, Reliefverzierungen, Gold- und Emaildekor zieren die kleine Mokkatasse. Für den Morgenkaffee hat wohl jeder Haushalt Bedarf an einfachen Kaffeetassen, welche so groß sein müssen, daß Milch und Kaffee in ihr die richtige Mischung erhalten und auch der Löffel zum Verrühren des Zuckers Platz findet. Groß und breit von Gestalt sind auch die Bouillontassen, in denen gelegentlich ein Ei, Spargelspitzen oder Rindermark schwimmen. Wie etwas Vergeistigtes wirkt dagegen die Teetasse.

Bei den Vasen legt man das Hauptgewicht auf Harmonie von Farbe und Form. Sie dienen heute vor allem dem Zweck, Blüten und Blumen in sich aufzunehmen. Man sammelt gerne verschiedene Vasenarten, um auf jede Blumenüberraschung gefaßt zu sein. Besonders wertvoll sind jene Vasen, die ohne jeden Gebrauchswert nur den Zweck haben, durch ihre Schönheit als Kunstwerk zu wirken.

Leben und Seele sind der elektrischen Porzellanlampe eigen. Für den Fuß wählt man neben der dreiten Vasenform schlank aufsteigende Säulen oder phantastische Aufbauten, die vielfach durch Figuren belebt werden. In lichtvollen grünen, grauen, rosa und blauen Tönen strahlen uns die Porzellangemälde entgegen. Zart und zerbrechlich wirken die meisten Porzellanfigürchen, mit denen die Frau die Vitrine ihres Salons schmückt. Neben kleinen Reifrockdamen und ähnlichen Sachen, werden aus dem Geist und dem Lebensgefühl unserer Zeit neue Formen gestaltet.

Geschäftliche Mitteilung.

In der Ausstellung „Küche und Haus" hielt Herr C. F. Otto Müller von der Fa. C. F. Otto Müller, Kaiserstr 138, am Sonntag abend einen Vortrag über „Feuerfestes Rosenthal-Kochgeschirr und seine Bedeutung für die Hausfrau". Der Redner wies auf die vorzüglichen Eigenschaften feuerfesten Kochporzellans hin, die diese Geschirre ganz besonders geeignet erscheinen lassen, in weitestem Maße im Haushalt Verwendung zu finden. Bei diesen Geschirren werden die drei Forderungen der Hygiene, der Oekonomie und der Aesthetik in weitestem Maße erfüllt. Rosenthal-Kochgeschirr ist unempfindlich gegen Temperaturwechsel, die feste Glasur verhindert das Festsetzen irgendwelcher Speisereste, es ist immer sauber und hygienisch einwandfrei; die Geschirre sind sehr preiswert und von unbegrenzter Lebensdauer, wenn sie einigermaßen sorgfältig behandelt werden. Besonders angenehm ist, daß man die Speisen in den Geschirren reservieren kann, in denen sie gekocht werden. Appetitlich und sauber sprechen die in Rosenthal-Geschirren zubereiteten Gerichte für sich und erhöhen die Freude am Dargereichten. Das Rosenthal-Kochbüchlein mit interessanten Kochrezepten steht jedem Interessenten zur Verfügung.

Reichs-Porzellan-Woche
13.-21. Oktober 1928
Gutes Porzellan
und
preiswertes Porzellan
finden Sie immer schon seit 100 Jahren bei
VILLINGER / KIRNER & CIE.
Gegründet 1826

Die beste Auswahl
in gutem Porzellan bietet Ihnen
das erfahrene Spezialgeschäft!
Ich führe die besten Fabrikate in großer Auswahl, wie Staatl. Meißen, Staatl. Nymphenburg, Staatl. Berlin, Rosenthal, Hutschenreuther, Fürstenberg, Schwarzburg, Volkstedt, Wiener Porzellan-Manufaktur, Kopenhagen, Engl. Porzellane und andere, auch in billigsten Preislagen.
C. F. Otto Müller
Kaiserstrasse Nr. 138.

Schenkt Porzellan / Es macht viel Freude!
Während der Porzellanwoche
und als praktische Geschenke empfehlen
Kaffee-, Speise- u. Teegeschirre
in weissem Qualitätsporzellan
bemalte Geschirre in billiger Preislage
bemalte Geschirre in mittlerer Preislage
Meissengeschirre, blau Zwiebelmuster
Feuerfeste Porzellane etc.
bei großer Auswahl und mäßigen Preisen.
Gebrüder Wissler, Karlsruhe

Porzellan ist rein
Porzellan ist fein
Porzellan kauf ein
PORZELLAN
weiß und bunt
Große Auswahl
Billige Preise
Edmund Eberhard Nachflg.
Inh.: Frau Frieda Eberhard
am Ludwigsplatz

Preisausschreiben
zur Gewinnung von Ideen für die Verwertung von Porzellan
Gesucht werden neue Vorschläge zur Verwendung von Porzellan (für Nutz- und Zierzwecke, bei Gebrauchs- und Luxusgegenständen, im Haushalt und in der Technik). Letzter Einsendungstermin 30. November 1928
Beteiligung steht jedermann frei
für Porzellan-Ideen
Barpreise:
1. Preis 2500 RM
2. Preis 1500 RM
3. Preis 500 RM
4. Preis 300 RM
5. Preis 200 RM
5 Preise je 100 RM
10 Preise je 50 RM
ferner 50 wertvolle Preise in Geschirr- u. Luxusporzellan
Weitere gute Vorschläge, Erfinder- u. Urheberrechte usw. werden von uns auf Wunsch evtl. gesondert erworben

Das Preisgericht besteht aus je drei Vertretern der Deutschen Porzellanindustrie u. der Deutschen Händlerschaft u. einem neutralen Vorsitzenden
Maßgebende Bedingungen des Preisausschreibens und Liste der Gewinne werden gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken für Unkosten übersandt
Achten Sie auf die
Preise i. d. Schaufenstern
der Porzellangeschäfte. Alle diese wissen, welche Porzellanpreise ausgesetzt sind, und können Ihnen Preise im Schaufenster oder im Geschäft zeigen
Bedingungen sendet auf Wunsch Porzellan-Propaganda, Berlin W 30
Reichsporzellanwoche vom 13. bis 21. 10. 28

Während der Reichsporzellanwoche
biete ich Außergewöhnliches beim Einkauf in
Tafelservicen
Kaffee- u. Teeservicen
Obstservicen usw.
in nur allerersten Fabrikaten. / Infolge besonders günstiger Einkäufe bin ich in der Lage, bei billigsten Preisen und größter Auswahl jedem Geschmack Rechnung zu tragen. / Ueberzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung von den gebotenen Vorteilen. / Gekaufte Stücke werden auf Wunsch zurückgestellt.
Ph. Nagel Haus- u. Küchengeräte Kaiserstrasse Nr. 55.

Preiswerte
Speise-, Kaffee-, Obst-Service
Haus- u. Wirtschaftsporzellane
Glas / Kristall / Luxuswaren
EMIL DENNIG
Kaiserstraße 11
Praktische Geschenke! ● Große Auswahl!

OTTO BÜTTNER
Gegründet 1880
Kaiserstrasse Ecke Douglasstrasse
Aparte Tafel- und Kaffee-Service
erster Porzellanfabriken
Dejeuners Kunstgegenstände
PREISWERT
Moccaservice Kristall, Keramik
Geschenk-Artikel - nur Neuheiten
Großvertrieb
der Bauscher Porzellane für Gaststätten usw. Hotelglas, Preßglas
Großvertrieb

HAUS KÖCHLIN
RITTERSTRASSE 5
Eingetr. Firma A. Winter & Sohn
Nachf. Friedr. Köchlin
Inh. Otto Bastian.
SCHLUSS des
TOTAL-AUSVERKAUFS
demnächst!
Auf alle Waren 30% Rabatt wegen Auflösung der Firma.
HAUS KÖCHLIN
RITTERSTRASSE 5
Eingetr. Firma A. Winter & Sohn
Nachf. Friedr. Köchlin
Inh. Otto Bastian.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Deutschlands künftige Handelspolitik gegenüber Grossbritannien.

Von

Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Für Deutschland ist die Notwendigkeit, für möglichste Befreiung seines Außenhandels von allen lästigen Schranken zu sorgen, besonders dringend. Müssen wir doch die Reparationsverpflichtungen erfüllen, was uns nur auf Grund gesteigerter Ausfuhr möglich ist, wie es das Dawesgutachten selbst hervorhebt und wie der Reparationsagent wiederholt bestätigt hat. Dabei ist zu beachten, daß wir nicht nur eine passive Handelsbilanz, sondern auch im Gegensatz zu der Zeit vor dem Kriege eine passive Zahlungsbilanz haben. Ende 1927 betrug unsere Auslandsverschuldung ohne die Dawes-Anleihe etwa 9 Milliarden RM., für die wir jährlich etwa 480 Millionen RM. Zinsen zahlen müssen. Die deutschen Auslandsforderungen betrugen jedoch im Gegensatz hierzu nur etwa 3 Milliarden RM., die jährlich etwa 75 Millionen RM. Zinsen einbringen. Hier liegt der große Unterschied in der Wirtschaftsbilanz Deutschlands und Großbritanniens, der bei einem Vergleich beider Länder nicht außer Acht gelassen werden darf. Das Board of Trade hat die Mehreinnahmen, die England aus seinen Kapitalinvestitionen im Ausland gegenüber den Erträgen des Auslandes aus Kapitalanlagen in England zufließen, für 1927 allein auf 270 Millionen Pfund Sterling berechnet. Die deutsche Reichsregierung hat daher zielbewußt ihre Politik darauf eingestellt, im Sinne der Weltwirtschaftskonferenz für Abbau der Zollschranken und sonstigen Handelshemmnisse zu sorgen. Sie hat es bei Worten nicht bewenden lassen, sondern auch die erforderlichen Schritte zu praktischer Betätigung ergriffen. Es sei nur an die autonome Zollsenkungsaktion sowie an den Abschluß von Handelsverträgen unter gegenseitiger Einräumung von Meistbegünstigung und mit beiderseitigen Tarifvereinbarungen erinnert. Leider hat es den Anschein, als ob in manchen anderen Staaten noch der ernste Wille fehle, für Verwirklichung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz zu sorgen.

Durch den Krieg ist der deutsche Außenhandel so gut wie vollständig unterbunden worden. Nur unter vielen Mühen und Anstrengungen gelang es in der Nachkriegszeit, auf dem Weltmarkt wieder Eingang zu finden. Noch im Jahre 1924, dem ersten Jahre einer einigermaßen zuverlässigen Statistik, befand sich unsere Einfuhr etwa auf dem Stand des Jahres 1910, unsere Ausfuhr auf dem des Jahres 1909. In den Jahren 1925/27 nahm der Außenhandel erfreulicher Weise stetig zu. Das Jahr 1926 kann wegen des großen englischen Streiks nur bedingt zu einem Vergleich herangezogen werden. Schon 1925 haben wir mit 12.4 Milliarden RM. unsere Einfuhr im Jahre 1913 nicht unerheblich überschritten. Dasselbe ist im Jahre 1927 der Fall, das eine Rekordeinfuhr in Höhe von 14.1 Milliarden RM. aufweist. Die Ausfuhr konnte sich naturgemäß nicht in demselben Maße wie die Einfuhr, die durch schlechte Lage der Landwirtschaft einen besonderen Anreiz erfuhr, entwickeln. Dennoch haben wir im vergangenen Jahre 1927 mit 10.2 Milliarden RM. auch unsere Ausfuhr von 1913 überschritten. Bei der Ausfuhr ist besonders zu begrüßen, daß sich ihre innere Zusammensetzung in günstiger Weise verändert hat. Der Anteil der Fertigwaren an der Ausfuhr, der im Jahre 1913 mit 6.7 Milliarden RM. nur 66.1 v. H. betragen hatte, ist bis 1927 auf 7.5 Milliarden RM. oder 73.7 v. H. gestiegen. Der Anteil der Fertigwaren an unserer Ausfuhr hat somit von etwa ⅔ auf ¾ Prozent der Gesamtausfuhr zugenommen.

Weniger erfreulich ist, daß die Passivität unserer Handelsbilanz, die schon vor dem Kriege bestand, nach dem Kriege eine sehr erhebliche Zunahme erfahren hat. Allein das Jahr 1927 schloß mit einer Passivität von rund 4 Milliarden RM. ab. Die Ursache ist in der stark gestiegenen Einfuhr zu erblicken. Haben wir doch im Jahre 1927 gegenüber 1913 allein etwa 1.6 Milliarden mehr an Lebensmitteln und Getränken und etwa 0.9 Milliarden RM. mehr an Rohstoffen und halbfertigen Waren eingeführt. Die Gründe für diese Steigerung liegen auf den verschiedensten Gebieten. Die schlechte Lage der Landwirtschaft spielt dabei zweifellos eine erhebliche Rolle.

Zur Ergänzung des Bildes sei ein Blick auf die übrige Weltwirtschaft geworfen. Vor dem Kriege hatte Deutschland hinter Großbritannien den zweiten Platz im Welthandel eingenommen, indem es mit 13 v. H. am Welthandel beteiligt war. Nachdem es in den ersten Jahren nach dem Kriege auch von anderen Staaten überflügelt worden war, ist es ihm gelungen, bis zum Jahre 1927 mit 9 v. H. hinter Großbritannien und den Vereinigten Staaten den dritten Platz zu belegen.

Bedauerlich ist es, daß auch Großbritannien, früher das klassische Freihandelsland, neuerdings von der protektinistischen Welle erfaßt ist. In diesem Zusammenhange seien besonders die verschiedenen Schutzzölle z. B. auf Stoffhandschuhe, Glühstrümpfe, Messerwaren, Musikinstrumente, Uhren, Chemikalien, optische und wissenschaftliche Instrumente und Apparate erwähnt, die Großbritannien gerade gegen Deutschland eingeführt hat, und die den deutschen Export schwer getroffen haben. Die deutsch-englische Handelsbilanz schloß vor dem Kriege mit einem deutschen Aktivsaldo ab. Er betrug im Durchschnitt 1911/13 12.8 Millionen Pfund Sterling. Abgesehen vor dem durch den englischen General- und Bergarbeiterstreik abnorm gestalteten Außenhandelsjahr 1926, ist der deutsch-englische Güteraustausch in den Nachkriegsjahren für Deutschland stets passiv gewesen. Die Passivität belief sich für 1924 auf 34.7 Millionen Pfund Sterling, für 1925 auf 23.4 und für 1927 auf 9.6. Die Ergebnisse des letzte Jahres sind, was zu beachten ist, durch die Ausführung der während der Streikzeit nach Deutschland gelegten Aufträge für unser Land anormal günstig beeinflußt worden. Gleichzeitig bleibt unsere Ausfuhr mit 59.8 Millionen Pfund Sterling noch um 12.1 Millionen hinter der Ausfuhr vom Durchschnitt 1911/1913 zurück, während die Ausfuhr britischer Erzeugnisse sich ungefähr auf der Vorkriegshöhe (1911/13: 41.1 Millionen und 1927: 41.8 Millionen) gehalten hat. Hierbei sind die Preisänderungen, die unter Abwägung der Zusammensetzung des deutsch-englischen Handels das Bild für Deutschland noch ungünstiger gestalten, unberücksichtigt geblieben. Im britischen Zwischenhandel ist Deutschland jetzt sogar der beste Kunde geworden. Der Reexport Großbritanniens nach Deutschland ist von 19 Millionen Pfund Sterling auf 27.6 gestiegen.

Die Gestaltung der deutschen Handelsbilanz und die neuzeitlichen Entwicklungstendenzen der britischen Handelspolitik erfüllen weite Kreise der deutschen Wirtschaft mit Sorgen. Aus diesen Sorgen heraus, hat der Herr Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius seinerzeit im Reichstag darauf hingewiesen, daß die Basis, von der beide Länder beim Abschluß des Handelsvertrages ausgegangen sind, sich durch die englischen Abschließungsmaßnahmen der letzten Jahre verschoben hat. Die deutsche Wirtschaftspolitik wird ihren allgemeinen Tendenzen entsprechend bewußt das Ziel verfolgen müssen, die Hindernisse für die freie Entwicklung des deutsch-englischen Handels nach Möglichkeit zu beseitigen. Eine solche Politik dient den Interessen beider Länder, deren Wirtschaften so stark miteinander verflochten sind, sich vielfach natürlich ergänzen und in großem Umfange von einander abhängig sind. Es ist zu hoffen, daß aus dieser Erkenntnis heraus der Wille zu einer den wirtschaftlichen Interessen der beiden Staaten dienenden Verständigung erwachsen wird.

Zigarrenfabrik Fr. Grundler A.-G., Freistett bei Kehl (Baden). Das hiesige Fabrikgebäude der eingegangenen Zigarrenfabrik Fr. Grundler A.-G. ist an eine Bruchsaler Zigarrenfirma übergegangen. Die neue Gesellschaft will in aller Kürze den Betrieb darin wieder aufnehmen.

Kälte-Union Balmoie A.-G., Kehl (Baden). Die Firma ist in Kälte-Union Burmeister, Werk Bilge A.-G. umgeändert worden. Der Sitz der Gesellschaft wird nach Frankfurt a. M. verlegt.

Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

In aller Stille hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft die umfassende Arbeit aufgenommen, die sich in den rund 100 Versammlungen und Sitzungen ihrer Herbsttagung in Heidelberg abspielt. Was jetzt in den etwa 80 Ausschußsitzungen beraten wird, bildet die Grundlage aller Forschungsarbeit, die später für die große Praxis zur Ausschmückung gelangen soll. Zunächst handelt es sich darum, in den Ausschüssen die Anträge zur Schauordnung für die 35. Wander-Ausstellung München 1929 durchzuberaten und zur Vorlage in den Abteilungsversammlungen fertig zu machen. So werden alle wertvollen Erfahrungen früherer Ausstellungen für die kommende Veranstaltung nutzbar gemacht, zugleich aber den Beteiligten aus der näheren und weiteren Umgebung Gelegenheit gegeben, berechtigte Wünsche vorzubringen und zu vertreten.

Aber nicht nur für die Aufgaben der Ausstellung, sondern auch auf allen anderen Gebieten der Landwirtschaft zeigt die Forschungsarbeit neue Ergebnisse, die für die praktische Landwirtschaft fruchtbar gemacht werden. So ist man in den verschiedenen Sonder-Ausschüssen und Unterausschüssen für die Tierzucht bestrebt, den inneren Ausbau der Zuchten weiter zu vervollständigen und die Nutzleistungen erheblich zu steigern. Von der Arbeit der am Donnerstag und Freitag tagenden Ausschüsse sei u. a. die Bestrebung erwähnt, die Zucht beim Höhenfleckvieh einheitlicher zu gestalten. Vom deutschen Rinderleistungsbuch ist die Herausgabe des gedruckten Leistungsbuches in Aussicht genommen. Der Unterausschuß für Schweineleistungsprüfungen befaßte sich mit dem vorliegenden Entwurf von Leitsätzen für die Durchführung dieser Aufgabe und nahm zu der wichtigen Braunschweiger Entschließung des Reichsverbandes der deutschen Fleischwarenindustrie Stellung. Diese Beschlüsse dürften für den Absatz auf dem Fleischmarkt von weittragender Bedeutung sein. In der Sitzung des Sonder-Ausschusses für die Werbestelle wurde die Beschickung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Mexiko in Aussicht genommen. Eine Reihe wichtiger Fragen der Landarbeitsforschung wurde in verschiedenen Ausschüssen beraten und hierbei die Weiterentwicklung der arbeitsphysiologischen Forschungen in Pommritz erörtert. Der Sonderausschuß für Sortenversuche stellte einen Plan der Prüfungsringe für verschiedene Fruchtarten auf und verhandelte über die Aufgaben der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf dem Gebiete des Kartoffelsortenversuchswesens. Der Sonderausschuß für Mais, der am Tage zuvor eine Besichtigung der Maisversuche und -Vermehrungen der Saatzuchtanstalt Rastatt vorgenommen hatte, besprach einige wichtige Maisfragen in geschlossener Sitzung und ging sodann zu der öffentlichen Versammlung des Sonderausschusses für Mais über, die unter dem Vorsitz von Landwirtschaftsrat Buß-Rastatt einen erfreulichen Verlauf nahm.

Zunächst berichtete Prof. Dr. h. c. Fingerling-Leipzig über die Vorteile der Maissilage in der bäuerlichen Wirtschaft. In dem Bestreben, die bäuerlichen Wirtschaften mit entsprechenden Mengen guten Rauhfutters zu versorgen, hat man versucht, eine Konservierung verschiedener Futterpflanzen durch Einsäuern zu erzielen, das aber gelingt nur in seltenen Fällen. Die einzige Futterpflanze, die Massenerträge liefert und die sich mit großer Sicherheit auf dem Wege der Einsäuerung in eine gute Dauerware verwandeln läßt, ist der Mais und von den Maissorten sind es ganz besonders solche, die es unter unseren klimatischen Verhältnissen zur Kolbenbildung bringen. Grundbedingung für ein sicheres Konservieren ist ein gewisser Reifezustand, den man Siloreife nennt. Diese Siloreife erreichten in den meisten Gegenden Deutschlands, die frühreifen Sorten, namentlich der badische Mais. Der Mais mit seinen hohen Erträgen schafft so viel Rauhfutter, daß eine ausreichende Versorgung in dieser Richtung sichergestellt ist. Für den Landwirt, der seine Silos mit Mais bevölkert, gibt es keine Futternot mehr.

Hiernach sprach Saatzuchtinspektor Dr. Lieber-Rastatt über die Entwicklungsmöglichkeiten des Maisbaues in Deutschland. Der deutsche Maisbau ist in den letzten Jahren, so führte der Redner aus, aus verschiedenen Gründen in ein ganz besonders lebhaftes Entwicklungsstadium gekommen. Als Hauptgrund kann die Ausbreitung des Silowesens in Deutschland angesehen werden. Als Grundlage eines sicheren Maisbaues in Deutschland muß die Mais-Züchtungstätigkeit der letzten Jahrzehnte gelten. Für die wirtschaftliche Durchführung der Maiskultur kommt in der Hauptsache der Silo-Maisbau in Frage, der auf bodenständigem deutschen Saatgut beruht. Für die Wahl der praktischen Aussaatzucht sind die verschiedensten Gesichtspunkte maßgebend. Für Körnermaisbau empfiehlt sich eine möglichst frühe Saatzeit, während der Silo-Mais mit Vorteil später gesät wird. Die Saattiefe hängt mit der Saatzeit ohne weiteres zusammen. Die Pflanzweite beeinflußt das Ernteergebnis, sowohl beim Körnermais, als auch beim Silomais in größerem Umfange. Die Ernte des Körnermaises und die nachfolgende Trocknung sind beschwerende Handarbeiten, die die Ausdehnung des Körnermaisbaues bis heute immer gehemmt haben. Bei der Silomaisernte werden mit Vorteil Gespannarbeiten verwendet. Jedenfalls spricht die geringe Arbeitsbeanspruchung neben der Ertragssicherheit sehr zu Gunsten des Silo-Maisbaues.

Die Kundgebung des Einzelhandels.

Im Rahmen der diesjährigen Tagung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in Berlin fand im „Rheingold" eine große Einzelhandelskundgebung statt, an der auch zahlreiche Gäste aus allen Teilen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens teilnahmen. Der Vorsitzende, Herr Heinrich Grünfeld, begrüßte zunächst die Anwesenden, insbesondere die zahlreich erschienenen Vertreter der Reichs-, Landes-, Kommunalbehörden und die Führer anderer Wirtschaftsverbände und die Vertreter der Presse, sowie den persönlich erschienenen Reichsfinanzminister. Herr Grünfeld wies darauf hin, daß seit der Tagung im vorigen Jahr, bei der sich eine Abschwächung der Konjunktur bereits andeutete, eine wesentliche Verschlechterung der Konjunktur in fast allen Industriezweigen eingetreten sei, ohne erfreulicherweise bisher zu einer überstarken Senkung geführt zu haben. Man hätte eigentlich für das Jahr 1928 und die jetzt folgende Zeit eine Besserung der Konjunktur vermuten müssen, da seit der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine Steigerung des Lebenshaltungsindex um rund 3 Prozent, sowie des Einkommens aller Arbeitnehmerschichten sich ergeben habe. Dies hätte an sich eine Steigerung der Kaufkraft und damit eine Vermehrung der Absatzmöglichkeiten bedeuten müssen. Außerdem scheinen wir jetzt vor einer besseren Ernte zu stehen als in den beiden letzten Jahren. Ferner dürften die Preise anderer Industrierohstoffe kaum Steigerungen, eher Abschwächungen erfahren haben, sodaß an sich genügend günstige Momente vorliegen würden. Wenn sich diese bisher nicht ausgewirkt haben und vermutlich auch demnächst noch nicht auswirken werden, so liege das im wesentlichen daran, daß der Einzelhandel ein außerordentlich feinfühliges Barometer nicht nur des Wirtschaftslebens in allen seinen Teilen, sondern auch der politischen Einstellungen sei. Nach den Wahlen sei aber weder außenpolitisch noch innenpolitisch bisher eine gewisse Klarheit zutage getreten. Die Ungewißheit über die endgültige Räumung der besetzten Gebiete, sowie über die Endsumme und die Endtermine der Kriegslasten bestehe nach wie vor fort. Alle Bestrebungen nach Vereinheitlichung in der Verwaltungsreform, ja auch nur in der Steuergesetzgebung, seien kaum vom Fleck gekommen. Bei den politischen Verhandlungen wisse man nicht, welche wirtschaftspolitischen Forderungen gegen sozialpolitische ausgehandelt würden und umgekehrt. Mehr als dem Einzelnen bewußt werde, erzeuge die Fortdauer der Nichtlösung dieser wichtigen Fragen einen schleichenden Hemmungszustand, der die Unternehmerfreudigkeit ebenso lähme, wie die noch nicht geminderte und sogar vermutlich sich erhöhende Belastung an Unkosten aller Art. Auf diese Weise und durch die starken Steuersätze wird die Bildung von Betriebskapital fast zur Unmöglichkeit gemacht. Solange alle diese Schwebezustände andauern, wird man einen Aufschwung der Konjunktur nicht erwarten können.

Nach dem Vorsitzenden ergriff der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding das Wort zu einem Vortrag über „Fragen der Finanzpolitik", über den wir an anderer Stelle berichteten. In seinem Vortrag über „Oeffentliche Lasten und Rentabilität im Einzelhandel" führte der Präsident des Centralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands E. V., Senator Wiesinger-Hamburg aus, der Einzelhandel diene durch das Streben, seinen durch öffentliche Lasten über Gebühr und Notwendigkeit hinaus übersetzten Unkostenapparat auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, nicht nur der Aufrechterhaltung und Rentabilität seiner Betriebe, sondern ebenso der großen Masse der Verbraucher und der Stärkung ihrer Kaufkraft durch Verbilligung des Preisniveaus. Bei der Behandlung der steuerlichen Lage des Einzelhandels und seiner Unkosten wandte sich der Redner namens des Einzelhandels scharf gegen die Gewerbesteuer. Für das Jahr 1926 betrage nach einer Schätzung von Prof. Julius Hirsch der durch den Einzelhandel aufzubringende Steueranteil nicht weniger als 2.5 Prozent vom Umsatz oder rund 700 Mill. RM., er dürfte 1927 ¾ Milliarden RM. überschritten haben. Dabei handelt es sich lediglich um die vom Betrieb aufzubringenden Steuern, wobei die persönliche Steuer des Geschäftsinhabers nicht berücksichtigt sei. Zur Milderung dieses Steuerdrucks erhob der Redner Forderungen, die sich sowohl auf die Ausgabenseite der öffentlichen Finanzen, wie auch auf die Einnahmeseite bezogen. Ferner erhob der Redner die Forderung des Unterlassens eines weiteren Leistungsausbaues in der Sozialversicherung. Der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes nehme auf die Bedürfnisse des Einzelhandels keine Rücksicht. Er lasse außerdem das Betriebsproblem der Arbeitsbereitschaft außer acht. Der Redner schloß, indem er für die Umgestaltung der Einkommensteuer, die Verabschiedung des Steuervereinheitlichungsgesetzes, den weiteren Ausbau der Sozialversicherung und des Arbeitsschutzgesetzes die Mitwirkung des Einzelhandels forderte, der als letzter Exponent der Wirtschaft, aus der immerwährenden Berührung auch mit den kleinsten die wirtschaftlichen Bedürfnisse der großen Masse kenne.

In seinem Schlußwort zog Dir. Steinel-Karlsruhe das Fazit aus den Reden des Abends dahin, daß der Einzelhandel die Einheitsfront seiner Verbände auf der ganzen Linie brauche und daß die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels sich finanziell und ideell auf den gesamten Einzelhandel des Deutschen Reiches stützen müsse. In der Steuerfrage müsse der Einzelhandel nicht nur unter sich, sondern die Gesamtheit der Wirtschaft einig sein in der Forderung, daß in der steuerlichen Belastung Maß gehalten werden müsse. Die neue Zeit erfordere neue Methoden, konsequente wirtschaftliche Untersuchungen und genaue Statistiken. Die Frage des Genossenschaftswesens auch im Einzelhandel erfordere gründliche Prüfung und Förderung, sowohl nach der Seite des Einkaufes wie der des Verkaufes. Die größtmöglichste Leistungsfähigkeit könne nur dann erzielt werden, wenn in vernünftigster Weise die Vereinfachung und Ordnung der Betriebswirtschaft geregelt werde. Diese müsse auch vom Reich, Land und Gemeinde verlangt werden. Für die Wirtschaft seien nicht die vielen guten Gedanken über Verwaltungs- und Verfassungsreform maßgebend, sondern nur die praktische Durchführung wirke sich aus.

In ihrer geschlossenen Mitgliederversammlung hat die Hauptgemeinschaft die strittigen und schwierigen Fragen des Mietrechtes für gewerblich genutzte Räume des Einzelhandels erneut in Angriff genommen und zwei Vorträge durch Herrn Reichsgerichtsrat Dr. Sonntag und Herrn Dr. Neuendorf, Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft, halten lassen, die von der Versammlung mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurden. Die weitere Behandlung dieser Frage soll, wie nach einer lebhaften Aussprache beschlossen wurde, im Wohnungsausschuß der Hauptgemeinschaft in Angriff genommen werden, der auf Grund dieser Vorträge geeignete Vorschläge zur Einleitung weiterer Schritte bei den gesetzgebenden Stellen ausarbeiten soll.

Nach der Besprechung der Mietrechtsfragen referierte Dr. Hardt, Mitglied der Geschäftsführung der Hauptgemeinschaft, über „Organisation des Einzelhandels in Reichsverbänden und Bezirksverbänden". Im Anschluß daran nahm die Mitgliederversammlung eine Entschließung an, nach der sich die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels gegen eine Einbeziehung selbständiger Einzelhändler in die Reichspflichtversicherung ausspricht, da das mit dem Charakter des deutschen Einzelhandels, als eines freien Berufstandes nicht vereinbar sei.

Befriedigender Geschäftsgang bei J. G. Farbenindustrie.

Im Anschluß an die heute in Bitterfeld abgehaltene Halbjahressitzung des Aufsichtsrates der J.-G. Farbenindustrie A.-G. wird mitgeteilt: „Produktion und Absatz haben in allen Abteilungen gegenüber dem Vorjahre weiter zugenommen. Die Absatzsteigerung in Stickstoffprodukten entspricht der erhöhten Produktion. Der Ausbau der norwegischen Fabrik von Norsk Hydro ist terminmäßig vorangeschritten. Auf dem Farbengebiet war die Entwickelung gleichfalls ansteigend. Die fortschreitende Festigung der politischen Verhältnisse im fernen Osten hat insbesondere zu einer wesentlichen Steigerung der Farbenausfuhr beigetragen. Die günstige Entwickelung der pharmazeutischen Produkte hat, wie im Vorjahre, im In- und Auslande angehalten. Der Absatz in Chemikalien bleibt gut. Dem steigenden Bedarf an Leichtmetall in der Automobilindustrie und im Flugzeugbau tragen wir durch Erweiterung der Produktion Rechnung. Die Nachfrage nach unseren photographischen Artikeln ist derart gestiegen, daß eine Erweiterung der Fabrikationsanlagen für alle Produkte vorgenommen werden muß. Trotz der rückläufigen Konjunktur in Textilien hat unser Absatz an Kunstseide erheblich zugenommen. Die Anlage für Kupfer-Ammoniak-Seide in Dormagen mit einer Produktion von 5000 Kilo täglich ist fertiggestellt. Unsere Arbeiten auf dem Oelgebiet gehen programmäßig weiter. Im Einklang mit dem allgemein befriedigenden Geschäftsgang stehen auch die bisher erzielten Gewinnergebnisse, die einen günstigen Jahresabschluß erwarten lassen." Die Sitzung war verbunden mit einer Besichtigung der Bitterfelder Anlagen.

Neue Verhandlungen der deutschen und der tschechoslowakischen Porzellanindustrie

Zwischen maßgebenden Vertretern der deutschen und der tschechoslowakischen Porzellanindustrie fanden in den letzten Tagen eingehende Besprechungen statt, wie die beiderseitigen industriellen Belange zu bessern sind. Trotz hoher Qualitätsleistungen sind die finanziellen Ergebnisse der Porzellangeschirrindustrie sowohl in Deutschland wie in der Tschechoslowakei unbefriedigend. Es herrschte darüber Uebereinstimmung, daß nur durch eine beiderseitige vernünftige Contingentierung der Produktion eine Gesundung herbeigeführt werden kann. Auf dem Weltmarkt wird ausschlaggebend die Qualität sein; aus diesem Grunde müssen die Beschlüsse vor allem auch die Hebung der Qualität durch Verbesserung der Fabrikationsverfahren im Auge haben.

Spinnereien Haagen und Rötteln A.-G., Haagen (Baden). Die Gesellschaft hält am 19. Oktober ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der vorliegende Geschäftsbericht weist einen Ueberschuß von 124 460 RM. einschließlich 55 692 RM. Gewinnvortrag aus. Aus dieser Summe sollen 4 Prozent, im Vorjahre 6 Prozent Dividende, verteilt werden. In dem Geschäftsbericht wird festgestellt, daß die starke Zurückhaltung der Nachfrage in der Textilindustrie und besonders in der Spinnerei sich außerordentlich drückend auf die Preise auswirkte und somit das Gesamtergebnis ungünstig beeinflußte. Immerhin konnte die vorgesehene Betriebserweiterung durch Aufstellung neuer Spindeln durchgeführt werden. Das Werk ist noch für einige Monate durch ausreichenden Auftragsbestand gut beschäftigt.

Börse und Geldmarkt.

Die nach dem Ultimo eingetretene Geschäftsbelebung hatte auch eine Zunahme des Publikuminteresses gebracht. Allgemein hoffte man, bestärkt durch die anhaltenden Interessenkäufe des Auslandes, daß sich dieses weiter steigern und der Börse ein neues Gepräge geben würde. Diese Erwartung wurde nicht erfüllt. Wenn schon die zunächst nach oben gerichtete Tendenz in der Vorwoche erheblichen Schwankungen unterworfen war, so nahm in der Berichtswoche diese fast durchweg eine entgegengesetzte Entwicklung. Ungeachtet der leichteren und recht flüssigen hiesigen Geldmarktverhältnisse und des in den letzten Tagen der Berichtswoche veröffentlichten Reichsbankausweises, der eine recht erhebliche Entlastung zeigte, war die Börse vielmehr geneigt, sich von jedem störenden Moment stärker beeinflussen zu lassen. Entgegen der in der letzten Zeit gezeigten Emanzipation der Börse von den Zuckungen der Newyorker Tendenz waren die Rückwirkungen in der hinter uns liegenden Woche wieder stärker als vordem. Immer wieder werden bei einem scharfen Anziehen der Newyorker Geldsätze Befürchtungen geäußert, daß die Newyorker Geldversteifung sich durch große Abzüge kurzfristiger Gelder nachhaltig hier bemerkbar machen könnte. Hinzu kamen die Meldungen über bevorstehende Lohnkämpfe in der Schwer- und Textilindustrie, sowie die Ausführungen des Gen.-Dir. Poensgen von den Vereinigten Stahlwerken über die wenig günstige Lage der deutschen Eisenindustrie, die eine Preiserhöhung unvermeidbar mache. Als mehr äußere Einwirkungen trat der scharfe Rückgang der Harpener Aktien auf allerdings unbestätigte Gerüchte über einen Dividendenausfall und gescheiterte Anleiheverhandlungen, sowie der Kurssturz der Neubesitzanleihe hinzu. Der Hauptfaktor jedoch für die matte und lustlose Tendenz ist wieder in dem recht fühlbaren Fehlen der zweiten Hand zu suchen. Nicht zum wenigsten ist diese wohl in der unveränderten Höhe der Spesen begründet, die eine Geschäftsbelebung auf breiter Basis verhindert. Die Sätze für Provision und Kurtage müßten eine Ermäßigung erfahren, und ebenso müßte eine Senkung des Stempels herbeigeführt werden, dessen immer schwächer werdenden Erträgnisse zeigen, daß er in seiner jetzigen Höhe das Geschäft hemmt und den fiskalischen Interessen kaum dient. Erst gegen Ende der Woche machte sich ein verstärktes Deckungsbedürfnis geltend, das eine allgemeine Erholung zur Folge hatte, da die Spekulation in den Vortagen teilweise größere Baisseengagements eingegangen war. Doch lag das Kursniveau gegenüber dem Schluß der vergangenen Berichtswoche durchweg mehrere Prozent niedriger.

Die Kursgestaltung war durch eine Reihe von Sonderbewegungen charakterisiert. Die schon gestreift Abwärtsbewegung der Neubesitzablösungsanleihe wurde auf angebliche holländische Abgaben zurückgeführt. Andererseits sprach man auch von Vorverkäufen der Besitzer der gefälschten Altbesitzstücke. Verhältnismäßig gut gehalten war der Elektromarkt, an dem sich neben Siemens und AEG. für Licht und Kraft dem Vernehmen nach von Schweizer Seite starkes Interesse zeigte. Während die übrigen Werte ihren Kursstand knapp behaupten konnten, hatten Eelektrische Licht und Kraft einen mehrprozentigen Kursgewinn zu verzeichnen. Die gegen Ende der Vorwoche eingetretene Belebung und Befestigung am Montanmarkt machte bald einer stärkeren Abschwächung Platz, die verstärkt durch den Kurseinbruch der Harpener Aktien in dem schwebenden Lohnkonflikt hauptsächlich begründet ist. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß mit Wirkung vom 1. Oktober die Subvention für die britische Kohlenindustrie in Form von Tarifermäßigungen der Eisenbahn in Kraft treten, während andererseits gleichzeitig die Reichsbahntarife erhöht wurden, sodaß die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Kohle auf dem Weltmarkt und im bestrittenen Gebiet eine weitere Verminderung erfahren wird. Die internationalen Verständigungspläne der Kohlenindustrie scheinen außerdem noch sehr weit von ihrer Verwirklichung entfernt zu sein.

Für Kaliwerte, die zunächst einer stärkeren Depression unterlegen waren, augenscheinlich in Reaktion auf die vorhergehenden starken Steigerungen, gab die Nachricht von der bevorstehenden Kapitalerhöhung der Salzdetfurth-Gesellschaft, verbunden mit einem günstigen Bezugsrecht für die Aktionäre, wieder eine Anregung. Größeren Schwankungen war der Farbenaktienmarkt unterworfen. Der Daimlermarkt, von dem in der Vorwoche tiefgehende Beunruhigungen ausgegangen waren, lag nach Bekanntwerden der Optionsverlängerung der Bankengruppe auf das Daimlerpaket Schapiros stabil bei wenig veränderten Kursen. Von den Bankaktien ist das wieder neuerlich auftretende Interesse für Danatbank und Reichsbank hervorzuheben. Die Mitteilungen über eine zu erwartende Annäherung von Nordd. Lloyd und Hapag vermochten für die Schiffahrtswerte keinerlei Anregung zu geben. Der Markt lag nach wie vor fast umsatzlos. Der Polyphonmarkt zeigte im Zusammenhang mit der festen Haltung der Grammophonwerte an der Londoner Börse eine durchweg feste Tendenz. Auch Kunstseidewerte konnten sich gegen Ende der Betriebswoche erheblich steigern, indem man auf in London stattfindende Vorbesprechungen über eine Preisverständigung in der internationalen Kunstseideindustrie verwies. Auch der Kassamarkt hatte überwiegend eine rückläufige Tendenz.

Obwohl man angesichts der zu leistenden Vorauszahlungen der Einkommensteuer mit einer vorübergehenden Versteifung am Geldmarkt gerechnet hatte, machte die schon kurz nach dem Ultimo eingetretene Erleichterung weitere Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld ging bis auf 4½ bis 7 Prozent zurück. Auch Monatsgeld war reichlicher angeboten und mit 8 bis 9 Prozent und darunter zu haben. Am Diskontenmarkt hatte der Umsatz bei einer etwas verstärkten Nachfrage eine erhebliche Verringerung erfahren. Der Satz blieb für beide Sichten mit 6½ Prozent unverändert. Waren- und Industriewechsel mit Bankgiro wurden mit etwa 6⅞ Prozent gehandelt. Die Reichsbank gab im Auftrage des Reichsfinanzministeriums in den letzten Tagen des öfteren kleinere Beträge Reichswechsel zum Satz des Privatdiskontes ab. Wegen der weiteren Entwicklung des Geldmarktes bleibt man vertrauensvoll gestimmt, obwohl sich die amerikanischen Zahlungen für die freigegebenen deutschen Guthaben wider Erwarten mehr in die Länge ziehen, als man angenommen hatte. Die Rückschlüsse aus der Provinz halten dagegen an. Auch ausländische Geldofferten liegen zu günstigen Sätzen reichlich vor.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 13. Okt. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz willig; Dezember 115⅞, März 120½—120⅝, Mai 123⅜—123¼. — **Mais:** Tendenz willig; Dezember 79⅝, März 81¾, Mai 85⅝. — **Hafer:** Tendenz kaum stetig; Dezember 42⅛, März 44, Mai 45. **Roggen:** Tendenz willig; Dezember 102—102⅛, März 104⅛, Mai 106. (Alles in Cents je Bushel.)

Rheinische Handelsbank A.-G., Mannheim. Die Rheinische Handelsbank A.-G. gibt bekannt: Nachdem die monatelangen Verhandlungen über eine gütliche Verständigung mit dem früheren Aufsichtsrat der Gesellschaft an dessen hartnäckigem Widerstand endgültig gescheitert sind, hat die Verwaltung unter Zuziehung von Vertretern der Aktionäre und Gläubiger beschlossen, den Regreßprozeß gegen den früheren Aufsichtsrat der Gesellschaft anzustrengen.

Lahr, 13. Okt. Schweinemarkt. Zugeführt waren 239 Ferkel. Der Preis für das Paar schwankte zwischen 20—45 RM. je nach Ware. **Marktverlauf:** Bei mäßigem Geschäftsgang etwas Ueberstand.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Am Nürnberger Hopfenmarkte ist das Geschäft in der heute abgeschlossenen Woche noch weiter zurückgegangen und die bis jetzt den Markt beherrschende überaus ungenügende Einkaufstätigkeit kam gerade im Laufe der Berichtswoche in noch verstärktem Maße zum Ausdruck. Die Zufuhren betrugen in der ganzen Woche nur knapp 300 Ballen und die Umsätze gehen nur wenig über diese Zahl hinaus. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich schon in den nächsten Wochen der Marktverkehr wieder heben wird und auch das Geschäft wieder mehr Belebung findet. Am Nürnberger Markte haben die Umsätze in der Zeit vom 1. September bis 6. Oktober 6 620 Ballen erreicht (in der gleichen Zeit des Vorjahres 6 690 Ballen). Auch in dieser Woche erstreckte sich die Nachfrage meist auf prima Qualitäten jeglicher Herkunft, wobei zu bemerken ist, daß Farben und Qualitäten schon merklich vorgerückt sind. Bei stets sehr ruhiger Stimmung haben die Preise nachgegeben und erscheinen heute als gedrückt. Die Eigner sind abgabewilliger. Bei Wochenschluß notieren:

	Prima	Mittel	Geringe
Markthopfen	140—170	110—130	90—110
Gebirgshopfen	180—200		
Hallertauer	210—240	180—200	150—170
Hallertauer Siegelgut	250—280	210—240	170—200
Württemberger	220—240	190—210	170—200 RM. je Zentner.

Ausstichhopfen über Notiz.

Vom Saazer Markte wird berichtet, daß deutsche Händler und auch einige deutsche Großbrauereien in letzter Zeit größere Posten aufgekauft haben. Die Preise notieren dort im allgemeinen von 1900—2200 Kronen und zeigen sich gleichfalls rückgängig. Die Stimmung ist ruhig — die Produzenten sind abgabewillig. — Vom elsässischen Markt wird berichtet, daß die Preise langsam abbröckeln. Notierungen von 750—850 Frs. — Der belgische Markt ist ruhig. Notierungen von 390—575 Frs.

Die Wirtschaftswoche.

Einzelhandels- und Mittelstandstagungen. — Wachsende Lohnkrise in der Eisen- und Metallindustrie.

Die Goldpolitik der Reichsbank

Nachdem die großen Tagungen der Industrie, der Bankwelt und des Großhandels, die alljährlich im Herbst stattzufinden pflegen, vorüber sind, hat in dieser Woche der Generalappell des Einzelhandels und des Mittelstandes stattgefunden. Es sind hier wie dort die gleichen Sorgen und Nöte, die diese engzusammengehörenden Kreise bedrücken. Durch die Referate und Besprechungen des Reichsdeutschen Mittelstandstages ging wie ein roter Faden die Erkenntnis, daß sich die Mittelschichten immer stärker zusammenschließen und lernen mußten, gemeinsam zu marschieren. Als besonders notwendig wird dieser Zusammenschluß bezeichnet im Hinblick auf das für den Mittelstand höchst bedenkliche Eindringen der Konsumvereinsbestrebungen, auch in den Großhandel und die Industrie durch die Errichtung aller möglichen Fabriken. In einer Entschließung wurden deshalb auch Industrie, Großhandel und Landwirtschaft aufgefordert, die dringende Mahnung, sich mit den gewerblichen Mittelschichten zu einer gemeinsamen Abwehrfront zusammenzufinden, zu beherzigen. Vom Staate verlangt man die Vermeidung jeglicher Steuerbevorzugung des Genossenschaftswesens und jeder moralischer und finanzieller Unterstützung der Konsumgenossenschaften überhaupt. Auch die **Jahrestagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels** begann mit einem Appell zum Zusammenarbeiten zwischen dem Einzelhandel und den übrigen Wirtschaftszweigen. Im Mittelpunkt des ersten Tages, der dem Lebensmitteleinzelhandel besonders gewidmet war, stand ein Vortrag von Dr. Axel Schindler über das Thema „Landwirtschaft und Einzelhandel", in dem der Redner nachdrücklich zu einem Zusammengehen dieser beiden zusammengehörenden, aber sich oftmals noch oppositionell gegenüberstehenden Wirtschaftszweige aufforderte. Im übrigen befaßte sich die Einzelhandelstagung mit all den Sorgen, die Industrie, Großhandel und Kleinhandel gemeinschaftlich bedrücken: die Kreditnot und den übermäßigen Steuerdruck. Es ist erfreulich, daß der Einzelhandel, dessen Organisation bisher noch nicht besonders in den Vordergrund getreten ist, sich nunmehr zu einem machtvollen Gebilde zusammengeschlossen hat, das auf dieser großen Heerschau bewies, daß es im Gesamtkörper unserer Wirtschaft einen nicht zu unterschätzenden Machtfaktor bedeutet.

*

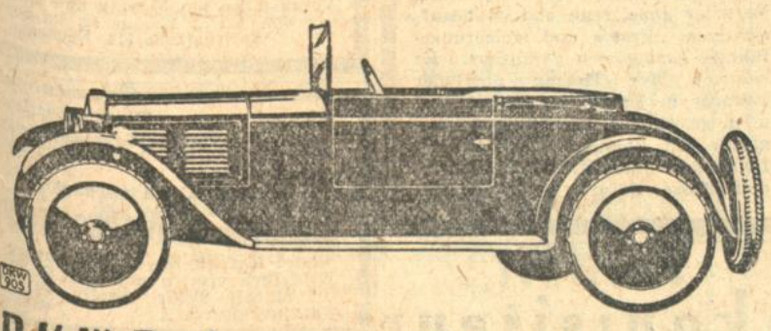
Die vergangene Woche hat leider auch eine **Verschärfung der Lohnkonflikte** in der deutschen Industrie gebracht. Nachdem der Ernst der Lage in der Eisenindustrie durch die Erklärung Poensgens klargestellt wurde, wonach jede Lohnerhöhung zwangsläufig eine Erhöhung der Eisenpreise nach sich zieht, ist es jetzt auch in der Textilindustrie zu einer Krise gekommen, deren Folgen noch unabsehbar sind. Bereits seit etwa 14 Tagen ruhen im München-Gladbacher, Rheydter und Viersener Bezirk fast sämtliche Betriebe, wodurch etwa 50 000 Textilarbeiter brotlos sind. Gefordert werden von den Arbeitnehmern Lohnheraufsetzungen um 15 Prozent, die sich durch den Konjunkturzuschlag teilweise auf 25—30 Prozent erhöhen. Außerdem werden noch sonstige Verbesserungen, wie Fortfall der sogenannten Abbauklausel und Bewilligung eines sechstägigen Urlaubs gefordert. Da die Geschäftslage der Textilindustrie durchaus nicht so günstig ist, daß man irgendwelche Mehrbelastung ertragen könnte, so haben sich die Arbeitgeber bisher ablehnend verhalten. Wahrscheinlich wird aber der Kampf im niederrheinischen Bezirk sich nicht mehr lokalisieren lassen, sondern es wird zu einer großen grundsätzlichen Auseinandersetzung und Machtprobe kommen. Es besteht nunmehr die Gefahr der Aussperrung für das gesamte Rheinland und Westfalen, wodurch etwa 200 000 Textilarbeiter arbeitslos werden würden. Das würde nicht nur für die Textilindustrie, sondern für die gesamte deutsche Wirtschaft einen harten Schlag bedeuten, und es müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um noch in letzter Stunde eine Einigung zu erzielen. 200 000 Arbeitslose mehr würden jedenfalls eine unerträgliche Belastung für die Herbstkampagne der deutschen Wirtschaft bedeuten.

*

Die Finanzierung des Herbstgeschäftes scheint im übrigen einen normalen Verlauf zu nehmen. Die Reichsbank zeigt in ihrem letzten Ausweis vom 6. d. M. sogar eine recht erhebliche Entlastung durch einen Wechselabfluß von 230 Mill. RM. Einen Rekord bedeutet auch das starke Anwachsen des Goldbestandes um 90 Mill. Reichsmark. Möglich gewesen ist diese Stärkung des Goldbestandes wahrscheinlich durch das Hereinfließen von kurzfristigen Auslandskrediten. Leider ist der Zahlungsmittelumlauf jedoch noch stärker gestiegen als die Golddeckung, denn gegenüber dem Vormonat ist er um 134 Mill. RM. gewachsen. In den letzten acht Wochen ist er sogar um 260 Mill. RM. gestiegen. Das ist sicherlich keine Anpassung an die Konjunktur, die gegenwärtig durchaus rückläufig ist. Durch eine solche Vergrößerung des Notenumlaufs wird vielmehr die Lagerhaltung begünstigt und der Preisabbau aufgehalten und somit die natürliche Konjunkturentwicklung auf ein falsches Gleis geschoben.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

Rheinische Kohlen- und Brikett-Gesellschaft **Mülberger m.b.H.** Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz
Kontor: Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße
Telephon 244, 245, 1572



D.K.W. Personen- und Transportwagen
sind von hoher Qualität und Leistung, sie bereiten ihren Besitzern Freuden und Nutzen.
Platzvertreter:
K. DENNER, Kaiserstraße 5
Probefahrten unverbindlich. 22792

Gute Ideen bringen Vermögen! Aufklär. Brosch. über **Patent- u. Gebrauchsmust. Anmeld. umsonst** Verkauf v. Erfindungen, eig. Ausstellung zu den Leipzig. Messen. Verlangen Sie Vorschläge vom Patent- u. Verwertungsbüro Arthur Priemer, G. m. b. H., Leipzig C 1, Dittrichring 8/336 (A2826)

Stehende **Hoch- und Niederdruck-Dampfkessel** 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20 qm Heizfläche, in kräftiger Ausführg., ab Lager preiswert lieferbar. Angeb. unt. 4954a an Bad. Presse.

Teppiche Diwan-, Tisch-, Steppdecken, Läuferstoffe, Sprechapparate ob. Anzahlg. in 12 Monatsraten. Verl. Sie sofort bemusterte Off. Versd. nach ausw. frachtfrei. Deutsche Teppich Vertriebs-Ges. m. b. H., Berlin W. 8, Kronenstraße 66/67. (A2562)

la Fabrik-Samtreste Kleider, Hüte, Handarbeiten, blutigst, neu eingetroffen. (26383) Kaiserstraße 188, part.

Einsam Beamt.-Ww. wünscht sich an tinderl. Witwe anzuschließen. Alter 40 bis 60. Näh. Ang. u. M8587 a. Bad. Presse.

Deutsche **Mostbirnen** (4990a) einige Waggon, hat abzugeben. August Hartmann, Weingarten (Baden), Telefon 28.

Speise-Karotten 100 Zentn. abzugeben. R. Vollmer, Blankenloch. (W807)

DIE GANZEN MÖBELBESTÄNDE VERKAUFT
WEGEN VERLEGUNG DES FABRIKLAGERS
SCHLAFZIMMER ab 825 M. netto
HERRENZIMMER ab 800 M. netto
SPEISEZIMMER ab 750 M. netto
KÜCHEN ..... ab 225 M. netto
MARKSTAHLER & BARTH
KARLSTRASSE 67 / KARLSRUHE / VERKAUFSZEIT 1/2 9—1/2 7 Uhr

Beste Betten zu sehr niedrigen Preisen!

Metall-Bettstellen, Ia Fabrikat mit Patentrost . . von Mk. 19.- an
Kinder-Betten, in Metall und Holz, reichste Auswahl, sehr billig
Deckbetten, volle Größe, federdichte Stoffe 52.-, 39.-, 27.-, 22.50, 15.50
Kissen, gut gefüllt . 24.-, 19.50, 15.50, 11.50, 8.75, 5.90, 4.90
Matratzen, eigene Anfertigung, alle Füllungen sehr preiswert. Drelle, gute Qualitäten, schönste, neueste Muster.

Holzbetten, Weißlackmöbel: Schränke, Waschkommoden, Nachttische, Wickelkommoden, Säuglingsbetten (Paidi, fahrbar).
Steppdecken, beste Fabrikate, volle Größen von Mk. 14.50 an. **Daunendecken,** sehr preiswert, alle Farben. 26173
Wolldecken, Kamelhaardecken, größte Auswahl. **Schlaraffia-Matratzen.**

Betten-Spezialhaus Buchdahl Karlsruhe, Kaiserstr. 164, an der Post Lieferung frei m. Auto u. Bahn

---

Anzeigen-Bücher

für **Gemeinde-Polizeibeamte**
stets broschürt liefert billigst
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse.

Offene Stellen

Selbständige Position
durch Uebernahme einer
erstklassig. General-Vertretung
wird kaufmännisch gewandten Herren geboten. Sofort eintretende Verdienste von monatlich RM 1500.— und mehr. Erforderl. Kapital zirka RM 5000.— Angebote unter Nr. A2581 an die Badische Presse.

Taubstummen-Beschäftigungsanstalt
G. m. b. H.
sucht für ihre Erzeugnisse, Spezialität: Celluloid-, Lederprägungen-Reklameartikel,
tüchtige
Prov.-Vertreter
auch Damen für Bezirk Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz 2c.
Auch intellig. Taubstummen ist Gelegenheit gegeben, sich eine gute Verdienstmöglichkeit zu beschaffen. Behörden, Anstalten oder Angehörige solcher, ist eine Vermittlung erwünscht.
Angebote unter Nr. W8572 an die Badische Presse.

Unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamts
Tüchtige Vertreter
bei Privat- und Landkundschaft gut eingeführt finden sofortige beste Verdienstmöglichkeit durch Werbung für das älteste u. führende Spezialinstitut gegen Fahrraddiebstahl. Tausende von Ersatzrädern geliefert! (A2823)
RAFADI
Rad-Versicherungs-Radschutz A.-G., München.
Generalvertretung: Hans Semmet, Karlsruhe, Gerwigstraße 4/II.
Sprechstunden 2—4 nachmittags.

Angesehene Strumpffabrik in Chemnitz sucht für Baden gut eingeführten
Strumpf-Vertreter
zum Besuch der Detail-Kundschaft. Nur eingeführte Herren mit Ia. Referenzen wollen sich melden unter A. 2489 durch **Ala-Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Detailreisender, der mit d. Landkundschaft gut verkehren kann, zum **Vertrieb von Oel- u. Fettwaren, Waschartikeln 2c.,** von leistungsfähig. Firma gegen hohe Provision **per sof. gesucht.** Kleine Kaution od. Bürgschaft erwünscht.
Nur Bewerber mit tadelloser Vergangenheit und nicht unter 25 Jahren wollen Angebote einreichen u. Nr. E8429 an die Badische Presse.

Die Existenz-Frage
ist brennend f. fast jed. Wir biet. tatkräftig. Herren jeden Standes u. allerorts die Möglichkeit.
1000 Mk. monatlich
u. mehr zu verd. durch d. **Alleinvertrieb** ein. durchaus zeitgem. u. leichtverkfl. Mill.-Bedarfsartikels.
Reelle Existenz oh. Vorkenntnisse u. besond. Räume. Nur Innendienst. Ausführl. Zuschr. nur von Herren erbeten, welche sich dem Vertriebe energisch widmen können u. über ein sofort greifbar. Eigenkapital von 500 bis 1000 M verfügen. Sachgem. Einarb. erfolgt durch Firma. (A2832)
Chem. Fabrik Conr Wegener
Berlin S.O. 16 Schmidstr. 13.

Vertreter

gegen günstige Ausstellungsbedingungen sucht hiesige Geschäftsstelle größ. Vers.-Gesellsch.
Hoher Verdienst!
Angeb. u. Nr. 26014 an die Badische Presse.

Versandstelle vergibt P. Holfter, Breslau E. (A29)

Stellenlose
Kaufleute
werden als Abonnentenwerber für Sonntagszeitung eingestellt. Feste Tagesspesen und Prov. Schriftl. Ang. u. Nr F-H3475 a. Bad. Presse. Fil. Hauptpost.

Vertreter sucht O. Pötters, Düsseldorf 93

Erstklassiger
Herrenfriseur
und Bubikopfschneider, der e. w. ondul. kann u. sich weit. ausbilden will, gesucht. Ang. u. F8306 an Bad. Presse.

Jüngerer (26785
Ausläufer
sofort gesucht.
Feger-Hofmann, Waldstraße 34.

Weiblich

Damen gesucht f. Verkauf v. K. seide. Taschentüchern Dtz. M 2.40, Seifen mit 50 ₰ Aufdruck Dtz. M 1.90, Doktor B. Seife Dtz. M 2.05 Nachn. (A2790 **P. Holfter, Breslau D.**

Buchhalterin gesucht
in dopp. Buchführung durchaus perfekt und selbständig, für größ. Geschäftshaus, hier. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen erb. unter Nr. 26761 an die Badische Presse.

Stenotypistin
gewandte, jüng., kann sof. eintr. Bunsenstr. 5, II., vorm. 8—10 Uhr. (F.H.3491)

Schneiderin
zur Anfertigung von Mädchengarderobe gesucht. Angebote unter Nr. 26823 an die Bad Presse.

15jähr. Mädchen
von ordentl. Eltern, in Durlach wohnend, für Laboratorium für leichte Beschäft. sofort gesucht. Angeb. u. Nr P8590 an die Bad. Pr.

Gesucht auf 1. Nov. eine
Stütze
für einen größeren Gutsbetrieb b. Karlsruhe. Kenntnisse im Kochen erwünscht. Angebote m. Lichtbild u. Zeugnisabschriften u. Nr. 25978 an die Badische Presse.

Jüngeres, braves
Mädchen
das kochen kann und schon in bess. Häusern ged. hat, in Einfamilienh. zu 2 Pers. auf 1. Nov. gesucht (B843 Rüppurr, Tulpenstr. 21.

Versicherungsfach
Wir suchen einige tüchtige, ledige Fachleute im Alter von 20 bis 28 Jahren für unsere
Organisations-Abteilung
Es kommen nur solche Herren in Frage, die neben einer geregelten Generalagentur-Lehrzeit eine weitere allgemeine Tätigkeit auf Generalagenturbüros hinter sich haben und denen an einer guten und vielseitigen Forthommensmöglichkeit ernsthaft gelegen ist. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an die
Generaldirektion d. Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Akt.-Gesellschaft
Frankfurt a. M., Taunus-Anlage 18. (A2834)

Alleinstehende Frau für Küche und Hausarbeit per sof. gesucht. Zu erfragen Waldhornstraße 60, part., **Aug. Stehmer.** (B858

Küchenmädchen sauber, fleißig, sofort gesucht. **Krokodil,** am Ludwigsplatz. (B904)

Fleißiges
Mädchen
am liebst. v. Lande, sof. ges. **Schlüsselberg,** Schützenstr. 87. (26156

Ständige, sehenswerte
AUSSTELLUNG MODERNER HANDARBEITEN
IM 2. STOCK.
Zwanglose Besichtigung bereitwilligst gestattet!
Alleinverkauf für Karlsruhe von
Steiners Paradiesbetten!
BURCHARD
26132

Rechte Hand.
Kaufm. od. bankm. gelernte Kraft m. Mittelschulbildg., die selbst. korresp., flott maschinenschr. u. hinlängl. stenogr. kann, für vorerst bescheidene, aber angenehme, arbeitsreiche, sehr entwicklungsfähige Position gesucht. Eingehende Bewerbgschr. m. Gehaltsansprüchen unt. Nr. F. H. 3471 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mädchen
jüngeres, für Küche u. Haushalt, zu kleiner Familie, auf sofort od. 1. November gesucht. **Seeger, Kaiserallee 117.** (B857)

Reise-Vertreter
welche die **Drogenbranche** für Karlsruhe und Nordbaden mit nachweisbarem Erfolge bearbeitet haben, für Ia. Artikel gesucht. Offerten unt. J. S. 7529 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** (A2869)

Betriebsleiter für Herdbau
selbständig und erfahren, mit entsprechenden Zeugnissen, per baldigst gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Angabe der eventuellen Eintrittsmöglichkeit unter D. 52 an **Annoncenexped. Celina, Berlin, Babelsbergerstr. 48.**

Führende Rauchtabakfabrik Nordwestdeutschlands
sucht für den Freistaat Baden
einen Herrn
welcher befähigt ist, allein und mit den Vertretern die Stadt- und Landkundschaft zu bearbeiten. Es wollen sich nur Herren aus der Branche bewerben, welche bei der gesamten Kundschaft bestens eingeführt sind. Herren mit eigenem Auto oder Führerschein werden bevorzugt. Ausführlicher Lebenslauf mit Altersangabe und Referenzen ist einzureichen unter Nr. **4991a** an die „Badische Presse".

Buchhalter
für Kontokorrent und Memorial bezw. Journal, von größerem Werk zum
sofortig. Eintritt gesucht.
Nur erste Kräfte mit mehrjähriger Buchhaltungspraxis belieben sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 26701 an die Bad. Presse zu bewerben.

Wir engagieren wieder
einige solide und tüchtige
Reisevertreter
Nur Herren die auf eine dauernde Verbindung mit leistungsfähiger Firma Wert legen, wollen sich melden bei (A2861)
Buchhandlg. Georg Arnold G. m. b. H.
Berlin S. W. 48.

Vertreter(innen)!
Plagt Euch nicht läng. mit abgedrosch. Dingen herum — ergreift etwas Neues! Die **Vertretung der Fa. „Teppichschoner-Import", Frankfurt a. M., Opernplatz 14,** bei Privat in Stadt u. Land bringt dauernd hohen Verd. Kein Mustergepäck, kein Geld, keine Kenntn. nötig. Vornehme, leichte Tätigkeit. Schlager I. Ranges. Provis.-Auszahlg. täglich. (Zum Mitnehmen für Staubs.- u. Wohnervertret. aller Systeme ganz besonders günstig.) Direktor weilt zur Zeit in Karlsruhe. Offerten unter Nr. M8539 an die Badische Presse.

Radio-
Fachmann für den Verkauf und zur Vorführung von Geräten zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Einige Provisionsvertreter aus der Radio-Branche können noch Einstellung finden.
Angebote mit Stichwort „Radiofachmann" bezw. „Provisionsvertreter" unter Nr. 267[illegible] an die Badische Presse.

Vertreter (ortskundig)
zur gewissenhaften Erledigung wichtiger Geschäftsvorfälle gesucht. Wenn erwünscht, kann der Vertrieb meiner Spezial-Artikel: Sprechapparate, Schallplatten, Photo-Apparate etc. (Lieferung gegen bequeme Teilzahlung) vorgenommen werden.
Georg Bernhardt
Leipzig C. 1
(A2864) Brandenburgerstr. 14—16.

Angesehene alte Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungs-Gesellsch. sucht z. Unterstützung ihres Betriebsleiters **u. zur Bearbeitung wertvoller Verbindungen** tüchtigen Fachmann als (A2867
Bezirks-Beamten
in dauernde gutbezahlte Stellung.
Direktionsvertrag.
Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Angebote erbeten unt.: **K. R. 5408** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Bedeutendes Unternehmen der Lebensmittelbranche sucht für Verteilersystem energischen Herrn als
Bezirksleiter
der in der Lage ist. Werber und Verteiler anzulernen und zu beaufsichtigen. Festes und steigerungsfähiges Einkommen garantiert. Es kommen nur Herren aus der Branche in Frage von bestem Ruf u. in geordneten Verhältnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter **H. D. 8123** bef. **Rudolf Mosse, Erfurt.** (A2862)

Eingeführte Vertreter für
Papier-Zigarrenspitzen
gegen 20 % Provision sucht (A2865
Postfach 157 Leipzig W 33.

Wir suchen noch (26745)
1—2 tüchtige
Vertreter
mit gut. Garderobe. Dauerverdienst. Vorzustellen am Montag und Dienstag von 6 Uhr abends an im Büro **Sofienstraße 112 Economa.**

Tüchtiger Akquisiteur
von leistungsfähiger Auskunftei sofort gesucht. Fachleute bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und möglichst Lichtbild unter Nr. 26142 an die Badische Presse.

Die kleine Anzeige einer großen Firma.
SIE HABEN UNERFÜLLTE WÜNSCHE!
Es fehlt Ihnen nur das Geld dafür. Sie würden gern etwas Ihrer freien Zeit opfern. Werden Sie unser Mitarbeiter! Kein Pfennig Geld, keine Vorkenntnisse nötig! 185 hochwertige Lebensmittel (Kaffee, Kakao, Reis, Wurst, Käse etc.) zu nie gehörten Preisen von Hamburgs größtem Unternehmen dieser Art durch Sie direkt in den Haushalt! Jeder ist Käufer. Beweis: 50.000 zufriedene Kunden!!! Ihre Freizeit ist Geld, wenn Sie heute noch unverbindlich ausführliche Anleitung fordern (Kein Porto senden) vom Sekretariat der Kehrwieder Import G. m. b. H., Hamburg 19?

Achtung! Direktionsverkehr!
Große Lebensversicherungs-Gesellschaft mit neuesten Tarifen und Einrichtungen sucht
an allen Orten selbständige
General- u. Platzvertreter
unter sehr günstigen Bedingungen.
Zuschriften erbeten unt. Ta. S. 2185 B. 50, an **Rudolf Mosse, Berlin** Tauentzienstraße 2. (A2838)

DAMEN
redegewandten, arbeitsfreudigen, aller Stände, bietet sich durch vornehme Reisetätigkeit in leicht verkäuflichem Artikel größte Verdienstmöglichkeit. Wochenverdienst nachweisl. 120—150 M. Zu Einarbeitung erfolgt kostenlos. Zu melden mit amtl. Ausweispapieren Montag 10—1 u. 2—6 Uhr bei (B819)
Flatow Kaiserstraße 44. 1 Tr.

Solide Existenz!
Zwecks Zentralisation d. ges. deutsch. Vermittlungswesens (Grundstücks-, Hypothek.-, Existenz-, Patent- usw. Verm.) sucht kapitalkräftige Kartell-G. m. b. H. für den dortigen Bezirk nur vertrauensw. Persönlichkeiten
als Geschäftsstellenleiter und Gesellschafter
mit der Größe des Bezirkes entspr. Kapital oder Werten.
Angebote unter Nr. H8628 an die Badische Presse.

Erstklassiger Konstrukteur
evtl. zur Leitung des Konstruktionsbüros
möglichst aus dem Gasfach oder Apparatebau, bei hohem Gehalt per bald oder später gesucht. Ausführliche Offerten mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten unter **H. 61** an **Annoncenexpedition Celina, Berlin, Babelsbergerstraße 48.** (A2853)

Kunstgewerbl. Strickwerkstätte
Anfertigung sämtlicher Strickwaren nach Maß und eigenen Modellen 24508
E. MÖSER-KARRER. Akademiestraße 26.

In Küche u. Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
f. herrsch. Haushalt z. bald. Eintritt gesucht. **Frau Eich, Karlsruhe,** Bunsenstr. 7. Tel. 6989. (F.H. 3492)

Perfekte Stenotypistin
möglichst aus der Autobranche, in größeren Betrieb (Karlsruhe) zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. ausführliche Angebote unter Nr. 25830 an die Badische Presse.

Die Weinlese in Baden.

Trinkt badischen Wein .... der 1928er ein Qualitätswein!

KARLSRUHE i. B. SONDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE 14. OKTOBER 1928

Weinlese.

M. Ins Blau eines schon kühlen Herbsttages dringen die satten Farben des fruchtbaren Erdreichs grell, gleich dem Schmettern von Fanfaren in die Stille. Ueber den Hängen der Weinberge brodeln am Morgen die Frühnebel, bis der ansteigende Tageslauf sie beseitestreift, wie man Vorhänge zerteilt. Dann, mit dem Steigen und Einstrahlen der Herbstsonne, die ihre letzte Kraft hergibt, regt sich lauter das Leben; lustiges Lachen und Singen lassen die Freuden des Herbstes von fernher schon ahnen, des Herbstes, der in den rebenbewachsenen Landen eitel Glück sich ausbreiten läßt, wenn wie diesmal, Sankt Urban, der Winzerpatron, seine Hand schützend breitete über die Trauben.

Weinlese: das ist das Lösen des Bannes, der die Winzer noch bis zuletzt im Atem der Spannung und unbestimmten Befürchtung hält, irgend eine feindliche Macht, neidisches Gewürm oder das blinde Wüten des Wetterschlages, könnten am Ende die frohe Hoffnung noch vernichten.

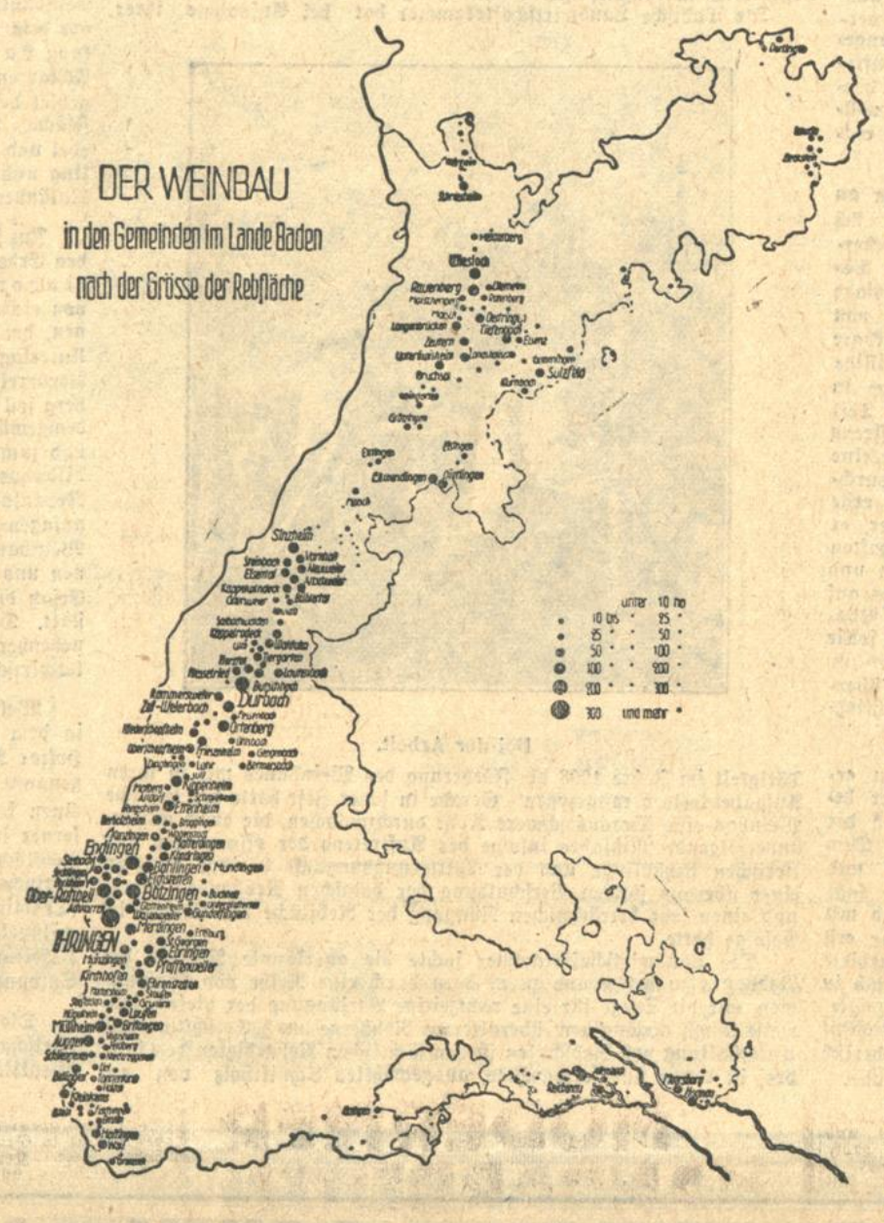
Weinlese: das ist Aufjauchzen, heimliches Wonnegefühl, Bewußtsein der Erdverbundenheit. Lässig streifen harte Hände die Trauben vom Stock in die Kufe, bergen den goldschimmernden Segen, den ein sonnebegnadeter Sommer in ganzer Fülle geboten.

Noch im Weinberg zermahlen sie dann das Fleisch der saftigen Beeren und ein süßer Duft entsteigt der Kelter im Tal. Gärender Most rumort gar bald im bauchigen Faß, Mostschaum steigt aus dem Spund und die Keller erfüllt es mit dem benebelnden Hauche der Gärung, die dem Zecher, der verwegen die Geister des jungen Weines in ihrem heimlichen Tun belauschen will, erbarmungslos seines lebenbedeutenden Atems beraubt.

Warm und geruchcinschmeichelnd dringt der liebliche Hauch des Mostes aus den Tiefen und schon im Geiste genießt der Zecher die blumige Labe, die, von den Jahren geläutert, einstmals in der geschliffenen Schale wird perlen.

Ueber die Höhen der Wingerte aber wabern indessen stärker die Nebel, bilden groteske Figuren: wandelnde Riesen, die trunken durch die Rebzeilen wanken, fette Bachanten, dürstend herankommend, in der Erwartung, daß ein zierlicher Knabe ihnen feurigen Wein eingieße in ihren mächtigen Pokal — zu spät, der Weinberg ist leer, zutal zog längst schon das lustige Völkchen der Leser. Einsam stehen die Stöcke. Mit ihren blutroten Blättern, lodernden Herbstflammen gleich, spielt gelangweilt der Herbstwind. Und mit jedem Streifen des herbstlichen Atems fällt Blatt auf Blatt.

Längst ist die Lese beendet und kahl steh'n die Reben. Von fern winkt schon der dürre Mahnfinger des Winters und heimlich beten die Winzer, bitten Sankt Urban um Fürsprach, damit der Frost es gnädig mache mit den Sonnenkindern, den Reben.



Organisation des badischen Weinbaues.

Der im Jahre 1874 gebildete „Deutsche Weinbauverein" hatte seine Gründung in erster Linie der Anregung und tatkräftigen Mitarbeit badischer Freunde des Weinbaues zu verdanken. Vor allem war es der um den Weinbau besonders verdiente Professor Dr. Adolf Blankenhorn, der in Wort und Schrift für den Zusammenschluß des deutschen Weinbaues eintrat und nach Erreichung dieses Zieles auch den Vorsitz im Deutschen Weinbauverein führte. Bis zum Jahre 1913 setzte sich der Deutsche Weinbauverein nahezu vollständig aus Einzelmitgliedern zusammen, obgleich inzwischen wohl in fast allen deutschen Weinbaugebieten sich örtliche und teilweise auch größere Bezirksorganisationen gebildet hatten. Bei der Neuorganisation des Deutschen Weinbauvereins im Jahre 1913 erfolgte ein Zusammenschluß dieser örtlichen Bezirksorganisationen des Landesverbänden für die einzelnen Weinbauländer, die ihrerseits ihre Spitze im „Deutschen Weinbauverband" führen. Das Stimmenverhältnis der einzelnen Landesverbände wurde dem Verhältnis der Bundesratsstimmen der in Frage kommenden Länder angepaßt und hat sich im allgemeinen voll bewährt.

Die badische Vertretergruppe des Deutschen Weinbauverbandes unter Führung der Badischen Landwirtschaftskammer beschloß unmittelbar nach der vorgenannten Neuorganisation, den Namen „Badischer Weinbauverband" zu führen. Entsprechend der auf das badische Weinbaugebiet entfallenden Stimmenzahl im Ausschuß des Deutschen Weinbauverbandes zählte er 11 Vertreter, von denen fünf durch die Landwirtschaftskammer aus den Reihen der Mitglieder derselben ernannt und die restlichen sechs von den Weinbauorganisationen des Landes gewählt wurden. Hierbei waren beteiligt: der Oberbadische Weinbauverein, die Oberbadischen Winzergenossenschaften, die Naturweinbauvereine im unteren Markgräflerland und Breisgau, der Affentaler Winzerverband und der Weinbauverein Wiesloch-Bruchsal.

Infolge Vertragsabschlusses des Deutschen Weinbauverbandes mit den Landwirtschaftskammern der am Weinbau beteiligten Gebiete trat zu den elf Vertretern des badischen Weinbaus ein vertraglicher Vertreter der Badischen Landwirtschaftskammer, dazu noch ein Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften ebenfalls auf Vertragsgrundlage, der seinen Wohnsitz im badischen Rebgebiet besitzt. Im Jahre 1920 bildeten die dem Badischen Bauernverein in Freiburg nahestehenden weinbaulichen Vereinigungen einen eigenen Badischen Winzerverband, der sich inzwischen durch Neugründungen von Organisationen erweiterte, ohne jedoch im engeren Zusammenhang mit der großen Gesamtvertretung des deutschen Weinbaues im Deutschen Weinbauverband zu stehen, da ein solcher satzungsgemäß nur über den Badischen Landesverband erfolgen konnte. Bestrebungen zur Wiedervereinigung der beiden nunmehr in Baden bestehenden Spitzenverbände des Weinbaues sind im Gange, deren erfolgreicher Abschluß im Interesse der einheitlichen und wirksamen Vertretung der weinbaulichen Belange des Landes dringend wünschenswert erscheinen muß. Inzwischen hatte auch der Badische Weinbauverband weiteren Zuwachs erhalten durch die Gründung und den Beitritt des Verbandes Kaiserstühler Winzergenossenschaften mit einer Reihe von Einzelgenossenschaften, der Winzervereinigung an der Bergstraße, der Winzergenossenschaft Beckstein, dem Weinbauverein für den Tauber- und Schüpfergrund, dem Verein Badischer Naturweinversteigerer, sowie einiger anderer Einzelgruppen.

Die dem Verband Badischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften als Revisionsverband angeschlossenen 18 badischen Winzergenossenschaften haben im Jahre 1928 einen Sonderausschuß für Winzergenossenschaften beim Verband Badischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften gebildet, wodurch jedoch die bisherige Zugehörigkeit zum Badischen Weinbauverband unverändert blieb. Es sind in den badischen Weinbauorganisationen zwei Gruppen erkennbar, eine, die auf die Mitglieder mehr belehrend, fördernd und unterstützend, vor allem auf technischem und wirtschaftspolitischem Gebiete wirken will, die zweite mit strenger, genossenschaftlicher Grundlage in der Form der Absatzgenossenschaft für die Erzeugnisse des Winzers, der sich

Müllheimer Reggenhager
edelstes Markgräfler Gewächs
in Flaschen und Fässern
Gebrüder Wechsler
Inhaber **Otto Wechsler-Grether,** Weingutsbesitzer in **Müllheim i. B.**

Kaiserstühler Winzergenossenschaft
Ihringen
am Kaiserstuhl
350 Mitglieder
Reb - Besitzungen in
den besten Lagen
der Gemeinde Ihringen
Verkauf
nur an den
Großhandel u. Großverbraucher

Frhrl. von Neveu'sche Gutsverwaltung
Durbach
Rebbesitz in den besten Lagen
Durbach's und Ortenberg's
Verkauf nur naturreiner Weine:
im Herbst von der Kelter, ausgebaute Weine im Faß und in Flaschen; Spezialität: **Clevner und Klingelberger**

AffentalerRotwein
Affentaler Winzervereinigung
Bühlertal e. G. m. u. H.
(Naturweinbauverein)
Mitglied des Vereins Bad. Naturweinversteigerer

Rebgut Schloß Staufenberg
bei Durbach
(Eigentum des Prinz Max von Baden)
Qualitätsweinbau
Faß- und Flaschenweine
eigenen Wachstums
Spezialität
Klingelberger / Clevner / Ruländer / Burgunder
Verkauf durch Vermögensverwaltung
des Prinzen Max von Baden, Karlsruhe, Schloßplatz Nr. 23

Freih. Zorn v. Bulach'sche Weingutsverwaltung
SCHLOSS GROLL IN DURBACH
AMT OFFENBURG (BADEN)
Ältestes u. größtes Rebgut der Ortenau
Spezialität: Der berühmte Weiße Bordeaux
Clevner, Klingelberger und Weissherbst!

August Rössler
Weingutsbesitzer zu
Hochheim a. N. u. **Schloß-Neuweier** i. B.
Spezialität:
Flaschenwein
(Schloß-Neuweierer-Mauerberg)
Vorbestellung auf süßen 1928er an Adresse erbeten

auch in zahlreichen Fällen der genossenschaftliche Bezug der Bedarfsartikel für die Mitglieder anschließt. Beide Gruppen, sowohl Weinbauvereine als auch Winzergenossenschaften und Winzervereine sind in jedem der beiden Landesverbände vorhanden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß eine weitere, genossenschaftliche Durchdringung in der Form der Absatzgenossenschaften sich zu einem Segen für die Weiterentwicklung des badischen Weinbaues und die Wertgeltung seiner Erzeugnisse auswirken könnte. Das treffendste Beispiel hierfür liefert das hochentwickelte Winzergenossenschaftswesen des benachbarten, pfälzischen Weinbaugebietes, wo die Winzergenossenschaften in hervorragendem Maße günstig nicht nur den Weinabsatz, sondern auch die Hebung des gesamten Weinbaues in qualitativer Hinsicht unverkennbar beeinflussen konnten. Die Bodenverteilung in den badischen Weingegenden mit dem fast ausschließlichen Klein- und Parzellenbesitz, den außerordentlich verschiedenen Boden- und Lagenverhältnissen und mit den hier angebauten, zahlreichen Rebsorten muß den badischen Winzer zukünftig mehr und mehr auf den genossenschaftlichen Zusammenschluß hinweisen, um ihn wirtschaftlich zu stärken, seine Erzeugnisse in vollkommenster Weise zunächst herzustellen und sie dann auch entsprechend zu verwerten.

Leider ist die gegenwärtige, schwere Wirtschaftskrisis dem an manchen Stellen erfreulicher Weise in zunehmendem Maße sich zeigenden Genossenschaftsgedanken nicht förderlich, da es außerordentlich schwer fällt, die erforderlichen Einrichtungs- und Betriebsmittel hierfür zu erlangen, vor allem sie zu einem Zinssatze zu erhalten, der den Erfolg des ganzen Unternehmens nicht von vornherein in Frage stellt. Auch hier wäre eine überaus dankbare Aufgabe des landwirtschaftlichen Notprogrammes gewesen, billige und nicht zu kurz befristete Kredite für die Absatzorganisation in den badischen Weinbaugebieten verfügbar zu machen. Ein Teil der Badischen Winzergenossenschaften und -Vereine steht auf streng puristischem Standpunkt, lagert und verkauft also nur naturreine Erzeugnisse, während andere diesen Grundsatz nur teilweise durchführen. Soweit es irgendwie durchführbar ist, erscheint der erste Grundsatz an sich dem genossenschaftlichen Gedanken förderlicher, er dürfte auch geeigneter sein, die Beziehungen der Genossenschaften zum Weinhandel und vor allem zum Großhandel zu erleichtern und zu fördern, da die Genossenschaften im überwiegenden Teil stets auf die Mitarbeit des Großhandels angewiesen sind. Die letztere Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen des Weinhandels sollte auch die Genossenschaften, soweit und solange es irgendmöglich ist davon abhalten, zum Einzelverkauf in kleinen Gebinden überzugehen, solange wenigstens, als sie im allgemeinen den ausschließlichen Großverkauf durchführen können.

Die erste Gründung einer Winzergenossenschaft in Baden erfolgte im Jahre 1881 in Hagnau am Bodensee, wozu der bekannte Schriftsteller und Pfarrer Dr. Heinrich Hansjakob die Anregung gab und auch die erste Leitung selbst übernahm. Dem Beispiel Hagnaus folgten später Meersburg, Reichenau und Immenstaad im Bodenseeweinbaugebiet. Verhältnismäßig spät erfolgte eine genossenschaftliche Gründung im Markgräflerland mit dem Winzerverein Auggen. Bis zur Gegenwart konnte nur erst eine geringere Zahl Absatzgenossenschaften im Markgräflerrebgebiete entstehen, während der Zusammenschluß am Kaiserstuhl und auch in der Ortenau und Bühlergegend weit bessere Fortschritte zeigte. Eine weitere, günstige Entwicklung der genossenschaftlichen Organisation ist in jeder Beziehung für den badischen Weinbau förderlich und wünschenswert.

Faber-Karlsruhe.

Die Weinbaubetriebe der Badischen Landwirtschaftskammer.

Der badische Staat besitzt seit langen Jahrzehnten in der badischen Domäne Meersburg a. Bodensee einen bedeutenden Weinbaubetrieb, der sich jedoch ausschließlich auf das Bodenseegebiet beschränkte. Einzelne im Staatsbesitz befindliche Parzellen in dem mittelbadischen Rebort Durbach wurden seitens des Staates nicht selbst bewirtschaftet, sondern durch Verpachtung an ortsansässige Winzer überlassen. In der jüngsten Zeit hat der Rebbesitz des Staates durch die verschiedenen Rebanlagen des Badischen Weinbau-Institutes in Freiburg eine beträchtliche Vermehrung erfahren, teils im Eigenbesitz, teils in langjähriger Pachtnutzung.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat bei Aufnahme ihrer

Bei der Arbeit.

Tätigkeit im Jahre 1908 die Förderung des Weinbaues mit in ihren Aufgabenkreis herangezogen. Gerade in jener Zeit hatte der badische Weinbau eine überaus schwere Krise durchzumachen, die durch aufeinanderfolgende Mißjahre infolge des Auftretens der pflanzlichen und tierischen Schädlinge und der Witterungsungunst bedingt war, zu einer überaus starken Verschuldung der badischen Rebbauern führte und einen sehr beträchtlichen Rückgang der Rebfläche des Landes im Gefolge hatte.

Die Landwirtschaftskammer suchte die anerkannte Notlage des Rebbaues zu heben und zu mildern durch eine Reihe von Maßnahmen, wie die Sorge für eine rechtzeitige Verjüngung der vielen, teilweise längst abgängigen, überalterten Rebberge durch Errichtung und Unterhaltung von Rebschulen in den sämtlichen Rebgebieten des Landes, in denen nur sortenechtes, ausgewähltes Schnittholz von anerkannt fruchtbaren Stöcken zu kräftigen Wurzelreben herangezogen wurde, durch die Einführung der Rebenselektion, die Abhaltung von Unterweisungen, Kursen und Vorführungen weinbaulicher Art, die Unterstützung des Besuches von Weinbauschulen, die Förderung des Absatzes badischer Weine auch außerhalb des Landes, die Veranstaltung von Weinverkaufseinrichtungen, die Beschickung von Ausstellungen und Prämiierungen, die Einleitung von Anbau- und Düngungsversuchen u. a. m.

In den Jahren 1912/13 begann die Landwirtschaftskammer mit der Errichtung eigener Versuchsrebanlagen in einzelnen Weinbaugebieten, um hier lebendige Beispiele für nach neueren Grundsätzen angelegte und bewirtschaftete Rebanlagen zu schaffen, die gleichzeitig zur weiteren Durchführung von Versuchen verschiedenster Art auf weinbaulichem Gebiet dienen sollen. Solche Beispielsanlagen wurden vor dem Kriege begonnen im Markgräfler Rebgebiet auf der Gemarkung Laufen, im Kaiserstühler Rebgebiet am Büchsenberg bei Achkarren, mit einer Fläche von jeweils rund ½ Hektar, im Weinbaugebiet der Ortenau im Pfarrberge Waldulm mit rund 2 Hektar Fläche. Das Versuchsrebstück Laufen wurde mit den Rebsorten Gutedel und Sylvaner, das Rebstück Achkarren mit Spätburgunder, Riesling und Sylvaner, der Pfarrberg in Waldulm mit Spätburgunder, Ruländer, Klingelberger und Sylvaner neu bepflanzt.

Im Jahre 1928 erwarb die Badische Landwirtschaftskammer von den Erben Blankenhorns das jetzt rund 40 Hektar große Gut Blankenhornsberg bei Ihringen am Kaiserstuhl mit einer Rebfläche von etwa 15 Hektar, von denen 12 Hektar dem Ertragsweinbau dienen, der Rest Amerikanermuttergärten zur Gewinnung reblausfester Unterlagsreben für die Rebenveredelung bereits angelegt oder in Vorbereitung hierfür ist. Das Versuchs- und Lehrgut Blankenhornsberg soll der Hebung des Weinbaues und der Kellerwirtschaft dienen, demgemäß vorbildlich wirtschaften, geeignete Versuche durchführen und jungen Leute auf diesen Gebieten eine gründliche fachliche Ausbildungsstätte bieten. Zu diesem Zwecke wurde ein großer Teil der Rebanlagen bereits neu angelegt, ausgedehnte Kellereien, Rebschulanlagen und Rebveredelungseinrichtungen geschaffen. Sowohl der Weinbau- als auch der Kellereibetrieb ist mit den modernsten Maschinen und Einrichtungen versehen. Einschränkung der Handarbeit und Ersatz durch Maschinenarbeit findet in weitestmöglichem Umfange statt. Der Lehrbetrieb umfaßt einen Winter- und einen Jahreskurs; nebenher laufen Sonderkurse verschiedenster Art in Weinbau, Kellerwirtschaft, Rebenveredelung, Brennerei u. a.

Weitere Rebbetriebe besitzt die Badische Landwirtschaftskammer in dem Versuchsgut Schloß Eberstein bei Gernsbach mit 3.15 Hektar Rebfläche, das einen hervorragend milden, dunklen Rotwein, genannt „Eberblut", in seinen Burgunderanlagen liefert, außerdem einen frischen, rassigen Riesling von rheinweinähnlichem Charakter, ferner im Versuchsweingut Tiergarten bei Oberkirch, 1½ Hektar Rebfläche mit überwiegendem Klingelberger-(Riesling)-bau, dazu im Versuchsweingut Steinberg in Durbach, 2 Hektar mit Clevner (Traminer), Klingelberger und Spätburgunder, endlich auf dem Lehrgeflügelhof Einach bei Gengenbach im unteren Kinzigtal, mit rund 1 Hektar Rebanlagen, hauptsächlich mit Spätburgunder, Riesling und Sylvaner bepflanzt.

Die Verwertung der auf den verschiedenen Rebbetrieben der Landwirtschaftskammer erzeugten Weine, erfolgt in der Hauptsache im öffentlichen Ausgebot anläßlich der vom Verein badischer Naturwein-

War einst ein alter Zecher,
Der zog durchs ganze Land
Den besten Wein in Müllheim,
Am Reggenhag er fand.

H. Germann, Müllheim i. Baden
Gegründet 1879 — Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung — Gegründet 1879

Winzerverein Auggen
Größter Weinort des Markgräflerlandes
mit erstklassigen Weinberglagen an Südhängen und anerkannt besten Qualitätsweinen
*
Hauptsorten:
Gutedel, Muskatgutedel
Silvaner und Ruländer
*
Neuzeitliche Kellerbehandlung
*
Mitglied des Vereins badischer Naturweinversteigerer
*
Auskünfte:
Vorstand, Geschäftsführer sowie Kellermeister
Telefon 242 Müllheim

Fritz Blankenhorn
Schliengen (Baden)
Weingutsbesitzer, Wein-Großhandlung
ist altbekannt durch
seine vorzüglichen
Markgräfler
Fass- und Flaschenweine

St. Andreas-Hospitalfond,
Weinkellerei Offenburg i. B.
Eigener Rebbau
auf Gemarkung **Ortenberg**
und **Zell-Weierbach**
ERZEUGNISSE:
Weißherbst
Sylvaner
Ruländer
Riesling
Klevner (Traminer)
Ortenberger und
Zeller-Rotwein
Verwaltung: Stadtrat Offenburg (Rathaus).
Stadtrat als Stiftungsbehörde des
St. Andreashospitalfonds.

Verein badischer Naturweinversteigerer
(im Verband Deutscher Naturweinversteigerer)

Regelmäßige Versteigerungen naturreiner badischer Weine aus den ersten Weingütern des Landes:

Affentaler Winzervereinigung - Bühlertal, St. Andreas Hospitalfonds-Verwaltung - Offenburg, Winzerverein - Auggen, Prinz Maxsches Weingut Schloß Staufenberg - Durbach Winzervereinigung Bergstraße - Weinheim, Klostergut Fremersberg, Frhrl. Zorn von Bulach'sche Gutsverwaltung - Schloß Groll bei Durbach, Major a. D. von Deimling - Gut Horrenbach bei Bühl, Badische Weinbaudomäne - Meersburg, Frhrl. von und zu Franckenstein'sches Rentamt - Offenburg, Gutsverwaltung - Höllhof-Oberkirch, Kom.-Rat Krafft Söhne - Auggen, Badische Landwirtschaftskammer, Weinbauabteilung - Karlsruhe (Versuchs- und Lehrgut Blankenhornsberg, Versuchsweingüter Schloß Eberstein, Pfarrberg - Waldulm, Steinberg - Durbach, Tiergarten, Laufen und Achkarren) Frhr. von Neveu - Durbach, Frhr. von Roeder - Diersburg, J. Renner - Fessenbach, H. N. Steiert - Oberrotweil, Badische Landwirtschaftliche Versuchsanstalt - Augustenberg, Dr. Max von Wogau - Ihringen, Frhr. von Cornberg - Schloß Biengen, Badisches Weinbauinsitut - Freiburg.

Geschäftsstelle: Badische Landwirtschaftskammer, Weinbau-Abteilung - Karlsruhe.

versteigerer regelmäßig veranstalteten Naturweinversteigerungen. Die Landwirtschaftskammer bringt hier ausschließlich Naturweine zum Absatz; durch peinlichste Sorgfalt bei der ganzen Anlage und Bewirtschaftung ihrer Rebbetriebe, durch späte Lese, Auslesen und Beerenauslesen, scharfe Trennung der einzelnen Traubensorten und Lagen, sowie durch sachgemäße Behandlung ihrer Weine, ist sie bestrebt, hochwertigste badische Naturweine zu gewinnen, die sich stetig steigender Anerkennung und Wertschätzung erfreuen dürfen.

*

Weinfässer.

Sicher haben schon viele das mittelalterliche Liedchen gehört, das ein Weinfreudiger sang: „Den liebsten Buhlen, den ich han, — der liegt beim Wirt im Keller. — Er hat ein hölzins Röcklin an — und heißt: der Muskateller." Von diesem hölzinnen Röcklins soll hier die Rede sein.

Wer kennt nicht als eine Sehenswürdigkeit der engeren, badischen Heimat das berühmte Heidelberger Faß, den volkstümlichsten deutschen Faßriesen überhaupt? Es vermag den Inhalt von fast 250 000 Flaschen in sich aufzunehmen.

Gerade im Mittelalter hat es viele solche Riesenfässer gegeben. Eines der größten war das Weinfaß, das Herzog Ulrich von Württemberg in Tübingen aufstellen ließ. Im Jahre 1546 wurde es erbaut und war im 18. Jahrhundert noch im Gebrauch. An Größe wurde das Tübinger, wie auch das Heidelberger Faß von dem „großen Faß von Gröningen" übertroffen. Ein wackerer Böttchermeister, Michael Warner, der im 16. Jahrhundert lebte, war der Erbauer. Besitzer aber war der Bischof von Halberstadt, der das Faß in Gröningen lagern ließ. Er brauchte wohl keinen Diebstahl zu befürchten, denn das Fäßlein zwang, nicht nur durch seinen Inhalt, sondern auch durch sein 600 Zentner betragendes Leergewicht den stärksten Mann zum Verzagen. Mit einem Wort: es war wahrhaft „badenfröndig". Sechshundert Zentner, das wiegen etwa zehn ausgewachsene Elefanten!

Staunen, und zwar sehr ehrfürchtiges, erregte auch das Faß der Abtei Salmannsweiler. Mit ihm hing eine schauerliche Geschichte zusammen: ein Mönch sei dem Spundloch zu nahe gekommen, vom Duft des Rebensaftes betäubt, in das Faß gefallen und dort ertrunken. „Mönchbauch" hieß ein Faß von gewaltigem Umfang, um das sich ebenfalls eine Geschichte spann, aber eine heitere. Bis zum 17. Jahrhundert war das Faß eine Sehenswürdigkeit des Klosters Lorch in Württemberg gewesen. Ein Mönch hatte es mit anderen Fässern auf der unweit von Stuttgart gelegenen Reinsburg aufgefunden. Alle Fässer waren leer, bis auf eines. Aus einem Faß war der Wein ausgelaufen und der Rest bildete einen gelblichen Rückstand im Innern, den sogenannten Weinstein. Das größte Faß aber barg einen Wein von köstlichem Wohlgeschmack. Der „Mönchbauch" war bis zum Jahre 1602 mit Klosterwein gefüllt.

Die Gipfelleistung des Faßbaues aber wurde erreicht durch das Faß, das Kurfürst Georg II. in Königstein bauen ließ. Dieser Gigant wurde hoch oben auf der Festung hergestellt, denn niemand hätte ihn mit den Hilfsmitteln der damaligen Zeit, in der man noch keine lastenbewegenden Raupenschlepper kannte, auf die Veste befördern können. Es waren 130 dicke, eiserne Reifen erforderlich, um die Dauben zusammenzuhalten. Das Gewicht des Königsteiner Fasses betrug, gefüllt, mehr als 6000 Zentner. Es ist anzunehmen, daß der trunkfreudige Kurfürst in so schweren Fässern wohl keinen „leichten" Wein aufbewahrt hatte.

Fast alle diese Faßriesen sind zerstört. Einzig das Heidelberger Faß zeigt sich uns noch in seiner ganzen stolzen Größe. Wer hat heute noch soviel Wein, daß er sich solche „Fäßlein" bauen lassen

Vor dem Heimtransport.

würde? Die meisten von uns — seien wir ehrlich — bergen ihren ganzen Vorrat bequem in der kleinen Ecke des Kellers und ihre Behälter hören bescheiden auf den schlichten Namen „Flaschen". er.

Darmstädter Hof
Karlsruhe
erbaut 1752

Neuer süßer
Ihringer Sylvaner
Original-Gewächs der Winzer-Genossenschaft

Der Wingertsschütz.

Wenn der wilde Wein rot am Gartenhäuschen meines Nachbars emporklettert, erwacht in mir das Heimweh, denn dann färben sich die Trauben blau im Hohberg und der Polizeidiener schellt aus, daß der „Wengertschitzeposte" zu besetzen sei, die Bewerber möchten sich beim Bürgermeister melden.

Wir waren noch Kinder, als das Amt des Wingertsschützen in eines alten Weingärtners Hand gelegt wurde, der durch viele Jahre hindurch treu und brav seinen Dienst versah.

Wenig ist es, was der „Schitz" mitnimmt: einen dicken Kittel, denn morgens ist es frisch und abends beim Heimgang merklich kühl, die Rätsche, das Instrument, um zu klappern, und den alten Stutzen, noch ein Vorderlader aus dem vergangenen Jahrhundert. Einige Päckchen Pulver, die von der Gemeinde bezahlt werden, ein Schächtelchen mit vielen, vielen Zündhütchen. So wandert der „Schitz" beladen nach seinem Wirkungskreis.

In einem Wingertshäuschen macht er sich eine Behausung zurecht. Er stellt die Bank gerade, richtet den Tisch auf und schlägt einige „Zieler" d. s. Hölzer zum Zeichen der frisch gesetzten Stöcke, in die Wand um seine Siebensachen aufhängen zu können, denn manchmal regnet es tagtäglich, da muß ein Trockenraum geschaffen werden. Die Feuerstelle, die selten in einem alten Wingertshäuschen fehlt, wird auf ihre Güte geprüft, wenn sie nicht ganz in Ordnung ist, werden mit Lehm die Löcher verschmiert und der Abzug gereinigt, denn man kann nicht wissen, ob es nicht nötig wird, daß man den Most wärmen muß zum Vesper.

Dann beginnt der „Schitz" seine Wanderung. Gemessenen Schritts geht er durch die Weinberge, hier rüschend, dort einen Schuß abfeuernd, daß die Amseln erschrecken und rasch davonfliegen, um kurz nachher wieder einzufallen. Bald hat sich der Wingertschütz einen Pfad getreten den er immer einhält und oft haben wir als Kinder uns bemüht den „Schitz" zu sehen, der durch die Weinberge schreiten durfte, deren Besuch uns doch streng verboten war.

Kam die Weinlese heran, so ging das Regiment des „Schitz" zur Neige. Wenn alle Wingerter in ihren Weinbergen waren, legte er seine Rätsche weg und nahm seinen Stutzen auf den Rücken und kam zu uns in den Weinberg, um ein wenig zu helfen. Uns Buben ein willkommener Freund, denn wer beim Schütz in besonderer Gunst stand, der durfte beim Laden des Gewehrs mithelfen, er durfte die Papierstopper machen und einen Schuß abfeuern. Das waren Augenblicke, für die man als Bub sein Leben gab, denn man gehörte schon zu den Großen, wenn man den Stutzen abfeuern durfte.

Hatte der Grundherr, der über größere Weinberge verfügte, seine Lese beendet, so war die Tätigkeit des Schützen vorbei. Nun durften wir Buben ungestraft am Sonntagnachmittags ins „Traubenstupfeln" gehen.

Der Schütz aber nahm Abschied von seiner Hütte, nahm die Rötsche auf die Schulter, hing seinen Stutzen um und griff nach seinem dicken Kittel und schritt dem Dorfe zu, wo schon der junge Most in allen Gassen roch.

G. H.

Blankenhornsberg
Versuchs- u. Lehrgut der Badischen Landwirtschaftskammer
Post und Station Ihringen a. K.
Weinbau, Kellereien, Rebschulen, Rebenveredlung,
Obst- u. Gemüsebau, Brennerei u. Landwirtschaft
Ausbildung in vorgenannten Betriebszweigen in Winterkursen u. Jahreskursen
Auskunft: Betriebsleitung Blankenhornsberg

Steuerberatung
durch
Badische Treuhandgesellschaft
Aktien-Gesellschaft 26307
Mitglied d. Verbandes Deutscher Treuhand- u. Revisionsgesellschaften
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstraße 31 Telefon 4602 u. 3941
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 89 Telefon 4440
Konstanz Obere Laube 8 Telefon 911

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!
Ich eröffne Montag, den 15. Oktober 1928
Hirschstraße 18
ein Spezialgeschäft für
Zigarren, Zigaretten und Tabake.
Ich werde stets bemüht sein, meine werte Kundschaft, sowie Freunde und Bekannte aufs Beste zu bedienen, um dadurch das Vertrauen meiner verehrl. Kundschaft zu erwerben. — Um geneigten Zuspruch bittet (26639)
26 6
Max Giner.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.
Wir geben hiermit bekannt, daß wir die bisher von Herrn Bernauer betriebene
Bäckerei u. Konditorei mit Kaffee
Kaiserstraße Nr. 25
übernommen haben.
Es wird unser Bestreben sein, wie in unserem früheren Geschäfte, so auch hier, allen Ansprüchen einer werten Kundschaft gerecht zu werden.
Neben unseren prima Backwaren empfehlen wir unsere schönen, gemütlichen Räume u. ff. Getränke.
Hochachtungsvollst
Stefan Benz u. Frau
(B898) früher Kriegsstraße Nr. 278.

Sprech-Foto-Apparate
3 Mark wöchentlich
2-6 Röhren-App. nur 1a Fabrikate
Vertreter des. u. Vorführ. unverbindl.
Theodor Karch, Karlsruhe, Kronenstr. 25 / Tel. 5976

Obst-Verkaufs-Tage!
Am Donnerstag und Freitag, den 18. und 19. Oktober, jeweils vorm. 8 Uhr beginnend, finden im Kaffee Nowack, Ettlingerstraße
Obstverkäufe
statt.
Bad. Landwirtschaftskammer.

Montag
und folgende Tage letzte Ankünfte von prima französischen
Tafeltrauben
Verkauf auf den Grossmärkten Ludwigsplatz und Alten Bahnhof.
Fritz Bierhalter,
Gerwigstraße Nr. 10
Telefon Nr. 2642.

Durch Vergrößerung unserer Geflügelbestände sind wir in der Lage, noch (26094)
einige Kunden auf frische TRINK-EIER
bei Mindestabnahme von 20 Stück frei Haus anzunehmen.
Unser Lieferwagen kommt dreimal wöchentlich nach Karlsruhe.
Geflügelfarm Rittnerthof,
bei Durlach.

Nur kurze Zeit!
Konkurs-Ausverkauf
von Damen- u. Backfisch-Konfektion zu weit herabgesetzten Preisen. Verkaufszeit 9—12½ und 2½—6½ Uhr. Kaiserstr. 201, Eingang Waldstraße.
Der Konkursverwalter (26821
Otto Marx, beeid. Bücherrevisor.

Perf. Schneiderin
geht ins Ausnähen.
Angeb. u. Nr. C8427 an die Bad. Presse.

Kanal—Fleck
Yorkstr. 6, (FD3392
Knielingerstr. 2.

Ein berühmter Forscher
der Astrologie errechnet Ihnen
Ihre Zukunft
Ob Sie Erfolg haben in der Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie, Spekulation und vieles andere Fordern Sie ohne Zögern bei Angabe des Geburtsdatums ein Gratis-horoskop Unkostenbeitrag nach Belieben
Welt - Kultur - Verlag
Berlin W 8 / 259 B A 6624

Magirus

Omnibusse
Lastkraftwagen
Spezialfahrzeuge
Feuerwehrgeräte

Magirus-Fahrzeuge besitzen alle neuzeitlichen Verbesserungen, sie sind verläßlich, unverwüstlich und rationell. Darum der gute Ruf.

Magirus
übertrifft Ihre Erwartungen

Fordern Sie von uns oder unseren Vertretern Angebot und unverbindliche Vorführung.

C. D. MAGIRUS A.G.
ULM a. d. Donau

Vertretung zu vergeben.

Stand 210 Intern. Automobil-Ausstellung Berlin 8.-18. XI. 28.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 14. Oktober 1928.

Die gefährliche Ecke.

Selbst auf dem Gehweg ist man nicht mehr sicher.

Zu dem schweren Unfall, der sich, wie schon kurz gemeldet, am Samstag mittag Ecke Kriegs- und Hirschstraße ereignet hat, erfahren wir noch folgendes:

An der Ecke, an der sich in letzter Zeit wiederholt Unfälle ereignet haben, kreuzte ein Kraftwagen, der durch die Kriegsstraße in Richtung Kühler Krug fuhr, in dem Augenblick die Hirschstraße, als ein anderer Kraftwagen am sog. Hirschbuckel herunterfauste. Da letzterer dem in der Kriegsstraße fahrenden Wagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ, kam es zu einem Zusammenstoß. Im letzten Augenblick versuchte der Führer des einen Kraftwagens noch auszuweichen. Er wurde dabei durch den Anprall auf den Gehweg geschleudert und zwar an die Stelle, an der sich zwei Passanten befanden. Es waren dies der 50 Jahre alte Rechnungsoberinspektor Friedrich Füller und der städtische Oberfinanzsekretär Emil Gaide. Herr Füller erlitt neben starken Quetschungen einen komplizierten Unterschenkelbruch, sodaß er in schwer verletztem Zustande nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Herr Gaide erlitt Quetschungen am linken Fuß und eine Halsverletzung.

Der schwerverletzte Friedrich Füller ist eine stadtbekannte Persönlichkeit, da er der verdienstvolle Chormeister des Männergesangvereins „Silcherbund" ist.

Der Anteil der Stadt am Lichtfest.

Der Stadtrat nahm in seiner letzten Sitzung davon Kenntnis, daß die von ihm für das Lichtfest aus entsprechenden voranschlagsmäßigen Krediten bewilligten Mittel (im ganzen 24 000 RM., die sich verteilen auf Propaganda, Installationen und Stromverbrauch, einschließlich der unentgeltlichen Stromabgabe an sich beteiligende Verbraucher) nur zum Teil in Anspruch genommen worden sind. Wie zu erwarten war, stehen den Ausgaben für das Lichtfest überdies verschiedene, sie zum größten Teil deckende, außerordentliche Einnahmen der Stadt, die mit dem starken Fremdenzustrom zusammenhängen, gegenüber, so bei der städtischen Straßenbahn allein 12 000 RM.

*

:: **Jubilare.** Bei der Firma Junker u. Ruh A.-G. Karlsruhe konnte am 13. Oktober d. J. der Magazinsvorarbeiter Herr Ludwig Wörner auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken. In voller Rüstigkeit versieht der Jubilar noch heute seinen verantwortungsvollen Posten daselbst. Er wurde aus diesem Anlaß von Seiten der Firma sowie von den Arbeitern und Angestellten reichlich beschenkt und aufs herzlichste zu diesem seltenen Feste beglückwünscht. Gleichzeitig wurde ihm das Anerkennungsschreiben des Herrn Reichspräsidenten für treugeleistete Dienste überreicht. — Sein 45jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma S. Moninger begeht dieser Tage Herr Johann Schiele. Früher war Herr Schiele als Brauer tätig. Später übertrug ihm die Firma eine andere Tätigkeit, die er heute noch in guter Rüstigkeit ausübt.

Dienstauszeichnungen. Der Stadtrat hat dem Hausmeister Heinrich Schulz beim Stadtschulamt (Schule in Rüppurr) in Anerkennung 25jähriger treu geleisteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadt verliehen und dem Installationsarbeiter Friedrich Vogt beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt aus gleichem Anlaß eine Ehrengabe bewilligt.

Goldene Hochzeit. Den Schneider Emil Reichelt Eheleuten, hier, wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

= **Die Preise der Kleingartenbauausstellung.** Der Ortsverband der Kleingartenbauvereine Karlsruhe hielt am letzten Samstag im dichtbesetzten Saale des Schremppschen Bierkeller (Beiertheimer Allee) die Preisverteilung von der Kleingartenbauausstellung ab. In Vertretung des 1. Vorsitzenden Herrn Wüstner eröffnete Herr Schreck die Versammlung. Er begrüßte die Anwesenden, besonders Herrn Oberinspektor Diem vom Augustenberg, sowie Herrn Landesverbandsvorsitzenden Lauppe-Mannheim. Sodann übernahm der 2. Vorsitzende Herr Feißkohl den Vorsitz. Oberinspektor Diem, welcher als Preisrichter bei der Ausstellung tätig war, berichtete verständnisvoll über die Bewertung der ausgestellten Produkte. Er führte aus, daß die Bewertung nach der Bodenbeschaffenheit, dem Aufbau, der Schönheit und Reichhaltigkeit vorgenommen wurde und daß die Ausstellung allgemein als schön bezeichnet werden konnte. Herr Schreck nahm hierauf die Preisverteilung vor. Es wurden durchweg fast alle Gruppen und Aussteller mit Diplomen und Geldpreisen bedacht. Der Ortsverband erhielt vom Reichsverband für hervorragende Leistung die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille. Nach der Preisverteilung sprach Herr Schreck den Anwesenden nochmals den Dank aus für ihre Bemühungen und ermahnte sie, auch fernerhin fest zusammenzuhalten und die Vorstandschaft zu unterstützen.

= **Kindererholungsfürsorge.** Am Montag den 15. Oktober kehren 110 Kinder aus der Kinderheilstätte des Badischen Frauenvereins in Bad Dürrheim nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird 17 Uhr nachmittags in Karlsruhe eintreffen. Am Mittwoch den 17. Oktober gehen mit dem Zuge 9.34 Uhr vormittags ebensoviele Kinder nach der genannten Anstalt ab.

Angefahren. In der Kaiserstraße, vor dem Warenhaus Tietz, wurde am Samstag abend kurz nach sechs Uhr eine Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Glücklicherweise kam sie, soweit sich erkennen ließ, ohne weiteren Verletzungen davon.

Albrecht Dürer-Abend im Schwarzwaldverein Karlsruhe.

In Fortsetzung ihrer „Deutschen Abende" veranstaltete die Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins am Donnerstag den 11. Oktober einen Albrecht Dürer-Abend. Als Vortragender war Professor Bender von der Landeskunstschule, von seinem Hans Thoma-Abend im Januar d. J. der Ortsgruppe in bester Erinnerung stehend, gewonnen worden.

In der richtigen Erkenntnis, daß es an dieser Stelle vor allem galt, den Zuhörern in Dürer den großen deutschen Maler nahezubringen, legte der Vortragende das Hauptgewicht seiner Darstellung darauf, die verschiedenen Wandlungen aufzuzeigen, die die Dürersche Ausdrucksform durchmachen mußte, damit aus dem gotischen auf dem Umweg über den italienischen der deutsche Dürer entstehe. An einer vergleichenden Gegenüberstellung von Werken Dürers, zu denen zeitgenössischer Künstler zeigte der Vortragende, wie sich Dürer nach und nach von der gezierten, schwächlichen Darstellungsweise der spätmittelalterlichen Kunst freimacht, wie er in dem kühnen Schwung, dem gewaltigen Pathos der Italiener glaubt gefunden zu haben, was seine Seele sucht, wie ihm dann aber die Erkenntnis kommt, daß auch hierin für ihn noch nicht die Erfüllung liegt und er sich nun ganz der Darstellung der reinen Natur zuwendet: nicht die Schönheit will er, sondern die Wahrheit! Die „Anbetung der Könige" in den Uffizien zu Florenz ist eine der schönsten Früchte dieser Zeit und dieser Erkenntnis.

Aber der ewig Strebende fühlt, daß ihm das Letzte noch nicht gegeben ist. Wieder wendet er seine Blicke nach den italienischen Vorbildern: die Sehnsucht nach dem großen, erhabenen Menschentum, das sie darstellen, ist in seiner Seele nie ganz erloschen. Ein langer Aufenthalt in Italien bringt ihn dem Ziele näher. Sein Allerheiligenbild ist Maßstab: große Gestalten mit machtvollen Gebärden, zueinander in gute Beziehung gesetzt, das Ganze in geschlossener Harmonie erscheinend. Doch sind seine Werke dieser Zeit noch nicht die, die am meisten zu uns sprechen. Und auch zu Dürers Zeit haben sie nicht so gewirkt, wie er es erwartet hatte. Da greift er wieder zu Stift und Stichel, und nun entstehen die Meisterwerke seiner Kunst, aus denen das deutsche Empfinden in warmen, vollen Wellen strömt: die Kupferstiche „Ritter, Tod und Teufel", die „Melancholie", „Hieronymus im Gehäuse", die Bildnisse seines Lehrers Wohlgemut, seiner Mutter usw.

Zur letzten Höhe steigt er empor nach einem Aufenthalt in den Niederlanden. Er brachte ihm Erkenntnisse, die noch die heutigen sind: der Maler kann sich von der Natur nicht lösen, denn sie allein ist die Wahrheit. Aber man muß das Wesentliche, das einzig Entscheidende sehen lernen. In der Einfachheit liegt der größte Reichtum der Kunst, aber das Einfache muß groß und bedeutend sein.

Mit den Worten Heinrich Wölfflins: „Dürer hat Großes geleistet, aber das Größere dünkt mich das, was er überwunden hat" schloß der Redner seinen durch viele Lichtbilder illustrierten Vortrag. Das zahlreiche Publikum dankte durch rauschenden Beifall.

Am Schluß des schönen, gehaltvollen Abends kam nach der ernsten Kunst die heitere Muse zum Wort: Frl. Kühn sang unter verständnisvoller Begleitung durch Herrn Preis Arien und Couplets aus „Waffenschmied", „Vogelhändler" und „Fledermaus", in denen sie sich als gewandte und fesche Soubrette erwies. ew.

*

Der neue Karlsruher Hochschulführer. Mit dem heutigen Tage ist der neue Hochschulführer erschienen. Derselbe wurde im Auftrage der Karlsruher Studentenschaft von dem studentischen Pressearmt unter Leitung des Herrn Stud. W. Wolf (Sinapiae) ausgearbeitet und im Verlag Ferdinand Thiergarten gedruckt. Der neue Führer hat gegenüber der alten Ausgabe des Hochschulführers eine bedeutende Bereicherung in Wort und Bild erfahren. Als Hauptziel soll der neue Hochschulführer für die Karlsruher Technische Hochschule werben, aber auch den Studenten das Zurechtfinden im akademischen Leben erleichtern. Zu der textlichen Bearbeitung haben sich in liebenswürdiger Weise eine Reihe von Professoren zur Verfügung gestellt und Seine Magnifizenz das Geleitwort dem neuen Hochschulführer geschrieben. Die inserierenden Firmen haben es ermöglicht den Führer in dieser Aufmachung erscheinen zu lassen. Möge der neue Hochschulführer seinen Zweck erfüllen und vor allem den neueintretenden Studierenden, denen er kostenlos zur Verfügung steht, ein brauchbares Hilfsmittel sein.

Die Scheffelbundgabe für 1928. Der Deutsche Scheffelbund e. V., Geschäftsstelle Karlsruhe, Baden, wird in diesem Jahre Ende November als vierte Gabe an seine Mitglieder den Briefwechsel zwischen Scheffel und Großherzog Carl Alexander von Sachsen Weimar-Eisenach, herausgegeben von Oberstudienrat Dr. Conrad Höfer, Eisenach, verteilen.

= **Eine Unterhaltungsstunde für die Blinden.** Am letzten Sonntag wurde im großen Saal der Matthäuskirchengemeinde die Monatsversammlung der Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung abgehalten, die sehr stark besucht war. Nachdem der erste Vorsitzende W. Boos die Anwesenden begrüßt hatte, erfreute die Staatsschauspielerin Frl. Marie Genter durch humoristische Vorträge und Lieder zur Laute. Frau Dr. Oestering trug mit Liedern von Schumann in dankenswerter Weise zur Verschönerung des Nachmittags bei. Der lebhafte Beifall, der den Damen gezollt wurde, zeigte ihnen, wie sehr sie die Blinden und auch die anderen Anwesenden erfreut hatten.

§ **Gut abgelaufen.** Am Samstag mittag gegen 4 Uhr wollte am Mühlburger Tor ein 16 Jahre altes Mädchen auf den vorderen Perron eines Anhängewagens der städtischen Straßenbahnwagen aufspringen. Dabei glitt sie aus und überschlug sich nach rückwärts. Sie kam dabei mit dem Zopf direkt vor die Räder des Anhängewagens zu liegen. Im letzten Augenblick konnte sie von dem dort stationierten Verkehrsschutzmann weggerissen und so vor dem Ueberfahren gerettet werden.

Alpenverein-Skiklub Schwarzwald.

Das beginnende Winterhalbjahr wurde durch einen Lichtbildervortrag eingeleitet, der ins herrliche Gebiet des Bergalls, ins unbeschreiblich schöne Engadin und ins Reich der Kunst zugleich führen sollte. Der Erste Vorsitzende, Stadtoberrechtsrat Herrmann, berichtete einleitend nach Worten der Begrüßung über den Stand des Hüttenneubaues. Am Langtalereck, dem herrlichen, neuen Hüttenplatz, ist der Bau begonnen; die Grundmauern sind fertig, ebenso die Räume, die im untersten Geschoß zu liegen kommen. Die Sektion hofft, den Bau zu Beginn des Jubeljahres, in dem sie auf 60 Jahre reicher Tätigkeit zurückblicken darf, — 1930 — der Benützung übergeben zu können.

Nachdem er noch der Fahrt des „Graf Zeppelin" gedacht, die jeder Deutsche mit heißen Wünschen im Geiste begleitet, die deutsches Ansehen in der Welt, deutsche Tatkraft und Tüchtigkeit stärken soll und muß, und die Neid und Haß nicht herabzuwürdigen vermögen, trat Amtsgerichtsrat Hegele-Stuttgart ans Pult, um die zahlreichen Zuhörer, die kein noch so schlechtes Wetter abzuhalten vermochte, ins Land von Giovanni Segantini zu führen. Unweit vom Gestade des herrlichen Gardasees, in Arco, war der spätere große Meister, der eigentlich Segatini heißen müßte, geboren. Kaum fünf Jahre war er Waise, wurde bald Schweinehirte und kam in eine Besserungsanstalt, denn sein Drang nach Freiheit war schon frühe wach geworden. Wie ein Märchen mutet seine Jugendzeit an, wie ihn der Zufall der Malerei zuführte, und wie er dann mit seinem jungen Weibe völlig mittellos in die Bergwelt des unvergleichlichen Engadins und des herrlichen Bergalls einzog. Unweit von Savoginn rief er dem Kutscher, der ihn über den Julierpaß geführt hatte, zu: Halt an, hier bleibe ich, ich fahre nicht weiter. Der alte Pinanta vom Hotel Post mußte die Rechnung des Kutschers bezahlen. Hier begann sein eigentliches Schaffen; hier hatte er gefunden, was er suchte. Der Firne Glanz, das Leuchten der Berge, ein strahlender Himmel, das saftige Grün der Matten, der Koniferen und Kastanien. Nie waren es die Berge allein, die er malte, immer stellte er Menschen und Tiere ins Bild hinein und Werke wie: Das Pflügen, Kühe im Joch, Ave Maria a trasbordo, Alpenweide und Die Heimkehr sind von ergreifender Wirkung. Ein Strahlen und Leuchten umfängt den Bewunderer und fassungslos frägt er sich, ob so ein Glanz möglich sei. Wer aber jene Berge geschaut, wer vor einer Bernina, dem Scerscen, der Wundergestalt des Piz Roseg gestanden, wer eine Disgrazia im letzten Sonnenlicht erglühen sah, dem hat eine gütige Vorsehung des Schöpfers heiliges Wunderwerk geoffenbart. Der Blick von Soglio auf die wundersame Sciora mußte Segantini die Landschaft seines „Werden" abgeben, einem Teil des berühmten Triptychons — Werden, Sein, Vergehen — von welchen letzteres unvollendet blieb. Die Gegenüberstellung von Bildreproduktion und Lichtbildaufnahme zeigte, mit wie viel Liebe Segantini an den Bergen hing, wie er aber in dichterischer Freiheit die Berge zurückdrängte und den Vordergrund geradezu emporhob. Von seinen herrlichen Wander- und Bergfahrten erzählte der Vortragende, unterstützt von prächtigen Bildern, aber wohin er auch schritt, sei es unten in Soglio, in Stampa, oder droben in Maloja, wo der Blick hinabgleitet zum Silser See, immer findet er die Spuren des Meisters, der seine Augen am Schafberg zu ewigem Schlummer schloß, als drunten St. Moritz in tiefer Dunkelheit lag und des Piz Julier letztes Leuchten verblaßt war.

Der erste Vortrag dieses Winters gehört der Vergangenheit an; es waren zwei Stunden im Reiche des Schönen und Erhabenen; Professor Stulz dankte kurz dem Redner, denn jedes weitere Wort hätte den tiefen Eindruck, den der Vortrag hinterließ, nur gestört.

*

† **Lebensmüde.** Ein im besten Mannesalter stehender höherer Staatsbeamter hat sich auf dem Karlsruher Friedhof erschossen.

Festgenommen wurden: Ein Fuhrmann von Mörsch wegen schweren Diebstahls, ein Taglöhner von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, zwei Schlosser und ein Taglöhner von hier, weil sie Gartenhütten erbrachen und daraus Geflügel entwendeten, ein Dachdecker von Böblingen und ein Schlosser von Ottenhausen wegen Diebstahls und Hehlerei, eine berufslose Frauensperson von hier, die vom hiesigen Amtsgericht wegen Diebstahls gesucht wurde, ferner 12 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Porzellane
kaufen Sie gut und preiswert bei
außergewöhnl. großer Auswahl im
GESCHENKHAUS
WOHLSCHLEGEL
KAISERSTR. 173

Wir sind in Deutschland die einzige große Spezialfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation und bieten große Vorteile.

Großer Sonder-Verkauf in
Gardinen u. Fensterdekorationen
direkt aus eigener Fabrik
mit bedeutender Preis-Ermäßigung.
Mit dieser Gelegenheit wollen wir unserer geehrten Kundschaft außergewöhnl. Vorteile bieten

Unsere Verkaufshäuser
Karlsruhe Kaiserstraße 84a
Stuttgart Rotenbühlstr. 51
Stuttgart Königstraße 23
Heilbronn Kaiserstraße 50
Ulm a. D. Bahnhofstraße 3
München Featnerstraße 10

Verkaufshaus: Karlsruhe Kaiserstr. 84a Ecke Lammstr.
Eugen Kentner A-G
Gardinenfabrik Stuttgart
Spezialfirma f. mod. Fensterdekoration
Mech. Weberei Plauen i. Vogtl.
Verkaufshaus: Karlsruhe Kaiserstr. 84a Ecke Lammstr.

Mannheim P 1, 1
Frankfurt/M. Goethestraße 4
Köln a. Rh. Schildergasse 70
Hannover Rathenaupatz 68
Bremen Obernstr. 34—36
Berlin Spittelmarkt 11
Plauen i. V. Haselbrunnerstr. 98
Basel Freiestraße 70

Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse.

EUGEN KENTNER A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstraße 84a

Forderungen des Sparerbundes.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Sparerbundes hielt am 11. Okt. abends 8 Uhr im großen Saal des Roten Kreuzes ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht. Rechtsanwalt Dr. Horstmann erstattete den Jahresbericht. Er betonte, daß die entrechteten Sparer sich nicht durch die künstliche Ruhe täuschen lassen sollten, mit der man die Aufwertungsfrage als eine erledigte Angelegenheit geflissentlich totzuschweigen suche. Es handle sich nicht darum, Verlorenes zurückerobern zu wollen, sondern der Kampf gelte dem hohen Ziel des Aufbaus der deutschen Wirtschaft auf dem Boden der Wiederherstellung des gewaltsam zerstörten inneren Kredits. Es gebe keinen anderen Weg, den deutschen Kredit und die deutsche Währung in wahrhaftem Sinne „stabil" zu machen, als die Wiederaufrichtung des in Wirklichkeit gar nicht vernichteten alten Sparkapitals unter Festsetzung eines niederen Zinsfußes im Rahmen der wirtschaftlichen Tragbarkeit. Es sei dies auch der einzige Weg, auf dem das Reparationsproblem gleichzeitig mit der politischen und wirtschaftlichen Befreiung Deutschlands gelöst werden könne. Was man heute als neues Sparkapital darzustellen suche, sei in Wirklichkeit nicht das Ergebnis des Arbeitsfleißes und des ehrlichen Sparens der Bevölkerung im moralischen Sinn, sondern auf der einen Seite der unmoralische Gewinn aus einer künstlich hochgezüchteten Massengenußsucht und Vergeudung, auf der anderen Seite der Gewaltausdruck einer volksfeindlichen „Nationalisierung". Eine Wirtschaft, die es wage, 8prozentige „Goldpfandbriefe" als mündelsicher auszugeben, nachdem sie einstiges wahrhaft mündelsicheres Spargut mit einem Federstrich aus der Welt zu schaffen glaubte, steure mit unabwendbarer Gewalt dem Untergang entgegen. Auch die deutschen Städte könnten nicht länger mehr die katastrophale Kreditnot verbergen, in die sie durch die verkehrte Anleihepolitik gegenüber ihren alten Gläubigern aus eigenem Verschulden geraten sind. Deshalb müßten sie zu Verzweiflungsmitteln wie Lichtfesten und ähnlichen Komödien ihre Zuflucht nehmen, weil sie selbst alle anderweitigen Quellen ihres Kredits erstickt haben. Es sei hiernach die Pflicht aller Spargläubiger, nur noch etwas länger auszuhalten und Geduld zu üben, bis die ewige Wahrheit, daß Recht Recht werden und bleiben müsse, sich erfüllt habe.

Oberbürgermeister i. R. Siegrist berichtete hierauf über die Gesetzentwürfe, die von Seiten der Volksrecht-Partei im Reichstag eingebracht werden sollen. Das Rentner-Notlage-Gesetz bezwecke, den Rentnern, denen auf dem Wege einer gerechten Aufwertung nicht mehr geholfen werden könne, eine angemessene Rente als Rechtsanspruch sicherzustellen. Das Gesetz zur Entschädigung der Inflationsbarverkäufer soll das ungeheure Unrecht wenigstens teilweise wiedergutmachen, das darin bestehe, daß die alten Hausbesitzer zum größten Teil unter dem Zwange der Not ihre Häuser im Irrtum über den wahren Wert des Geldes aus der Hand gaben, während die heutigen Besitzer den steigenden Sachwert des entschuldeten Grundbesitzes mühelos ausschöpfen dürften. Ein Gesetzentwurf über die Anleiheablösung fordere die grundsätzliche Anerkennung der alten Anleiheschulden bis zur Höhe von 50 Prozent bei vorläufig 3prozentiger Verzinsung. Die Aufwertung der Sparkassenguthaben könne, wie das Beispiel von Sachsen zeige, mit Leichtigkeit schon jetzt überall auf einen Satz von 25 Prozent hinaufgesetzt werden, sobald die Sparkassen dazu gezwungen würden. Diese Forderung müsse mit Nachdruck erhoben werden. Redner ermahnte die Versammlung gleichfalls aufs eindringlichste, sich durch die Anfeindungen und Täuschungsversuche der Gegner in dem für recht erkannten Wege nicht irre machen zu lassen. Er kündigte für die nächste Zeit die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung der entrechteten Sparer an, in welcher die Forderung nach Rechtswiederherstellung, unter gleichzeitigem Protest gegen die sich mehrenden Anzeichen der Korruption des öffentlichen Lebens als Folge der gewaltsamen Zerstörung von Treu und Glauben, wie Weltivartag, Anleiheablösungsbetrug, Unterschlagungen bei Sparkassen und Gemeinden und dergl. von neuem mit aller Kraft erhoben werden müsse.

Die Versammlung gab durch verschiedene Redner aus ihrer Mitte ihr lebhaftes Einverständnis mit diesen Ausführungen zu erkennen, wobei zum Ausdruck kam, daß die alten Sparer, wenn sie auch den Verlust ihres Vermögens verschmerzen könnten, niemals ruhen werden, bis ihnen für das mit Füßen getretene Rechtsbewußtsein volle Genugtuung zuteil geworden sei.

Voranzeigen der Veranstalter.

△ **Geistliche Abendmusik.** Der Madrigalkreis Hamburg-Tübingen gibt am Sonntag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, in der Schloßkirche sein zweites Konzert, das geistliche Liedsätze und Orgelmusik deutscher und niederländischer Meister aus der Blütezeit der Vokalpolyphonie um 1500 bringen wird.

× **Krishnamurti-Vortrag.** Morgen Montag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, spricht im Bürgersaale des Rathauses öffentlich Frau Isa Spring über Krishnamurti den Weltlehrer. Krishnamurti, dessen Leben und Lehre in der ganzen Welt bekannt ist, hat auch in diesem Jahre wieder, wie schon mehrere Male, in Ommen in Holland vor 3000 Menschen gesprochen. Rednerin Isa Spring war Augenzeugin dieses gewaltigen Geschehens und möchte das Wesen seiner Lehre, das ihr zum tiefsten Erleben wurde, hineingetragen in die Menschheit. Einlaßkarten im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39. Abendkasse ab ½8 Uhr.

K. F. V. — Rastatt.

Zu dem heute nachmittag 3 Uhr stattfindenden Treffen treten die beiden Mannschaften in folgender Besetzung an:

Rastatt: Schmitt
Liebetanz Schittenhelm
Senfile Busse Klett
Moyer F. Mayer H. Schmidt Huber Ritter

Quasten Bekir Link Kastner Reeb
Ege Finneisen Lange
Trauth Groke
K. F. V. Waßmannsdorf

Die Notlage der älteren Angestellten.

Viel wird über die Notlage der Angestellten im mittleren und höheren Alter geschrieben, aber nirgends wird ein Weg beschritten, der eine klare und schnelle Abhilfe zeigt. Diese Gegensätze, die unbedingt überbrückt werden müssen, hat auch die vor einigen Monaten ins Leben gerufene Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute und Arbeiter geistiger Berufe zu verspüren gehabt. Aber ungeachtet aller Hemmnisse hat sie ihre „Selbsthilfe" aufzubauen begonnen und hat in mehreren größeren Städten Schreib- und Propagandabüros mit angegliederten Fremdsprachen- und Dolmetscherabteilungen, ferner Buchführungs- und Revisionsabteilungen mit Hausverwaltungsübernahmen eröffnet. Die Notgemeinschaft bittet alle Wirtschaftskreise, den auch in Karlsruhe ins Leben zu rufenden „Arbeitsabteilungen" Aufträge zukommen zu lassen. Anfragen wegen Beitritt als ordentliches Mitglied (Personen beiderlei Geschlechts aus allen geistigen Berufen, organisiert oder nicht organisiert, erwerstätig oder erwerbslos, die das 30. Lebensjahr vollendet haben und im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, können beitreten) oder unterstützendes Mitglied sind an den ersten Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe, zugleich erster Vorsitzender des Landesverbandes Baden, Herrn Hermann Gressel, Kaufmann, hier, Westendstraße, zu richten.

Bücherschau.

Georg Fröschel. Der Priester und die Frau. Roman. Weltbücher-Verlag, Berlin-Friedenau.

Der Landschaftsgarten, sein Entstehen und seine Einführung in Deutschland durch Friedrich Ludwig von Schell 1750—1823, von Dr. Franz Hallbaum. Mit 126 Abbildungen. Hugo Schmidt Verlag, München. (Preis broschiert 19 RM., in Leinen 23 RM.)

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 14. Oktober.

Landestheater: Mona Lisa, 19½—22 Uhr.
Konzerthaus: Arm wie eine Kirchenmaus, 19½—22 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: „Die Nibelungen", Siegfrieds Tod, 4 und 8.15 Uhr.
Festhalle: Aufführung des Chorwerks „Quo vadis" durch den Kirchenchor St. Bonifatius, ¼4 Uhr.
Zentral-Verband der Angestellten: Großer Festball im Friedrichshof, 7—11 Uhr.
Madrigalkreis Hamburg-Tübingen: Geistliche Abendmusik in der Schloßkirche, 8 Uhr.
Gesangverein Liederkranz: Familien-Liederkranz im Vereinslokal, ½8 Uhr.
Liedertafel-Frohsinn: Herbstball, Kühler Krug. Anfang ½5 Uhr.
Deutscher Jugendherberg-Verband, Ortsgruppe Karlsruhe: Einweihung der neuen Jugendherberge im Luisenhaus (Ecke Baumeister- und Rüppurrerstraße), vormittags ½12 Uhr.
K. F. V.-Sportplatz: Verbandsspiele V. f. B. gegen Mühlburg, ½2 Uhr; K. F. V. gegen Rastatt, 3 Uhr.
Germania-Sportplatz Wildpark: F. C. Baden gegen Sp. Vg. Neureut, ½3 Uhr; Familien-Unterhaltung im Palmengarten, 7 Uhr.
Polizei-Sportplatz: Handball-Kreismeisterschaftsspiel M. T. V. I gegen Polizeisportverein I, 3 Uhr.
Beiertheimer Fußballverein: Kreisligaspiel gegen Germania Karlsdorf, ½3 Uhr.
Kolosseum: Revue „Für Euer Geld", 8 Uhr.
Kaffee Kabarett Roland: Gastspiel Fanny Aßmann, 4 und 8 Uhr.
Wiener Hof: Das Großstadt-Programm, Tanz, 4 und 8 Uhr.
Kaffee Odeon: ½12 Uhr Frühkonzert; nachmittags und abend Konzert und Gastspiel des Mundharmonika-Virtuosen Prof. Lightman.
Waren Sie schon in der Korallengrotte?
Rest. Felseneck: Familien-Konzert.
Restaurant Prinz Berthold (Hardtstraße 123): Frühschoppen-Konzert, 11 bis 1 Uhr; Nachmittags-Konzert, 5—11 Uhr; Kapelle Weiß.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, ab 4 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Tanz, ab 4 Uhr.
Stadion Durlach: Ab 4 Uhr Konzert; ab 8 Uhr Tanz.
Schloß-Hotel: Abend-Konzert.
Atlantik-Lichtspiele: Belphegor. — Beiprogramm.
Welt-Kino: Tarzan und der goldene Löwe. — Sturmwinds Rache.

Besuchen Sie das Arabische Café
ROEDERER Ecke Waldhornstrasse und Zähringerstrasse.

Weltkino Heute ab 2 Uhr:
Tarzan u. der goldene Löwe
Ein Film voller Romantik und Abenteuer in 6 Akten.
Dazu: **Sturmwinds Rache,** 5 Akte aus dem wilden Westen.
Jugendliche haben Zutritt. 2614

Atlantik-Lichtspiele
Nur noch heute und morgen:
Belphegor Der spannendste Kriminal-Film seit Beginn der Kinematographie.
Beginn der Vorstellungen heute um 2 Uhr.

Natürlich sind Hämorrhoiden heilbar!

Mit etwas Ausdauer und Geduld sind sie auch in ganz veralteten Fällen vielfach zu beseitigen, mindestens aber so zu bessern, daß sie keine besonderen Beschwerden mehr verursachen.

Man sollte Hämorrhoiden stets behandeln, auch in ganz leichten Fällen, wenn sie nur in unbedeutendem Maße lästig sind.

Oft tritt ganz plötzlich, von einem Tage auf den anderen, eine derartige Verschlimmerung ein, daß aus der scheinbar ganz harmlosen Sache ein Leiden entsteht, das qualvolle Schmerzen verursacht und auch lebensgefährlich wird, in jedem Falle aber zu schweren und dauernden Schädigungen führen kann.

Schon längeres Verhalten des Urins oder des Stuhlganges, Sitzen auf kalten Steinen und verschiedene andere Einflüsse können bei bisher ganz gutartigen Hämorrhoiden eine katastrophale Verschlimmerung herbeiführen.

Mancher Todesfall in den besten Jahren, manche schwere Operation, manches jahrelange, hoffnungslose Siechtum könnten in ganz einfacher Weise vermieden werden, wenn das Leiden, solange es erträglich ist, nicht fast immer zu leicht genommen würde.

Hämorrhoiden entstehen durch Blutstauungen im Unterleibe, die eine Erschlaffung und Erweiterung der Blutgefäße am Ausgange des Mastdarms verursachen.

Sie haben Aehnlichkeit mit Krampfadern.

Dicke knotigen Auftreibungen werden wund und nässen oder sie platzen auch.

Leute mit schmerzhaften Hämorrhoiden erkennt man an dem gespreizten, steifen Gang, an dem gequälten, nervösen Gesichtsausdrucke, den die oft bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Schmerzen hervorrufen.

Gegen Hämorrhoiden werden vielerlei Mittel empfohlen. Wir wollen uns auf die besten beschränken.

Das eine heißt: größte Reinlichkeit. Mindestens zweimal täglich kühle Waschungen. Damit verhütet man aber nur das Wundwerden. Zu einer gründlichen Kur gehört die Beseitigung der inneren Ursachen und dazu dient das zweite, gute Mittel, Dr. med. Hans Fischers Hämorrhoidalkur.

Sie besteht aus drei Teilen: Zäpfchen, Salbe und Pillen und schafft nicht nur sofort große Erleichterung, sondern bringt bei regelmäßiger Anwendung die Geschwülste auch zum Einschrumpfen und schließlich zum Verschwinden.

Lesen Sie hier nur zwei von den vielen Briefen, die uns täglich zugehen:

Berlin, den 5. 6. 1928.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihre Hämorrhoidsalbe mich von einem 10 Jahre langen Leiden, dessen Schmerzen trotz Verwendung diverser Mittel sich bis zur Unerträglichkeit steigerten, befreit hat. Ich kann mit bestem Gewissen versichern, daß Ihre Pillen und Zäpfchen mir sofort Linderung verschafften, nach drei Tagen war jeder Schmerz verschwunden. Ich glaube, behaupten zu können, daß Ihre Heilmittel unübertrefflich sind, besonders die Zäpfchen und Pillen, und deshalb jedem Leidenden nur wärmstens empfohlen werden kann.

Hochachtungsvoll
E. W.

Unterkriegstadt, den 21. 6. 1928.

Möchte Ihnen mitteilen über den Zustand meiner Krankheit und die Wirkung Ihrer Kur. Da ich schon 32 Jahre leidend bin und schon viel gebraucht habe, hat doch nichts so gut geheilt wie Ihre Kur. Blutungen, Jucken und Zucken im Leib sind ganz verschwunden. Ich bin mit Ihrer Kur sehr zufrieden und werde meinen Leidensgefährten nur Ihre Kur raten.

Es grüßt F. R.

Damit Sie einen Begriff davon bekommen, wie Dr. med. Hans Fischers Hämorrhoidalkur wirkt, **senden wir Ihnen die drei Mittel zum Ausprobieren gänzlich kostenlos.**

Wir verteilen diesmal nur 10 000 solcher kostenlosen Proben und diese werden in kurzer Zeit ausgegeben sein.

Allerdings reicht diese Sendung nur für ein bis zwei Tage, aber das genügt schon, Ihnen zu zeigen, daß die Kur gut ist, denn Sie werden schon am ersten und am folgenden Tage die gute Wirkung merken.

Danach können Sie sich dann einen Begriff machen, wie die Kur wirkt, wenn sie einige Zeit lang fortgesetzt wird.

Wenn Sie uns schreiben, so kostet Sie das nur eine Postkarte.

Dafür erhalten Sie einige Tage lang eine bedeutende Linderung und die Gewißheit, daß es sichere Hilfe gegen Ihr Leiden gibt.

Das ist wohl die 8 Pfg. Porto wert, die die Postkarte kostet. Tun Sie es aber heute noch.

Schreiben Sie uns einfach Ihren Namen und Ihre genaue Adresse, weiter ist gar nichts nötig.

Unsere Adresse ist: Dr. med. Hans Fischer, G. m. b. H., Berlin W. 35/E. 65. (A2761)

Willst für Geld Du Freude tauschen kauf' stets bei
Gebrüder Betz
Elektrospezialgeschäft
Klauprechtstr. 23 Kriegsstr. 74
Durlacher Allee 2

Reichsschuld-Buchforderungen
werden kulantest **gekauft** oder **belehnt** von
Wolfgang M. Held, Bankgeschäft
Ludwigstraße 3 MÜNCHEN Telef. 297 089
A2828

Neueinrichtungen von Geschäften in der Kurz-, Weiß-, Woll-, Wäsche-, Trikotagen- u. Manufakturwaren-branche werden durch bekanntes Engroshaus durchgeführt. Streng reell langfristig Kredit! Sicherheit muß vorhanden sein. Offerten unter Nr. D8624 an die Badische Presse.

Beteiligung gesucht
mit vorerst ca. RM. 15 000.—, nur an solidem ausbaufähigem Unternehmen still oder tätig, von seriöser Firma. Anfr. erb. u. Nr. 26629 a. Bad. Presse.

Kapitalien

Instituts- u. Privat-
Hypotheken-Gelder
legen Sie an und erhalten Sie durch
August Schmitt
Karlsruhe, Hirschstraße 43. Tel. 2117. (27771)

5000 Mk.
Geschäftsfrau, mit sehr großen Aufträgen, sucht zu deren Erledigung 5000 Mark bei gut. Hypoth.-Sicherheit u. 12 Proz. Zins auf 1—2 Jahre fest, von Privat zu leihen. Angeb. u. F.H. 3498 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Reichsschuldsdg.
werd. b. hoh. Auszlg. gekauft. H. Brenner, Karlstr. 29a, Tel. 5974.

E. Stoll-Naumann
Kaiserstraße 223, nähe Hauptpost
Telephon 3241
bringt den flotten, vornehmen
***Damenhut** in jeder Preislage.*
26076

Bad Soden-Taunus Heilt
Katarrhe, Asthma, Herzleiden * 26 Heilquellen
Thermal-Sprudel * Grösstes Inhalatorium Europas
Dauernd geöffnet * Prospekte durch Kurverwaltung Bad Soden a. T.
Pauschalkuren für Mittelstand - Pension, Arzt, Kurmittel 4 wöchig Mark 250.-, 6 wöchig Mark 360.

Darlehen
v. 200 *M* an erh. laufend Beamte, Festangestellte und solvente Geschäftsleute. Zuschr. mit Rückporto u. Nr. F.H. 3473 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kath., gebild. Fräul. (24 J.), vornehme Erschein., aus achtbarer Fam. mit gut. Ruf u. gut Vergangenh., in all. Zweig. d. Haushaltung erfahren, sucht einen Herrn in sicherer Stellung (am liebsten Lehrer), zwecks
HEIRAT
kennen zu lernen. Schöne Ausst., Klavier, sow. Vermög. vorhd. Ernstgem. Zuschr. m. Bild unt. Nr. F. H. 3448 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost. Strenge Verschwiegenheit zugesich.

JUNKERS
Gasbadeöfen
Bezug durch die Fachgeschäfte
Illustrierte Drucksachen kostenlos

3000 Mark
zu leihen gesucht geg. gute Sich. Ang. u. Nr. F. H. 3483 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

3000 Mark
gegen sehr gute Sicherheit von Selbstgeber gesucht. Gefl. Angeb. u. Nr. N8588 an die Bad. Presse.

2–3000 Mark
gesucht auf kurze Zeit gegen prima Sicherheit. Angebote unter Nr. O8589 an die Badische Presse.

Tagungen.

Landesverein mittlerer Vermessungsbeamten.

Die mittleren Vermessungsbeamten fanden sich am 7. Oktober zu ihrer Jahresversammlung im „Nowack" in Karlsruhe zusammen. Der gute Besuch und die sachlich geführten Verhandlungen zeugten vom ernsthaften Bestreben, den Aufgaben des Vereins zu Nutzen des Standes und seines Dienstes gerecht zu werden. Außerhalb des Geschäftsberichtes gab der Vorsitzende Sproll einen Rück- und Ausblick auf die Tätigkeit und Erfolge der vergangenen Zeit und auf die Aufgaben kommender Tage. Nicht nur eine quantitative, sondern auch eine qualitative Hebung der Arbeitskräfte für den mittleren Vermessungsdienst durch eine bessere praktische Ausbildung sei notwendig, um den volks- und staatswirtschaftlichen Interessen entsprechend den Dienstbereich erweitern zu können. Tief beklagt wurde, daß nicht eine völlige Gleichstellung in der Besoldungsordnung mit den Vermessungstechnikern anderer Länder gewährt wurde, obwohl die Ausbildung und Verwendung in Baden jetzt schon weitergehender als in verschiedenen anderen Ländern ist. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Die badischen Privatbahnen.

Der Reichsverband der deutschen Privatbahner im Deutschen Verkehrsbund hielt am Sonntag in Karlsruhe eine gutbesuchte Konferenz ab, die aus allen Teilen Badens beschickt war. Zur Verhandlung standen Tarifvertragsfragen, Betriebsrätewesen, Berufs- und Organisationsfragen usw. Die Konferenz nahm einstimmig zwei Entschließungen an. In der ersten wurde beschlossen, daß auch die künftigen Lohnverhandlungen wie bisher einheitlich in der Gruppe Baden zu führen sind. Pflicht der Funktionäre und aller Mitglieder sei es, für einen restlosen Zusammenschluß aller in Privatbahnbetrieben Beschäftigten im Deutschen Verkehrsbund mit allen Mitteln zu wirken. Die Konferenz ist ferner einstimmig der Auffassung, daß das Betriebsrätegesetz ein geeignetes Instrument ist, die Belange der Arbeitnehmer auch bei den Privatbahnen weitestgehend zu fördern. Aufgabe der Belegschaften müsse es sein, durch restlosen Zusammenschluß und mit allen Mitteln ihre Bestrebungen mit Nachdruck zu unterstützen.

Die süddeutschen Landwirtschaftskammern.

Am 8. und 9. Oktober fand in Darmstadt eine Sitzung sämtlicher süddeutschen Landwirtschaftskammern statt, in der zur allgemeinen Lage der Landwirtschaft eine Entschließung angenommen wurde, in der es u. a. heißt:

„Die anhaltend ernste Wirtschaftslage der Landwirtschaft veranlaßt die süddeutschen Landwirtschaftskammern, die Reichs- und Landesregierungen auf den drohenden Zusammenbruch vieler Betriebe hinzuweisen und baldige wirksame Abhilfe zu fordern. Das Mißverständnis der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel, die ständig steigenden Steuern und sozialen Lasten und die mißlichen Arbeiterverhältnisse müssen zwangsläufig zum Ruin unserer landwirtschaftlichen Betriebe führen.

Wir halten es für unsere Pflicht, in ernstester Stunde auf die Unhaltbarkeit der jetzigen wirtschaftlichen Zustände der Landwirtschaft und auf die im Hintergrunde stehenden Gefahren mit größtem Nachdruck hinzuweisen und die Reichsregierung auf die ernsten Folgen aufmerksam zu machen, die mit einer weiteren Verschleppung von wirksamen Abhilfemaßnahmen verbunden wären."

Ferner wurde eine Entschließung zur Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms gefaßt, in der eine beschleunigte Abwicklung des Notprogramms, insonderheit zur Verbesserung der Produktions- und Absatzverhältnisse, sowie weitere Mittel aus den kommenden Reichsetats zur Fortführung dieser Maßnahmen gefordert werden.

Gründung eines Verkehrsvereins in Malsch.

k. **Malsch** (bei Ettlingen), 13. Okt. Der Gewerbeverein hatte am Donnerstag sämtliche Vorstandsmitglieder der Vereine, die Gemeinderäte, die Vertreter der Kirche und Schule und die Aerzte in den Kronensaal zur Gründung eines Verkehrsvereins eingeladen. Ueber 50 Männer hatten der Einladung Folge geleistet. Küfermeister Anton Buchmaier, Vorstand des Gewerbevereins, eröffnete die Versammlung und erteilte dem Postmeister Diehm das Wort. In einem fesselnden Vortrag erörterte der Redner, der schon auf seiner früheren Dienststelle in Waibstadt den dortigen Verkehrsverein gegründet, geleitet und dadurch sich gründliche Kenntnisse auf verkehrspolitischem Gebiete erworben hatte, Zweck und Ziele eines in Malsch zu gründenden Verkehrsvereins. Zur Förderung des Verkehrs in Malsch wünscht er: Anbringung von Automaten für Postwertzeichen, Errichtung von Plakatsäulen, bessere Reinigung der Dorfstraßen, Reinhaltung des Dorfbaches, Aufstellung von Werbetafeln an geeigneten Punkten in der Nähe des Dorfes, um die Industrie zur Niederlassung aufzufordern, gute Instandsetzung der Straßen und Gehwege, Neuanlage von Fußpfaden und Erstellung von Bänken an geeigneten Stellen des schönen Bergwaldes, Aufforderung an die Malscher Gastwirte, genügend Quartiere zur Aufnahme der Fremden bereitzuhalten, ausreichende Bedachung des Bahnsteiges auf der Ost- und Westseite des hiesigen Bahnhofes und Errichtung einer Autolinie. — Von allen Diskussionsrednern wurde die Notwendigkeit eines Verkehrsvereins betont. Vertreter der Gemeinde, Kirche und Schule versprachen der zu gründenden Organisation ihre weitgehendste Unterstützung und Mitarbeit. Auf Anfrage des Versammlungsleiters stimmten alle Anwesenden der Gründung eines Verkehrsvereins zu. Die anwesenden Vereinsvorstände ernannten je ein Mitglied ihres Vereins als Beisitzer zum Ausschuß des neuen Vereins bis zur Einberufung der ersten Generalversammlung. Herr Diehm wurde vorläufig als Vorstand bestellt.

Der Senior der Offenburger Kaufmannschaft gestorben.

= **Offenburg**, 13. Okt. Im Alter von 78 Jahren starb heute nacht Kaufmann Adolf Spinner. Er ist der Senior der Offenburger Kaufmannschaft und hat aus ganz kleinen Anfängen heraus den größten Handelsbetrieb in Mittelbaden geschaffen. Spinner ist in Elgersweier bei Offenburg im Jahre 1850 geboren, arbeitete in der Spinnerei und Weberei in Offenburg und nahm im Jahre 1882 das Angebot einer Hamburger Kaffee-Import-Firma an, deren Kaffee in Offenburg zu vertreiben. Er errichtete ein kleines Ladengeschäft mit Kolonialwaren, das sich stetig vergrößerte, und wurde der Erfinder einer eigenen Kaffeerösterei, womit er den ungebrannten Kaffee im eigenen Betrieb verarbeitete. Im Jahre 1897 nahm das Geschäft eine größere Ausdehnung an. Er übernahm dann von zwei eingegangenen großen Kolonialwarenhandlungen den Fuhrpark und einen Teil der Einrichtungsgegenstände. Im Jahre 1924 gründete die Firma Adolf Spinner durch den Sohn Gustav Spinner den Offenburger Handelshof. Mit Adolf Spinner ist einer der tüchtigsten alten Geschäftsleute heimgegangen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: Justizrat Dr. Karl Schultz in Achern zum Landgerichtsrat in Offenburg, Anstaltspfarrer Karl Lesholz beim Landesgefängnis Mannheim zum Anstaltsoberpfarrer.

Versetzt: Justizrat Wilhelm Eitel in St. Blasien nach Oberkirch.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes auf Ende Dezember 1928: Obergerichtsvollzieher Julius Weber beim Amtsgericht Brühl.

Zurruhegesetzt auf Antrag: Justizrat Julius Mössinger in Wiesloch bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Wieder planmäßig angestellt: Kanzleiassistent Josef Bugger bei der Landesversicherungsanstalt Baden.

In den Ruhestand versetzt wurde: Professor Christian Börner am Staatstechnikum Karlsruhe.

Gestorben: Hauptlehrer Wilhelm Floßer in Fahrnau.

Gendarmeriekommissär Karl Bender in Gernsbach.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Kriminalassistent Otto Meindl in Pforzheim zum Kriminalsekretär, Verwaltungssekretär Alfred Andris bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen zum Verwaltungsoberinspektor bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Versetzt: Landesökonomierat Sack von Tauberbischofsheim nach Wiesloch.

In den Ruhestand versetzt auf Ansuchen: Oberrechnungsrat Oskar Waizenegger beim Bezirksamt Mannheim.

Zuruhegesetzt: Polizeisekretär Karl Maurer in Karlsruhe.

Geschäftliche Mitteilungen.

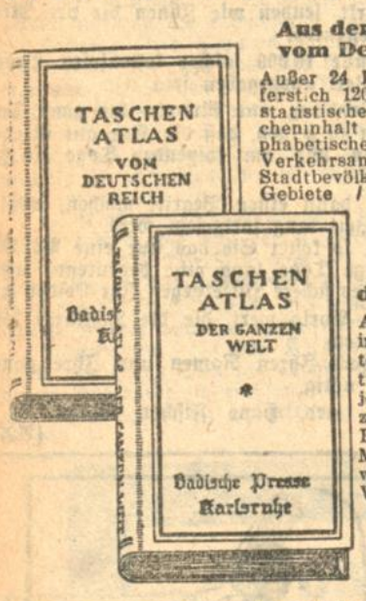
Auch an dieser Stelle sei nochmals auf die vom 13. bis 21. Oktober stattfindende Reichsporzellanwoche hingewiesen, in welcher einheitlich in ganz Deutschland Propaganda für Porzellan gemacht wird. Ueber Porzellan und seine Bedeutung ist an anderer Stelle bereits hingewiesen und darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, daß das Geschenkhaus Wohlschlegel was Auswahl und Preiswürdigkeit in Porzellankaffeeservicen, Tafelservicen und sonstige Porzellanerzeugnisse betrifft, wohl mit an führender Stelle steht.

Wir bringen eine grosse Auswahl der
neuesten Modelle
und bitten um Ihren Besuch.
Geschwister Schneider
Damenhüte
Telefon 8391 Kaiserstrasse 186

Echte Teppiche
: Brücken, Verbinder :
Vorlagen u. Mittelgrößen
Afgans / Schiras / Taebris / Heriz
200/300 und größer 26806
Große Auswahl
: Konkurrenzlose Preise! :
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Wollen Sie
Qualitäts-Möbel
dann nur zu
HOLZ-GUTMANN
Karlsruhe i. B.
Karlstraße 30.
Unübertroffen in Auswahl und Qualität!
Dem Warenkaufabkommen der Beamtenbank angeschl.
Günstige Bedingungen!
Alle Preislagen!
26134

Zeitgemässe Atlanten ins Haus



Aus dem Taschen-Atlas vom Deutschen Reich"
Außer 24 Doppelkarten in Kupferstich 120 Seiten geographisch statistische Nachweise / Flächeninhalt u. Bevölkerung Alphabetisches Ortsverzeichnis / Verkehrsangaben / Orts- und Stadtbevölkerung / Abgetretene Gebiete / Ehemalige Schutzgebiete.

Aus dem Taschen-Atlas der ganzen Welt"
Außer 24 Doppelkarten in Kupferstich 96 Seiten geographisch-statistische Nachweise für jeden Erdteil / Größenzahlen der Erde / Fläche und Tiefe der Meere, Meerengen / Bevölkerung der Erde / Währungen / See- und Landverkehr.

Herausgegeben von der BADISCHEN PRESSE
Unentbehrlich fürs Haus / für die Reise / fürs Büro
Vorzugspreis RM. 3.- für jede Ausgabe.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe Lammstraße Ecke Zirkel, durch die Zweiggeschäftsstellen Kaiserstraße 148 (gegenüber Hauptpost) u. Werderplatz 34a. Bestellungen nehmen ferner unsere bekannten Agenturen Träger und Verkäufer entgegen. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von Mk 3.— bezw. Mk. 6.— für beide Ausgaben einschl. Porto u. Verpackung. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8359

Bestellschein
An die Badische Presse, Karlsruhe
Ich bestelle hiermit *1 Taschenatlas vom Deutschen Reich zum Preise von Mk 3.— *1 Taschenatlas der ganzen Welt zum Preise von Mk 3.— *Beide Ausgaben zum Preise von Mk 6.— postfrei
*Der Betrag ist durch Nachnahme zu erheben — ist auf Postscheckkonto Karlsruhe 8359 einbezahlt.
Name: ..... Ort: .....
Straße: ..... Haus-Nr. .....
*Nichtgewünschtes bitte streichen

Verloren
Verloren 3 fl. Schlüsselchen, zusammengebunden. Marie-Alexandrastr. 40, 4. St. (FO.3502)

Tiermarkt
Schön., 3½j., fehlerfr. Braun-Wallach gut eingefahren, zu verkaufen. (B702 Oetigheim, Haus 65.

Weißer Wollpudel
Rüde (Stupe vorbei) in nur gute Hände zu verkaufen. Angebote unt. F.O.3460 an Bad. Presse (Fil. Hauptp.)

Ein 2½ jähriger Fahrstier zu verkaufen bei (4969a Ludwig Seitz, Wagner Ledoisheim, Hauptstraße Nr. 113.

Achtung! Jäger! Jagdhunde
2 bildschöne D. K. s.g. Rasse, 1a Apporteur, prima Appel, 1 Dobermann, f. gut dressiert, 1½ J. alt, desgl. 1 Schäferhund, Rüde, ein Rottweiler, Schnauzer, 1 f. schön ein Bernhardiner, ein Rehpinscher billig zu verkauf (26755) Klemm, Dressur-Anstalt Rintheimerstraße 33.

Vier 6 Wochen alte dtsch. Schäferhunde
Stammbaum, f. billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. Q8566 in der Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen

Arbeits-Vergebung.

Die Maurer-Arbeiten zum Ausbau des östlichen Stallgebäudes in Stutensee sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens nach Verordnung des Finanzministeriums vom 20. Januar 1928 vergeben werden.

Unterlagen sind auf dem Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstr. 28 erhältlich, woselbst auch die Pläne aufliegen. Angebotsformulare werden in der Zeit von vormitt. 9—11 Uhr am 15. Oktober bis einschl. 25. Oktober 1928 unentgeltlich ausgehändigt.

Die Angebote sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Arbeitsvergebung Stutensee" bis zum 26. Oktober 1928 vormittags 8.30 Uhr anher einzusenden. Die Oeffnung der Angebote erfolgt am 26. Oktober 1928, vorm. 9 Uhr. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Karlsruhe den 8. Oktober 1928.
Bezirks-Bauamt. (26481)

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 16. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in K.-Mühlburg beim Saalbau, Bachstr. 69, gegen bare Zahlung im Auftrage öffentlich versteigern:

Einen Opel-Personenwagen

6/16 St.-PS., fünffach 80% bereift, mit Effenmannbeleuchtung, neuer Batterie für Lichtanlage, elektr. Hupe mit Signalring, vierseitig mit Allwetterverdeck, fahrbar und in gutem Zustande.

Versteigerung bestimmt.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1928.
Huber, Gerichtsvollzieher. (26741)

Hausversteigerung.

Aus der Konkursmasse Heinrich Engster, Bruchsal, versteigere ich meistbietend am Dienstag, den 16. Oktober 1928, vormittags 10½ Uhr, im Hofe des Anwesens Bruchsal, Blumenstr. 8, das Hausgrundstück Blumenstraße 8, eingetragen Grundbuch Bruchsal Lagerbuch Nr. 1102 Hofreite, 3stöckig, Gr. 3 Ar 58 qm, mit Stallung und dreistöckigem Lagerhaus, gut unterkellert, große Einfahrt, Laden und Wohnung, beziehbar nach Vereinbarung.

Amtl. Schätzungswert 37 000 RM.
Belastung rund 20 000 RM.

Günst. Bedingungen:
1. Uebernahme der Hypotheken, die stehen bleiben.
2. Barzahlung des die stehenbleibenden Hypotheken übersteigenden Teiles des Kaufpreises.
3. Uebernahme der Kosten für die Versteigerung (4984a

Besichtigung jederzeit möglich. Evtl. Anfragen zu richten an den Unterzeichneten.

Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Schmitt, Bruchsal, Seitersbahn 8

Briefumschläge
liefert rasch u. preisw. Druck F. Thiergarten (Badische Presse).

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kommode m. Spiegel, 1 Grammophon, 2 Bilder, 1 elektr. Aufzug, 1 Radioapparat mit 7 Röhren, Bücherschrank, Schreibtische, 1 Tisch, 2 Stühle, Flurgarderobe, Bodenteppich, 1 Schreibmaschine „Belka", Kleiderschrank, 1 Bandsäge m. Motor und Vorgelege, 6 Pferde, 1 Waschkommode, 1 Nähmaschine, Kredenz, 1 Plüschsofa, 1 Spiegelschrank, Vertiko, Sofa, 1 Büfett, 1 Trumeau, 1 Partie Grabsteine, 1 Butterformmaschine mit Motorbetrieb, 1 komb. Kreissägemaschine u. a. m. (26116)

Karlsruhe, den 13. Oktober 1928.
Kiefer, Gerichtsvollzieher.

Polieren Umbeizen Reparaturen
von Möbel, Pianos bei billig. Berechnung Ganzmann, Wohnung Amalienstr. 12, 3. St. (FW748)

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 5 Portalbetten, 9 Pullover, 52 Kinderkittelchen,
b) 1 Kochherd, 1 Klavier, 2 Schreibtische, 2 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Bodenteppich, 1 Nähmaschine, 2 Sofas, 1 Konsolspiegel, 1 Vertiko, 1 Schreibmaschine, 3 Bilder, 1 Badewanne, 1 Zwiebackmaschine, 1 Teetisch, 1 Nähtisch. (26092)

Die unter a) aufgeführten Sachen werden bestimmt versteigert.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1928.
Riehl, Gerichtsvollzieher.

Danksagung.
Jedem der an Rheumatismus Ischias oder Gicht leidet teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erb. Hans Müller Oberfekretär a. D. Dresden 195, Neustädter Markt 12. (A2791)

Offenbarung des Geheimnisses des Persönlichen Einflusses.

Einfache Methode, welche jeder benutzen kann, um die Kraft des Persönlichen Magnetismus, Konzentration und Willensstärke zu entwickeln, sowie die Ausrottung übler Angewohnheiten lehrt, durch die wunderbare Wissenschaft der Suggestion. Ein 80 Seiten starkes Buch beschreibt klar diese allgemeine Methode und eine Psycho-Analytische Charakterdeutung frei für alle, die darum schreiben.

„Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie es, wie Sie wollen, kann sich ohne Zweifel ein jeder aneignen ganz gleich, ob jetzt wenig erfolgreich oder anziehend", sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches betitelt „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte." Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen, betreffs der Praxis der orientalischen Yogis und erklärt ein unvergleichliches System der Entwickelung des Persönl. Magnetismus, der hypnotischen u. telepathischen Kräfte des Gedächtnisses und der Konzentration, der Willenskraft und — wie unerwünschte Gewohnheiten zu beseitigen sind, durch die wunderwirkende Kraft der Suggestion.

Frl. Simone Maitre

Frl. Simone Maitre (Königin der Schönheit, Paris 1926) deren Bild hier erscheint, erklärt, daß die einfachste Persönlichkeit durch die Entwickelung des Persönlichen Magnetismus Liebe erwerben kann und daß sie selbst persönliche Anziehungskraft erlangte, durch das Studium des hier angegebenen Systems.

Das Buch, welches weit und breit kostenlos verteilt wird, enthält viele photographische Abbildungen, welche zeigen, wie diese geheimnisvollen Mächte über die ganze Welt benutzt werden und wie Tausende und Abertausende ihre Kräfte entwickelt haben, obgleich sie früher nichts davon geträumt, daß sie solche besaßen. Die freie Verteilung der 10 000 Exemplare wird von einem leitenden Brüsseler Institut unternommen und jeder Interessent kann eine Kopie kostenlos und portofrei erhalten.

Außerdem werden nicht nur die Bücher frei verteilt, sondern jeder, welcher sofort schreibt, erhält eine Charakterbeschreibung von 400 bis 500 Worten, von Herrn Knowles persönlich verfaßt.

Sollten Sie ein kostenloses Exemplar des Buches von Prof. Knowles nebst einer Charakterbeschreibung wünschen, brauchen Sie nur in Ihrer eigenen Handschrift den folgenden Vers abzuschreiben:

„Ich erstrebe einen durchdringenden Blick.
Und auch große Geistesstärke.
Senden Sie mir eine Charakter-Deutung,
Und die Einleitung zu Ihrem Werke."

Senden Sie auch Ihren Namen und Ihre Adresse in Druckschrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und adressieren Sie Ihren Brief an Psychology Foundation, S. A. (Freie Verteilungsabteilung Dept 2052-F.), No. 18, rue de Londres, Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen können Sie Briefmarken (Ihres eigenen Landes) im Werte von 50 Pf. für Porto usw. beifügen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 25 Pf. (A2064

Badisches Landestheater

Sonntag, 14. Oktober.
* G. 4.
Th.-Gem. 1—100.
Zum ersten Mal

Mona Lisa

Oper von Max von Schillings. Dirigent: Schwarz. Mitwirkende: Blank, v. Hartung, Scheidbacher, Seiberlich, Bodorbin, Frey, Kochendörfer, Laufkötter, Löser, Rühr, Theo Strack. Anfang 19½ Uhr. Ende 22 Uhr. Preise D. (1.00—8.00 Mk.).

Mo. 15. Okt. Von morgens bis mitternachts. Di. 16. Okt. Hoffmanns Erzählungen. Mi. 17. Okt. Der Schwarzkünstler. Do. 18. Okt. Der Schwarzkünstler. Fr. 19. Okt. Armida. Sa. 20. Okt. Das Weib des Jephta. So. 21. Okt. nachm.: Carmen. Abends: Mona Lisa. Im Konzerthaus: Arm wie eine Kirchenmaus. Mo. 22. Okt. 2. Sinfonie-Konzert.

Im Städtischen Konzerthaus:

* Sonntag, 14. Oktbr.

Arm wie eine Kirchenmaus

Lustspiel von Fodor. Mitwirkende: Bertram, Müller, Bodfeld, Gemmecke, Höcker, Kloeble, Müller, M. Schneider. Anfang 19¾ Uhr. Ende 22 Uhr. 1. Parkett 4.10 Mark.

Colosseum

Werb. einschl. Sonntag tägl. abds. 8 (20) Uhr

REVUE „Für Euer Geld".

mit neuen Einlagen u. a. die humoristische Parodie über das Lichtfest. Fernphotografie d. Marktplatzbeleuchtung.

CAFÉ CABARET

Gastspiel **Fanny Assmann** Deutsche Meisterparodistin

2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr

ROLAND

Fritz Müller

Musikalienhandlung Kaiser- Ecke Waldstraße.

Die im Landestheater aufgeführten Opern- u. Orchester-Werke sind in allen Ausgaben. Klavier-Auszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager (23491)

1. Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle. Odeon-Grammophone Parlophone. Vox. Theaterkarten. Operntexte.

WIENER HOF

Eing. Zähringerstr. Das Großstadtprogramm.

TANZ

2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr. B814

Tanz-Institut Vollrath

Kaiserstr. 235 nächst d. Hirschstr. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit

Ia Bienenhonig

gar. rein 10 Pfd. Dose Mk. 13.—, Halbe Mk. 7.— fr. Nachn. (D7488 F. Müller, Lehrer Nr. 16, bei Tübingen. Vertreter überall gesucht.

Konzert-Direktion

Kurt Neufeldt

Karlsruhe, Waldstr. 30, 1 Treppe

Rathaussaal

Montag **15.** Oktober

abends 8 Uhr

Oeffentlicher Vortrag

„Krishnamurti, der Weltlehrer"

Erlebnis einer Augenzeugin

Rednerin: **Frau Isa Syring**

Zur Unkostendeckung wird 1.- Mk. Eintrittsgeld erhoben.
Studierende u. Jugendliche zahlen die Hälfte

Vorverkauf bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39, Tel 2577

Eintracht

Dienstag **16.** Oktober

abends 8 Uhr:

Klavier-Abend

Edwin Fischer

Schumann: C-dur-Fantasie
Liszt: H-moll-Sonate
Beethoven: Waldstein-Sonate

Was uns Edwin Fischer zu bieten vermag, das ist nun wirklich über jede Kritik erhaben! Worte darüber zu verlieren heißt nur, seine geistig übermenschliche Größe zur Karikatur herabwürdigen. Man kann nur staunen, bis zu welcher Reife und Ueberlegenheit es ein gottbegnadeter Künstler bringen kann in der Beherrschung seines Instrumentes. Knapp und prägnant ist Fischers Ausdrucksweise. Wie er Satz für Satz, jeden einzeln und doch alle innerhalb der gleichen Einheit des Aufbaues, anpackt und formt, modelliert! Edwin Fischer ist unbestritten der beste, verständnisvollste, temperamentvollste, genialste Klavierspieler unserer Zeit. („Berliner Tageblatt" v. 10. 1. 28.)

Karten zu 5.—, 4.—, 3.— u. 2.— Mk bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39 Tel. 2577

Rathaus

Donnerstag **18.** Oktober

abends 8 Uhr

Liederabend

Dr. Ludwig

WÜLLNER

Am Flügel: Coenraad V. Bos, Berlin.

Schubert: Der Wanderer. Gruppe aus dem Tartarus. Der Doppelgänger. Erlkönig. **Brahms:** Auf dem Kirchhofe. Kein Haus, keine Heimat. Wie bist du meine Königin. **Schumann:** Freisinn. Aufträge. Frühlingsnacht. **Hugo Wolf:** Anakreons Grab. Auf einer Wanderung. Der Rattenfänger. **Richard Strauß:** Sehnsucht. Lied des Steinklopfers. Cäcilie. **Loewe:** Archibald Douglas. Karten zu 1.50, 2.—, 2.50, 3.— u. 4.— M bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39, Tel. 2577

Eintracht

Dienstag **23.** Oktober

abends 8 Uhr.

Lichtbilder-Vortrag

des Psycho-Graphologen

Rafael Schermann

„Liebe und Verbrechen in der Handschrift"

Karten zu 2.—, 3.—, 4.—, 5.— bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39, Tel. 2577

Eintracht

Freitag **26.** Oktober

abends 8 Uhr.

Schubert-Lieder

Elena Gerhardt

Am Flügel: Generalmusikdirektor Ernst Mehlich (Baden-Baden).

Frühlingsglaube. Vor meiner Wiege. Das Lied im Grünen. Der Tod und das Mädchen. Das Rosenband. Erntelied. Aufenthalt. Liebesbotschaft. Der Atlas. Das Fischermädchen. Die Stadt. Ständchen. Abschied. Im Abendrot. Fischerweise. Romanze aus Rosamunde. Im Frühling. Schlaflied. Die Allmacht.

Karten zu 1.50, 2.50, 3.—, 4.— bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39, Tel. 2577

Eintracht

Donnerstag **1.** November

abends 8 Uhr, pünktlich:

2. Kammermusik-Abend

d. Konzertdirektion Kurt Neufeldt

Rosé-Quartett

Johannes Brahms:

StreichQuartett B-dur, op. 67, Klavier-Quintett, f-moll, op. 34 (am Flügel: Alfred Rosé junior), Streich-Quartett c-moll, op. 51 Nr. 1

Restabonnements (5 Kammermusikabd.)
Wahlabonnements (4 Kammermusikabd.)

Einzelkarten f. d. Rosé-Quartett zu Mk. 2.—, 3.—, 4.— und 5.— bei **Kurt Neufeldt** Waldstr. 39, Tel 2577.

Großer Festhallesaal

Montag **15.** Oktober, 8 Uhr abends 26013

„Ein Abend in Wien"

Johann Strauss

früh. k. u. k. österr. Hofballmusikdirektor

mit seinem Wiener Orchester

Pressestimmen: London: .. die „Wiener Walzer" erlebten eine triumphvolle Auferstehung .. sein Geigenbogen der Bogen eines Zauberers ...
Rotterdam: ... Johann Strauß muß wiederkommen ... Holland wartet auf ihn ...
Madrid: .. So kann nur ein Johann Strauß spielen ...
Breslau: .. so begeistert hat man das Publikum selten gesehen ..

Vorverkauf bei **Musikhaus Schlaile** Kaiserstraße 175. Telefon 339

Colosseum

Heute mittag 4 u. 8 Uhr unwiderruflich letzte Vorstellung der großen Revue

Für Euer Geld

Ab Montag, den 15. Oktober täglich 8 Uhr: 26789

die lachende Revue „Freut Euch des Lebens"

Krokodil am Ludwigsplatz

Täglich

KONZERT

der Kapelle **Karlinger-Hamann. Stimmung.** (25894)

Jede Dame

kann ihre Winterkl., Mäntel, sow. Mädchen- und Knabenbekleidung selbst anfertigen. Zuschneiden u. Anprobier. Philippstr. 33, III. I. (B123)

Bachverein e. V. Karlsruhe

Beginn der Proben für die Friedensmesse von Franz Philipp

Dienstag, d. 16. Okt. für Damen, Mittwoch, d. 17. Okt. für Herren, Donnerstag, d. 18. Okt. Gesamtprobe jeweils abends 8½ Uhr im Saal des Konservatoriums, Sofienstraße 43. Freunde ernster Musik sind herzlich willkommen. (26777)

Der Vorstand.

Gesellschaft Eintracht e. V.

Gegründet 1835.

Samstag, d. 20. Oktober 1928, abends 8¼ Uhr pünktl. in unserm Festsaal:

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung von Frau Opernsängerin **Melba von Hartung** (Sopran), Frau **Eugenie Brock-Fischel** (Klavier), Herrn Kammersänger **Theo Strack** (Tenor) und Herrn Konzertmeister **Ottomar Voigt** (Violine). (26737)

Anschließend Geselliges Zusammensein u. Tanz.

Zutritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten. Einführung von Gästen gemäß § 5 der Satzung gestattet. Kartenausgabe hierfür Freitag, den 18. Oktober, nachmittags von 5—7 Uhr in unseren Gesellschaftsräumen.

Der Vorstand.

Vortragsgemeinschaft

in Verbindung mit der Geographischen Gesellschaft

Mittwoch, 17. Oktober 1928, abends 8½ Uhr pünktlich im Hörsaal 16 des Aulabaues der Technischen Hochschule (Englerstr.)

H. von Glasenapp

(Prof. a. d. Universität Königsberg).

„Indische Kultur"

Vortrag mit Lichtbildern.

Für die Mitglieder der beteiligten Gesellschaften gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei. — Num. Platzkarten für 5 Vorträge 3 Mk. — Nichtmitglieder 2 Mk. — Studierende 50 Pfg. (26787)
Karten in der Bielefeldschen Hofbuchhandlung Marktplatz u. in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstr. 13, sowie an der Abendkasse.

Evang. Stadtkirche

Samstag, **20.** Oktober 1928,

abends 8 Uhr:

Musikalische Feierstunde

Kuhlo-Hornsextett

aus Bethel bei Bielefeld unter Leitg. v. Pastor D. theol. Kuhlo.

Programm:
Tonsätze von Bach, Hassler, Eccard, Händel und anderen.

Karten zu RM. 1.50, 1.— u. 0.80 in dem Evang. Schriftenverein Kreuzstr. 35; Evang. Buchhandlung (Hildenbrand), Zähringerstraße 77 u. in d. Musikalienhdlg., Kaiser- Ecke Waldstr. Tel. 388.

Fritz Müller

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS.

Sonntag, den 14. bis Mittwoch, 17. Oktober (außer Sonntags), jeweils 20.15 Uhr. Sonntag und Mittwoch auch 16 Uhr.

Die Nibelungen

Siegfrieds Tod.

Das größte deutsche Heldenlied mit Originalmusik von **Huppertz.**

Verstärktes Orchester.

Kartenvorverkauf Musikhaus **Fritz Müller** Kaiserstraße. 25816

Restaurant Felseneck

Heute

Großes Familienkonzert

Erhard Stoll.

CAFÉ ETZEL

Wilhelmstraße 19 26084

Das Künstler-Café

Kaffee Restaurant 3 Kronen

genannt das kleine Mozart

Moninger Biere, Neuer süßer Kaiserstühler u. Zwiebelkuchen, Hasen- und Rehbraten, Ragout.

B873 Ferd. Weber.

Tanzinstitut Großkopf

Beginn neuer Kurse

Sprechzeit: 11—½1 Uhr vorm.
4—½7 Uhr nachm.
Sonntags: 11—½1 Uhr vorm.

Herrenstraße Nr. 33

Mandolinenspieler

gesucht!

Herren oder Damen (gute Notenspieler), die Lust haben, bei einem Doppelquartett mitzuwirken, werden um Adresse gebeten unter Nr. H8598 an die Badische Presse.

Jazzbandkapelle

3 Mann, auf allgem. Kirchweihe frei. Ang. u. Nr. D8604 a. Bad. Presse.

Druckarbeiten

werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druck. F. Thiergarten

---

Gerber & Schawinsky

Kaiserstrasse 221. Jetzt I. Etage

Sämtliche

„Polyfar"-Aufnahmen zu haben.

„Grammophon" — Die Stimme seines Herrn

Eingetragene Schutzmarke

Nur

Elektrische Neuaufnahmen

„Polyfar" Raumton-Serie

Die Presse sagt: **Unerreicht!**

» Zwei Höchstleistungen «

Beethoven:

„Missa Solemnis"

mit gesamtem Bruno-Kittel-Chor und Philharmonischem Orchester / Dirigent: **Bruno Kittel** / Partiturgetreu auf elf Platten Best.-Nr. 95146-56 / Plattenpreis: je RM. 6.—

Beethoven:

IX. Symphonie

Mitglieder der Kapelle der Staatsoper, Berlin
Dirigent: Oskar Fried
Partiturgetreu auf sieben Platten
Best.-Nr. 66657-63 / Plattenpreis: je RM. 7.50

HÖREN SIE die stolze Reihe der großen Meister „Im Zauberreiche der Musik"

MEISTERDIRIGENTEN

Richard Strauß, Blech, Busch, Fried, Furtwängler, Heger, Kleiber, Klemperer, Knappertsbusch, Kopsch, Mascagni, Pfitzner, Prüwer, von Schillings, Schreker, Toscanini, von Zemlinsky u. a.

CHÖRE / ORCHESTER

Basilica-Chor, Berliner Lehrer-Gesangverein, Bruno-Kittel-Chor, Erk'scher Männer-Gesangverein, Thomaner-Chor, Ural-Kosaken-Chor u. a.
Philharmonisches Orchester, Berlin, Wiener Philharmoniker, Dresdner Staatskapelle u. a.

SÄNGER

Heinrich Schlusnus, Pattiera, Piccaver, Völker, Soot, Slezak, Baumann, Chamlee, Danise, Domgraf-Faßbänder, Hutt, Jadlowker, Kalenberg, Melchior, von Pataky, Rehkemper, Rode, Roswaenge, Scheidl, Schipper, Schützendorf, Umberto Urbano, Armin Weltner u. a.

SÄNGERINNEN

Anday, Belmas, Branzell, Clairbert, von Debicka, Hüni-Mihacsek, Ivogün, Leider, Leisner, Mysz-Gmeiner, Nemeth, Olszewska, Onegin, Reinhardt, Roselle, Schreker, Sonnenberg, Stünzner u. a.

INSTRUMENTALISTEN

Amar, Aranyi, Arrau, Bertram, Brailowsky, Caffaret, Cassadò, Erdmann, Fischer, Godowsky, Hirt, Huberman, Kempff, von Koczalski, Kreutzer, Kulenkampff, Morini, Ney, Prihoda, Rehberg, Sittard, Solloway, Gebrüder Wladigeroff, Ibolyka Zilzer u. a.

VORTRAGS-KÜNSTLER

Max Hansen, Otto Reutter, L. Hardt u. a.

TANZKAPELLEN

Paul Godwin, Schachmeister u. a.

Unverbindliche Vorführungen in allen offiziellen Verkaufsstellen

DEUTSCHE GRAMMOPHON AKTIEN-GESELLSCHAFT
Die Schutzmarke im Ausland POLYDOR

Apparate und Platten

in grosser Auswahl vorratig.

Alleinige Spezial-Vertretung:

H. Maurer

Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr.

Der neue Camelia-Gürtel

mit versilberten „Camelia"-Spangen (gesetzlich geschützt) ermöglicht eine

verblüffend einfache Befestigung der „Camelia"-Binde!

2 Griffe: 1. Mull-Ende über die geöffnete Spange legen (s. Bild 1).
2. Beide Hebel herumlegen, erst langen, dann kurzen (s. Bild 2). Schon hält die Binde absolut zuverlässig. Etwas Einfacheres gibt es nicht.

Regulieren der Bindenlänge nach Belieben. Das dadurch erreichte genaue Passen der „Camelia"-Binde ermöglicht ein anschmiegendes, beschwerdeloses Tragen.

Preise des neuen „Camelia"-Gürtels mit versilberten Spangen in 3 Weiten, bester Verarbeitung, feinster Qualität.
Aus Seidengummi, weiß, rosa oder lila . . . . . Mk. 1.50
„ Baumwollgummi, rosa . . . . . „ 1.25

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften; wo nicht erhältlich, weist Bezugsquellen nach: Sanitäre Zellstoffwatte-Fabrik, Abt. der Vereinigte Papierwerke Akt.-Ges., Nürnberg.

Camelia

Die Reform-Damenbinde „Camelia" ist nicht nur die hygienischste aller Binden, sondern sie bietet in Verbindung mit dem neuen „Camelia"-Gürtel auch das Vollendetste inbezug auf Bequemlichkeit. Einfachste und diskreteste Vernichtung!

Todes-Anzeige

Heute morgen 4 Uhr wurde nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau und Mutter, Schwägerin und Tante

Luise Wippel

geb. Holzer

im Alter von 30 Jahren, wohlvorbereitet, in die ewige Heimat abgerufen. (4989a)

Weiher b. Bruchsal, 13. Oktober 1928.

Der trauernde Gatte:
Gregor Wippel II und Kind Sofie

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Okt., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus in Weiher aus statt.

DANKSAGUNG.

Für die Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Karoline Metz Witwe

erwiesen wurden, danken wir von Herzen. Besondern Dank dem Gesangverein Fidelia 1867, für den erhebenden Trauergesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

KARLSRUHE, den 13. Okt. 1928.

Von der Reise zurück.

Karl König 26100
staatl. geprüfter Dentist
Kaiserstr. 124b Tel. 2451

Wäsche

wird angenommen zum Waschen (Rasenbleiche) u. Bügeln, schonendste Behandlung und mäß. Preise. Aufträge von 2 Rm. an 10 % Rab. Angebote unt. H8483 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Schreibmaschine
Orga-Privat
Mk. 14.– monatlich und andere Fabrikate sowie B624
Büro-Möbel bei HOFF
Kaiserstr. 49. geg. d. Techn. Hochschule.

---

1 gebrauchte Chaiselongue zu verkaufen. Kaiserstr. 68, 3., r. (B688)

Sofa's und Chaiselongues

in reicher Auswahl zu niedrig. Preisen.
Möbelhaus Freundlich
Kronenst. 37/39
Zahlungserleichterung.
25191

---

1 Doppelbett

Messing, komplett, mit Roßhaarmatr., Federbett u. Steppdecke, so gut wie neu, wenig gebrauch., — 1 moderne Dielenlampe, 1 großer Waschzuber etc., wegen Platzmangel preiswert zu verkf. Zu erfr. unt. 26078 an d. Bad. Pr.

Gr. Eichentisch

mit Linoleum und 6 Eichenstühle, alles fast neu, wegen Umzug zu verkaufen. (B867
Westendstr. 63a, II.

Hochherrschaftliches, selten schönes, schweres

ESS-ZIMMER

aus Privathand, umständehalber sofort zu verkaufen. Besichtigung von 10—1 Uhr und von 3—6 Uhr. (B846
Hansberger, Hirschstraße 108, parterre.

8/40 Simson-Supra

in tadellosem Zustande, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 26681 an die Badische Presse.

ADLER

6/22 PS., Viersitzer, offen, sehr schönes, hübsches und sehr gut funktionierendes Fahrzeug, mit allen technischen Neuerungen versehen, Bosch-Anlage Boschhorn usw., zum Spottpreise von nur ℳ 2000.— zu verkaufen.
Otter, Offenburg. (4861a)

Fässer-Verkauf

runde von 20—300 Liter, neu und gebraucht, sowie im Auftrag 4 ovale v. 800—1400 Liter. Krautständer in verschiedenen Größen, sowie Waschzüber bei: (26098)

Ferd. Zellhauer, Waldstr. 54.

Das Spezialgeschäft für Qualitätswaren

Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe Kokosläufer, Kokosmatten, Felle, Reise- und Autodecken

Teilzahlung gestattet.
Ratenkaufabkommen i. Bad. Beamtenbank

Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1 Tr. noch, gegenüber der Rhein. Creditbank

Kein Laden!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen 26759
Einzel-Möbel

in großer Auswahl enorm billig
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32
Zahlungs-Erleichterg. Dem Ratenkaufabkommen d. Beamtenbank angeschlossen.

Schlaf-Zimmer

Birke, Mahagoni, Nußbaum, Eiche u. lackiert zu (19728
475.- 625.- 725.-
Möbel-Baum
Erbprinzenstr. 30 a. Ludwigspl.

Umzugshalber verkaufe sof. alles, **Korbmöbel**, Stellig, 2 **Diplomat**, 2 **Oefen**, groß. **Spiegel**, **Kanapee**, **Tische**, sowie viele andere **Möbel**. **Hirschstraße 108, part.** (B845)

Herrschaftl. ches

Mahagoni Schlafzimmer

neu, zu verkauf. Preis 950 ℳ, frachtfrei geliefert. Anzusehen bei Gebr. Appel, Schreinermeister, Oestringen. (4959a)

Gebrauchtes Schlafzimmer

mit 180 cm br. Spiegelschrank, billig zu verkaufen. (26757)
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Polstermöbel, Betten, Röste und Küchen, nur Qualität,

liefert Spez.-Geschäft A. Kehrsdorf Waldstraße 81. (26435)

Weg. Einführung v. Gasheizung tadelloser, eisern. **Ofen** zu verkaufen. (FH3480)
Belfortstr. 16, 2. Stock.

Zu verkaufen
1 vollständiges **Bett** mit Roßhaarmatratze und ein Krautständer 1 Ztr. halt. (B824)
Kaiserstr. 94, 2. Stock.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!
Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche.
Spezialität: **Einknüpfen von Perser Teppichen.**

Ein Versuch überzeugt! — **Mäßige Preise — Gute Bedienung.**

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B
Zirkel 27 Herren- und Damenschneiderei **Zirkel 27**

Praxis-Eröffnung
Karlsruhe, Bahnhofstrasse 12
Telefon: 7215

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an den Heidelberger Universitäts-Nerven-Kliniken (Prof. Wilmanns und Prof. v. Weizsäcker) habe ich mich hier als

Facharzt für Gemüts- u. Nervenleiden

niedergelassen. **Dr. med. O. Rist**

Sprechstunden: 10—12½ und 8—5 Uhr (außer Mittwoch Vor- u. Samstag Nachm.)

Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder, außer denen der Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen

---

Allen Freunden und Bekannten teilen wir auf diesem Wege unsere Freude mit, die uns die glückliche Geburt unseres Töchterchens

Eva Eleonore

bereitete. B874

Dipl. Ing. KARL HOFFMANN
und Frau LORE, geb. Komnik.

KARLSRUHE, den 12. Oktober, 1928.
Sofienstraße 196.

Pianos

ohne Anzahlung geg. monatliche Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jed. Käufer station Glanz begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahl genommen
Rudolf Schoch, Karlsruhe,
Rüppurrerstraße 82

Statt Karten 25780

Else Bühler
Felix Wohlschlegel
Verlobte

Lachnerstr. 14 Karlsruhe Blücherstr. 26

---

2 transportable **Kachelöfen** und stehen (26763 **eiserne Oefen** zu verkf. Moltkestr. 3.

Junker & Ruh-Füllöfen, tad. abzug. Kriegsstraße 174, III. (B856)

Zu verkaufen: 6 neue Füllöfen

zum Preise von 10—15 Rm., sowie 1 neuer **Gasbadeofen** billig abzugeb. (26669)
Hermann Witzemann, Rheinstr. 34a, Laden.

Grudeheizofen

sehr guterh., weg. Entbehrlichk. bill. zu verk. Anzuf. v. 12—3 Uhr. Durlach, Bergwaldstr. 10 (FH.3450)

Billig zu verk.:

1 groß. **Badewanne** (Syst. Krauß), 1 **Sitzbadewanne**, 1 schw. **Küchenherd** (Kohlenfg.), 1 **Kinderklappstuhl**, 1 **Parallel-Reißbrett m. Gestell u. Schiene**, versch. **Schulbücher**, w. neu, f. Sexta d. K'her Gymnasiums, 1 schw. **H.-Wintermantel**. Durmersheimerstr. 31, III, l. (F.H.3493)

Pianos
Harmoniums

Sprech-Apparate kaufen Sie in der Harmonium- und Pianofabrik
H. Goll A.-G.
Fil. Karlsruhe
Waldhornstr. 30
vorteilhaft
Unsere Zahlungsbedingung. rich'. sich nach den Wünschen u. Möglichkeitend. Käufers. 22803

PIANOS

gebraucht, in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt u. Garantie, auch bei Teilzahlung (26034)
Heinr. Müller,
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.

Ital. Cello

tadell. erh., s. billig zu verkaufen. Angeb. unt. F.H. 3446 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Flügel

in gut. Zustand, nußbaum poliert, seltene Gelegenheit für Privat od. Gesangverein b. Ratenzahlung, sehr preiswert
Garantie.
Musikhaus **Schlaile**
Karlsruhe
Kaiserstr. 175
Pianolager etc.

26419

Schreibmaschine
Orga-Privat
Mk. 14.- monatl.
Generalvertretung
A. Ströble, Karlsruhe
Belchenstr. 40. FH3409

Wohn- u. Schlafzim. schön möbl., an j. sol. Herrn z. verm. Vorm. besicht. Mathystr. 32, II. (B505)

Gold. Fünfmarkst.

gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angeb. u. F.H. 3445 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Bereits neue **Pfaff-Schneidermaschine** u. 1 **Rundschiffmaschine** für je 70 ℳ, 1 **Langschiff** 25 ℳ, zu verkaufen. Wegmann, Rüppurrerstraße 20. (B854

Telefonanschluß

zu verkaufen. Angebote unter F.H. 3485 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Umständeh. bill. zu verkf.: 1 **Diabolo-Wagen** (f. gut i. Stand), 1 **Mars-Motorrad** m. Seitenwag., beide pr. Käufer u. Berafteiger. Angeb. u. Nr. 4970a an die Bad. Presse.

Fäss.-Ständer

1 Faß 184 Lit., wenig gebr., sowie neue B884

Krautständer

sind zu verk. Küferei Falk, Gerwigstr. 32.

---

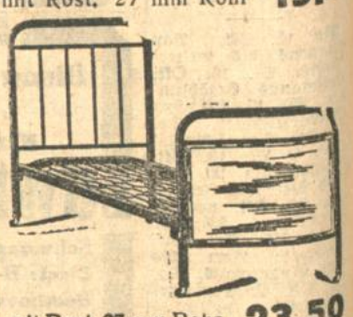
5 Tonnen
Benz-Lastwagen

neuwertig Baujahr 1924, wegen Anschaffung eines leichteren Wagens zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4946a an die Badische Presse.

Wir führen

beste Qualitäten u. haben größte Auswahl in
Metallbettstellen
Einige Beispiele:

mit Rost, 27 mm Rohr **19.-**



mit Rost, 27 mm Rohr **23.50**
mit Rost, 33 mm Rohr **26.-**

mit Rost, 33 mm Rohr **31.50**

Seegras-, Wolle-, Kapok-, Roßhaarmatratzen, Schlafchaiselongue 26739
in jeder Preislage.
Schlaraffia-Matratzen
Schlafdecken, Steppdecken Daunendecken
in großer Auswahl.
BETTENHAUS
SCHNEYER
WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.

Gesicherte **Existenz** dch. Anschaffung einer Selbstfahrer- (M2706 **Motorbandsäge** zum Brennholzschneid. Eine solche Maschine billig u. zu günst. Bedingungen abzugeben. Schleß & Roßmann, Kassel 27.

Auto

4 Sitzer, 4/20 PS., Leder-Polsterung, el. Licht-Anl. u. Boschh., ob. gest. Motor generalrev., **krankheitsh. z. billigen aber festen** Preis v. 1000 ℳ zu verkf., evtl. w. 28er **Wein** in Zahlg. gen. Angeb. u. Nr. X8608 an die Bad. Presse.

10/35 PS.
BENZ

6-Sitzer, mit Allwetterverd., Flachkühler neuwertig, Ballonber., Vierradbremse, allen Schik., preisw. u. günstigen Beding. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 26677 a. d. Bad Presse.

Hecker-Motorrad

3.5 PS, in gutem Zustande, fahrbereit, billig zu verkaufen bei Fahrschule Scharrmann. (B876)

Motorrad

Wer interess. sich für neue Markenmasch. b. kl. Anz. u. bequemen Monatsraten? Gefl. Angebote unter N8463 an die Badische Presse.

Motorrad

Superia-Sport, 750 ccm, 2 Zylinder, mit el. Licht u. Horn, zu verk od Tausch gegen 6-Sitzer geschl. Wagen Böhler, Viktoriastraße 1. (B885)

Herrenrad, 25 ℳ Damenrad 20 ℳ guterh. zu verkauf.: Arion, Schützenstr. 40. F W.708

Sehr gut erhaltener **Kinderwagen** preisw. zu verkaufen Kaiser-Allee 29, 2. St. (FH3482)

Gut erh. bl. **Kinderliegewagen** bill. zu verk. Philippstr. 19, V. l. (B882)

Puppenwagen, Kinderbettstelle zu verkaufen. (B848 Breitestr. 120, II., r.

Reines, frisches (26719 **Hägenmark** roh und gekocht, täglich zu verkaufen. (26719
J. Jaimet, Karlsruhe, Goethestr. 13, II.

Großer Sonderverkauf von Gelegenheitsposten neuer Herren-Anzüge u. Mäntel

s. T. a. rein woll. Stoffen und beste Verarbeitung sow. neueste Modefachen
zu 52.—, 45.—, 38.—, 32.—, 25.—, 20.— u. **11.50**
Werktags- Sonn- u. **Hosen** zu 8.75, 7.75, 5.75, 3.75 u. **2.75**
Knaben-Anzüge 16.75, 12.50 u. 6.75
Groß Post. Einzelnaare
Damen- Herren- Kinder- **Schuhe** dar. Rahmenarbeit i. Lack, Chev., Boxcalf
zu 10.75, 9.75, 8.75, 7.75, 6.75, 5.75, 4.50, 3.50 u. **2.25**
Gelegenheitsverkäufe
D. Turner
Herrenstraße 21
1 Treppe neb. d. Kaiserstr. (26040

AUSSTELLUNG
BAUEN UND WOHNEN
GAGFAH-SIEDLUNG
FISCHTALGRUND
BLN.-ZEHLENDORF
SEPT. 1928 OKT

Ein **Schlafzimmer** 180 breit, eiche, neu, äuß. preisw. i. A. zu verkf. Kronenstraße 1, Schreinerei. (B835)

Zu verk., gebr. Küche m. Gasherd u. Tisch, zus. 25 ℳ, eine ganze Geige, schön im Ton, m. Kasten, Notenständ. u. Schule, 25 ℳ, ein Flobertgewehr, f. neu, m. Ueberzug, 8 ℳ. Humboldt, Philippstr.

Schlafzimmer

Birke poliert, billig zu verkauf. Marie-Alexandrastr. 40a, Schreinerei. (FH3481)

Büfetts

in eich. u. nußbaum, **Diplomaten, Spiegelschränke, Waschkommod.** groß, geschliff. Spieg. m. Aufsatz. (26120)
Dietenbeck, Markgrafenstr. 23.

alles, was nötig war, um ihr Grüße senden zu können. Sie lächelte nur und sprach von etwas anderem. Als ich aber ernstlich und mit Willen darauf bestand, sah ich ihre Augen ängstlich auf meinen Lippen suchen, und als ich nicht nachließ, in sie zu dringen, sagte sie leise:

„Ich höre Dich nicht, mein Bursche, ich höre nicht. Schon seit vielen Jahren bin ich taub."

Ihr Geständnis schien sie zu schmerzen, ihre Augen baten mich um Nachsicht, und ihre zitternde Hand legte sich auf meinen Arm „Es ist gut," sagte sie, „geh du, vergiß nicht: die Welt hört; sprich gute Dinge!"

Es hat mich noch weit und mannigfach umhergetrieben, hinauf und hinab, durch Irrtümer und Wahrheit, bis in mein Leben die Gewißheit kam, daß meine Erlebnisse auch anderen etwas sein könnten, bedeuten möchten. Und je länger ich nun versuche zu geben, was ich empfangen habe, um so gewichtiger scheinen mir die Gaben jener alten Frau aus einem Tag meiner Jugend. Ihr Brot und ihr Wein, die mir wie äußere Zeichen dafür erscheinen, wie einfach im Grunde die wichtigsten unserer Bedürfnisse sind; daß es Worte gibt, die man wahrnehmen kann, ohne sie zu hören; daß es Gaben gibt, deren Empfänger nur in unserer Hoffnung wohnt; und daß Brot und Wein genügen.

Walter v. Rummel: Ein wilder Pferdehandel.

Kobylin, ein kleines polnisches Städtchen nahe der schlesischen Grenze, war im 18. Jahrhundert durch seine Pferdemärkte bekannt, und als Schlesien an Preußen gekommen, deckten die Offiziere des Großen Friedrich dort vielfach ihren Bedarf. Von allen Seiten brachten die polnischen Grundbesitzer ihre Ware zum Markte, gute und auch schlechte Pferde. Wer von ihnen einem Käufer einen schlechten Klepper für einen tadellosen Gaul anhängen konnte, der freute sich doppelt. So auch ein polnischer Gutsbesitzer, ein Starost, der häufig nach Kobylin kam. Weit und breit war er als Raufbold, der um ein nichts vom Leder zog, als Renommist, schlimmer und gewalttätiger Mensch bekannt. Bei seinem Pferdehandel aber ging er wie ein asiatischer Despot zuwege, versuchte, besonders wenn es sich, wie nicht selten, um minderwertige Rösser handelte, seinen Verkäuferwillen nicht nur mittels sanfter Ueberredungskünste, sondern, wenn es nicht anders ging, mit voller Brachialgewalt zur Geltung zu bringen und durchzudrücken. Wer daher konnte, ging dem Starosten im weiten Bogen aus dem Wege und verhandelte lieber mit allen anderen, als gerade mit ihm.

Auf einem neuen Pferdemarkt zu Kobylin, den unser Starost mit einem Dutzend von Gäulen besuchte, fand sich auch ein junger, frischer preußischer Husarenmajor ein. Er kam von Trebnitz im Katzengebirge, von Trebnitz, das da nördlich von Breslau im Talkessel und an den Ufern der Schätzka liegt, von Trebnitz, das außer seinem alten Kloster und dem Grabmal der heiligen Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, nicht viel andere Herrlichkeiten zu zeigen, vor allem keine Pferde zu verkaufen hatte. So war der preußische Major unverdrossen über alle Berge bis ins polnische Land herübergeritten, um sich hier mit einem neuen, guten und flinken Gaule zu versehen. Unbekannt mit den näheren Verhältnissen Kobylins lief er gleich bei Ankunft dem Starosten ins Garn. Denn dieser, der es liebte, sich bei dem schönsten Gasthof des Städtchens die besten Käufer wegzufangen, sah ihn zufällig ankommen und sprach ihn bereits an, als er beim Absteigen den Fuß aus dem Bügel setzte, verlangte von ihm mit dem gebieterischen Tone, den er sich allgemein angewöhnt hatte, daß der Fremde gleich und sofort mit ihm auf den Markt komme, seine Pferde zu besichtigen; er habe ein ganz besonders schönes, das ihm für einen Husarenoffizier ausnehmend geeignet erscheine.

„Gemach, gemach, mein lieber Herr von und zu", lachte der Husar. „Seine Gnaden der Herr Starost weiß ja noch nicht einmal, ob wirklich und was für ein Pferd ich benötige. Ich sehe Ihren Gaul ganz gerne und kaufe ihn auch, wenn er etwas taugt, zahle ihn bar. Beliebt aber, die Freundlichkeit zu haben, den Klepper hierher zum Gasthof bringen zu lassen. Denn ich bin seit Morgengrauen unterwegs, bin hungrig und möchte etwas essen."

„Dazu ist nachher die Zeit. Jetzt kommt gleich mit mir auf den Markt." Der Starost versuchte, den Offizier unter dem Arm zu fassen.

„Fällt mir nicht ein." Der Husar wandte dem Zudringlichen kurz den Rücken, warf dem herbeigeeilten Hausknecht die Zügel zu und trat in den Gasthof. Der Hausknecht, der Zeuge des Vorfalls gewesen, grinste dem Starosten schadenfroh ins Gesicht und zog mit dem ihm anvertrauten Pferde ab. Der polnische Guts- und Edelherr zog seinen schwarzen, glattgewichsten Schnurrbart lang, blieb unschlüssig stehen und starrte die Tür an, hinter der sein so schön ausgesuchtes Opfer verschwunden war.

Der Husar war in die Gaststube getreten und hatte sich hungrig an die eben beginnende Table d'hote gesetzt. Eben hatte er seine Suppe gegessen, als der Starost sporenklirrend gleichfalls hereinkam. Er setzte sich aber nicht, wie alle übrigen, an den sorglich gedeckten Tisch, sondern ging geradeaus an den fremden Offizier heran, trat dicht hinter seinen Stuhl und erklärte ihm, daß er sofort und ehestens mit ihm gehen müsse. Er sei mit seinem übrigen Handel und allen seinen Geschäften in Kobylin bereits zu Ende und müsse spätestens in einer Viertelstunde nach Hause aufbrechen.

„Dann breche der Herr, wenn er keine Zeit mehr hat, denn nach Hause auf", erwiderte der Husar ungerührt und legte sich ein Stück Braten auf den Teller.

„Vorher aber müßt Ihr mein Pferd angesehen haben", drang der Starost weiter in ihn, rüttelte merkbar an seinem Stuhle, suchte den Offizier in die Höhe zu ziehen.

Bei der ersten Berührung mit Arm und Schulter schnellte der Major steif in die Höhe und schlug, dem Polen entgegentretend, laut auf den Säbelkorb. „Zum letztenmal, Herr, wollen Sie mich nun endlich in Ruh' und Frieden lassen, sofort aufhören, mich zu belästigen?"

„Ich? Das ist nicht die Form, in der man mit mir spricht!" Der Starost lachte höhnisch und seine schwarzen Augen funkelten tückisch. Schon hatte er vom Leder gezogen.

Der Husar folgte seinem Beispiel. Mitten in der Wirtsstube, in einer tisch- und stuhlfreien Ecke, begannen die Beiden zum Entsetzen der übrigen Gäste ihre Meinungsverschiedenheit mit den Säbeln auszufechten. Beim dritten Gange schon bekam der Starost eine tüchtige Quart mitten in das Gesicht und trat nun, weiter von dem Major bedrängt, seinen Rückzug durch die Tür an. Der Husar, der von nun an mit flachen Hieben, die aber nicht minder schmerzhaft trafen und saßen, arbeitete, trieb den Polen vor sich her, jagte ihn aus dem Gang auf die Straße hinaus und auf dieser bis zum Marktplatz vor, bis zu seinen Pferden und Knechten hin. Dort hielt er endlich an, stieß den Säbel in die Scheide. „Dies zur Warnung und Lehre, Herr. Wenn Sie aber noch nicht zufrieden sind, bin ich gerne bereit, mit Ihnen auch Kugeln zu wechseln. Ich stehe noch den ganzen Tag zu Ihrer vollen Verfügung."

Der Pole, dem das Blut dick über die gespaltene Wange herunterlief, antwortete nicht, kam auch später nicht wieder. Der Offizier ging in den Gasthof zurück und setzte sich wieder zu seinem unterbrochenen Mittagessen. Er und seine Tat, der jugendliche Major und sein wilder Pferdehandel, waren in ganz Kobylin Tagesgespräch. Bald aber sollte man in Preußen und Oesterreich, in ganz Deutschland und in Europa noch sehr viel mehr von ihm reden. Dem flotten Husarenstücklein von Kobylin sollten sich noch viele andere schwerere und kunstvollere Kriegs- und Reitertaten anschließen, der junge Major es bald zum General, zum General von Seydlitz bringen!

Der Bauer und der Geldwechsler.

Alter Schwank.

Ein Bauer kam in die Stadt. In allen Auslagen der Geschäfte sah er Waren ausgestellt. Als er aber an einem Geldwechslergeschäft vorüberkam, sah er die Auslage dieses Geschäftes leer.

Der Bauer ging vor diesem Geschäft auf und ab. Und schielt immer wieder auf die leere Auslage.

Endlich gab er sich einen Ruck und mutig betrat er das Geschäft.

Dienstfertig eilte der Geldwechsler herbei und fragte den Bauern nach seinen Wünschen.

Der Bauer fragte: „Was hat der Herr hier zu verkaufen — —?"

Das Gesicht des Geldwechslers wurde plötzlich weniger freundlich; er hielt im Stillen den Bauern für einen großen Dummkopf und wollte sich rasch einen Scherz machen: „Was ich zu verkaufen habe? — Eselsköpfe!"

„Damit muß man gute Geschäfte machen!" sagte der Bauer prompt und schaute dem Geldwechsler plötzlich mutig ins Gesicht: „Denn ich sehe, Ihr habt nur noch einen einzigen!"

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 41. Wochenschrift der „Badischen Presse" Sonntag, den 14. Oktober 1928.

W. E. Oeftering: Von den Laleburgern.

Von ihren Schwänken und Streichen am Bodensee und Oberrhein.

(Schluß.)

Man könnte sich sehr wohl denken, daß im Lalebuch z. B. die Langeligumper Platz hätten, wie die Ueberlinger spottweis genannt werden, weil sie einstmals die Laugeli, d. h. kleine Fische, mit der Pumpe aus dem See herausholen wollten. Oder die Meersburger mit ihrem durchsichtigen Uebernamen „Saubügler", weil sie einer geschlachteten Sau die Borsten nicht absengten, sondern mit dem Eisen wegbügelten. Und wie stehts mit den Pfullendorfern? Die legten einen zu kurz gezimmerten Steg erst in den Bach, damit er aufweiche und sich dann von den daran gespannten Gäulen, hüben zwei und drüben zwei, in die Länge strekken lassen solle, weswegen sie die „Stegstrecker" heißen. Auch die bekannte Geschichte von den Stahringern trägt den Laleburger Gemeindestempel. Als sie einen Brunnen gruben, wußten sie nicht, wohin sie die zu tag geförderte Erde wegräumen sollten, bis ihnen der Bürgermeister den Rat gab: „Grabt doch ein Loch und schaufelt sie da hinein."

Und erst die Sipplinger! Die sind wahr- und leibhaftig ins Lalebuch hineingerutscht mit ihrem Gemeindebock, den sie an einem Strick auf den Kirchturm hinaufzogen, damit er droben das Gras abfresse, das aus dem Flugsamen gewachsen war. Wie ihm nun auf halber Höhe die Zunge zum Maul herauskam, riefen die Zuschauer: „Lueget, er schmeckt schon das Futter!" (Vgl. damit Lalebuch Kap. 32.)

In der Zimmerschen Chronik steht die Geschichte von einem Knecht, dessen Wiege wohl auch in Laleburg stand. Dem sagte der Graf Werner, er müsse in der Früh in die Stadt Konstanz reiten. Der Knecht am andern Morgen steigt auf seinen Gaul und ohne zu fragen, was er dort schaffen soll, trabt nach Konstanz und wieder heim, der Lalle.

Die Gaienhofer haben auch ihren Treff gekriegt. Die fanden eines schönen Tags eine verriegelte und verschnürte Truhe nebst einer Geschrift dabei, es dürfe kein Mensch sie jemals aufmachen. Aber der Wunderfitz stach sie mächtig, und sie hätten ums Leben gern gewußt, was in der Truhe bewahrt sei. Als sie es vor Neugier nimmer aushalten konnten, kamen sie überein, sechs Mannen aus dem Rat sollten die Schlösser lösen und den Inhalt ausforschen. Aber sie mußten zuvor einen schweren Eid leisten, gegen keine Menschenseel je ein Sterbenswörtlein von ihren Kenntnissen verlouten zu lassen! Also habens ses gehalten, die sechs, und die Gemeinde wartet heute noch auf Bescheid, die Gscheitle.

Aber damit nicht genug, vermeldet die „Zimmersche Chronik" noch ein paar weitere Stücklein verwandten Schlags, die eine nicht zu bestreitende Seelenverwandtschaft derer von der Höri mit der Gemütsart der Laleburger beweisen. Höret nur:

Da hatten sie einmal zu Radolfzell einen Mühlstein gekauft. Weil er aber zu groß für ihren Nachen war, zogen sie ihn an einem Strick hinterher. Aber nit lang, mußten sie ihn los lassen, sonst hätt er Schiff und Ruderer all ins Wasser gezogen, auf dessen Grund er noch liegt.

Ein andermal wollten sie messen, wie tief eigentlich der Zisternenbrunnen im Dorf sei. Da haben sie etliche hinunter gelassen, und einer hat sich immer mit den Händen an den Füßen des andern gehalten und angehängt. Aber der oberste am Brunnenrand hat schließlich in die Hände speuzen wollen, um sich desto fester anklammern zu können, und da sind sie alle miteinander hinab geplumpst.

Und weil sie schon ihre Narreteien gemeinsam ausheckten, haben sie es mit dem Kirschbaum auf dem Gemeindeacker just geradeso gehalten. Als die Kirschen reif waren, wollte jeder so viel haben als der andere. Drum sind sie alle, jung und alt, Weibsen und Mannsleut gleichzeitig hinaufgestiegen. Sind aber auch alle gleichzeitig heruntergebrochen, da es dem Baum zuviel war, und ist eine wilde Purzlerei gewesen.

So könnte man noch allerhand anfügen, das gut ins Laleburg-Gäu passen würde. Auch die Geschichte von den sieben Schwaben und manches Stücklein in Hebels Schatzkästlein trägt verwandte Züge. Man braucht bloß an die Bopfinger zu denken, die Gelbfüßler heißen, weil sie die Eier, die sie ihrem lieben Grafen abliefern mußten, in einen Korb taten und, damit möglichst viele hinein gehen sollten, mit den Füßen zusammenstampften.

Aus alemannischem Boden wächst jedenfalls vieles im Lalebuch. Die ganze Art, wie sich die guten Bürger von Laleburg selber zu Narren machen und dem Lachen preisgeben, ist ein oberdeutscher Zug und ganz anders als die Art des niederdeutschen Eulenspiegels, der die Lacher auf die Kosten anderer auf seine Seite zieht. Drum möchte ich fast meinen, etwas wie Luft vom Züricher oder Bodensee wehe durch die Vorrede des Lalebuches, so, wenn es dort heißt: „Ueber alle Maßen aber gefielen mir wohl die lustigen und schönen Städte, Flecken und Dörfer, welche rings um den See, gleich den lieblichen Blumen in einem schönen Kranz gelegen." Bei einer Wasserspazierfahrt entdeckt unser Schreibersmann „in einem dunkeln, doch nicht gar ungelegenen Tal, in welches mitten ein kleiner Bühel aufgeworfen" die Trümmer der alten Laleburg samt einem Dörflein zunächst dabei gleichen Namens. So wird er der lustige Historiograph der merkwürdigen Gegend. Und mich wills schier bedünken, als gehörten die Einwohner nicht bloß in die geistige sondern auch örtliche Nachbarschaft derer von Seldwyla.

So ist es kein Zufall sondern landschaftlich und stammesmäßig vorbestimmt, daß das Lalebuch und Wielands Abderiten und Gottfried Kellers Meisternovellen in ein und dieselbe Entwicklungslinie gehören und verwandte Gesichtszüge tragen, weil sie eben innerlich verwettert sind. Als Gegenprobe braucht man nur darauf zu verweisen, daß der Franke Goethe sich vom fränkischen Fauststoff im Innersten angezogen und ergriffen fühlte, wie schließlich der Niederdeutsche, der Flame de Coster in Till Eulenspiegel den Typus des Helden für die Schicksale seines Landes und Volkes gefunden und gestaltet hat.

So grüßen wir um den See und in schwäbisch-alemannischen Gauen nicht ohne verständnisinniges Schmunzeln die lustigen Laleburger, von deren Streichen noch manches Stücklein erzählt wird, das in unserm Gebiet seine Fixierung gefunden hat, wie man gleich merkt, wenn man etwa die „Zimmersche Chronik" aufschlägt oder Lachmanns „Ueberlinger Sagen" oder die Spottgeschichten von Gaienhofen liest. Das ist Geist von unserm Geist, und wir wissen, warum wir uns dessen nicht schämen, sondern daß wir brav darüber lachen dürfen. Wir sind halt so knitz, unsere angestammte Gescheitheit unter einem angenommenen albernem Wesen zu verbergen!

Was aber die literarische Wertung des „Lalebuchs" anbelangt, so hat Ludwig Uhland in seinen Schriften (Bd. II, Seite 565) treffend darüber geurteilt: „Mögen auch die meisten dieser Schildbürgerschwänke altüberlieferte gewesen sein, so ist doch unverkennbar die Hand eines Meisters über sie gekommen, der sie zu einem wohlgefälligen Ganzen geordnet. Es ist ein Guß der ruhigen, schalkhaft-feierlichen und doch bis in das Einzelnste lebendigen Darstellung. Natürlichkeiten fehlen hier so wenig als in andern Schriften dieses Zeitraums; aber es verhehlt sich nicht ein feiner, still und tief beobachtender Geist. Ein solcher bewährt sich in der Aufgabe des ursprünglichen Ganzen, wie in ihrer Lösung. Diese Aufgabe war nicht etwa bloß, die Kleinstädterei und Pfahlbürgerei zu parodieren, vielmehr die wunderbare Mischung von Weisheit und Torheit in der menschlichen Natur überhaupt darzulegen. Narrheit und Verständigkeit sind hier, wie Zettel und Einschlag, mit sicherer Hand zu einem ergötzlichen Gewebe verschlungen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Arne Rex : Die verräterische Photographie.

Als Irene Jürgens die Tür des Bibliothekzimmers hinter sich schloß, war ihr Gesicht kalkweiß, und sie mußte sich am Türpfosten halten, um nicht zu stürzen. Doch sie zwang sich, mit ruhigen Schritten durch die Halle zu gehen und den Diener zu rufen. Sie wandte ihren Kopf zum Fenster als sie ihn eintreten hörte und sagte mit erstickter Stimme:

„Franz, rufen Sie einen Arzt und die Polizei, dem Herrn Professor ist etwas zugestoßen."

Ohne auf das entsetzte Gesicht des Dieners zu achten, stieg sie langsam die breite Treppe empor. Auf halber Höhe wandte sie sich noch einmal zurück:

„Ich bin heute für niemand zu sprechen, Franz."

Dann ging sie weiter. Vor der Tür zu ihrem Zimmer zögerte sie einen Augenblick, es schien fast, als ob sie umkehren wollte. Aber sie öffnete entschlossen die Tür und trat ein. Die Vorhänge waren zurückgezogen und ein breiter Strahl Sonne lag auf dem hellen Fußboden. Irene Jürgens starrte in die tanzenden Sonnenstäubchen bis ihre Augen weh taten. Plötzlich zuckte sie zusammen, schritt eilig zum Fenster und zog die dunklen Gardinen so hastig zusammen, daß die Schnur riß. Sie stöhnte und biß sich auf die Lippen, als sie sich jetzt auf das Bett warf und den Kopf in die Kissen vergrub.

*

Als das Polizeiauto vor der Villa hielt, hatte Franz den Wagenschlag geöffnet und die vier Herrn ins Bibliothekzimmer geführt. Er blieb in der Halle, um abzuwarten, was weiterhin geschehen würde. Nach einer knappen halben Stunde wurde die braune Eichentür wieder geöffnet und einer der Herren trat in die Halle. Er ging auf Franz zu und sagte:

„Melden Sie mich bitte der gnädigen Frau."

„Die gnädige Frau bedauert, sie ist heute nicht zu sprechen."

„Sagen Sie bitte der gnädigen Frau, ich müsse Sie unbedingt heute noch sprechen, ich werde ihre Zeit nicht lange in Anspruch nehmen." Die Stimme des Herrn klang scharf und bestimmt, er lüftete seinen Rock und zeigte dem Diener das Polizeischild.

Kriminalkommissar Harlandt ging langsam in der Halle auf und ab. Er wartet auf den Bescheid. Nach einer kurzen Weile ließ ihn Irene Jürgens in ihren Salon bitten. Harlandt stieg die Treppe hinauf und das Mädchen schlug einen blaßlila Samtvorhang beiseite und ließ ihn eintreten. Der Kriminalkommissar sah sich flüchtig um, es war ein helles, großes Zimmer mit lindfarbenen Brokatsesseln und vielen blühenden Blumen und Blattgewächsen. Plötzlich hörte er eine Tür ins Schloß schlagen, als er sich umwandte, sah er sich einer großen schlanken Frau in einem mattgrünen Morgenkleid gegenüber. Ihr Haut war von fast durchsichtiger Blässe und kontrastierte seltsam mit ihrem welligen, flammendroten Haar.

Irene Jürgens wies mit der Hand nach einem Sessel und setzte sich auf das Sofa. Der Kriminalkommissar war etwas verwirrt und er ärgerte sich darüber. Zwei tiefe Falten bildeten sich auf seiner Stirn und nach einem energischen Räuspern hub er an:

„Gnädige Frau, ich bedaure den großen Verlust, den Sie erlitten haben und möchte Ihnen das Verhör so leicht wie nur möglich machen. Erzählen Sie mir bitte alles, was Sie wissen."

Irene Jürgens sah in ihren Schoß und man merkte ihr an, daß es ihr schwer wurde, sich zu beherrschen. Mit leiser Stimme begann sie:

„Heute morgen gegen neun Uhr nahm ich das Frühstück mit meinem Mann. Er war sehr lustig und bat mich, nach dem Frühstück eine Photographie von ihm zu machen, da sich gerade heute das Wetter dazu besonders eigne. Wir hatten schon längere Zeit vor, diese Aufnahme zu machen, aber wie Sie wohl wissen, war das Wetter in den letzten Tagen ungewiß und regnerisch, so kamen wir niemals dazu. Mein Mann ging in das Bibliothekzimmer und ich eilte die Treppe hinauf, um meinen Apparat zu holen. Als ich die Treppe wieder hinunterging, fiel mir ein, daß ich im Frühstückszimmer mein Täschchen vergessen hatte. Ich holte es und ging von dort aus durch die Veranda zum Bibliothekzimmer. Die Tür stand halboffen und ich sah meinen Mann schräg vor dem Schreibtisch sitzen. Ihm gegenüber saß Werner, sein Sohn aus erster Ehe. Da die beiden sich sehr angeregt unterhielten, wollte ich nicht stören und machte auf der Veranda meinen Apparat zurecht. Dann trat ich wieder an die Tür, und da das Licht gerade außerordentlich günstig war — der Schreibtisch meines Mannes steht an dem der Verandatür gegenüberliegenden Fenster — knipste ich. Plötzlich sprang mein Mann von seinem Sessel auf und schlug mit der Faust auf den Tisch, was er sagte, konnte ich nicht verstehen, und da ich annham, daß es ihn unangenehm sein würde, wenn ich in diesem Augenblick das Zimmer beträte, ging ich den gleichen Weg, den ich gekommen war, zurück in mein Zimmer. Als ich die Tür öffnete, hörte ich plötzlich einen schwachen Knall, ich horchte einen Augenblick und wollte schon, als ich nichts weiter vernahm, in mein Zimmer eintreten, als mich ein unerklärlich ängstliches Gefühl zwang, die Treppe hinabzusteigen und nach meinem Mann zu sehen. Im Bibliothekzimmer fand ich ihn dann tot — erschossen."

„Wie lange Zeit verging zwischen dem Augenblick, wo sie auf der Veranda standen und dem, als Sie die Leiche Professor Jürgens fanden?"

„Kaum fünf Minuten."

„Und wo war Werner Jürgens, als Sie nach dem Morde wieder in das Bibliothekzimmer kamen?"

„Ich weiß es nicht, ich habe ihn seitdem nicht gesehen."

„Hatte Professor Jürgens des öfteren Streit mit seinem Sohn?"

Die junge Frau zögerte eine Weile, dann zuckte sie leicht die Achseln und meinte:

„Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. In letzter Zeit allerdings war mein Mann zuweilen ungehalten über Werner. Er beabsichtigt, sich zu verheiraten, und wir waren uns darin einig, daß diese Partie nicht das ist, was wir für Werner wünschen."

Kriminalkommissar Harlandt erhob sich und sagte höflich:

„Gnädige Frau, ich will Sie für heute nicht weiter in Anspruch nehmen, bitte Sie jedoch, mir Ihren Apparat zu geben, damit wir die letzte Photographie Ihres Gatten entwickeln können. Es handelt sich ja hier eventuell um ein Beweisstück in dem kommenden Prozeß."

„Nein, den Apparat kann ich Ihnen leider nicht geben."

Irene Jürgens hatte sich gleichfalls erhoben und sah den Beamten abweisend an.

„Sie hat grüne Augen wie eine Katze," dachte der Kriminalkommissar und sagte beruhigend:

„Gnädige Frau, ich versichere Ihnen, Sie erhalten Ihren Apparat unbeschädigt zurück, ich kann es verstehen, daß Sie ihr Eigentum nicht gern aus den Händen geben, aber es ist für uns von größter Wichtigkeit ..."

„Ich werde die Photographie entwickeln und Sie können sich morgen früh einen Abzug holen."

Mit einer Handbewegung, die jede Widerrede abschnitt, verließ sie das Zimmer. Harlandt zögerte einen Augenblick, er war unzufrieden mit sich, daß er sich so leicht hatte abspeisen lassen. Aber gegen diese Frau war er machtlos, das fühlte er. Ihr Auftreten war so sicher und bestimmt, daß es schwer, fast unmöglich war, ihr zu widersprechen, oder irgendetwas von ihr zu erzwingen.

Langsam verließ er den Salon. Auf der Treppe traf er ein Mädchen mit weißer Schürze und Häubchen. Er überlegte kurz, dann trat er auf sie zu, zeigte ihr sein Polizeischild und sagte:

„Die gnädige Frau wollte mir ihren Photographenapparat geben, sie hat es vergessen, ich will sie nicht noch einmal belästigen, sie hat Kopfschmerzen, können Sie mir den Apparat holen, ohne die gnädige Frau zu stören?"

Das Mädchen machte einen Knix und versprach, den Apparat zu holen. Einige Minuten später hatte Harlandt den schwarzen Kasten in der Hand.

„Der Apparat stand in der Dunkelkammer. Soll ich der gnädigen Frau etwas bestellen?"

„Ja, bitte, sagen Sie ihr meinen herzlichsten Dank für ihr Entgegenkommen. Morgen erhält sie den Apparat zurück."

Als Kriminalkommissar Harlandt einen Beamten mit einem Paket nach dem Polizeipräsidium schickte, lächelte er befriedigt vor sich hin. Dann klingelte er nach Franz.

„Wo ist Herr Werner Jürgens?"

„Herr Jürgens ist nach dem Frühstück spazieren gegangen, er ist noch nicht zurück."

„Wenn er zurückkommt, benachrichtigen Sie mich bitte. Ich bin im Bibliothekzimmer."

*

„Ich kann Ihnen nichts sagen, Herr Kriminalkommissar, ich weiß nichts. Sofort nach dem Frühstück heute morgen machte ich einen Spaziergang und als ich nach anderthalb Stunden wieder nach Hause kam, empfing mich die entsetzliche Nachricht vom Tode meines Vaters."

„Wohin führte Sie Ihr Spaziergang, und haben Sie unterwegs jemanden getroffen?"

„Ich ging die Chaussee hinunter und am Fluß setzte ich mich auf eine Bank. Ich kann nicht genau angeben, wo ich überall war, ich ging aufs Geratewohl spazieren. Getroffen habe ich niemanden."

„Der Mord ist zwischen 9 Uhr und ½10 Uhr geschehen. Können Sie mir nicht sagen, wo Sie während der betreffenden Zeit waren?"

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Kriminalkommissar. Was hat das mit der Tat zu tun? Ich sagte Ihnen schon, ich könnte nicht genau angeben, wo ich gewesen bin. Jedenfalls saß ich gegen ½10 Uhr auf der Bank am Fluß, denn ich erinnere mich, daß die Uhr in der Halle neun schlug, als wir vom Frühstückstisch aufstanden. Mein Vater ging in das Bibliothekzimmer und seine Frau holte ihren Apparat, um einige Aufnahmen zu machen, ich verließ das Haus und weiß nicht, was weiterhin geschah."

„Sie sind doch aber vor Ihrem Spaziergang mit Ihrem Vater im Bibliothekzimmer gewesen?"

„Nein, ich bin gleich nach dem Frühstück fortgegangen."

„Kennen Sie diesen Revolver?"

Der Kriminalkommissar zog einen kleinen schwarzen Browning aus der Tasche und legte die Waffe auf den Tisch.

Werner Jürgens sprang auf und rief erstaunt:

„Aber gewiß, es ist mein Revolver!"

„Es ist die Waffe, mit der Professor Jürgens erschossen wurde."

Der junge Mann starrte den Beamten entsetzt an, er war nicht imstande, ein Wort über die Lippen zu bringen. Mitleidig sah ihn der Kriminalkommissar Harlandt an. Werner Jürgens machte einen sympathischen Eindruck, niemals würde er ihn einer solchen Tat für fähig halten, aber die Beweise waren fast erdrückend. Es blieb kein Zweifel übrig, Werner Jürgens hatte seinen Vater erschossen. Der Kriminalkommissar erhob sich langsam und sagte ernst:

„Sie sind verdächtig, Ihren Vater erschossen zu haben. Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für verhaftet."

Sofort fand Werner Jürgens seine Selbstbeherrschung wieder; er strich sich flüchtig das Haar aus der Stirn und sagte kühl:

„Ihr Verdacht ist vollkommen unbegründet, allerdings sind die Scheinbeweise erdrückend. Gestatten Sie mir bitte, daß ich meinen Freund Frank Hansen anrufe, ich bin überzeugt, er wird mir helfen und den wahren Schuldigen finden."

Der Kriminalkommissar lächelte ein wenig spöttisch:

„Frank Hansen, der Privatdetektiv? — Sie haben also kein Zutrauen zur Polizei, aber wenn es Sie beruhigt — selbstverständlich rufen Sie ihn."

(Schluß folgt.)

Waldemar Bonsels : Brot und Wein.

Als ich in jungen Jahren auf der Wanderschaft war, erlebte ich mit einer alten Frau die Geschichte, die hier folgt. Ich habe sie damals kaum recht beachtet und sie, ohne sie allerdings jemals zu vergessen, in jener bedachtlosen Ueberhebung gegen eigene und fremde Erfahrungen aufgenommen, die der gesunden Jugend eigentümlich ist und zu der sie ein gewisses Recht hat. Denn in den Jahren der Entwicklung sträubt sich ein empfängliches Gemüt oft mit Eigensinn gegen jede Art von Erkenntnis, die nicht notwendig in den organischen Gang der eigenen Entwicklung eingreift, und es sind ohne Zweifel nicht immer die schlechtesten Köpfe, die oft unter keiner Bedingung zu erobern sind. Eines Tages im Leben mag dann die Stunde kommen, die ein ganz neues, offenbarendes Licht auf ein längst zurückliegendes Erlebnis wirft; es ist für gewöhnlich der Augenblick, in dem unser Herz eine verwandte Freude oder ein ähnliches Leid durchlebt hat, wie dasjenige, dem wir vor Zeiten begegneten.

Ich kam damals in recht abgerissenem Zustand in einem österreichischen Städtchen der italienischen Grenze an, ohne Geld und ausreichende Bekleidung, mit keinem anderen Besitz als meiner unerschütterlichen Hoffnung auf mein Glück und einem unbeschreiblichen Hunger. Die letzten Nachrichten von den Menschen meines damaligen Lebens, einige Briefzeilen meines Vaters, hatte ich in der staubigen Glut der Straße wohl zum zehnten Mal gelesen und erwogen, es war das Dokument seines unerschütterlichen Willens, daß ich meine Studien wieder aufzunehmen hätte, wenn ich auf seine Unterstützung rechnen wollte. Wie vernünftig erscheinen einem hungrigen Menschen zuweilen Vorschläge, die er noch vor wenigen Stunden, ohne diesen mächtigen Fürsprecher zum Zugeständnis, verworfen hat.

Dicht vor dem Städtchen lag ein Teich, über dessen spiegelndem Wasser ich erwog, ob ich einen letzten Versuch unternehmen sollte, als Tourist in die Tore der Stadt einzuziehen oder als Landstreicher. Nach einigen Kämpfen entschloß ich mich kurzerhand für das Bild des Landstreichers und begann ein furchtbares Zerstörungswerk an den hinfälligen Resten meiner alten Standesmerkmale. Ich verschnürte Rock und Stiefel im Rucksack, rollte den bunten Fetzen verächtlich zusammen, den ich am Morgen noch für einen recht passablen Schlips gehalten hatte, empfahl mich dem Wohlwollen des Straßenheiligen, dessen Bild mich aus verstaubten Weinranken ansah, und machte große Schritte.

Es ist seltsam, wie unser Mut durch einen Entschluß gehoben werden kann, der kurzerhand alles dahinten läßt, was nur noch in Angst und Sorge Bestand hatte.

Am Brunnen saß eine alte Frau und schaute das spielende Wasser an; der Ausdruck ihres welken Gesichtes war so wohlwollend, als beglückte sie das muntere Treiben ihrer Enkelkinder. Ich setzte mich neben sie, aber sie sah nicht auf.

Die Nachmittagssonne lag auf ihrem weißen Scheitel, ein paar Tauben vom Giebel eines alten Hauses flatterten mit lautem Flügelschlag quer über die alte Straße, und aus der Ferne erklang das Knallen einer Fuhrmannspeitsche. Sonst war es leer und still, die Leute waren bei der Weinlese.

Irgendetwas machte mein Herz froh, vielleicht war es nur das Bewußtsein meiner Jugend, das plötzlich in seine Kammern einzog, wie es geschehen kann, wenn das himmlische Licht über ein Haupt gleitet, das aller Lebenskämpfe längst enthoben ist.

„Wer gibt hier etwas zu essen, Mütterchen?" fragte ich und lachte. „Ich habe kein Geld."

Die Alte sah gemächlich auf und musterte mich nun schweigend, aber, wie mir schien, viel zu eingehend. Dann sagte sie ruhig: „Du bist noch nicht lange auf der Straße."

Ich war überrascht, weil ich das Bild meines Zustandes für unbeschreiblich echt hielt, und bemühte mich, in meiner Antwort dadurch den Volkston zu treffen, daß ich nach Kräften halbe Worte und Silben ausließ.

Die Alte ließ vor Erstaunen den Kiefer hängen, ein Ausdruck, der umso eindringlicher zur Geltung kam, als sie nur noch zwei Zähne hatte. „Da sieh einer!" sagte sie „Wohin willst Du denn?"

Ich wußte es nicht.

„Willst Du essen und trinken?" fragte die Alte.

Mir schien die Antwort schon gegeben, ich nickte und dankte ihr und sie erhob sich schwerfällig und winkte mir, ihr zu folgen. Es ging durch ein holpriges Gäßchen langsam bergab, am Pfarrhof vorüber, der unter Linden lag, und endlich über einen schmalen Steg über einen Bach in die Hänge der Weinberge. An einer Schutthalde lag eine Hütte, so baufällig und verloren, als habe sie einst höher am Berg gestanden und sei mit anderem Gerümpel heruntergepoltert, bis an die Weinufer des Baches. Aber auf die heißen, kahlen Steinfließen vor dem Eingang schien die alte Sonne strahlend in ihrer herrlichen Jugend, und der Holztisch unter der kleinen Laube sah heimlich und gastlich aus.

Die Alte brachte mir Weizenbrot und Wein, sie bereitete mir die einfache Mahlzeit auf dem Holztisch mit dem beinahe demütigen Anstand einer Dienerin, und nichts an ihr verriet mir, daß ich Geschenke annahm. Erst viel später in meinem Leben habe ich erfahren, wie schwer es ist, mit echtem Takt zu geben; die Wohltat einer solchen Erleichterung nimmt man in der Jugend meist so selbstverständlich an, wie die nahe Erinnerung an die eigene Mutter es mit sich bringt. Nur eine Mutter besitzt jene Gabe vollkommen, die Darbietung wie eine Pflicht hinzustellen und zugleich für ihre Freude auszugeben. Darum sind in der Welt nur ihre Gaben wahrhaft leicht zu nehmen.

Die alte Frau sprach wenig, sie kauerte sich, während ich aß und trank, in einen Winkel des überdachten Vorplatzes und begann einen großen Haufen Schafwolle zu sortieren. Ab und zu schaute sie zu mir herüber, nickte oder lächelte zu meinen Reden, oder warf ein Wort ein, das mir zwar nicht immer passend schien, aber Teilnahme und Wohlwollen verriet. Endlich bot sie mir ein Lager für die Nacht an, ich sollte nun nicht mehr fort. Sie beschrieb mir den rauhen Weg durch das Flußtal. Die Mondsichel ging schon um zehn Uhr unter, heute um zehn. Sie wußte genau, wie es um die Gestirne stand, und ich erinnere mich noch gut, daß ich einen Augenblick daran dachte, wieviel Muße das Alter hat, wenn einmal stille, endlose Nächte ohne Schlaf in einsamer Besinnung kommen ... „Der Mond geht um zehn Uhr unter."

So ergab es sich, daß wir den Abend miteinander verbrachten. Zwar bot sie mir ein paar Kreuzer für die Schenke an; als ich aber sah, daß sie sie in Kupfer aufzählte, konnte ich mich nicht überwinden, das Geld zu nehmen, obgleich sie beteuerte, es stamme aus ihrem Ueberfluß. Ich verstand die tiefe Rührung nicht, die sich meiner bemächtigte, aber mein Herz öffnete sich seit langem wieder zu einer heiteren Freiheit, und so mag es gekommen sein, daß ich mir keine Schranken auferlegte, als ich begann, der alten Frau alles aus meinem Leben zu erzählen, was mich bewegte, wie man es in der Jugend und im Taumel seiner Hoffnungen tut, am leichtesten in Lumpen.

Unter ihrer stillen Aufmerksamkeit fand ich mehr und mehr den Mut zu Geständnissen, von denen es mir schien, als machte ich sie mir selbst zum ersten Mal. Es ist im Haushalte unserer Erkenntnis nun einmal so eingerichtet, daß so manches uns erst dadurch wahr wird, daß andere es glauben und vieles wird uns zuweilen erst dadurch klar, wenn wir es anderen erklären. Am seltsamsten ist es aber mit unserer Hoffnung bestellt: ihre Flügel wachsen, im Glauben der Menschen, die an ihr teilnehmen, und so wurde mir dieser Abend zu einem glücklichen Erlebnis meiner Jugend. Kein Widerspruch störte mich auch im kühnsten Fluge meiner Phantasie. Ich mußte an meine Mutter denken, und wie ich sie als Knabe darüber belehrt hatte, welch einen Sohn sie hätte.

Die alten, müden Aeuglein belebten sich mit meinem Eifer, in einem lieben Lächeln, ohne jede Nachsicht, die so leicht die Ueberlegenheit des Alters dem Ueberschwang der Jugend entgegenhält, und mir war, als erfreute ich, indem ich das Elend meiner Tage vergaß. Immer ruhten diese alten, hellen Lebenslichterchen ihrer Augen auf meinen Lippen, und sie entgegnete, nickte und lächelte, und mir war, als habe mich selten ein Mensch so mühelos verstanden.

Als mich am Morgen die Sonne weckte, fand ich meine Wirtin schon auf, beschäftigt, mir den Morgenimbiß zu bereiten. Da es mich drängte, ihr einmal ein Zeichen meines Dankes senden zu können, bat ich sie um ihren Namen, um den Namen der Ortschaft, und um

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA

Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Hat Lydia Nikolajewna nicht auch geliebt, als sie jung war, kannst du's ertragen, einen ganzen langen Tag allein zu sein?"

Natascha hat eine beschwichtigende Antwort. Aber den ganzen nächsten Morgen über haftet Arbuthnots Frage in ihrem Ohr.

Der Tag ist unendlich lang, ohne Sonne und von grauen Nebeln verhängt. Ach, alle Tage ohne Arbuthnot werden fortan voll grauer Nebel sein.

Als die fünfte Mittagsstunde sich nähert, ist Natascha wie im Fieber. Sie steht vor dem eisernen Schranke, sie hebt die Hand gegen ihn, als wolle sie ihm drohen. Sie haßt diese geheimnisvollen Papiere, zu deren Hüterin man sie bestellt hat und sie unfrei machen. Zehn Minuten vor fünf ruft sie Lydia Nikolajewna an und Lydia Nikolajewna ist sofort bereit, zu erscheinen. Lydia Nikolajewna versteht es so gut, daß Natascha Kopfschmerzen hat und sich Bewegung machen muß.

Natascha nimmt ein Auto, um rascher in Arbuthnots Wohnung zu gelangen. Er ist zu Hause, aber er schläft und Natascha muß dreimal klingeln, ehe er öffnet.

Sie hat nur eine knappe Viertelstunde Zeit, aber sie hat seine Nähe geatmet und das Fieber der Sehnsucht ist aus ihrem Blute gewichen.

Beim Abschied händigt ihr Arbuthnot den Schlüssel zu seiner Wohnungstür aus. „Damit du jederzeit, auch wenn ich einmal nicht daheim sein sollte, bei mir eine Zuflucht findest."

Sie ist gerührt und erschüttert von so viel Fürsorge. Sie sieht nicht das listige Licht in seinen Augen. Arbuthnot weiß, daß er mit diesem Beweise seines Vertrauens im Grunde nichts aus der Hand gibt. Wenn er unbefugten Eindringlingen wehren will, braucht er ja nur die Kette vorzulegen. Seine geheimen Papiere aber befinden sich wohlverwahrt in einem Wandschranke seines Schlafzimmers, und selbst der geschickteste Spion Xenia Petrownas würde Mühe haben, ihren Aufbewahrungsort zu entdecken.

Natascha aber ist keine Spionin. Arbuthnot fühlt jeden Tag von neuem die Wahrheit und Unbeirrbarkeit ihrer großen Liebe. Es gibt Stunden, in denen sich Stimmen des Vorwurfs in ihm erheben wollen. Es gibt Stunden, in denen er Natascha um Verzeihung bittet und auf Mittel und Wege sinnt, sie zu retten. Solche Stunden sind indessen nicht allzu häufig. Arbuthnot gehört zu den Menschen, die zäh und fanatisch sind und jedes Opfer bringen, wenn es sich um die Erreichung ihrer Ziele handelt. Es ist viel von Xenia Petrownas Wesen in Arbuthnot. Und es ist fast wie eine innere Genugtuung in ihm, sich mit Xenia Petrowna zu messen. Natascha freilich — es ist nun einmal Naturgesetz, daß zermahlen werden muß, was zwischen zwei Mühlsteine gerät. Natascha ist Mittel zum Zweck, nicht mehr. Wenn es auch lieblich ist, ihr helles Kinderlachen in den üppigen schweigsamen Zimmern am Hußfieldpark zu vernehmen.

Natascha kommt jetzt fast jeden Tag. Sie hat Lydia Nikolajewna gegenüber ein paar verstohlene hingelächelte Andeutungen gemacht, und Lydia Nikolajewna hat versprochen, das Haus zu hüten, sobald ihre Zeit es irgend erlaubt. Lydia Nikolajewna hat mit keiner Silbe gefragt, mit wem Natascha ihre Nachmittage verbringt — Lydia Nikolajewna ist niemals engherzig gewesen — und auch Natascha hat Arbuthnots Namen nicht genannt. Trotzdem ist Natascha überzeugt davon, daß Lydia Nikolajewna völlig im Bilde ist. Das gibt ihr auch in Gedanken an Xenia Petrowna ein Gefühl der Sicherheit und Legimität.

Es sind seltsame Wochen für Natascha. Wochen voll jauchzenden Glückes, voll Seligkeiten. Der Gedanke an Xenia Petrowna ist sehr fern, und die Schlüssel zum eiserenen Schranke, die sie immer an einer stählernen Kette um den Hals trägt, machen ihr keine Kopfschmerzen mehr.

Sie tanzt mit Arbuthnot beim Dinner Dance im Astor House. Sie fährt an seiner Seite durch die breiten Boulevards der französischen Konzession, sie geht mit ihm chinesisch gekleidet in irgend ein geheimnisvolles Hotel der Eingeborenenstadt und hat das Glück, hundert Dollar zu gewinnen. Sie wird sich kaum dessen bewußt, daß Gefahr dabei ist, sich mit Arbuthnot in die Chinesenstadt zu wagen. Seine Gegenwart bezaubert sie und es ist ein seltsamer Reiz darin, im Tragstuhl durch die engen Gassen geschaukelt zu werden, oder an Arbuthnots Seite an den bunten, sparsam beleuchteten Auslagen der Läden vorüberzuschlüpfen, wie ein Mädchen aus dem Volke.

Eines Abends aber, als Arbuthnot sie durch eine schmale dunkle Gasse mit einem dreieckigen Platz führt, hat Natascha alle Mühe, einen Schrei zu unterdrücken. Sie sieht ein großes, von verrosteten Spitzen gekröntes Tor vor sich und sieht auf einer der Spitzen einen abgehauenen Menschenkopf. Eine auf einer Steinsäule brennende Lampe beleuchtet das grausige Schauspiel.

„Still!" flüstert Arbuthnot und zieht Natascha wieder in das schützende Dunkel der Gasse.

Eine Soldatenpatrouille marschiert über den Platz. Langsam, mit gespenstischem Kreischen öffnet sich das Tor. Nataschas Augen sind groß und starr. Sie erkennt das Tor wieder, sie erkennt auch den Platz und die rote Mauer.

„Wir befinden uns in der Nähe von Wes Wohnung, Liebster."

Er hat ihren Arm ergriffen und preßt ihn leidenschaftlich an sich. „Vermagst du das Haus wiederzuerkennen? Du rettest mir das Leben, wenn du das Haus wiederzuerkennen vermagst."

Natascha gräbt in ihrem Gedächtnis. Sie zittert an allen Gliedern. Eine ungeheure Angst, der sie keinen Namen zu geben vermag, ist über ihr. Sie erinnert sich des Fensters, aus dem sie auf die Straße schaute. Es war blind und zerbrochen und ein Teil der Scheiben war mit Papierfetzen verklebt. Jetzt ist das Haus dunkel, aber die Lampe gibt hellen Schein. Erscheint nicht irgendwo ein bleiches Gesicht hinter blinden, mit Papier verklebten Scheiben? „Es ist das dritte Haus der Mauer gegenüber." Ihre Zunge ist kaum imstande, die Worte zu formen.

„Laß uns fort, Liebster, laß uns fort."

Sie sind schon wieder in der dunkeln Gasse. Sie laufen beide, als wäre ihnen ein geheimnisvoller Verfolger auf den Fersen.

Natascha ist später nicht mehr imstande, sich zu besinnen, auf welche Weise sie in die Gegend des Hußfieldparks und in Arbuthnots Wohnung gelangt ist. Sie findet sich auf dem Divan wieder, die chinesische Lampe brennt neben ihr. Arbuthnot beugt sich über sie und reibt ihre Schläfen mit stark duftenden Essenzen.

Natascha lächelt mit bleichen Lippen. „Es war so seltsam, Liebster. Es war eine unsichtbare Hand an meinem Halse und würgte mich —"

Sie hat sich aufgerichtet und greift nach Arbuthnots Hand, als wolle sie bei ihm Schutz suchen. „Bisweilen ist es mir, als müsse irgend ein Verhängnis über unser Glück hereinbrechen und es zerstören. Bisweilen habe ich Angst um uns beide."

„Angst — vor — Xenia Petrowna, Natascha?"

„Ja — vielleicht auch vor Xenia Petrowna — aber das ist natürlich ganz sinnlos —"

„Warum sinnlos? Jedes Angstgefühl in uns ist eine geheime Warnungsstimme, der wir folgen sollen."

„Du meinst, daß Xenia Petrowna uns beide — uns beide —"

„Ich weiß gewiß, daß Xenia Petrowna mir selber nicht günstig gesonnen ist. Sie mißtraut mir, sie nutzt meine Dienste aus wie diejenigen eines Knechtes, dessen man sich entledigt, sobald man seiner überdrüssig geworden ist."

Natascha ist stumm. Sie findet kein Wort, um Xenia Petrowna zu verteidigen.

„Xenia Petrowna stellt mich hierhin und dorthin", fährt Arbuthnot fort, „und eines Tages wird sie mich in den Tod schicken, wie David den Urias —"

„Wer sind David und Urias?"

Er lächelt und küßt sie, ohne ihre Frage zu beantworten. In ihr aber gewinnen Angst und Unruhe die Oberhand. Sie erwidert seine Liebkosungen kaum. Sie dringt ungeduldig in ihn. Weshalb denkt er so schlecht von Xenia Petrowna? Was meint er damit, wenn er sagt, daß Xenia Petrowna ihn in den Tod schicken würde?

„Es gibt vorgeschobene Posten", flüstert Arbuthnot, „Aufgaben, die mit besonderen Gefahren verknüpft sind — und vielleicht befindet sich sogar unter den geheimen Befehlen aus Moskau einer, der mich selber betrifft."

„Unter den geheimen Befehlen aus Moskau?"

„Ich weiß, daß Xenia Petrowna oftmals direkte Befehle aus Moskau erhält. Sie sind in einer Geheimschrift geschrieben, aber diese Geheimschrift kann nicht schwer zu entziffern sein. In diesen geheimen Befehlen ist vielleicht auch von mir die Rede, Natascha. Es ist nicht gut, einen Engländer als Mitwisser wichtiger Geheimnisse zu haben. Vielleicht wird der unbequeme Engländer eines Tages spurlos verschwinden, wenn es ihm nicht vorher möglich ist, durch einen Zufall einen Blick in die geheimen Papiere zu tun."

Er stockt und sieht Natascha an. Der Widerschein des leuchtenden Götzen liegt auf ihrem Gesicht. Arbuthnots Züge sind im Dunkeln.

„Ja", nickt Natascha. „Sie hat während unseres Aufenthalts in Schanghai öfter direkte Befehle erhalten. Die Papiere liegen in unserem eisernen Schrank."

Schweigen. Ein Schweigen, in dem irgendeine heimliche Spannung zittert. Arbuthnot wartet. Alle seine Gedanken konzentrieren sich auf einen einzigen Punkt.

Nach einer kurzen Pause sagt Natascha — sie sagt es eigentlich gegen ihren Willen — als risse eine fremde Gewalt ihr die Worte vom Munde: „Der Schlüssel zum eisernen Schranke befindet sich in meinem Besitz."

Arbuthnot gibt keine Antwort. Arbuthnots Kopf weicht unwillkürlich eine Spanne tiefer in das schützende Dunkel zurück. — Wieder Stille. Und diese Stille scheint noch schwerer und lastender zu sein als die vorige. Ein Gedanke wird geboren — ein Plan gewinnt schattenhaft festere Umrisse —

Natascha richtet sich auf. Ihre Augen blicken klar. Ihre in den Widerschein des roten Lichts getauchten Züge blicken ruhig und gesammelt. Sie fragt mit dünner Stimme: „Würde der Besitz dieser Papiere dich wirklich vor irgendeiner Gefahr schützen können, Liebster?"

Arbuthnot ist aufgestanden. Er steht jetzt hinter Nataschas Sessel. Seine schmalen, nervösen Finger gleiten streichelnd über ihr Haar.

„Warum antwortest du nicht, Liebster?"

„Weil ich — weil ich nicht möchte, daß du meinetwegen irgendein Wagnis auf dich nähmest."

„Es ist kein Wagnis."

(Fortsetzung folgt.)

Bei Erkältung

Garant. reiner Bienenhonig Glas Mk. 1.40
Lindenblüte-Auslese Glas Mk. 1.80
Schwarzwald-Tannenhonig Glas Mk. 2.30
Preis versteht sich einschl. Glas. Für Glas wird 10 ₰ vergütt.

Pfannkuch & Co.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Noch ist es Zeit,
daß auch Sie sich an der 32/258. Klassenlotterie beteiligen.
Ziehung bereits diese Woche 19. u. 20. Okt.

PREISE DER LOSE:			
1/8	1/4	1/2	1/1
3.00	6.00	12.00	24.00 Rm.

Versand der Lose auch nach auswärts prompt!
Bestellen Sie noch heute bei der 26815
Staatlichen Lotterie-Einnahme
Bernhard Holz, Karlsruhe i. B.
Karlstr. 64. Tel. 3524.
Postscheckkonto Karlsruhe 11118.

Franz X. Hipp, Karlsruhe
Herrenstraße 64 beim Karlstor
empfiehlt in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen
Qualitätsware in warmer Unterwäsche
(auch Extra Größen vorrätig), desgleichen
Ribana-Hemdhosen und Unterjacken
in den bewährtesten Qualitäten; 26707
ferner **reizende Neuheiten** in **Strickmoden, Strickkleider, Pullover, Westen etc. etc. Strumpfwaren** in ersten Qualitätsmarken und modernsten Farben.
Dem Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Lichtpausen fertigt schnell (16513) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Verlobungskarten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Wenn ein Herd?
dann nur vom Fachmann (25852)
Leo Andlauer, Grenzstr. 10, Tel. 6675
Reparaturen — Ersatzteile — Ausmauern

Hortiflor — Silvikrin

Hortiflor-Creme (Dosen)	2.40
„ „ (Tuben)	1.—
„ -Rahm (Tuben)	1.—
Hortiflor-Creme-Seife (Gold)	1.50
„ „ (Silber)	1.—
„ Hautpflege-Seife (Gold)	—.75
„ „ (Silb.)	—.50
„ -Kinder-Seife	—.90
„ -Rasier-Seife	—.90
Silvikrin-Haarkur	5.—
„ komplett	6.20
„ -Fluid-Haarpflege	3.—
„ -Shampoon (gr. Packung)	—.50
„ „ (Einz. Pack.)	—.20

bei **H. Bieler** Kaiserstr. 223 weit. der Hauptpost

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute, geschliff. Bettfedern 80 ₰ bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliff. 1.70 ℳ 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ; feinste, geschliffene Halbflaum - Herrenschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Rupffedern, ungeschliff. mit Flaum gemengt halbweiße 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei gegen Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster u. Preisl. kostenlos.
S. Benisch Export böhmischer Bettfedern in Prag XII. (A2011)

Wir retten Ihre Haare!
darum senden Sie sofort etwas ausgekämmtes Haar zur kostenlosen, mikroskopischen Untersuchung ein, damit wir die Ursache des Haarausfalls feststellen können. Wir sagen Ihnen dann unverbindlich, was Sie dagegen tun können. — Rückporto erbeten (A2261)
Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut, Berlin-Lichterfelde 503.

Für Polstermöbel, Betten, Decken
Will ich Ihr Interesse wecken
Sie sind bei E. Schmitt vielbegehrt
Warum? – Sie haben sich bewährt
E. Schmitt
Betten- und Polstermöbelgesch.
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31 am Ludwigsplatz.
Freie Zufuhr auch nach auswärts mit Auto. 24942

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen
Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplome. 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 ℳ. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30 81

Zahnen der Kleinen erleichtert 22547
Phospholacin
Zu hab. in Apotheken, Drogerien u. Reformhäus.
bestimmt zu haben:
Internat. Apotheke Karlsruhe.

Musik u. Gesang durch
Radio 2-6 Röhren-App. nur 1a Fabrikate
Vertreterbes. u. Vorführung unverbindl.

FÜR NUR 3 MK. WÖCHENTLICHE TEILZAHLUNG
Sprech-Foto-Apparate
3 Mk. wöchentlich
Theodor Karch, Karlsruhe
Kronenstr. 25 Telefon 5976

Achtung!
Winterobst!
Achtung!
Ich offeriere ab Montag, den 15. Okt., täglich auf d. Großmarkt, sow. ab meinem Lager
Mathystr. 30,
Tafel-Obst
bis zu den feinsten Sorten von 20 ℳ an. (Lagerbesichtigung ist erwünscht. Kein Kaufzwang.) (26781)
Kühn.
Für Wiederverkäufer beste Kaufgelegenheit.

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unt. Garantie ausgeführt
Träger,
Zähringerstr. 48. 22583

Edel-Bienen Honig
garant. rein. Blüten-Schleuderhonig hell goldklar, 10 Pfd.-D. Mk. 10.50 frk. 5 Pfd.-D. Mark 6.— frk. Nachnahmepet. trag. mit Garant. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto Mk. 1.80 franko bei Voreinsendung
Frau Rektor Feindt & Söhne, Bemelingen 26. (4110a

Mutter!
Kaufe für Dein Kind geg. Hautjucken, Flechten, Ausschlag, Krätze, Wundsein das mild und sicher wirkende „Sprätin". Seit 15 Jahren im Handel. 100 Gr. Pack. 2.—. (3241a
Drogerie Dehn, Rl., Zähringerstraße 55.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.
Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde. Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift von Ihnen selbst geschrieben. Sie können, wenn Sie wollen 50 Pfg. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 807 L Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg.

Kompl. Handlaternen-Zellul. Akkumulatoren

Type	Leistung	Spannung	Preis
2261	20 Brstd.	2 Volt	12.-
3	20 „	4 „	15.-
Glas Akku. Holzgehäuse			
2	20 Brstd	4 Volt	15.-

Jahresproduktion über 1 Million Platten und Zellen. 4392a
Akkumulatoren Fabrik Alfred Luscher, Dresden-Strehlen.

Neue Baugeldzuteilung der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot-Württ.

Es wurden wiederum für den Bau von Eigenheimen zur Verfügung gestellt:

9 Millionen Reichsmark für 650 Bausparer

In 3¾ Jahren insgesamt:

67 Millionen Reichsmark für 4351 Bausparer

Langfristige Tilgungsdarlehen zu 4% oder 5% Zins ● Fragen Sie noch heute an! A2873

MÖBEL

Schlafzimmer Wohnzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen, sowie einzelne Möbel

in formvollendeter, gediegener Ausführung

liefern **sehr billig**

Carl Thome & Co.

Möbelhaus

Herrenstr. 23, gegenüb. d. Reichsbank

Glänzende Anerkennungen

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Stets riesig großer Vorrat und Auswahl

Besichtigung ohne Kaufzwang

Im Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

Für jede Frau unbedingt erforderlich sind heute Kenntnisse in

Krankenpflege. Einen Abendkurs

über erste Hilfeleistungen in Krankheits- u. Unglücksfällen veranstaltet d. **Bad. Frauenverein v. Roten Kreuz.** Der theoretische u. praktische Unterricht findet abends statt u. beginnt **Montag, den 22. Okt., 20 Uhr im Bad. Frauenverein.** Anmeldungen bis 20. Okt., **Kaiser-Allee 10,** von 8—12 u. von 15—18 Uhr. (26038)

Zweigverein Karlsruhe.

Wo?

kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle, Lammstraße 1 b Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost), Werderplatz 34 a.

Achern: Wilhelm Nutz, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.

Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97 Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.

Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27

Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr 43. Tel. Nr 126.

Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.

Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft Badenerstraße 15.

Freiburg: Richard von Wilke, Bertholdstraße 42 II

Furtwangen: Joh. Weichenmoser, Wilhelmstraße 22.

Gaggenau: Hermann Becker, Hauptstraße 70. Tel 27.

Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel Johann-Gerberstraße 15.

Lahr: Karl Fockler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20.

Offenburg: Haupt-Agentur für Oberbaden R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstraße 23. Telephon 1526

Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft Poststraße 10, Telefon 17

Singen a. H.: Karl Weiß Zigarrengeschäft, Ekkehardstr. 7

Triberg: Josef Simon, Hauptstr 43.

Schlafdecken Kamelhaardecken Chaiselonguedecken Jacquarddecken

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!

Arthur Baer

133 Kaiserstraße 133

Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Ratenkaufabkommen. 26136

Gut gesich. **Privat-Krankenkasse** nimmt unter vorteilhaften Bedingungen noch Mitglieder auf. Gefl. Zuschriften unt. F.H. 3474 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Wer übernimmt den **Verkauf** von prima Wurstwaren oder ist ständiger Abnehmer von größeren Mengen. Gefl. Angebote unter Nr. 4977a an die Badische Presse.

Mal.- u. Tapezierarbeit Zimmer: Decke weißeln und tapezieren mit Tapete von 18 ℳ an. Küche: Leimfarbe mit Oelfarbsockel v. 14 ℳ an. Wohnungen billigst. Angebote unt. B8528 a. Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann

50 Jahre, mit allen kaufm. Arb. vertraut, **sucht Stellung.** Ia. Zeug. vorhand. Bei Vertrauensstellung kann Kaution gestellt werden. Gehaltsanspr. Mark 200.— monatlich. Angeb. u. Nr. 26152 an die Badische Presse.

---

200 Mk. Belohnung demjenigen, der ält. Herrn mit best. Papieren zu leicht. Beschäft in Dauerexistenz verhilft. Offerten u. Nr. G8582 an Bad. Presse.

Wachtmeister, 12 J. gedient, sucht **Vertrauensstellg.** als Portier, Hausmeister, Magazinverwalter oder sonst geeigneten Posten. Kaution kann gestellt werd. Angeb. u. W8597 an Bad. Presse.

Junger **Schneider** Klein- und Großstück, sucht Stellung. Angeb. u. Nr. J8584 an die Bad. Presse.

Junger, 24jähriger **Kaufmann,** firm in all. vorkommenden kaufm. Arbeiten sucht per 1. Januar 1929 **Vertrauensstellung.** Kaution bis zu ℳ 2000 kann gestellt werden. Gefl. Rückfragen unter Nr. **B8602** an die Badische Presse erbeten.

Lebens-Fachmann

mit besten Beziehungen erfahren in Organisation u. Werbung, respräs. u. strebsam, sucht Posit. im Außendienst. Eilangebote u. Nr. **26767** an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Wer gibt eine **3 Z.-Wohn.** auf mögl. in der Alt- od. Oststadt und will in **freie Neubauwohnung** Zuschrift. u. Nr. D8179 an die Badische Presse

---

Große 2 Zim.-Wohng. Bad, Küche, m. Veranda, wohnb. Mans., Weststadt, Neub., geg. 2 Zimmerwohng. auf of. od. spät. zu tauschen gesucht. Lage gl. Angebote unt. D8530 an die Badische Presse.

Tauschwohnung od. beschlagn.-freie 2 od. 3 Zim.-Wohng. West- od. Oststadt per 1. Nov. sof. gesucht. Vordringl.-Karte vorhanden. Preisangebote unter Nr. K8610 an d. Badische Presse.

Tausche große 3 Zim.-Wohnung gegen ebensolche 2 Zimmer-Wohnung in Mühlburg. Angebote unter Nr. R8592 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Ein beschlagn.-freies **Einfamilienhaus** best. aus 4 Zimmern u. Küche nebst Zubeh., ist sofort zu vermieten. **Durlach,** Fichtenstr. 6. (26122)

Vollbad-Verzinkung

zu den billigsten Tagespreisen

Siegerin-Goldman-Werke G. m. b. H., Mannheim

Fabrikstation — Gleisanschluß 4633a

Gelernter Maschinenschlosser u. Elektriker, mit Elektro-Fachsch. u. 14 Jahre Praxis, zur Zt. als Vorarbeit. in gr. Betrieb tätig, sucht entsprechende **Stellung.** Angeb. unt. F.H3489 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Weiblich

Stenotypistin 18 Jahre, sucht Anfangsstelle. Gehaltsanspruch Mark 80.— monatlich. Angebote unter Nr. 26154 an die Badische Presse.

Modistin sucht Stellung a. Putzarbeiterin oder Verkäuferin gleich welcher Art. Im Lampenschirmnähen u. Handarbeiten perfekt. Angebote unt. B8627 an die Badische Presse.

Jüng. **Fräulein** mit guter Schulbildg., sucht sofort oder auf 1. Novbr. Stelle als **Empfangsdame.** Perf. in Stenogr. und Masch.-Schreib. u. in allen vork. Büroarbeit. Angebote unt. X8498 an die Badische Presse.

Alleinmädchen seit 3 J. in ungek. Stellg., sucht sich auf 1. Nov zu verändern, ev. früh. (Lohn 50 ℳ.) Zeugn. aus erst. Häus. Angeb. u. Nr. L8611 an die Bad. Presse.

Büroräume reinigt sauber u. billig junge Frau. Angebote unter Nr. H8583 an die Badische Presse.

Herrschaftliche **4 Z.-Wohnung** mit Fremden- u. Mädchenzimmer, Warmwasserheizg., Ostwestlage, in der Nähe des Stadtgartens, ist sofort zu vermieten. Näheres bei: (26825 Architekt Hans Becker, Rüppurrerstr. Nr. 37.

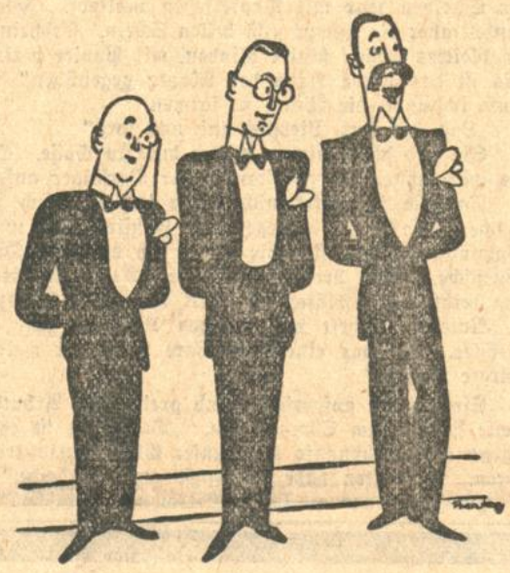
---

3 Zim.-Wohnung m. Bad, mod., groß, sonnig, part., in Neubau, Bahnhofnähe, sof od. auf 1. Nov. zu 100 ℳ monatl zu verm. Ang. u. Nr. T8594 a. Badische Presse.

Große (26779) **2 Zim.-Wohnung** (Neubau) sof. zu verm. Bulach, Karlstraße 6.

In gut. Hause sind 2 möbl. Zimmer (B865 **Wohn- und Schlafzimmer** mit Bad, Kochgeleg. u. Keller, auf sofort od. später zu verm. Näh. Kriegsstraße 131, II.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. zu verm. Kriegsstr. 208, pt., l. (B826)



„Das ist Ihr Töchterchen?"

Nein meine Frau! Sie schneidert nach Ullstein Schnitten!"

Jede Dame kann jung und schön sein, wenn sie sich nach dem neuen „sprechenden" ULLSTEIN-SCHNITT ihre Kleidung selber näht. Die neuesten Modelle kriegt man bei

Hermann Tietz

26703

Helle, trockene **Lagerräume** auch für Werkstatt geeignet, mit Kraftanschluß, per sofort zu vermieten. Angeb. unt. 26725 an Bad. Presse.

Geheizte Garagen sofort zu vermieten. Groß-Garage, Rüppurrerstraße 92. (FB742)

Garagen (26838) per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Weinbrennerstr. 64, im Laden, oder Sofienstr. 180, i. Büro.

Herrschaftliche **6 Z.-Wohnung** mit Bad u. Zubehör, per sofort zu vermiet. Ludwig Seiderer, Kriegsstr. 82. (26827)

Neubau, Klosetstr. 21, ist eine neuzeitlich eingerichtete (26693 **4 Zim.-Wohnung** part., mit Etagenhzg., sofort zu m. Näh. b. Julius Wieser, Hohenzollernstraße 43, Telefon 2097.

Schöne **3 Zim.-Wohnung** 2. Stock, ist an ruhige Fam. auf 1. Nov. zu verm. Ettlingen, Bulacherstr. 41.

Zu vermieten Eberbach a. Neck. In schön. freier Lage, herrliche Gebirgsaussicht u. auf den Neckar, eine geräumige, beschlagnahmefreie **3 Zim.-Wohnung** große Küche, Badezimmer, Gas u. Elektrisch u. sonstigem Zubehör, sofort od. 1. Nov. zu vermieten. Mietpreis 65 RM. Angeb. u. Nr. 4992a an d. Bad. Pr.

Ettlingen. **3-4 Z.-Wohnung** schön, geräum., nächst. Nähe d. Albtalb., Etagenheizung, m. Warmwasserber., Glasveranda Bad, W.C. etc. sof. od. spät. zu vermieten. Rob. Weber, Ettlingen Sybillastr. (FH3500)

Herrsch. beschlagn.-fr. **4 Zim.-Wohnung** (Villa) m. Mädchenz., Bad, Etagenheizung, in Durlach am Fuße d. Turmbergs, auf 1. Okt zu vm. Ang. u. T8443 a. d. Bad. Pr.

Zimmer

2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung, sofort zu vermieten. Ang. u. F.H.3479 a. B. Presse, Fil. Hauptpost.

Kl. möbl. Zimm. an sol. Frl. z. v. (FH3390 Gartenstraße 38, III.

Einf. möbl. Zimmer elektr. Licht, m. 2 Bett. u. Pens., sow. Mans. sof. zu verm. (B809) Ettlingerstr. 21, part.

Gegenüber der Gewerbeschule ist schön **möbliert. Zimmer** mit Pens. sof. zu vermiet. Markgrafenstr. 26, II r. (B788)

Gut möbl. Zimmer zu verm. Rintheimerstraße 18, 1 Tr., rechts. (B783)

Großes leeres **Zimmer** an eine (evtl. zwei) berufstätige Damen zu vermieten. (Weststadt). Angeb. unt. F.H. 3456 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Schönes weiß. Zimm. an sol. bess. Herrn od. Dame sof. zu vermie., evtl. Tel. Akademiestr. Nr. 57, III. (FH3455

Schönes, behagl. **möbl. Zimmer** mit Balkon u. el Licht an berufst. Dame zu verm. Anzus. zw. 1 u. 2 U. mitt. u. ab 7 Uhr abends. Gartenstraße 49/51, II. Reutti. (26743

Freundl. Mansarde m. voll Pens. z. verm. Erbprinzenstr. 33, II. (b. d. Hauptp.) FH3459

Gut möbl. Zimmer zu vm. Scheffelstr. 47, IV St., links. (B881)

Leeres Zimmer an alleinst. Pers. z. verm. Kaiserstr 25, Stb. IV (B880)

Elegant möbliertes **Herren- und Schlafzimmer** Telefon, Nähe Mühlburgertor sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. F. H. 3484 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer mit el Licht an nur berufst. Herrn od Frl sof. zu vm. Durlacher Allee 44, V., r. (B879

Gut möbl. Zimmer an 2 Herren sofort zu vermieten. Adlerstr. 45, II. (B886)

Möbl. Zimmer zu vermiet. (F.W.745) Winterstr. 21, III, lks.

Schön möbl. Zimmer m. el. L., m. od. ohne Pens., auf sof bill. zu verm. Wilhelmstr. 34, II., b. Knoop. (B894)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, bill. zu vm. Grenzstr. 5, IV, l. (F.H. 3490)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B852 Sternbergstr 4, III, l.

Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch, sofort zu vermieten (B850 Waldhornstraße 28, II.

Unmöbliertes Zimmer sehr schönes, großes, nach d. Straße, z. vm. Karlstr. 50, pt. (B863

Herrenstraße 29, III., gut möbl. Zimmer, el. Licht, auf sofort zu vermieten. (B864

Schönes, helles, gut möbl. Zimmer Nähe d. Marktplatzes, per sof. od. 1. Nov. an berufst. Herrn od. Fräul. zu verm. (B887 Kreuzstr. 5, 4. Stock.

Einf. möbl. Zimmer an Herrn od. Frl zu verm., el. L. Essenweinstr. 37, IV. St., l (B862)

Sonn., schön möbl. Zimmer, heizb., el. L., m. 1 od 2 Bett., Nähe Staatstechn., ist sofort preiswert zu vermiet. Moltkestr. 79. (B860

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht, auf sof. zu verm. an solid. Frl. od. Herrn. (B875 Südendstraße 15, IV.

Gutes, schön möbl. Zimmer zu vermiet. Gärtner, Kaiserstr. 73 4. Stock. (B651

Zimmer, 1 od. 2 Betten zu vermiet. (B591) Vorholzstr. 56, II., r.

Möbl. Zim. m. el. L. an Herrn z. vm. Gerwigstr. 34, II., r. (B818)

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., auf 1. Nov. zu verm. (B842 Lachnerstr. 28, 2. St., lks., bei Dieterich. Anzus. v. 12 U. ab Sonnt.

Leeres Zimmer groß, 2 Fenster, evtl. mit Tel., auf 1. Nov. zu vermieten. FH3482 Amalienstr. 51, 2 Tr.

Geräum. **Mansarde** zum Möbel einstellen, zu vermieten. Ang. u. F.W. 741 an die Bad. Presse, Fil. Werderpl.

2-4 zentral gelegene Büro - Räume elektr. Licht, Warmwasserleitung und kleiner Schalterraum zu vermieten Angeb unt Nr 26167 a d Bad Presse erb

---

Auto-Garage

in der Händelstraße 12 beim Richard-Wagnerplatz sofort oder später zu vermieten gesucht. (26531)

Näheres durch

Pfeifer & Großmann

Architekten, Belfortstr. 14. Tel. 532.

Größte **Verdienst-Möglichkeit** für **Kolonialwarengeschäfte! Neu-Einrichtung** von **Stoff-Geschäfte!**

Großes Unternehmen richtet komplette **Stoffgeschäfte** an großen und kleinen Plätzen ein und gewährt langfristige Kredite gegen entsprechende Sicherheit Anfragen unter gleichzeitiger Angabe der gebotenen Sicherheit unter Nr. 22022 an die Bad Presse

---

Schöner LADEN

in bester Geschäftslage der Kaiserstraße zu vermieten. Angebote u. Nr. K8588 an die Badische Presse.

5-6 Z.-Wohnung

(Villa) mit Zubehör in schönster, ruhiger Lage für Pensionäre geeignet sofort zu vermieten. (4951a)

Isenmann, Villa Felseneck, Gengenbach/Baden.

Herrenalb (4909a

Schöne 5 Zimmerwohnung in staubfreier Lage, auf 1. Nov. zu vermieten. Für Wochenendwohnung sehr geeignet. **Landhaus Hindenburg.**

Drei-Zimmerwohnung beschlagnahmefrei, im Zentrum der Stadt, zu vermieten. Angebote unter Nr. F. H. 3485 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut möblierte **2 Zim.-Wohnung** mit Küche, in angenehmer, ruhiger Lage, auf 1. Nov. (ev. früher) zu vermieten. Anfragen unter Nr. 26819 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Laden für Eier, Butter, Käse womöglich mit Wohn., im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Angeb. unt. F.W.750/26158 an die Badische Presse, Fil. Werderpl.

Gesucht schöne 2—3 Zimm.-Wohnung mit reichlich. Zubehör (beschlagnahmefr.), auf 1. Nov. od. später. Angeb. mit Preis u. Nr. S8593 an Bad. Presse.

2—3 Z.-Wohnung gesucht Pünktl. Zahler. Miete bis 60 ℳ. Angeb. u. Nr J8184 an die Bad Presse.

Gesucht sofort oder 1. November eine **1 Zim.-Wohnung** mit Küche. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. C8603 an Bad. Presse.

Zimmer

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** mit el. L. v. jg. Akad. gesucht Stadtteil zw. Kriegs- u. Südendstr. bevorzugt Angeb. unt B8577 an Bad. Presse.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, für jol. Herren, in der Weststadt gesucht. Angebote u. F.H.3478 an Bad. Presse (Fil. Hauptp.)

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit z. 1. November gesucht. Zu erfr. u. Nr. S8588 an die Badische Presse.

Alleinst. Witwe, ruhig, saub., sucht leer. Zimmer v. 1 Nov. i. Zentrum. Kochgel., el. L. Miete voraus. Angeb. u. Nr. F.H 3476 an die Bad. Presse (Fil. Hauptp.)

Leeres Zimmer gesucht. Ang. m. Preisangabe u. Nr. F.H.3483 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Jung. Ehep. sucht sof. **Wohn- und Schlafzimmer** Angebote unt. B8586 an die Badische Presse.

Herr sucht bis 1. Nov. **gut möbl. Zimmer** evtl. mit Zentralheiz. (Dauermieter). Angebote mit Preisang. u. Nr. B8600 a. Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer heizb., el. L., Nähe Hochschule, sof. od. 1. Nov. v. Dipl.-Ing. z. miet. gef. Ang. m. Preisang. u. G8607 a. Bad. Pr.

Feines Spezialgeschäft sucht per Frühjahr

Ladenlokal

mit Nebenräumen, in guter Geschäftslage. Angeb. u. Nr. 26090 an Bd. Pr.

Böhmische **Bett-Federn** aus erster Hand (A2750 1 Pfund graue Mk. 0.80, 1.—; bessere Mk. 1.75, 2.—; weiße geschlissene 4.—; flaumige Mk. 2.75, 5.50 u. Halbflaum-Herrschaftsfedern Mk. 5.—, 6.25; 1 Pfd Daunenfedern ungeschlissene halbweiße Mk. 2.25; weiße Mk. 4.—; allerfeinste Mk. 5.25. Zollfrei gegen Nachnahme von 8 Pfd aufwärts franko. Nichtpass. umgetauscht oder Geld zurück. Muster umsonst.

Max Steiner, Klattau 205 (Böhmen).